



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

UNIVERSITÄTSKOLLEG



UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN ■ BAND 22

GESTERN, HEUTE, MORGEN

Das Universitätskolleg von 2012 bis 2016

UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN ■ BAND 22

GESTERN, HEUTE, MORGEN

Das Universitätskolleg von 2012 bis 2016

INHALT

- 7 Vorwort
- 9 Einleitung

GESTERN – KONZEPTION DES UNIVERSITÄTSKOLLEGS

- 15 Antrag „Universitätskolleg“ 2011 – eine Kurzbeschreibung
- 23 Handlungsfelder und Teilprojekte des Universitätskollegs – eine Vorstellung

ZAHLEN, FAKTEN, EREIGNISSE

- 42 Ereignisse im Universitätskolleg
- 46 Finanzen und Personal
- 48 Laufzeiten der Teilprojekte
- 52 Verortung der Teilprojekte
- 54 Handlungsfelder und Teilprojekte

HEUTE – ERGEBNISSE IM UNIVERSITÄTSKOLLEG

- 61 Zwischenevaluation 2015 – ein Überblick
- 69 Projektjahr 2016 – ein Bericht
- 75 Ergebnisse in den Handlungsfeldern und Teilprojekten – eine Kurzdarstellung
- 131 Schlussbericht – eine Zusammenfassung

MORGEN – MODELLVERSUCH AB 2017

- 159 Der Weg zum neuen Universitätskolleg – eine Darstellung
- 163 „Modellversuch Universitätskolleg 2.0“ – der Antrag
- 169 Modellversuch zwischen heute und morgen – eine Weiterentwicklung

ANHANG

- 174 Strukturpläne 2012 und 2016
- 178 Verzeichnis der Beteiligten im Universitätskolleg
- 198 Verzeichnis der Universitätskolleg-Publikationen
- 206 Weitere Publikationen im Kontext des Universitätskollegs

VORWORT

„Was ist das Universitätskolleg?“ – diese Frage begegnet allen Beteiligten am Universitätskolleg seit über vier Jahren. Die Antwort auf diese Frage haben alle, die am Universitätskolleg beteiligt waren und sind, und alle, die vom Universitätskolleg gehört oder danach gesucht haben, in diesen Jahren sicher unterschiedlich gegeben bzw. erhalten. Dabei würde man erwarten, dass es auf eine einfache Frage auch eine einfache Antwort geben müsste.

Betrachtet man die Frage „Was ist das Universitätskolleg?“ aus der Sicht des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), so lautet die Antwort: ein unter dem Förderkennzeichen 01PL12033 an der Universität Hamburg gefördertes Projekt im „Qualitätspakt Lehre“ mit einer Laufzeit von April 2012 bis Dezember 2016. Das Universitätskolleg ist somit ein Projekt, es hat einen Anfang und ein Ende. Inzwischen ist das Projekt durch ein zweites Projekt ergänzt worden, das nun von Januar 2017 bis Dezember 2020 läuft und sich ebenfalls Universitätskolleg nennt. Auch dieses Projekt wird durch das BMBF gefördert, auch dieses Projekt ist an der Universität Hamburg angesiedelt, doch wirft man einen Blick in den Antrag für dieses zweite Projekt, so findet sich darin, dass das Universitätskolleg nun ein Modellversuch ist.

Ein Blick zurück in den ersten Antrag zur Förderung aus dem „Qualitätspakt Lehre“ zeigt, dass die Frage nach „Was ist das Universitätskolleg?“ dort beantwortet wurde mit „Bildungseinrichtung, Entwicklungs- und Experimentierlabor, Kommunikations-, Koordinations- und Kooperationsplattform und Think-Tank zur wissenschaftlichen Absicherung und kritischen Begleitung“ – Inhalte, die auch für die zweite Förderphase gelten sollen.

Wenn man in den Anfangszeiten des Universitätskollegs dem Präsidium die Frage „Was ist das Universitätskolleg?“ gestellt hat, so erhielt man als Antwort, dass das Universitätskolleg eine Betriebseinheit gemäß §92 des Hamburger Hochschulgesetzes ist, gegründet Anfang 2012 und auf unbestimmte Zeit errichtet. Das Universitätskolleg ist somit ein fester Bestandteil der Universität Hamburg. Es hat einen Anfang, sein Ende kann jedoch niemand genau vorhersagen.

Etwa ein Jahr nach der Gründung des Universitätskollegs als Betriebseinheit und auch ungefähr ein Jahr nach dem Start des Projekts, im Mai 2013, erschien der erste „Kolleg-Bote“ und darin beantwortete Prof. Dr. Arndt Schmehl als erster wissenschaftlicher Leiter des Universitätskollegs die Frage „Was ist das Universitätskolleg?“ mit dem „[...] Zugewinn an Möglichkeiten für die Universität samt ihrer Fächer und Fakultäten [...]“, den „[...] die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Projektleiterinnen und Projektleiter der Universitätskolleg-Projekte in konkrete und möglichst nachhaltig angelegte Zugewinne für Studium und Lehre umzumünzen [suchen], und zwar im Zusammenspiel miteinander und gemeinsam mit vielen weiteren Partnern.“ (Kolleg-Bote, Ausgabe 01, S. 3). Das Universitätskolleg ist somit eine Summe aus Aktivitäten und besteht aus Mitarbeitenden. Es wird getragen von den Fakultäten und arbeitet an der Verbesserung von Studium und Lehre.

Gerade die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Universitätskollegs haben sich selbst die Frage „Was ist das Universitätskolleg?“ oft gestellt. Sie haben diese Frage in den

Veranstaltungen, die sie angeboten haben, in den Vorträgen, die sie auf Tagungen gehalten haben, in den Artikeln, die sie veröffentlicht haben, und im Austausch mit anderen Hochschulen und Einrichtungen oft beantwortet. Ein Teil dieser Antworten kann man in den vielen Publikationen nachlesen, die im Universitätskolleg entstanden sind. Einen anderen Teil findet man in Aufzeichnungen von Konferenzbeiträgen, in Lehrmaterialien, auf Plakaten oder auf Webseiten. Die häufigsten Antworten, nämlich die, die im persönlichen Gespräch gegeben wurden, sind nicht zugänglich und doch werden genau diese die Wahrnehmung zum Universitätskolleg am stärksten geprägt haben: Von der ersten Begegnung mit dem Universitätskolleg am Anfang über die ersten Erfahrungen in der Zusammenarbeit bis noch lange in die Zukunft als Erinnerung werden die persönlichen Eindrücke im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen am Universitätskolleg das prägen, was das Universitätskolleg ist.

Der nachfolgende Band der Universitätskolleg-Schriften enthält den Endbericht der ersten Förderphase des Projekts „Universitätskolleg – Übergänge zwischen Schule / Beruf und Hochschule gestalten“. Er beschreibt die Ergebnisse der Aktivitäten, bildet den formalen Abschluss des Projekts und ist eine Zusammenfassung der Antworten von den vielen Beteiligten auf die Frage „Was ist das Universitätskolleg?“.

EINLEITUNG

Im Projekt „Universitätskolleg – Übergänge zwischen Schule / Beruf und Hochschule gestalten“ hat die Universität Hamburg in den Jahren 2012 bis 2016 Maßnahmen zur Optimierung des Übergangs in die Hochschule experimentell erprobt. Vom Projektantrag bis zu den Ergebnissen und den ersten Schritten zum Nachfolgeprojekt dokumentiert die vorliegende Publikation die Projektlaufzeit des Universitätskollegs. Es wird zurückgeschaut, resümiert und nach vorne geblickt. In einem Dreischritt zwischen gestern, heute und morgen soll der Prozess dargelegt und eine Bilanz der fünf Jahre gezogen werden.

Der erste Abschnitt „Gestern – Konzeption des Universitätskollegs“ widmet sich der Anfangszeit des Universitätskollegs: dem Projektantrag und dem Aufbau einer komplexen Struktur aus einer Vielzahl von Teilprojekten und übergreifenden Handlungsfeldern. Mit dem BMBF-Antrag zur Förderung des Universitätskollegs im Rahmen des Qualitätspakts Lehre hatte die Universität Hamburg 2011 ein umfassendes Analysepapier vorgelegt, in dem sowohl die wachsenden Herausforderungen an die Hochschule durch eine sich vergrößernde und zunehmend diverse Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern als auch die Ausgangslage der Universität Hamburg dargestellt wurden. Zusammenfassend wird der Antrag der Universität und damit die Antwort auf diese Herausforderungen wiedergegeben. Anschließend steht die konkrete Projektarbeit im Blickpunkt und somit das Universitätskolleg in einer Gesamtsicht. Die 45 Teilprojekte des Universitätskollegs werden entsprechend ihrer Zuordnung zu den acht übergreifenden Handlungsfeldern vorgestellt.

Zahlen, Fakten und Ereignisse des Universitätskollegs werden in einem Grafikteil visualisiert und übersichtlich dargestellt. In einem Zeitstrahl sind die wichtigsten Ereignisse im Zeitraum 2012 bis 2016 abgebildet. Dieser historischen Darstellung folgen ergänzend die Laufzeiten der Teilprojekte. Einen Überblick über die Struktur des Universitätskollegs verschaffen zwei weitere Grafiken, die die universitätsinterne Verortung und thematische Zuordnung der Teilprojekte aufzeigen. Ergänzt wird der Grafikteil durch Diagramme zur Finanzverwendung und Personalentwicklung.

„Heute – Ergebnisse im Universitätskolleg“ lautet der zentrale Abschnitt dieser Publikation. Im Jahr 2015 wurden die Ergebnisse einer umfangreichen Zwischenevaluation des Universitätskollegs vorgelegt. Zusammenfassend werden diese Ergebnisse der internen und externen Evaluation, die eine Grundlage für die Erarbeitung des Fortsetzungsantrags im Rahmen der zweiten Förderperiode des Qualitätspakts Lehre bildeten, dargelegt. Diesem Überblick über die Zwischenevaluation folgt ein Bericht zum letzten Projektjahr des Universitätskollegs, in dem die Geschehnisse und Ergebnisse im Jahr 2016 anhand der vier prägnanten Begriffe Auslaufen, Dokumentation, Verstetigung und Neuplanung dokumentiert werden. In einer Kurzdarstellung sollen daraufhin die Ergebnisse in den Handlungsfeldern und Teilprojekten für den gesamten Berichtszeitraum konzentriert behandelt werden. Diese Darstellung folgt dabei der internen Struktur des Universitätskollegs in acht Handlungsfeldern und 45 Teilprojekten, wobei zwei Teilprojekte davon als übergreifende Serviceeinrichtungen Querschnittsaufgaben erfüllten. Jedes Teilprojekt wird inhaltlich umrissen und sein Verlauf und die wesentlichen Ergebnisse stichpunktartig aufgeführt. Ein Verweis auf die jeweiligen ausführlichen Endberichte der Teilprojekte, die in der Schriftenreihe des Universitätskollegs publiziert

wurden, lädt zum Vertiefen der Projektergebnisse ein. Das nachfolgende Kapitel folgt in leicht gekürzter und veränderter Form dem Schlussbericht für das BMBF-Projekt „Universitätskolleg – Übergänge zwischen Schule/Beruf und Hochschule gestalten“ im Berichtszeitraum der ersten Förderphase von 2012 bis 2016 und fasst somit die vorliegende Publikation in ihren wesentlichen Punkten zusammen.

Der letzte Abschnitt „Morgen – Modellversuch ab 2017“ befasst sich mit dem Folgeprojekt, das als Modellversuch Anfang 2017 startete. In einem ersten Schritt wird der Weg zum neuen Universitätskolleg dargestellt. Mit Blick auf die Maßnahmen in der ersten Projektphase hatte die Hochschulleitung 2014 gemeinsam mit den Fakultäten, der Verwaltung und den Verantwortlichen des Universitätskollegs beschlossen, die Projektplanung ab 2017 vorzubereiten. Dies führte zu dem erfolgreichen Antrag für das Projekt „Modellversuch Universitätskolleg 2.0“, das von 2017 bis 2020 aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre gefördert wird. Der Inhalt des Projektantrags wird wiedergegeben, indem die drei neu kreierte Qualitätscluster und sechs Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre vorgestellt werden. Da zum Erscheinungstermin dieser Publikation, der den formalen Abschluss der ersten Förderphase des Universitätskollegs bildet, das Fortsetzungsprojekt „Modellversuch Universitätskolleg“ bereits ein halbes Jahr in der zweiten Förderphase aktiv gewesen sein wird, versucht das letzte Kapitel die Weiterentwicklung des Modellversuchs mit einem Ausblick zu umreißen.

Die vorliegende Publikation schließt mit einem umfangreichen Anhang ab. In diesem finden sich die Strukturpläne des Universitätskollegs aus dem ersten und letzten Projektjahr und ein Verzeichnis der Beteiligten im Universitätskolleg. Das Verzeichnis der Universitätskolleg-Publikationen umfasst alle vom Universitätskolleg herausgegebenen Veröffentlichungen. Diese stehen dauerhaft online zur Verfügung und können als PDF heruntergeladen werden. Weitere Publikationen, die im Kontext des Universitätskollegs erschienen sind, werden in einem Literaturverzeichnis aufgeführt.



GESTERN – KONZEPTION DES UNIVERSITÄTSKOLLEGS



ANTRAG „UNIVERSITÄTSKOLLEG“ 2011 – EINE KURZBESCHREIBUNG

Mit dem Antrag zur Förderung des Projekts „Universitätskolleg – Übergänge zwischen Schule/Beruf und Hochschule gestalten“ im Rahmen des Qualitätspakts Lehre hat die Universität Hamburg 2011 ein umfassendes Analysepapier vorgelegt, in dem sowohl die wachsenden Herausforderungen an die Hochschule durch eine sich vergrößernde und zunehmend diverse Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern als auch die Ausgangslage der Universität Hamburg dargestellt wurden. Im Folgenden wird der Antrag der Universität, und damit die Antwort auf diese Herausforderungen, zusammenfassend dargestellt.

Die Hamburger Antwort: Das Universitätskolleg „Brücken in die Universität – Wege in die Wissenschaft“

Ausgangssituation

Wie andere Hochschulen in Deutschland verfügte auch die Universität Hamburg zum Zeitpunkt des Antrags über entsprechende Angebote, Programme und Instrumentarien zur Verbesserung der Übergangs- bzw. Studieneingangsphase.

Insbesondere zur Orientierung von Schülerinnen und Schülern existierten bereits bewährte Instrumente, die auf der Ebene der Fächer und fakultätsübergreifend genutzt wurden, z. B. das Juniorstudium neben der Schule, das Hochschulpraktikum für Oberstufenschülerinnen und -schüler sowie Vorlesungsreihen und Kooperationen mit Schulen. Entsprechende Studienangebote in Form von studienvorbereitendem Begleitunterricht baute die Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften, gefördert von der Joachim Herz Stiftung, gezielt aus. Erfahrungen mit Angeboten zur Orientierung Berufstätiger wurden vor allem in denjenigen Fachbereichen gesammelt, deren Studienangebot sich gezielt an diese Klientel richtet (z. B. Sozialökonomie sowie Studiengänge für das Lehramt an berufsbildenden Schulen).

Auch mit Blick auf die Studieneingangsphase konnte bis dahin auf erprobten Instrumentarien wie den Orientierungseinheiten, Vorkursen oder dem „Programm International für alle Studierende und Alumni (PIASTA)“ mit der „International Welcome Week“ und studienbegleitenden Veranstaltungen aufgebaut werden.

Zwar haben sich die erwähnten Maßnahmen in der Praxis bewährt und lieferten nicht nur wertvolle Erfahrungen, sondern auch gute Anschlussmöglichkeiten für weiterführende Initiativen, der nötige Lerneffekt für die Universität als Organisation und soziales System aber wurde nicht selten dadurch erschwert, dass die Aktivitäten unzureichend vernetzt und aufeinander abgestimmt waren und vielfältige Synergiepotenziale damit ungenutzt blieben. So mangelte es konzeptionell, institutionell und operativ an einem geeigneten Rahmen, innerhalb dessen diese und künftige Initiativen und Maßnahmen zusammengeführt, koordiniert und im Zusammenspiel der verschiedenen Akteure unter wissenschaftlicher Absicherung und Begleitung (weiter-) entwickelt, ausgestaltet, erprobt, umgesetzt und verbreitet werden konnten. Mit dem Universitätskolleg sollte dieser Rahmen geschaffen werden, damit diese Maßnahmen aus der Zufälligkeit in eine lehr-lernwissenschaftlich abgesicherte Zukunft überführt und damit verallgemeinerungsfähig gemacht werden können.

Zielsetzung

Wie im Antrag dargelegt, sollten mit dem Universitätskolleg neue Akzente bei der Gestaltung von Lehre und Studium konzeptionell und institutionell – auch bundesweit – gesetzt werden. Als Bildungseinrichtung, Entwicklungs- und Experimentierlabor, Kommunikations-, Koordinations- und Kooperationsplattform und als Thinktank zur wissenschaftlichen Absicherung und kritischen Begleitung sollte das Universitätskolleg für alle den Übergang aus Schule und Beruf in die Universität betreffenden Aktivitäten, Maßnahmen und Initiativen wirken. Das anvisierte Ziel war es, das Universitätskolleg damit zu einer Institution zu entwickeln, in der – im Sinne eines College – alle Programme, Initiativen und Aktivitäten zur Vorbereitung auf und Einführung in das Hochschulstudium gebündelt angeboten werden, um auf diese Weise zu einer grundlegenden und nachhaltigen Verbesserung von Lehre und Studium in einer Phase beizutragen, in der entscheidende Weichenstellungen für den Studienerfolg vorgenommen werden. Bereits laufende einschlägige Maßnahmen und Initiativen sollten dabei in das Universitätskolleg so integriert werden, dass sich Synergien bilden und die Möglichkeiten wechselseitiger Anregung und Optimierung besser genutzt und ausgeschöpft werden können.

Folgende auf den Übergang zur Universität und die Studieneingangsphase bezogenen Schwächen und Defizite, die im Rahmen des Universitätskollegs mit zielgenauen Angeboten, Initiativen und Maßnahmen überwunden und beseitigt werden sollten, um Studierfähigkeit auf Dauer herzustellen und zu sichern, wurden im Antrag genannt:

- unzutreffende bzw. unzureichend reflektierte Einschätzung des eigenen studienrelevanten Wissens bei den Studieninteressierten,
- studienrelevante Wissensdefizite bei Studienanfängerinnen und -anfängern,
- mangelnde bzw. unzureichende Studierstrategien und -kompetenzen bei Studienanfängerinnen und -anfängern,
- fehlende bzw. unzureichend fokussierte Angebote seitens der Universität zur Bewältigung spezifischer Probleme im Übergang zur Universität,
- mangelnde bzw. nicht hinreichend fokussierte Begleitung der Studierenden in der Studieneingangsphase.

Aufgabenfelder

Angesichts dieser Lage wurde im Antrag die Bedeutung einer hochschulspezifisch fokussierten Lehr-Lernforschung unterstrichen, ohne die alle Bemühungen um Verbesserung des Übergangs zur Hochschule ohne die nötige empirische Fundierung und damit in ihren Wirkungen unsicher und beliebig bleiben.

Um das Universitätskolleg zu einer arbeitsfähigen Bildungseinrichtung mit integrativer propädeutischer Funktion zu entwickeln, sollten, wie im Antrag beleuchtet, seine Aufgaben differenziert bestimmt werden. Ausgehend von den genannten Problemfeldern sollten zum einen für den Übergang aus Schule und Beruf trag- und leistungsfähige(re) „Brücken in die Universität“ in den drei Aufgabenfeldern „Eigenes Wissen einschätzen“, „Wissen erweitern“ und „Übergänge gestalten“ gebaut werden. Zum anderen sollten die Aufgabenfelder „Studieren lernen“ und „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ durch eine bessere Gestaltung der Studieneingangsphase die „Wege in die Wissenschaft“ ebnet. Aufgrund der Überlappung der Problembereiche und der Überschneidungen zwischen den daraus resultierenden Aufgabenfeldern sollten im Kontext des Universitätskollegs bei der weiteren Ausge-

staltung und Umsetzung einschlägige Maßnahmen der Kommunikation, Koordination und Abstimmung erarbeitet werden.

Die breite Resonanz auf den Vorschlag der Universitätsleitung, den Antrag im Rahmen des Qualitätspakts ganz auf Einrichtung und Ausgestaltung eines Universitätskollegs auszurichten, zeigte, wie sehr in der Universität Hamburg Notwendigkeit und Bedarf für gezielte Initiativen zur besseren Gestaltung des Übergangs zur Hochschule und der Studieneingangsphase gesehen wurden und wie nachdrücklich sich das Interesse an der Entwicklung und Erprobung entsprechender Maßnahmen in der Universität artikuliert. So wurden aus den verschiedenen Instituten, Fachbereichen und Fakultäten, aber auch fachübergreifend insgesamt 39 Vorschläge für Vorhaben und Maßnahmen unterbreitet, die dieses Thema aufgriffen, sodass sich eine Grundlage für einen schnellen, ergebnisorientierten Beginn des Projekts abzeichnete.

Von den vorgeschlagenen Vorhaben, die später Teilprojekte genannt wurden, hatte das Präsidium 32 als Elemente für das Universitätskolleg ausgewählt, davon etliche nach Überarbeitung. Die einzelnen Vorhaben wurden im Antrag zusammengefasst erläutert. Es wurde vorgesehen, im Verlauf der Umsetzung aus den Erfahrungen dieser Vorhaben in Verbindung mit einer systematischen bildungswissenschaftlichen Analyse gezielt größere Interventionsmaßnahmenbündel zu entwickeln.

Umsetzung

Mit den im Folgenden dargestellten Maßnahmen wurde im Antrag ein Grundstock von Teilprojekten beschrieben, der die Arbeitsbasis des Universitätskollegs bilden und einen zügigen Start dieser neuen universitären Institution sichern sollte. Das Universitätskolleg in seiner Gesamtheit im Laufe der Arbeit konzeptionell konsequent weiterzuentwickeln, veränderten Anforderungen bei der weiteren Ausgestaltung Rechnung zu tragen und sich bietende neue (technische) Möglichkeiten zur Verbesserung des Übergangs zur Hochschule aufzugreifen und zu nutzen, wurde als Aufgabe und Verpflichtung aller an dem Universitätskolleg Beteiligten begriffen.

Vorhaben und Maßnahmen

Innerhalb des Themenschwerpunkts „Brücken in die Universität“ sollten zentrale Aspekte des Übergangs von der Schule und aus dem Beruf in die Universität bearbeitet werden. Die in diesem Bereich geplanten Teilprojekte, die den drei Aufgabenfeldern „Eigenes Wissen einschätzen“, „Wissen erweitern“ und „Übergänge gestalten“ zugeordnet sind, sollten helfen, zielgruppenspezifisch Transferfähigkeiten zu verbessern, um Schulwissen bzw. im Beruf erworbene Kompetenzen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums besser anschlussfähig zu machen. Vorrangig sollten dabei Vorhaben verwirklicht werden, die die Studieninteressierten darin unterstützen, ihr eigenes Wissen (besser) einzuschätzen, zu aktivieren und zu erweitern, aber auch die eigene Motivation und Eignung für eine spezifische Fachrichtung zu prüfen. Vor diesem Hintergrund sollten zielgruppenorientierte Beratungsangebote für die Übergangphase entwickelt und implementiert werden.

Im Aufgabenfeld „Eigenes Wissen einschätzen“ wurden vier Teilprojekte geplant. Angestrebt war der Aufbau von (webbasierten) Testverfahren zur Einschätzung der eigenen Kompetenz, Motivation und Eignung für eine bestimmte Fachrichtung (Self-Assessment). Beteiligt sein sollten die Fächer Rechtswissenschaft, Psychologie sowie „schulferne“ Fächer aus der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (u.a. Informatik, Geophysik, Ozeanographie). Die Medizinische Fakultät plante in diesem Kontext, ihr Testverfahren „Ham-Nat“, das in einer ersten Version

bereits erfolgreich zur Anwendung gekommen war, auf der Basis einer umfassenden Evaluation gezielt weiterzuentwickeln. Vorgesehen war überdies, alle in diesem Aufgabenfeld geplanten Maßnahmen so miteinander zu vernetzen, dass auch fakultätsübergreifend Synergien entstehen.

Für das Aufgabenfeld „Wissen erweitern“ wurden ebenfalls vier Teilprojekte konzipiert, die sich der zielgruppenorientierten Vermittlung von fachspezifischem Anschlusswissen im Übergang zur Universität widmen sollten. Das Spektrum sollte dabei von der juristischen Brückenwoche über naturwissenschaftliche „Crashkurse“ für das Medizinstudium bis hin zu fachbezogenen Sprachkursen in den Geisteswissenschaften reichen. Eine Basis schufen hierfür die Erfahrungen der Fächer mit gestuftem Studiensystem, das in der (zumeist) dreijährigen Bachelorphase nur wenig Zeit für den vertieften Erwerb fachspezifischer Kenntnisse lässt.

Mit den geplanten fünf Vorhaben waren für das Aufgabenfeld „Übergänge gestalten“ sowohl fakultäre als auch fakultätsübergreifende Beratungs- und Betreuungsprojekte vorgesehen, die sich an den besonderen Voraussetzungen und Beratungsbedarfen der verschiedenen studentischen Zielgruppen (z. B. Studieninteressierte ohne Abitur, mit Berufserfahrung oder mit ausländischem Bildungshintergrund) bzw. an spezifischen Studienbedingungen (z. B. im Hamburger Lehramtsstudium) orientieren sollten. Diese Zielgruppen bedarfsgerecht zu beraten, damit den Studieneinstieg zu erleichtern und auf diesem Wege die Passfähigkeit von Studieninteressen und Lehrangeboten nachhaltig zu verbessern, war als Fokus dieses Aufgabenfelds gedacht.

Der Themenschwerpunkt „Wege in die Wissenschaft“ sollte sich in seinen beiden Aufgabenfeldern „Studieren lernen“ und „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ speziellen Anforderungen der Studieneingangsphase, d. h. der ersten beiden Studiensemester, widmen. Vor allem die Entwicklung und Verbesserung der allgemeinen und fachspezifischen Studierfähigkeit wurde als Ziel für die in diesem Rahmen intendierten Vorhaben vorgesehen. Genannt wurde beispielsweise die Heranführung an akademische Lehr- und Lernformen (im Unterschied zum schulischen Lernen), an den Umgang mit der Wissenschafts- und Fachsprache sowie die Einübung akademischen Schreibens, der Erwerb besonderer Fremdsprachenkenntnisse, allgemeiner oder fachspezifischer Methodenkompetenzen sowie die Unterstützung bei der Aneignung wissenschaftlicher Arbeitsformen. Über die Vermittlung konkreten wissenschaftlichen „Handwerkszeugs“ hinaus sollte es in mehreren der hier geplanten Vorhaben darum gehen, die Studienanfängerinnen und -anfänger mit der Universität als Institution vertraut zu machen und ihnen dabei zu helfen, den ‚akademischen Habitus‘ zu verstehen und eigenständig auszubilden – unterstützt von Mentorinnen und Mentoren sowie Tutorinnen und Tutoren, die zugleich als Rollenvorbilder wirken.

Das Aufgabenfeld „Studieren lernen“ sollte mit seinen elf Vorhaben und dem Ziel einer praxisnahen Unterstützung bei der Entwicklung allgemeiner und fachspezifischer Studierfähigkeit den größten Projektbereich darstellen und gleichsam den Kern des Universitätskollegs bilden. Das Spektrum der geplanten Teilprojekte sollte von zielgruppenorientierten Einführungen in wissenschaftliches Arbeiten und fachliche Methodik über zielgruppenbezogene Kurse zum akademischen Schreiben bis zu interdisziplinären und hochschuldidaktischen Projekten, die sich um den systematischen Aufbau wissenschaftsadäquater Lern- und Arbeitsstrategien bemühen, reichen. Beispielhaft genannt wurde im Antrag das Vorhaben „Entwicklung von Studierfähigkeit beraten und betreuen“, das von den damaligen universitären Einrichtungen, dem Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) und der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, gemeinsam verantwortet wurde und

in dem es inhaltlich um den analytisch-methodischen Einsatz eines E-Portfolio-Werkzeugs gehen sollte, das die Studierenden von Beginn ihres Studiums an darin unterstützt, die eigenen akademischen Lernprozesse reflektiert zu planen, umzusetzen und im Studienverlauf nachhaltig zu dokumentieren.

Im Fokus des Aufgabenfelds „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ mit fünf geplanten Teilprojekten sollte die fachliche Begleitung und Betreuung von Studienanfängerinnen und -anfängern durch Peers, d. h. durch Studierende aus höheren Semestern als Tutorinnen und Tutoren oder durch Absolventinnen und Absolventen als Mentorinnen oder Mentoren, stehen. Im Antrag wurde hervorgehoben, dass die Teilprojekte in diesem Aufgabenfeld an bereits erfolgreich eingeführte Tutoring- und Mentoringprogramme anknüpfen können und unter dem Dach des Universitätskollegs mit dem vom Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) konzipierten „Hamburger Tutorienprogramm“, das eine didaktisch fundierte Ausbildung der Tutorinnen und Tutoren gewährleistet, verknüpft werden sollten. Als zentrales Element des Universitätskollegs sollte hier das interdisziplinäre Vorhaben „Begleitung und Förderung studentischer Projekte“ eingebunden werden, das die Umsetzung innovativer, engagierter Konzepte und Ideen zur Verbesserung der Studieneingangsphase begleitet.

Durchführung und zeitliche Planung

Für das Universitätskolleg „Brücken in die Universität – Wege in die Wissenschaft“ war geplant, dass es im April 2012 seine Arbeit mit dem Start der ausgewählten Teilprojekte aufnimmt und bis zum Ende des Förderzeitraums im Dezember 2016 als nachhaltig funktionsfähige hochschulische Einrichtung der Universität Hamburg mit Forschungs- und Gestaltungskompetenz für die Phasen des Übergangs in die Universität und den Studienbeginn dauerhaft etabliert wird. Für diesen Prozess wurden drei Phasen vorgesehen.

Die erste Phase war für den Zeitraum Sommersemester 2012 bis Ende des Sommersemesters 2013 vorgesehen und sollte als Entwicklungs- und Einführungsphase dazu dienen, die Umsetzung der einzelnen Vorhaben vorzubereiten, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Tutorinnen und Tutoren sowie Mentorinnen und Mentoren einzuarbeiten und die strukturellen Voraussetzungen für die Vernetzung der zentralen Akteure und Projektverantwortlichen zu schaffen. Ein erster Durchlauf der Teilprojekte sollte sich an Studieninteressierte und Studierende richten, die im Wintersemester 2012/13 das Studium aufnahmen, und die Studienanfängerinnen und -anfänger jenes Semesters durch ihr erstes Jahr an der Universität begleiten. Diese Phase sollte auch dafür genutzt werden, die Maßnahmen zur Unterstützung der Studierenden, Konzepte für Evaluation und Begleitforschung sowie die Steuerungs- und Vernetzungsinstrumente des Universitätskollegs im praktischen Einsatz zu erproben und zu verbessern. Zum Abschluss der Entwicklungs- und Einführungsphase sollte das Universitätskolleg vor Beginn des Wintersemesters 2013/14 an der Universität Hamburg eine Tagung ausrichten, um das Vorhaben vorzustellen und Projektdesign sowie erste Ergebnisse aus der Startphase mit Expertinnen und Experten zu diskutieren.

Deren Rückmeldungen würden dann, gemäß Antrag, in die zweite Phase (vom Wintersemester 2013/14 bis zum Ende des Sommersemesters 2015) einfließen, in der es um die Umsetzung und Weiterentwicklung der einzelnen Teilprojekte gehen sollte. So könnten zwei Kohorten von Studienanfängerinnen und -anfängern auf dem Weg in die Universität begleitet werden, und für Evaluation und Begleitforschung stünde somit eine hinreichende Datenbasis zur Verfügung, aus der sich fundierte Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Universitätskollegs und der dort verfolgten

Einzelmaßnahmen ableiten ließen. Auch für das Ende der zweiten Phase wurde eine Tagung geplant, die der Präsentation, Diskussion und Auswertung der bis dahin vorliegenden Befunde und Erkenntnisse dienen sollte.

Für die dritte und abschließende Phase vom Beginn des Wintersemesters 2015/16 bis zum Ende des Förderzeitraums im Dezember 2016 wurde als Fokus die Konsolidierung des Universitätskollegs als eine auf Dauer angelegte Forschungs-, Entwicklungs- und Bildungseinrichtung konzipiert. Dementsprechend sollte im Mittelpunkt die Verstetigung der erfolgreich evaluierten Teilprojekte und Maßnahmen sowie die nachhaltige Überführung der Befunde und Ergebnisse aus der Evaluation und Begleitforschung in die universitäre Praxis von Lehre und Studium stehen.

Die Einzelprojekte in den fünf Aufgabenfeldern sollten jeweils ihren auf die besonderen Anforderungen und Rahmenbedingungen abgestimmten Ablaufplänen folgen, sich dabei aber an den drei Phasen der Etablierung des Universitätskollegs ausrichten und ihre Meilensteine und Evaluationszyklen dementsprechend organisieren.

Struktur und Organisation

Der Antrag sah vor, dass die Leitung des Universitätskollegs einer Steuerungsgruppe obliegt, die gegenüber dem Präsidium für die Koordination der Einzelprojekte und -maßnahmen sowie für die Weiterleitung der dem Universitätskolleg zur Verfügung gestellten Mittel an die einzelnen Projekte verantwortlich sein sollte. Vorgesehen wurde dabei eine enge Zusammenarbeit mit dem im September 2011 durch Präsidiumsbeschluss eingerichteten Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU), dessen Ziel es ist, zur Entwicklung und Ausgestaltung der Universität Hamburg als einer „University for a Sustainable Future“ beizutragen und ihre Zukunftsfähigkeit in Forschung, Lehre, Bildung und Hochschulsteuerung sichern zu helfen. In diesem Rahmen wurde die Bildung von drei Teams geplant, von denen eines sich dem Thema „Nachhaltigkeit in Lehre und Studium“ widmen sollte. Im Bewilligungsfall würde zu seinen Aufgaben u. a. die Unterstützung bei der Koordinierung der Initiativen und Maßnahmen im Rahmen des Universitätskollegs gehören. Beabsichtigt wurde außerdem eine enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW), das bis dahin auch bereits in einige der geplanten Vorhaben des Universitätskollegs eingebunden war, sowie mit den von Hamburger Stiftungen geförderten bzw. zur Förderung vorgesehenen Projekten zur Verbesserung von Lehre und Studium an der Universität Hamburg. Wie im Antrag angegeben, wurden im Rahmen dieser außergewöhnlichen Stiftungsinitiative, die das große Engagement für und das Vertrauen in die Universität Hamburg seitens privater Hamburger Förderer belegt, für entsprechende Projekte insgesamt über eine Million Euro zugesagt.¹

Der Steuerungsgruppe sollte je eine Vertreterin bzw. ein Vertreter aus dem Kreis der Projektleiterinnen und -leiter der fünf Aufgabenfelder angehören und durch das Präsidium ernannt werden. Für den Vorsitz wurde ex officio der Vizepräsident für Studium und Lehre eingeplant. Die Steuerungsgruppe sollte ihre Arbeit sowie Aufnahme und Ausschluss ihrer Mitglieder in eigener Verantwortung regeln und bei Bedarf weitere Personen kooptieren können. Die Aktivitäten des Universitätskollegs sollten von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet und unterstützt werden. Für die Bericht-

1 Beteiligt waren die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S., die Hamburgische Wissenschaftliche Stiftung, die Joachim Herz Stiftung, die Körber-Stiftung, die Hermann Reemtsma Stiftung und die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

erstattung gegenüber dem Präsidium über die Arbeit des Universitätskollegs sollte der Vizepräsident für Studium und Lehre verantwortlich sein.

Wissenschaftliches und institutionelles Umfeld

Bei seiner Arbeit, wie im Antrag unterstrichen, konnte sich das Universitätskolleg auf eine in der Universität Hamburg vorhandene breit gefächerte wissenschaftliche Expertise stützen, vor allem zum Schlüsselthema „Diversität“. Hingewiesen wurde in diesem Zusammenhang u. a. auf das FörMig-Kompetenzzentrum, das 2010 am Institut für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft eingerichtet wurde und die Aufgabe hatte, wissenschaftliche Erkenntnisse über Folgen der Migration für Bildung und Erziehung, insbesondere mit Blick auf Zwei- und Mehrsprachigkeit, für die Bildungspraxis sowie für Politik und Öffentlichkeit aufzubereiten. Erwähnt wurde in diesem Kontext auch das Landesexzellenzcluster „Linguistic Diversity Management in Urban Areas (LiMA)“, das auf der bundesweit einmaligen Forschungsexpertise der Universität Hamburg zur Multilingualität aufbaute. Als weitere sich für eine Zusammenarbeit anbietende Einrichtungen wurden im Antrag das Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) sowie das Zentrum GenderWissen genannt.

Folgende einschlägige Forschungsprojekte wurden als relevant angeführt: die am Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW) durchgeführte „Untersuchung zu Studienverläufen und Studienerfolg“, das Vorhaben „Milieuspezifische Bildungsbarrieren nach der Einführung von gestuften Studiengängen und Studiengebühren“, die ebenfalls am ZHW durchgeführte empirische Studie „Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten“ und die Studie „Förderungsbedarfssituation Lehramtsstudierender mit und ohne Migrationshintergrund“ im Auftrag der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius.

Expertise dieser und ähnlicher Art sollte die Grundlage und den wissenschaftlichen Ausgangspunkt für die Arbeit des Universitätskollegs bilden. Dafür zu sorgen, dass diese Expertise genutzt und in die Arbeit des Universitätskollegs produktiv eingebunden wird, sollte eine der wesentlichen Aufgaben der Steuerungsgruppe sein. Dazu würde auch die Aufgabe gehören, für das notwendige Zusammenwirken des Universitätskollegs mit allen an der Universität Hamburg mit Fragen und Problemen der Vorbereitung auf das Studium, der Gestaltung des Übergangs ins Studium und der Bereitstellung von Hilfen in der Studieneingangsphase befassten Einrichtungen Sorge zu tragen.

Qualitätssicherung, Evaluation und Begleitforschung

Qualitätssicherung, Evaluation und Begleitforschung sollten im Universitätskolleg als eigenständiger Aufgaben- und Funktionsbereich in direkter Zuordnung zur Steuerungsgruppe institutionell verankert werden.

Insbesondere das Zentrum für Hochschul- und Weiterbildung (ZHW), aber auch eine Reihe von Einrichtungen auf Fakultätsebene wurden in diesem Zusammenhang im Antrag angeführt, da das Universitätskolleg beabsichtigte, auf ihre bereits vorhandene Expertise und Erfahrungen zurückzugreifen. Ein von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des ZHW ausgearbeitetes Projekt zur Begleitforschung wurde ebenso als Bestandteil des Universitätskollegs vorgesehen wie der Ausbau der „Servicestelle Evaluation“ und der Aufbau einer „Servicestelle Studienverlauf“, mit deren Hilfe aussagekräftige Daten über den Übergang in die Hochschule und die Studieneingangsphase erhoben und ausgewertet werden sollten.

Evaluation und Begleitforschung wurden dabei nicht als Selbstzweck betrachtet. Hervorgehoben wurde die Wichtigkeit einer nachhaltig wirksamen, d. h. systematisch betriebenen Rückkopplung der Befunde in die universitäre Praxis von Lehre und Studium. Aufgabe des Universitätskollegs als Thinktank und Entwicklungslabor sollte es sein, identifizierte Schwachstellen und Defizite als Ausgangspunkt und Motivation für die Erarbeitung und Erprobung richtungsweisender neuer Ideen, zukunftsfähiger Konzepte und beispielgebender Maßnahmen zu nutzen. Die Wirksamkeit der gesamten Maßnahmen sollte an einem – im Rahmen der Begleitforschung konsensual entwickelten – Konzept „Studierfähigkeit entwickeln“ ausgerichtet und überprüft werden.

Nachhaltigkeit und Verstetigung

Die genuine universitäre Aufgabe, eine Verbesserung beim Übergang aus Schule und Beruf in die Hochschule zu erreichen und langfristig zu sichern, könne nicht, wie im Antrag betont, im Rahmen kurz- und mittelfristiger Projektlaufzeiten bewältigt werden, sondern setze die Etablierung dauerhafter und langfristig leistungsfähiger Strukturen voraus: Mit dem Universitätskolleg trage die Universität Hamburg dem institutionell Rechnung. *Conditio sine qua non* für den Erfolg des Universitätskollegs sei dessen langfristige Absicherung auch in finanzieller und personeller Hinsicht. Mit der vorgesehenen Etablierung und der Zusage, die Weiterführung der im Universitätskolleg gebündelten Projekte, Initiativen und Maßnahmen nach Auslaufen der Drittmittelförderung im Erfolgsfall aus dem Universitätshaushalt zu finanzieren, wollte die Universität Hamburg auch in dieser Hinsicht die notwendigen Voraussetzungen für die Verstetigung des Universitätskollegs schaffen.

HANDLUNGSFELDER UND TEILPROJEKTE DES UNIVERSITÄTSKOLLEGS – EINE VORSTELLUNG

Nachdem die Inhalte des Antrags zur Förderung im Rahmen des Qualitätspakts Lehre vorgestellt wurden, steht im Folgenden die konkrete Projektarbeit im Blickpunkt – und somit das Universitätskolleg in einer Gesamtsicht. Angesichts der großen Zahl der im Universitätskolleg versammelten Teilprojekte orientiert sich die Darstellung im Interesse der Übersichtlichkeit an den acht übergreifenden Handlungsfeldern: Schulprojekte, Eigenes Wissen einschätzen, Wissen erweitern, Übergänge gestalten, Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten, Akademisches Lernen, Akademisches Schreiben sowie Begleitforschung und Evaluation. Darüber hinaus existierten Teilprojekte, die Querschnittsaufgaben erfüllten. Die jeweilige Zuordnung der Teilprojekte ist aus den tabellarischen Auflistungen zu ersehen.

Schulprojekte

Wenn „Brücken in die Universität“ gebaut werden sollen, müssen Schulen mit einbezogen werden. Bereits in der Schulzeit wissenschaftlich zu arbeiten, Anwendungsbezüge der Theorie kennenzulernen und schulisches Wissen mit akademischen Perspektiven zu verbinden, waren Ziele des Handlungsfeldes „Schulprojekte“. Stehen Abiturientinnen und Abiturienten vor der Studienwahl, sind sie oft überfordert von den vielfältigen Studienmöglichkeiten, die sich ihnen bieten. Was sich hinter vielen Studiengängen verbirgt, lässt sich für sie zum Teil nur erahnen. Die frühzeitige Auseinandersetzung mit einem möglichen späteren Studium erleichtert insofern die Studienwahl.

Dementsprechend zielte das Handlungsfeld darauf ab, Schülerinnen und Schüler frühzeitig anzusprechen, um sie bei ihrer Entscheidung für ein passendes Studienfach zu unterstützen. Dieses Handlungsfeld war im Antrag zur Förderung des Projekts im Rahmen des Qualitätspakts Lehre noch nicht als eigenes Handlungsfeld vorgesehen und wurde zum Start der Betriebseinheit Universitätskolleg hinzugefügt. Die Teilprojekte des Handlungsfeldes wurden dabei vorwiegend aus Stiftungsmitteln finanziert.

Die zunehmend erhobene Forderung nach Steigerung des Interesses von Schülerinnen und Schülern an mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Fächern war der Grund dafür, die Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (MIN) in den Fokus des Handlungsfeldes zu setzen. Dabei galt es, Schülerinnen und Schüler bereits in der Schulzeit mit wissenschaftlicher Arbeit vertraut zu machen, ihnen Anwendungsbezüge schulischen Wissens aufzuzeigen und mit akademischen Perspektiven zu verschränken.

Eine solch enge Verbindung von Universität und Schule kann dabei helfen, den Lernprozess in der Schule zu vertiefen, anschaulicher und praxisorientierter zu gestalten und somit Begeisterung für universitäre Fächer zu wecken. Auch für die Lehrenden an der Universität sind Schulkooperationen wichtig, um einen Eindruck von den Voraussetzungen zu erhalten, die Studienanfängerinnen und -anfänger mitbringen, aber auch um Anforderungen transparent zu machen sowie Lehrpläne und Curricula besser aufeinander abstimmen zu können. Insgesamt geht es darum, Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, einen ebenso unverkrampften wie facettenreichen Einblick in ein mögliches Studium zu erhalten.

Indem die Schulprojekte die richtige Passung zwischen Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler und den fachspezifischen Inhalten und Anforderungen der Studiengänge zu finden suchten, erschlossen sie zugleich Praxisfelder, in denen Studierende der Universität in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern ihre erworbenen Kompetenzen anwenden konnten.

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
19 Schnupperstudium Rechtswissenschaft	Studieninteressierte der Rechtswissenschaft	Umfangreiche Angebote zur Erkundung des rechtswissenschaftlichen Studiums und der möglichen Berufsfelder	2015 erfolgreich abgeschlossen und als eigenfinanziertes Angebot der Fakultät verstetigt
37 Mathematische Modellierungswochen	Oberstufenschülerinnen und -schüler	Durchführung der Mathematischen Modellierungswochen, um Vorurteile gegenüber dem Fach abzubauen und Interesse zu wecken	Projektbeginn vor 2012; Finanzierung aus Stiftungsmitteln
38 Mathematische Modellierungstage	Schülerinnen und Schüler der neunten Klassen	Durchführung von je dreitägigen Veranstaltungen an Hamburger Gymnasien durch Lehramtsstudierende	Projektbeginn vor 2012; Finanzierung aus Stiftungs- und Haushaltsmitteln
39 Initiative NaT	Oberstufenschülerinnen und -schüler	Zahlreiche Einzelprojekte und Angebote zur Heranführung von Schülerinnen und Schülern an die MIN-Fächer	Projektbeginn vor 2012; ermöglicht durch das freiwillige Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
40 Brücken in die Wissenschaft	Oberstufenschülerinnen und -schüler	Labortage zur Heranführung an die universitäre Forschung in den Lebenswissenschaften	Projektbeginn vor 2012; Finanzierung durch die Joachim Herz Stiftung
41 Schülerferienkurse	Oberstufenschülerinnen und -schüler	Durchführung von Ferienkursen in den Fächern Biologie, Chemie, Computing in Science, Informatik, Mathematik und Physik	Projektbeginn vor 2012; ermöglicht durch das freiwillige Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
42 Interkulturelles Schülerseminar [iks]	Lehramtsstudierende, Schülerinnen und Schüler mit Migrationsbiografie ab Jahrgang 4	Ausbildung von Lehramtsstudierenden zu IKS-Lehrkräften, Durchführung von schulbegleitendem Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	Projektbeginn vor 2012; Finanzierung aus Stiftungs- und Haushaltsmitteln

Teilprojekte im Handlungsfeld „Schulprojekte“

Eigenes Wissen einschätzen

Grundbedingung für ein als sinnvoll und erfolgreich erfahrenes Studium ist die Passung eines Studiengangs zu den inhaltlichen Interessen, Erwartungen und Fähigkeiten einer oder eines Studieninteressierten. Dabei dürfte das Studium umso eher als erfolgreich erfahren werden, wenn die im Studium gestellten Anforderungen erfüllbar und die vorgefundenen Studienbedingungen, Arbeitsweisen und zukünftigen Berufsfelder nicht allzu weit von den eigenen Wunschvorstellungen entfernt sind. Daher ist es hilfreich, die wechselseitigen Erwartungen seitens der Studierenden und der Universität im jeweiligen Studienfach möglichst noch vor Studienbeginn abzugleichen und gegebenenfalls so weit wie möglich anzupassen.

So sollten die Studieninteressierten in den Teilprojekten des Handlungsfeldes „Eigenes Wissen einschätzen“ durch neu entwickelte Verfahren neue Zugänge und möglichst konkrete Eindrücke davon bekommen, was im jeweiligen Studiengang von ihnen erwartet wird und ob die Inhalte und Arbeitsweisen im Studium sowie die damit verbundenen Berufsfelder ihren Vorstellungen entsprechen.

Die Herausforderung für die Universität bestand dabei darin, nicht nur die Vorstellungen von Studieninteressierten aufzunehmen und gegebenenfalls zu kritischer Reflexion anzuregen, sondern auch die eigenen Erwartungen verständlich zu formulieren und kritisch zu überprüfen. Um diese Aufgabe strukturell, nachhaltig und fachspezifisch zu bewältigen, bedurfte es konkreter Instrumente und des Wissens über empfehlenswerte Vorgehensweisen. Dem widmeten sich die Teilprojekte des Handlungsfeldes exemplarisch anhand ausgewählter Fächer – mit dem Leitgedanken, dass Erfahrungen und erarbeitete Instrumentarien später auf weitere Fächer ausgedehnt werden können.

Die hier zusammengefassten Angebote entwickelten schwerpunktmäßig interaktive, webbasierte Selbstinformations- und Selbstprüfungsverfahren für sehr unterschiedliche Studiengänge, um die Passung zwischen disziplinentypischen Anforderungen und den Vorstellungen der Studieninteressierten zu verbessern.

Für die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin wurden zur Verbesserung dieser Passung im Teilprojekt 12 „Auswahlverfahren Medizin“ etablierte Fremdauswahlverfahren weiterentwickelt, die dabei auch verwaltungsrechtlich strenge wissenschaftliche Gütekriterien erfüllen mussten. Zusätzlich wurden Informationen und Hilfestellungen zum Verfahren in einem Online-Informationsportal hinterlegt.

Im Teilprojekt 04 „Studienkompass Psychologie“, Teilprojekt 14 „MIN-Check – Online-Self-Assessments für Studieninteressierte an MIN-Fächern“ und Teilprojekt 18 „JurSelfAssessment – Online-Selbsttests für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft“ wurden Verfahren entwickelt, die Studieninteressierten disziplinentypische Studien- und Berufsanforderungen in digitalen Szenarien multimedial und interaktiv vermittelten. Die entwickelten Online-Übungen sollten zur Selbstreflexion anregen und dienen einem Erwartungs- und Fähigkeitsabgleich, den die Bewerberinnen und Bewerber selbst vornahmen, ohne dass dafür valide psychometrische Testverfahren benötigt wurden.

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
04 Studienkompass Psychologie	Studieninteressierte der Psychologie	Der Studienkompass hilft, Erwartungen an das Studium und die Berufsfelder mit den Anforderungen abzugleichen, um eine reflektierte Studien- wahl treffen zu können	2014 erfolgreich abge- schlossen
12 Auswahlverfahren Medizin	Bewerberinnen und Bewerber der Human- und Zahnmedizin	Entwicklung und Anwendung von ver- schiedenen Testver- fahren als Ergänzung zur Abiturnote als Auswahlkriterium	Das entwickelte Auswahlverfahren wird inzwischen ebenfalls an der Universität Magde- burg und der Charité Berlin eingesetzt
14 MIN-Check – Online- Self-Assessments für Studieninteressierte an MIN-Fächern	Studienanfängerinnen und -anfänger der MIN-Fächer	Informationsangebote und Tests zur besse- ren Einschätzung der Passung zwischen Anforderungen der MIN-Fächer und den persönlichen Eigen- schaften Studien- interessierter	
18 JurselfAssessment – Online-Selbsttests für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft	Studieninteressierte der Rechtswissenschaft	Online-Beratungs- verfahren zur besseren Studienorientierung	2015 erfolgreich abge- schlossen

Teilprojekte im Handlungsfeld „Eigenes Wissen einschätzen“

Wissen erweitern

Der Übergang aus Schule oder Beruf in die Universität ist oftmals mit Hürden und Schwierigkeiten verbunden. Viele notwendige Grundkenntnisse werden in der Schule nicht oder nicht ausreichend vermittelt oder sind z. B. aufgrund längerer Berufstätigkeit nicht mehr vorhanden. Um ein Studium auf dem geforderten Niveau beginnen zu können, ist deshalb eine hilfreiche Brücke für eine zunehmend größere Zahl von Studienanfängerinnen und -anfängern sinnvoll oder sogar notwendig.

So ermöglicht die Teilnahme an fachspezifischen Brückenkursen z. B. ein Nachholen fehlender Kenntnisse in schulfernen Studiengängen und eine Erleichterung des Studieneinstiegs. Kurse dieser Art sollen Frustrationen während der ersten Semester verhindern und somit die Anzahl von Studienabbrüchen senken, die oft aus einer gefühlten oder tatsächlichen Überforderung resultieren. Damit werden nicht nur Studierende entlastet, sondern auch die Lehrenden, die sich dann in ihren Einführungsveranstaltungen umso mehr auf die Vermittlung der Studieninhalte konzentrieren können.

Die vier Teilprojekte des Handlungsfeldes „Wissen erweitern“ richteten sich an Studienanfängerinnen und -anfänger mit divergierendem und zum Teil unzureichendem Wissen, aber auch an Studieninteressierte und Studienbewerberinnen und -bewerber. Durch fachbezogene Brückenkurse und andere Angebote konnten sie ihre Kompeten-

zen erweitern und für das Studium notwendige fachliche und außerfachliche Qualifikationen erlangen. Während die Projekte 2012 und 2013 im Wesentlichen entwickelt und in Form von Unterrichts- oder Serviceangeboten bereitgestellt wurden, haben sie sich 2014 darauf konzentriert, die eigenen Erfahrungen und Ergebnisse kritisch zu beleuchten und verstärkt in einen Dialog innerhalb des Handlungsfeldes zur Entwicklung eines inter fakultären Brückenkurs-Konzeptes einzutreten.

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
08 Language Advancement Coaching	Studienanfängerinnen und -anfänger im Fach Anglistik/Amerikanistik	Angebote zur Selbst- und Fremdeinschätzung sprachlicher Fähigkeiten, Erprobung von Beratungskonzepten und Selbstlernprogrammen	2013 Ausgliederung von Teilprojekt 44
13 Crash-Kurse Naturwissenschaften im Medizin- und Zahnmedizinstudium	Studienanfängerinnen und -anfänger der (Zahn-)Medizin	Studienbegleitende Crash-Kurse in Naturwissenschaften während des ersten Semesters	
15 SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät	Studierende im ersten Semester in den MIN-Fächern	Umfangreiches Online-Angebot mit Informationen und Lernangeboten zur Ergänzung der Lehrpläne	
30 Methoden der BWL und Mathematik	Studienanfängerinnen und -anfänger der Wirtschaftswissenschaften	Zweiwöchiger Vorkurs und begleitendes Tutorienprogramm zu mathematischen und statistischen Grundkenntnissen	

Teilprojekte im Handlungsfeld „Wissen erweitern“

Übergänge gestalten

In den letzten Jahren haben sich die Bildungsbiografien zunehmend diversifiziert. Die Hochschulen öffnen sich für Menschen mit Berufserfahrung ohne allgemeine Hochschulzugangsberechtigung; Studierende nutzen das Bachelor-Master-System, um vor dem Master praktische Berufserfahrung zu sammeln; die Hochschule zieht vermehrt internationale Studierende und Studierende mit Kindern an – nie war der Campus einer Universität so bunt wie heute. Damit dies auch so bleibt und sich nach Möglichkeit noch verstärkt, gilt es, die Zugangswege entsprechend den verschiedenen Biografien zu flexibilisieren und so ganz unterschiedlichen Talenten die Chance zu geben, ein Studium aufzunehmen. Passgenaue Betreuungs- und Beratungsangebote müssen dafür sorgen, dass die individuellen Voraussetzungen der Studieninteressierten mit den vielfältigen fachlichen und strukturellen Anforderungen der Studiengänge in Einklang gebracht werden.

Das Handlungsfeld „Übergänge gestalten“ bündelte Maßnahmen, die auf die Verbesserung der Studiensituation unterschiedlicher Studierendengruppen abzielten, und baute sie weiter aus. Konstante Evaluation, Mentoringprogramme und die Übertragung von erfolgreichen Konzepten innerhalb des Handlungsfeldes und darüber hinaus waren dabei zentrale Aufgaben. Als Teil des Universitätskollegs war das Handlungsfeld auch darum bemüht, die Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Arbeit in den Teilprojekten einer breiten wissenschaftlichen Öffentlichkeit mitzuteilen, um den fruchtbaren akademischen Austausch über Konzepte zur Steigerung der Qualität der Lehre und der Ausgestaltung der Studieneingangsphase zu fördern.

Das Handlungsfeld setzte sich aus fünf Teilprojekten zusammen, die eine facettenreiche Breite in Bezug auf Übergänge in das Studium erkennen ließen. Sie alle verband das Ziel, Studierenden den Studieneinstieg zu erleichtern und zielgruppen-gerechte Angebote für ein erfolgreiches Studium zu entwickeln. Die Vielfalt zeigte sich zum einen in den adressierten Zielgruppen, zum anderen in den Beratungsansätzen. So nahmen die Teilprojekte unterschiedliche Zielgruppen in den Blick, die in der Übergangsphase besondere Problemlagen aufwiesen und / oder bis dahin nicht ausreichend mit speziell auf sie zugeschnittenen Angeboten berücksichtigt wurden: Lehramtsstudierende (Teilprojekt 01), Studierende ohne allgemeine Hochschulreife (Teilprojekt 02) und internationale Studieninteressierte (Teilprojekt 03). Es wurden sowohl Vorhaben verfolgt, die auf einzelne Fachbereiche zielten, namentlich auf die Sozialökonomie, deren Studierende aufgrund der diversen Zugangswege eine hohe Heterogenität aufweisen (Teilprojekte 28 und 29), als auch fakultätsübergreifende Projekte für Zielgruppen mit besonderen Hochschulzugang- und Studieneingangs-voraussetzungen umgesetzt – Vorhaben, die in der Präsidialverwaltung bzw. im Campus-Center der Universität Hamburg verankert waren (Teilprojekte 01, 02 und 03). Dabei zeigte sich eine bereichernde Vielfalt bei den von den Teilprojekten verfolgten Ansätzen. So wurden sowohl unterschiedliche zielgruppenspezifische und innovative Einzel- und Gruppen- sowie webbasierte Beratungsformate als auch darüber hinausgehende Lehrveranstaltungsformate (z. B. Workshops, Seminare, Exkursionen) entwickelt, die bei den Studierenden gut ankamen.

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
01 Fragen- und Ideenmanagement Lehramt	Lehramtsstudierende der Studieneingangsphase	Zielgruppengerechte Beratung über eine webbasierte Peer-to-Peer-Community	
02 Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife	Studierende ohne allgemeine Hochschulreife	Angebote zur individuellen Eignungsprüfung und inhaltlichen Vorbereitung, Tutoringprogramm	
03 Beratung für internationale Studieninteressierte	Internationale Studieninteressierte	Online-Coaching-Portal „International Guide“, Mentoringprogramm	

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
28 Hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium	Studienanfängerinnen und -anfänger der Sozialökonomie	Kurse, die einen Überblick über mögliche Studienschwerpunkte geben, Lern- und Studienverlaufsberatung, webbasierte Lerncommunity, Exkursionen, Wissenschaftswerkstatt	
29 Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)	Studienanfängerinnen und -anfänger im BA Sozialökonomie	Analyse der Studieneingangsphase zwecks Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen zur Aufnahmeprüfung und Anrechnungspraxis	2015 erfolgreich abgeschlossen

Teilprojekte im Handlungsfeld „Übergänge gestalten“

Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten

Übergänge bedeuten das Ende von etwas Altem und den Beginn von etwas Neuem. Dadurch sind sie grundsätzlich mit Risiken für die Betroffenen verbunden, die diese zu minimieren suchen. Hierzu werden individuelle Bewältigungsstrategien entwickelt, bei denen erworbene soziale und kognitive Fähigkeiten zum Tragen kommen.

Die Teilprojekte des Handlungsfeldes „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ setzten genau hier an und fokussierten jeweils unterschiedlich stark auf die von den Erstsemesterstudierenden individuell gesetzten sozialen oder kognitiven Schwerpunkte in den Bewältigungsstrategien. Dadurch förderten sie gezielt das Studieren und Lernen im akademischen Kontext. Alle Teilprojekte verfolgten eine Bottom-up-Strategie, die auf das Empowerment der Studierenden zielte. Dabei wurden Raum und Ressourcen zur Partizipation von Studierenden geschaffen. Das sollte den Studierenden ermöglichen, ihre Lehr- und Lernbedingungen aktiv zu gestalten. Neben der direkten fachlichen Unterstützung ging es in den Teilprojekten um die Bildung von Netzwerken und die Entwicklung persönlicher Ressourcen.

Über die Schaffung formeller studienbegleitender Angebote hinaus strebte das Handlungsfeld die Stärkung informeller Austausch- und Lernprozesse an. Die Angebote der Teilprojekte zielten dabei auf die unterstützende Vermittlung von Fachwissen, institutionellem Wissen sowie Wissen rund um die Lebens- und Studienwelt, auf die Weiterentwicklung von Handlungsstrategien in den Bereichen Lernen, Prüfen, Selbstorganisation sowie Studien- und Berufsplanung, auf die Bildung von längerfristigen sozialen Netzwerken, die den Austausch fachlichen Wissens bis hin zur sozialen Unterstützung bei besonderen Herausforderungen abdecken, und auf die Förderung der Persönlichkeit, um eine angemessene Haltung zu Studium und Beruf zu entwickeln und dabei eigene Prioritäten zu setzen.

Das Handlungsfeld umfasste acht Teilprojekte, von denen Teilprojekt 07 (Peer Mentoring Netzwerk) 2013 erfolgreich abgeschlossen und im Studiengang Psychologie unter dem neuen Projekttitel „peer ship“ verstetigt wurde. Unter den übrigen Teilprojekten fanden sich fünf Tutoring- und Mentoringprojekte, die zusätzlich über ein umfangreiches Informations- bzw. Orientierungsangebot verfügten. Das Teilprojekt 35 war dabei ausdrücklich im Bereich Internationalisierung aktiv. Aus Teilprojekt 08 wurde ein neues Teilprojekt (44) ausgegliedert, das sich speziell mit der Thematik Tutoring/Mentoring befasste und daher diesem Handlungsfeld zugeordnet wurde. Teilprojekt 27 schließlich förderte studentische Initiativen und ließ sich am ehesten als angeleitetes Learning by Doing beschreiben. Insgesamt spannte das Handlungsfeld einen breiten Angebotsrahmen, der damit auch den diversen individuellen Bedürfnissen von Erstsemesterstudierenden beim Einstieg in das Studium gerecht wurde.

Studienanfängerinnen und -anfänger wurden durch ausgebildete Studierende der gleichen Fachrichtung begleitet. Tutorinnen und Tutoren als Lernhelferinnen und -helfer sowie Mentorinnen und Mentoren begleiteten, berieten und unterstützten Studienanfängerinnen und -anfänger und lösten gemeinsam mit ihnen Probleme, die sich zu Beginn des Studiums stellten. Der persönliche Kontakt und die geteilte Erfahrung bildeten die Basis für ihre Arbeit. Ihre Ausbildung bot ihnen zudem die Möglichkeit, sich selbst weiterzuqualifizieren.

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
07 Peer Mentoring Netzwerk/peer ship	Studienanfängerinnen und -anfänger der Psychologie	Ausbildung von Mentorinnen und Mentoren mit besonderem Fokus auf Moderation und Beratung zur Begleitung von jährlich 200 Studienanfängerinnen und -anfängern	Früher „Peer Mentoring Netzwerk“, 2013 erfolgreich abgeschlossen; Weiterführung im Studiengang Psychologie unter „peer ship“
10 Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase	Studienanfängerinnen und -anfänger in den Bachelor-Studiengängen der beteiligten Studiengänge	Schulung der Tutorinnen und Tutoren über das Hamburger Tutorienprogramm	
11 Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen	Studienanfängerinnen und -anfänger in den beteiligten Fachbereichen	Einsatz von Mentorinnen und Mentoren, Angebot regelmäßiger Sprechstunden	
23 Mentoring Rechtswissenschaft: Begleitung von Übergangsphasen	Studierende und Promovierende der Rechtswissenschaft	Zusammenbringen von Mentoring-Paaren, Mentoringhandbuch für Mentorinnen und Mentoren sowie für Mentees	2015 erfolgreich abgeschlossen
27 Begleitung und Förderung studentischer Projekte	Studierende aller Fachrichtungen	Bereitstellung von Mitteln für studentische Initiativen, Durchführung eines Auswahlprozesses und Beratung der Bewerberinnen und Bewerber	

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
35 International Welcome Week & Welcome Buddy Programm	Studienanfängerinnen und -anfänger aller Fachrichtungen	Jährliche Durchführung der International Welcome Week, Konzeption des International Buddy Programms	Finanzierung durch die Universität Hamburg
44 Brücken in die Geisteswissenschaften	Studienanfängerinnen und -anfänger	Erprobung neuartiger Angebotsformate in der Studien- und Beratungspraxis, Workshop-Reihe und Sprechstunden	2013 Abspaltung aus dem bisherigen Teilprojekt 08
45 Tutorienqualifizierung	Studentische und akademische Tutorinnen und Tutoren, Lehrende sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Tutorien einsetzen	Workshop-Programm zur Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren, Hilfestellung bei Fragen zur Tutorienarbeit, Tutorienzertifikat	Projektbeginn 2015

Teilprojekte im Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“

Akademisches Lernen

2013 wurde das Handlungsfeld „Studieren Lernen“, mit dessen Teilprojekten es Studierenden ermöglicht werden sollte, sich insbesondere während der Studieneingangsphase nötige Schlüsselkompetenzen für ein erfolgreiches Studium anzueignen, in die Bereiche „Akademisches Lernen“ und „Akademisches Schreiben“ aufgegliedert.

Akademisches Lernen ist insbesondere durch eigene Verantwortung für das Lernen, kritische Reflexion der Lernprozesse sowie die Aneignung eines nachhaltigen Lernstils gekennzeichnet. Dafür sind ein Bewusstsein für die eigenen Lernprozesse sowie die Entwicklung individueller Lernstrategien erforderlich. Um dies zu unterstützen, umfasste das Handlungsfeld „Akademisches Lernen“ Teilprojekte zur Persönlichkeitsbildung der Studierenden sowie zur fachlichen und fachdidaktischen Bildung von Lehrenden. Damit wurde die Entwicklung sowohl der Studierfähigkeit als auch der Studierbarkeit der Studiengänge gefördert.

Studierende sollen durch verschiedenartige Angebote in ihr neues Umfeld hineinwachsen und von Beginn an ihren Lernprozess so gestalten, dass die angestrebten Bildungsziele erreicht werden können. Gleichzeitig werden die Studieninhalte für diese Aufgabe optimiert, indem innovative hochschuldidaktische Methoden erprobt werden, die die Lehre nachhaltig verändern. Dieser Ansatz folgt der Idee, dass Lehre sich ständig verändern muss. Das Handlungsfeld förderte daher u. a. solche Lehrmethoden, die E-Medien einsetzen, und evaluierte sie im Hinblick auf Verstetigung. Studierende wurden in fachspezifischen Tutorien gezielt auf die besonderen Anfangsschwierigkeiten ihres Studiums vorbereitet und in überfachlichen Tutorien darin unterstützt, ihre Lernprozesse und Studienziele zu durchdenken und so zu gestalten, dass ihre Bildungsziele erreicht werden können. Die Maßnahmen in den Teilprojekten zielten mithin darauf ab, sowohl die Studierbarkeit der Studiengänge als auch die Studierfähigkeit der Studierenden zu verbessern.

Das Handlungsfeld umfasste sieben Teilprojekte, die sehr unterschiedliche Ansätze und Ziele verfolgten und vier Fakultäten zugeordnet waren. Es gab sowohl fachlich orientierte Projekte wie Teilprojekt 20 und 21 als auch fakultätsübergreifende wie Teilprojekt 31, dessen Angebote sich an Studierende der Fakultäten Erziehungswissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Betriebswirtschaft richteten. Allen gemein war, dass sie das selbstständige und nachhaltige Lernen in fachspezifischen oder allgemeinen Zusammenhängen förderten. Die Maßnahmen waren breit gefächert und umfassten Klausurtrainings, die Bereitstellung von Skripten, Angebote zur Peer-to-Peer-Beratung, die Verwendung von Classroom-Response-Systemen, ein E-Learning-Datenlabor sowie den Einsatz von Online-Selbsttests.

Besonders hervorzuheben ist das Lehrlabor (Teilprojekt 16), das wiederum kleinere Vorhaben einzelner Lehrender förderte, um Innovation in der Lehre voranzutreiben. So bot das Lehrlabor ausgewählten Lehrenden der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften oder kleinen Gruppen von ihnen die Möglichkeit, innovative Lehrkonzepte für Veranstaltungen der Studieneingangsphase zu konzipieren, umzusetzen und sich dabei selbst weiterzuqualifizieren. Dazu wurden die geförderten Lehrenden für ein bis zwei Semester von ihrer Lehrverpflichtung ganz oder teilweise freigestellt oder erhielten zusätzliches Personal, welches sie bei der Neugestaltung ihrer Lehrveranstaltungen unterstützte. So konnten sie auch vergleichsweise aufwendige Reformen umsetzen, ohne dafür ihre Forschungsaktivitäten oder sonstige Dienstaufgaben über einen längeren Zeitraum zu vernachlässigen. Darüber hinaus konnten diese Lehrenden die Unterstützungsleistungen verschiedener Service-Einrichtungen der Universität, wie zum Beispiel des Interdisziplinären Zentrums für universitäres Lehren und Lernen (IZULL), des E-Learning-Büros der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften oder weiterer Teilprojekte des Universitätskollegs, in Anspruch nehmen.

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
16 Lehrlabor	Lehrende und mittelbar Studierende der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften	Vielschichtige Unterstützung für Projekte zur Verbesserung der Lehre in der Studieneingangsphase	2013 Aufnahme von Teilprojekt 25
17 Mathematik Didaktik Lehramt	Mathematikstudierende für das gymnasiale Lehramt zu Studienbeginn	Analyse der individuellen Fähigkeiten der Studierenden und maßgeschneiderte Förderangebote	
20 Selbstorganisation und Lernstrategien für Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft	Studierende der Rechtswissenschaft, Tutorinnen und Tutoren	Schulung von Tutorinnen und Tutoren sowie Beratung zur Förderung einer nachhaltigen Lernkultur	2015 erfolgreich abgeschlossen; Weiterführung mit Fakultätsmitteln
21 Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft (FadOS)	Studienanfängerinnen und -anfänger der Rechtswissenschaft	Beratung und Unterstützung bei der Gestaltung der Lehrangebote, Erstellung von exemplarischem Unterrichtsmaterial	2015 erfolgreich abgeschlossen

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
31 Selbstreflexives Studieren	Studienanfängerinnen und -anfänger der Fakultäten Erziehungswissenschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Betriebswirtschaft	Erstsemestertutorium: befähigt Studierende, ihre Kenntnisse einzuschätzen, Interessen zu formulieren und so geeignete Lernziele und Arbeitsweisen zu identifizieren	
32 RIO – Das wissenschaftlich-akademische, tutoriumsbegleitende E-Portfolio	Studienanfängerinnen und -anfänger	Tutorienprogramm über zwei Semester: regt Studierende an, ihr Verhältnis zu Fachkultur und Studienverlauf kritisch zu reflektieren	Teilprojekt wurde im Verlauf der Projektzeit umbenannt: vormals „Entwicklung von Studierfähigkeit – das wissenschaftlich-akademische ePortfolio“
36 Interkulturelles Training und Coaching	Studierende	Erweiterung des PIASTA-Programms um Seminare zur Vermittlung von Soft Skills an internationale Studierende	Teilfinanzierung durch den DAAD

Teilprojekte im Handlungsfeld „Akademisches Lernen“

Akademisches Schreiben

2013 wurde das Handlungsfeld „Studieren Lernen“, mit dessen Teilprojekten es Studierenden ermöglicht werden sollte, sich insbesondere während der Studieneingangsphase nötige Schlüsselkompetenzen für ein erfolgreiches Studium anzueignen, in die Bereiche „Akademisches Lernen“ und „Akademisches Schreiben“ aufgliedert.

Die im Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“ zusammengefassten Teilprojekte zur Förderung fachlicher Fähigkeiten von Studierenden zielten auf die Beratung und Unterstützung von Studierenden bei der weiteren Ausbildung ihrer Textkompetenz, die als Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium mitgebracht und im Laufe des Studiums weiterentwickelt und optimiert werden muss. Für viele Studienanfängerinnen und -anfänger stellt das Formulieren auf akademischem Niveau eine große Herausforderung dar, zumal es vielfältige fachspezifische Anforderungen in den jeweiligen Studiengängen zu beachten gibt, die vielen Schulabsolventinnen und -absolventen nicht vertraut sind und oftmals zu Überforderung und Frustration führen.

Abschlüsse und Übergänge, auch innerhalb eines Studiums (BA/MA), sind kritische Passagen für die wissenschaftlichen Kompetenzen, um die es in diesem Handlungsfeld ging. Sie sind sowohl fachspezifisch im Sinne der sprachlichen Umsetzung fachlicher Denkkonventionen und Arbeitsweisen als auch fachübergreifend und werden kumulativ aufgebaut. Ziel war es, Studierende in die Lage zu versetzen, sicher und passgenau den vielfältigen schriftlichen Anforderungen gerecht zu werden, die ein Hochschulstudium mit sich bringt, und dafür die jeweilige Fachsprache ihres Studiums zu erschließen und ihre Verwendung zu lernen.

Die vier Projekte des Handlungsfeldes hatten unterschiedliche Laufzeiten. Dabei bauten Teilprojekt 05 und 22 z.T. auf bereits existierenden Lehrveranstaltungen auf. Die Teilprojekte 06 und 09 nahmen ihre Arbeit im Oktober bzw. November 2012 auf. Die Projekte waren auf drei Fakultäten verteilt. Die gemeinsame Zielsetzung der Teilprojekte wurde durch drei Arten von Angeboten erreicht:

- Unterstützung von Studierenden durch verschiedene Angebotsformate wie Beratung, Workshops, Seminare etc. (Teilprojekte 05, 06, 09 und 22);
- Unterstützung der Lehrenden durch Workshops (Teilprojekt 05), Kooperationen in curricularen Lehrveranstaltungen (Teilprojekt 09) sowie Beratungsgespräche mit Lehrenden (Teilprojekte 05, 06, 09 und 22);
- Schreibdidaktische Ausbildung und Schulung von Fachtutorinnen und -tutoren (Teilprojekte 05 und 06).

Regelmäßige Handlungsfeldtreffen dienten dem Erfahrungsaustausch zwischen den Teilprojekten sowie der Koordination gemeinsamer Aktivitäten. Diese Zusammenarbeit zeitigte Synergieeffekte in Form gemeinsamer Projekte wie der „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“.

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
05 Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit	Lehramtsstudierende mit Migrationsbiografie	Vermittlung solider wissenschaftlicher Textkompetenz durch qualifizierte studentische Tutorinnen und Tutoren	Vorprojekt ab 2011; ab 2013 im Rahmen des Universitätskollegs erweitert
06 Schreibzentrum für Studierende	Studierende der Fakultät für Erziehungswissenschaft	Blockveranstaltungen, Seminare und Einzelberatungen	
09 Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften	Studienanfängerinnen und -anfänger der Geisteswissenschaften	Professionelle Schreibtrainerinnen und -trainer begleiten die Studierenden beim Verfassen der ersten Hausarbeiten	
22 Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten	Studienanfängerinnen und -anfänger der Rechtswissenschaft	Einführungsveranstaltungen im ersten Semester, Module im weiteren Verlauf der Studieneingangsphase	2015 erfolgreich abgeschlossen

Teilprojekte im Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“

Begleitforschung und Evaluation

Um einen nachhaltigen Nutzen aus den vielfältigen Teilprojekten des Universitätskollegs ziehen zu können, wurden diese wissenschaftlich begleitet. Kontinuierliche Projektevaluation, statistische Kennzahlen zu Studienverläufen, hochschuldidaktische Forschung und Weiterbildungsangebote zur Studieneingangsphase sollten Rückmeldungen und Impulse bezüglich der Umsetzung von Projektzielen liefern. Darüber hinaus dienten sie dazu, Synergie- und Transferpotenziale im Universitätskolleg zu ermitteln, sodass erfolgreiche Projektansätze Verbreitung in der Universität finden konnten. So unterstützte die wissenschaftliche Begleitung die Qualitätsentwicklung im Universitätskolleg und ermöglichte, dass innovative Maßnahmen das zukünftige Profil der Universität maßgeblich prägen.

Bedingt durch Aufgaben, Interessen und Erfahrungen der Beteiligten stand im Handlungsfeld auch der Gesamtzusammenhang des Universitätskollegs im Zentrum der Aufmerksamkeit, etwa bei der Suche nach projekt- und handlungsfeldübergreifenden Qualitätskriterien oder im Rahmen des Austauschs von Erfahrungen zu gelingenden oder problematischen Kommunikationsprozessen.

Die Teilprojekte des Handlungsfeldes „Begleitforschung und Evaluation“ verfolgten insbesondere die folgenden Ziele:

- Unterstützung der Teilprojekte des Universitätskollegs bei der internen Evaluation, unter anderem auf Basis von Dokumentenanalysen, Studierenden- und Lehrendenbefragungen
- Wissenschaftliche Begleitung des Universitätskollegs durch Entwicklung eines gemeinsamen theoretischen Rahmens zur Unterstützung von „Studierfähigkeit“ und für die Erforschung und Entwicklung geeigneter Interventionen
- Unterstützung der Vernetzung aller Beteiligten und hochschuldidaktische Weiterbildung zum Thema „Studierfähigkeit“

Bei den Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung im Handlungsfeld „Begleitforschung und Evaluation“ handelte es sich um Angebote zur Vermittlung hochschuldidaktischer Expertise (Teilprojekt 34), Aktivitäten zur internen Evaluation (Teilprojekt 24) sowie um wissenschaftliche Begleitforschung zur Analyse von „Studierfähigkeit“ (Teilprojekt 33). Bereits bei der Antragstellung wurden die Maßnahmen zur Begleitforschung und Vermittlung hochschuldidaktischer Expertise aufeinander bezogen konzipiert. Die potenziellen Verbindungen zwischen den Teilprojekten lagen auf der Hand, da die Begleitforschung sowohl einen konzeptuellen Rahmen für die interne Evaluation der Teilprojekte als auch für die Strukturierung von Vernetzungs- und Weiterbildungsangeboten liefern konnte.

Verwirklicht wurden die Teilprojekte des Handlungsfeldes „Begleitforschung und Evaluation“ in der Fakultät für Erziehungswissenschaften. Die Verantwortlichen arbeiteten mit allen Teilprojekten des Universitätskollegs zusammen, u. a. im Rahmen der dialogischen Entwicklung eines Modells von Studierfähigkeit, der Vermittlung hochschuldidaktischer Expertise sowie der Planung von Evaluationsstudien und der Rückmeldung ihrer Ergebnisse.

Teilprojekt	Zielgruppe	Angebot	Besonderes
24 Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs	Universitätskolleg und die Teilprojekte	Evaluation der Maßnahmen der Teilprojekte zur Generierung von Erkenntnissen zur Verstetigung und Verbesserung	
25 Servicestelle Studienverlauf	Verantwortliche für die Gestaltung von Studiengängen	Erstellung eines Analyse-Tools, das die Aufbereitung von Daten aus CampusNet ermöglicht	2013 in Teilprojekt 16 aufgegangen
33 Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell „Studierfähigkeit“	Universitätskolleg und Hochschulöffentlichkeit	Modellierung des Zusammenspiels individueller Voraussetzungen und organisationaler Rahmenbedingungen, aus denen sich „Studierfähigkeit“ ergibt	
34 Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln	Universitätskolleg und Lehrende	Hochschuldidaktische Vernetzung im Universitätskolleg zur Hebung der Synergiepotenziale über moderierten Austausch unter den Teilprojekten	

Teilprojekte im Handlungsfeld „Begleitforschung und Evaluation“

Übergreifende Serviceeinrichtungen

In diesem Abschnitt werden die Arbeitsbereiche des Universitätskollegs vorgestellt, die Querschnittsaufgaben erfüllen. Dazu gehörten das Teilprojekt 26 „Servicestelle Universitätskolleg“ und das Teilprojekt 43, in dem es um „Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre“ ging.

Servicestelle Universitätskolleg (Teilprojekt 26)

In der zunächst als Teilprojekt 26 gestarteten „Servicestelle Universitätskolleg“ spiegelte sich die Veränderung, die das Universitätskolleg zwischen 2012 und 2016 erfuhr, besonders deutlich wider. Ursprünglich war das Teilprojekt 26 als „Geschäftsstelle Universitätskolleg“ beantragt worden, ausgestattet mit zwei Personalstellen für wissenschaftliche Koordination und Sachbearbeitung. Angesiedelt als Stabsstelle beim Präsidium der Universität Hamburg, sollte die Geschäftsstelle das Gesamtprojekt zentral unterstützen, das Finanzcontrolling und die Koordination der Qualitätssicherung übernehmen, die Dokumentation des Gesamtprojekts betreuen und dessen Öffentlichkeitsarbeit innerhalb wie außerhalb der Universität sicherstellen. Während dieses Konzept von vielen Hochschulen in Deutschland für ihre Projekte im Rahmen des Qualitätspakts Lehre so oder ähnlich umgesetzt worden ist, gestaltete sich an der Universität Hamburg schon der Start des Universitätskollegs anders: So verankerte das Präsidium das Universitätskolleg umgehend als „Betriebseinheit“ und setzte

damit zum frühestmöglichen Zeitpunkt ein deutliches Zeichen für die – vom Drittmittelgeber auch gewünschte – Verstetigung. Neben den aus Mitteln des BMBF geförderten Teilprojekten nahm das Universitätskolleg sogleich auch thematisch und/oder strukturell einschlägige Vorhaben auf, die aus Stiftungs- und/oder Haushaltsmitteln der Universität Hamburg finanziert wurden. Damit erweiterten sich auch die institutionell-administrativen Aufgaben gegenüber den Koordinationsanforderungen eines „normalen“ Drittmittelprojekts ganz erheblich. Dem vermochte das Teilprojekt im ersten Projektjahr aufgrund der knappen Personalausstattung nur unzureichend nachzukommen. Die Leitung des Universitätskollegs, bestehend aus der Wissenschaftlichen Leitung und der Wissenschaftlichen Geschäftsführung, konzentrierte sich daher zunächst auf die grundlegenden Aufgaben der Geschäftsstelle, auf die interne Kommunikation zwischen den Teilprojekten/Handlungsfeldern und der inneruniversitären Öffentlichkeit sowie auf den Aufbau einer leistungsfähigen Universitätskolleg-Struktur.

Die Struktur einer durch das Hamburger Hochschulgesetz ermöglichten „Betriebs-einheit“ führte zu diesem Zeitpunkt sowohl für die Fakultäten als auch für die Präsidialverwaltung auf Neuland. So mussten Arbeitsabläufe neu definiert werden, die für fakultätsintern angesiedelte Drittmittelprojekte bereits etabliert waren. Daher nahm die Geschäftsstelle in dieser Phase externe Beratung in Anspruch und fand hier als Partner das Multimedia Kontor Hamburg, das sie gemeinsam mit der Präsidialabteilung bei der Abstimmung der universitätsinternen Prozesse intensiv unterstützte. Mit der engen Kopplung von Aufgaben zwischen der Abteilung für Finanz- und Rechnungswesen (Abteilung 7) und dem Universitätskolleg wurde das Finanzcontrolling auf bestehende Strukturen in der Präsidialabteilung und neu aufzubauende Strukturen im Universitätskolleg verteilt. In der Folge konnte auch der Personalbestand in der Geschäftsstelle durch feste Mitarbeitende für Finanzabrechnung und studentische Unterstützung für Ablage, Aufbereitung und Erstellung von Vorlagen erweitert werden.

Im Zuge der Aufarbeitung der einzelnen Prozesse ergaben sich zwei weitere Aufgaben: zum einen die lückenlose Dokumentation der internen Abläufe einschließlich der Erstellung einschlägiger Handbücher und Checklisten, die damit auch eine schnelle Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglichten; zum anderen eine kontinuierliche Dokumentation und Reflexion aller anfallenden Aufgaben, die in einer entsprechenden Publikation veröffentlicht wurde.¹

Während das erste Jahr des Universitätskollegs durch interne Kommunikations- und Vernetzungsarbeit und den Aufbau von universitätsinternen Organisationsstrukturen geprägt war und mit zwei Tagungen seinen Abschluss fand, rückten zu Beginn des zweiten Jahres bis dato zurückgestellte Aufgaben in den Mittelpunkt. Das galt insbesondere für Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit. Die Geschäftsstelle setzte daher unter Federführung der Universitätskolleg-Leitung zwei neue Projekte auf, die zu Markenzeichen des Universitätskollegs geworden sind: die beiden Schriftenreihen „Kolleg-Bote“ und „Universitätskolleg-Schriften“. Mit diesen – teilweise mehrmals im Monat erscheinenden – Publikationen vermochte das Universitätskolleg nicht nur seine Sichtbarkeit innerhalb und außerhalb der Universität Hamburg wesentlich zu steigern, sondern eröffnete auch den Mitarbeitenden in den Teilprojekten die Möglichkeit zur unkomplizierten Veröffentlichung ihrer Projektergebnisse. Zusätzlich vorangetrieben wurde die Öffentlichkeitsarbeit darüber hinaus durch

1 Vgl. Slobodeaniuk, M./Schubert, M. (2014). Servicestelle. Prozessdokumentation Universitätskolleg, Band 1, Universität Hamburg, Universitätskolleg.

studentische Foto-Wettbewerbe und die Veröffentlichung eines eigenen Kommentierten Veranstaltungsverzeichnisses. Begleitet und betreut wurde das Universitätskolleg dabei von der für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Abteilung der Universität Hamburg. Zudem unterstützte das Präsidium der Universität Hamburg diesen Arbeitsbereich durch Aufstockung der Universitätskolleg-Geschäftsstelle mit zusätzlichen Mitarbeitenden für Redaktion, Gestaltung und Webredaktion.

Seit Mitte 2013 konzentrierten sich die Teilprojekte in den Fakultäten verstärkt auf die Erarbeitung und Sicherung transferierbarer Ergebnisse und erhöhten damit auch den Bedarf an internem Austausch. Für die Geschäftsstelle resultierten daraus als nunmehr vordringliche Aufgaben die Organisation einer jährlichen Universitätskolleg-Tagung (ursprünglich nur alle zwei Jahre vorgesehen), die Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen aus den Teilprojekten auf der Website des Universitätskollegs und in dessen Schriftenreihen sowie die Bereitstellung technischer Infrastruktur zur gemeinschaftlichen Datenablage. Angesichts dieses gegenüber dem ursprünglichen Konzept erheblich erweiterten und über das Arbeitsprofil eines Teilprojekts wesentlich hinausreichenden Aufgabenspektrums kam es auf Initiative der Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle zur Umbenennung dieses Teilprojekts in „Servicestelle Universitätskolleg“. Damit sollte außerdem zum Ausdruck kommen, dass man sich als Dienstleister für alle Teilprojekte versteht.

Die „Servicestelle Universitätskolleg“ veranstaltete monatliche Vernetzungstreffen zwischen Teilprojekten und anderen Einrichtungen der Universität Hamburg: die STEOP-Sessions. Außerdem gab sie mit Unterstützung durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Teilprojekten die Publikationen des Universitätskollegs heraus und koordinierte die Bereitstellung von Material für Mitarbeitende des Universitätskollegs auf externen Tagungen. Die von ihr organisierte jährliche, zweitägige Universitätskolleg-Tagung beförderte die öffentliche Sichtbarkeit des Universitätskollegs ebenso wie der Versand von ca. 1500 „Kolleg-Boten“ pro Monat an Lehrende der Universität Hamburg, an die Präsidien der 186 im Qualitätspakt Lehre aktiven Hochschulen und an maßgebliche Einrichtungen von Politik und Wissenschaft in ganz Deutschland. Die Mehrzahl der in der Servicestelle Mitarbeitenden wurde nach und nach aus Eigenmitteln der Universität Hamburg finanziert. Damit unterstrich die Universitätsleitung, dass ein Großvorhaben wie das Universitätskolleg einer sicheren Verankerung und einer soliden finanziellen Grundlage bedarf, wenn es seine anspruchsvollen Aufgaben einschließlich einer verlässlichen Serviceunterstützung für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler voll erfüllen soll.

Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre (Teilprojekt 43)

Das Teilprojekt 43 erbrachte Dienstleistungen für alle übrigen Teilprojekte sowie für das Universitätskolleg als Ganzes, indem es seit seinem Start im Oktober 2013 das Ziel verfolgte, die im Kontext des Universitätskollegs schon verfügbaren sowie die neu zu entwickelnden barrierearmen² IT-Lösungen zu vereinheitlichen und mit Blick auf

2 Zum Begriff der Barrierearmut sei angemerkt, dass oberstes Ziel natürlich stets die Barrierefreiheit ist. Da dies aber angesichts der in einer Universität gegebenen Vielfalt ein kaum erreichbarer Idealzustand ist, ging das Teilprojekt 43 pragmatisch von der eher zu realisierenden Barrierearmut aus, wonach möglichst wenige Hürden bleiben sollten, ohne dass alle zu beseitigen wären. Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verwendet parallel zur Barrierefreiheit auch den offeneren Begriff „Accessibility“ („Zugänglichkeit“). Mehr dazu unter: uhh.de/uk-accessibility.

nachhaltige Implementierung zu evaluieren. Dabei zeigte sich sehr schnell, dass viele Teilprojekte auf IT-Tools zur Unterstützung von Lehre und Forschung setzten, bei deren Einführung oder Adaption oftmals nicht bzw. nicht ausreichend auf vorgegebene technische Voraussetzungen, übergreifende administrative Anforderungen und entsprechende Vorgaben geachtet wurde. Eine Hauptaufgabe des Teilprojekts 43 lag somit darin, die betreffenden Tools mit einem entsprechenden Betriebskonzept weiterzudenken und dabei auch essenzielle Rahmenbedingungen wie z. B. Datenschutzvorgaben so zu berücksichtigen, dass die jeweils angesammelte Expertise nicht nach Beendigung eines oder mehrerer Teilprojekte verloren ging. Dabei stellte sich auch heraus, dass es sich hier um ein über das Universitätskolleg hinausgehendes, die gesamte Universität betreffendes organisatorisches Problem handelte, indem immer wieder neue, auf individuellem Expertenwissen ruhende Insellösungen entwickelt und ohne zentrale Prüfung und Koordination implementiert wurden – mit der Folge wachsender Unübersichtlichkeit und immer wieder drohenden Wissensverlusts bei Ausscheiden der betreffenden Akteurinnen und Akteure.

Vor diesem Hintergrund wurde im Frühjahr 2013 das Konzept des Teilprojekts 43 entwickelt, das generell darauf abzielte, ein neues Problembewusstsein zu schaffen und einen entsprechenden Umdenkungsprozess zu initiieren. In den zahlreichen Subprojekten („Kleinstprojekte“) des Teilprojekts 43 ging es zum einen um die Beseitigung konkreter, zum Teil schon länger bestehender Missstände und um die Entwicklung von gemeinsamen Kriterienkatalogen zur Vermeidung problematischer Inselösungen, wie sie auch in Teilprojekten des Universitätskollegs erarbeitet wurden. Im Teilprojekt 43 wurde Pionierarbeit für eine Gruppe von lehrunterstützenden Teilprojekten des Universitätskollegs mit dem Ziel geleistet, den Aufbau neuer IT-Tools voranzutreiben und Vorkehrungen für eine nachhaltige Implementation zu treffen. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Vernetzung mit anderen Teilprojekten des Universitätskollegs und einschlägig arbeitenden Abteilungen der Universität Hamburg, insbesondere mit dem Regionalen Rechenzentrum. Wichtig war dabei generell, mögliche Nutznießerinnen und Nutznießer und vor allem etwaige Betroffene bzw. Beteiligte möglichst frühzeitig in die eigene Arbeit einzubinden, um die betreffende Dienstleistung zielgenau entwickeln und implementieren zu können. Dazu organisierte das Teilprojekt 43 regelmäßige Arbeitstreffen und Abstimmungsgespräche.



ZAHLEN, FAKTEN, EREIGNISSE



2012 – 2016 EREIGNISSE IM UNIVERSITÄTSKOLLEG



2012



APRIL 2012

Start des
Universitätskollegs



APRIL 2012

Prof. Dr. Arndt Schmehl übernimmt die wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs, Prof. Dr. Marianne Merkt die stellvertretende wissenschaftliche Leitung, Ulrike Helbig die Geschäftsführung



NOVEMBER 2012

Auftaktkonferenz des
Universitätskollegs

2013



FEBRUAR 2013

Prof. Dr. Florian Grüner übernimmt die stellvertretende wissenschaftliche Leitung

MÄRZ 2013

Einsetzung der Lenkungsgruppe bestehend aus wissenschaftlicher Leitung, Geschäftsführung, Beratung und Leitung der Handlungsfelder



MAI 2013

Der erste Kolleg-Bote erscheint



JULI 2013

Universitätskolleg-Schriften
Band 1: „Das Universitätskolleg stellt sich vor! Dokumentation des ersten Jahres“



NOVEMBER 2013

Universitätskolleg-Schriften Band 2:
„Wege zur Bildung durch Wissenschaft heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven“



NOVEMBER 2013

Zweite Jahrestagung des
Universitätskollegs im Rahmen der Campus Innovation

2014



NOVEMBER 2013

Erster StartFoto-Wettbewerb für Studierende:
„Dein Studienstart im Bild“



APRIL 2014

Das erste Kommentierte
Veranstaltungsverzeichnis des
Universitätskollegs erscheint



APRIL 2014

Universitätskolleg-Schriften Band 3:
„Change: Hochschule der Zukunft –
Campus Innovation 2013, Konferenztag
Studium und Lehre, Jahrestagung
Universitätskolleg“



MAI 2014

Universitätskolleg-Schriften
Band 4: „Jahresbericht Universitätskolleg 2013. Dokumentation des zweiten Jahres“



JUNI 2014

Universitätskolleg-Schriften Band 5:
„Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit“



OKTOBER 2014

Prof. Dr. Kerstin Mayrberger
übernimmt kommissarisch die
wissenschaftliche Leitung des
Universitätskollegs



NOVEMBER 2014

Die erste Prozessdokumentation des Universitätskollegs erscheint



NOVEMBER 2014

Universitätskolleg-Schriften Band 6: „Das Lehrlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase“



NOVEMBER 2014

Dritte Jahrestagung des Universitätskollegs im Rahmen der Campus Innovation

2015



NOVEMBER 2014

Zweiter StartFoto-Wettbewerb „Bitte recht vielfältig!“



FEBRUAR 2015

Frühjahrstagung des Universitätskollegs



APRIL 2015

Universitätskolleg-Schriften Band 7: „Jahresbericht Universitätskolleg 2014. Dokumentation des dritten Jahres“



JUNI 2015

Ergebnisse einer einjährigen Zwischenevaluation des Universitätskollegs

AUGUST 2015

Universitätskolleg-Schriften Band 8: „Hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium“



SEPTEMBER 2015

Universitätskolleg-Schriften Band 9: „Zwei Jahre Kolleg-Bote. Sammelband der Ausgaben 001 bis 035“



OKTOBER 2015

Prof. Dr. Gabi Reinmann übernimmt die wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs; Prof. Dr. Kerstin Mayrberger die stellvertretende wissenschaftliche Leitung



NOVEMBER 2015

Erster Videowettbewerb für Studierende „OneDay@UHH“



NOVEMBER 2015

Vierte Jahrestagung des Universitätskollegs unter dem Motto „Raum für Diskurse“

2016



MÄRZ 2016

StartFoto-Ausstellung an der Universität Hamburg



APRIL 2016

Universitätskolleg-Schriften Band 10: „Jahresbericht Universitätskolleg 2015. Dokumentation des vierten Jahres“



APRIL 2016

Universitätskolleg-Schriften Band 11: „Endberichte 2015. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaft“



JUNI 2016

Universitätskolleg-Schriften Band 12: „Begleitung und Förderung studentischer Projekte. Projektberichte 2012–2016“



JUNI 2016

Universitätskolleg-Schriften Band 13: „Akademisches Schreiben. Vom Qualitätspakt Lehre 1 geförderte Schreibprojekte“



JUNI 2016

Universitätskolleg-Schriften Band 14: „Akademisches Schreiben. Sprache zum Schreiben – zum Denken – zum Beraten“



JULI 2016

Fünfte Jahrestagung des Universitätskollegs unter dem Motto „Perspektivenwechsel“



AUGUST 2016

Dritter StartFoto-Wettbewerb „42106 Blickwinkel“



NOVEMBER 2016

Universitätskolleg-Schriften Band 15: „Studierfähigkeit. Theoretische Erkenntnisse, empirische Befunde und praktische Perspektiven“

FINANZEN

Universitätsinterne Verteilung der BMBF-Fördermittel (EUR)



Fakultät für Rechtswissenschaft	960.345	8%
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1.044.721	9%
Medizinische Fakultät	981.084	8%
Fakultät für Erziehungswissenschaft	2.389.014	20%
Fakultät für Geisteswissenschaften	1.699.555	14%
Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften	2.145.764	18%
Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft	147.721	1%
Fakultät für Betriebswirtschaft	352.387	3%
Zentrale Studienberatung	657.881	5%
Universitätskolleg	1.702.608	14%
gesamt	12.081.080	



NOVEMBER 2016

Universitätskolleg-Schriften Band 16:
„Das Lehlabor. Förderung von Lehr-
innovationen in der Studieneingangs-
phase – eine Bilanz“



DEZEMBER 2016

Universitätskolleg-Schriften
Band 17: „Sammelband Kolleg-
Bote. Ausgaben 035 bis 061“



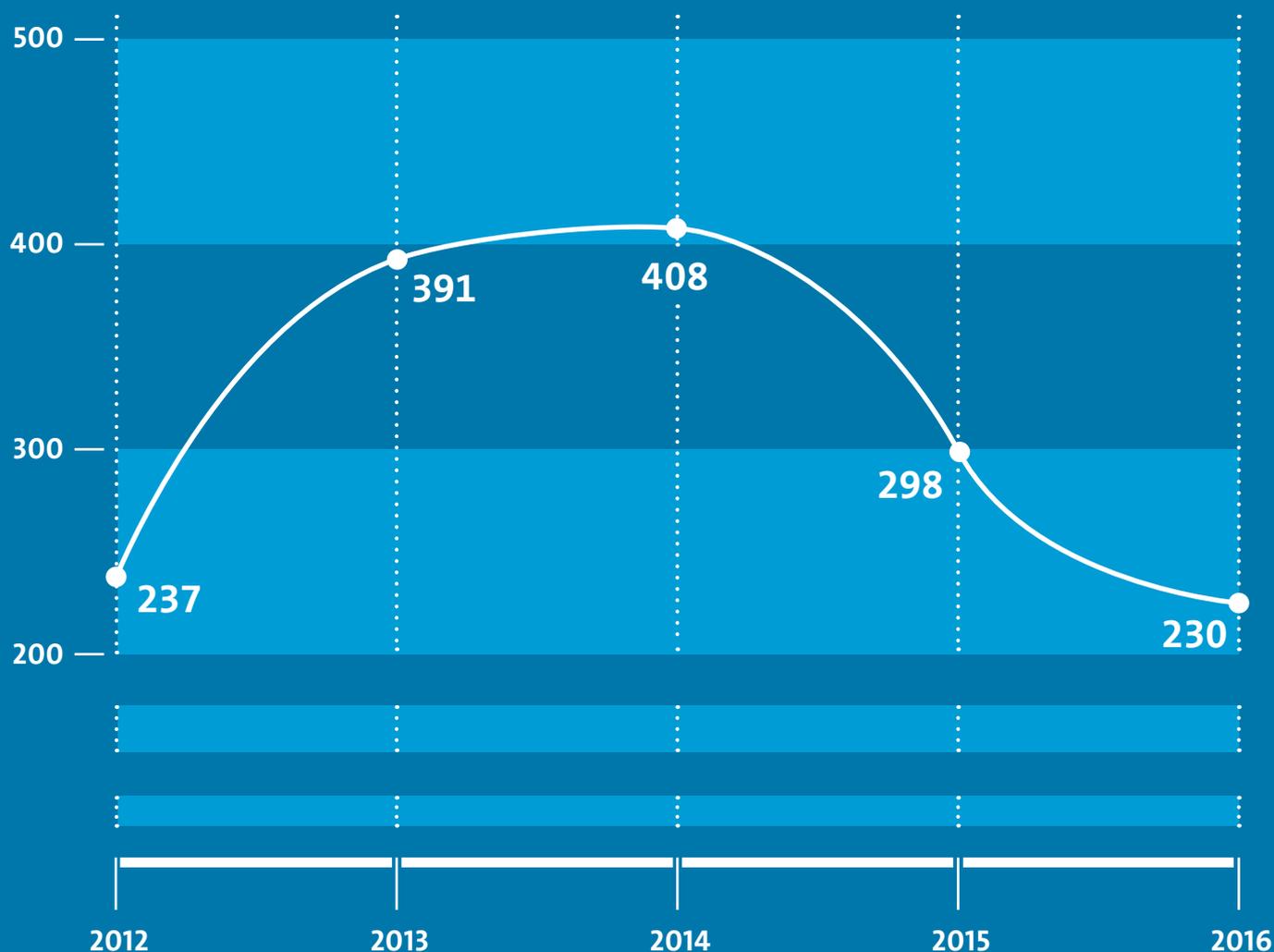
DEZEMBER 2016

Universitätskolleg-Schriften Band 18–21:
„Endberichte 2016. Teilprojekte des Uni-
versitätskollegs (Teilband 1–4)“

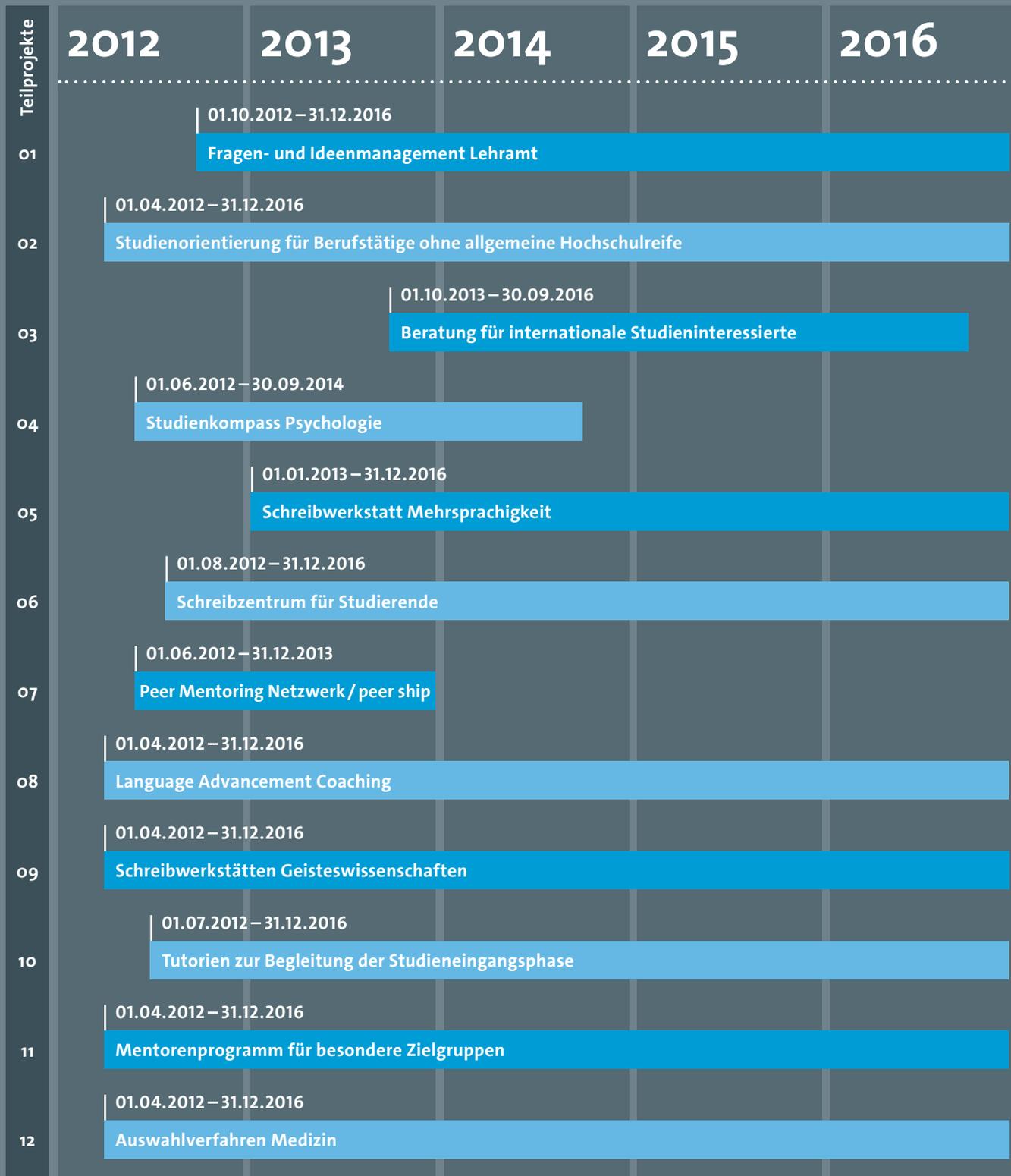
PERSONAL



Aus BMBF-Fördermitteln finanzierte Mitarbeitende



LAUFZEITEN DER TEILPROJEKTE

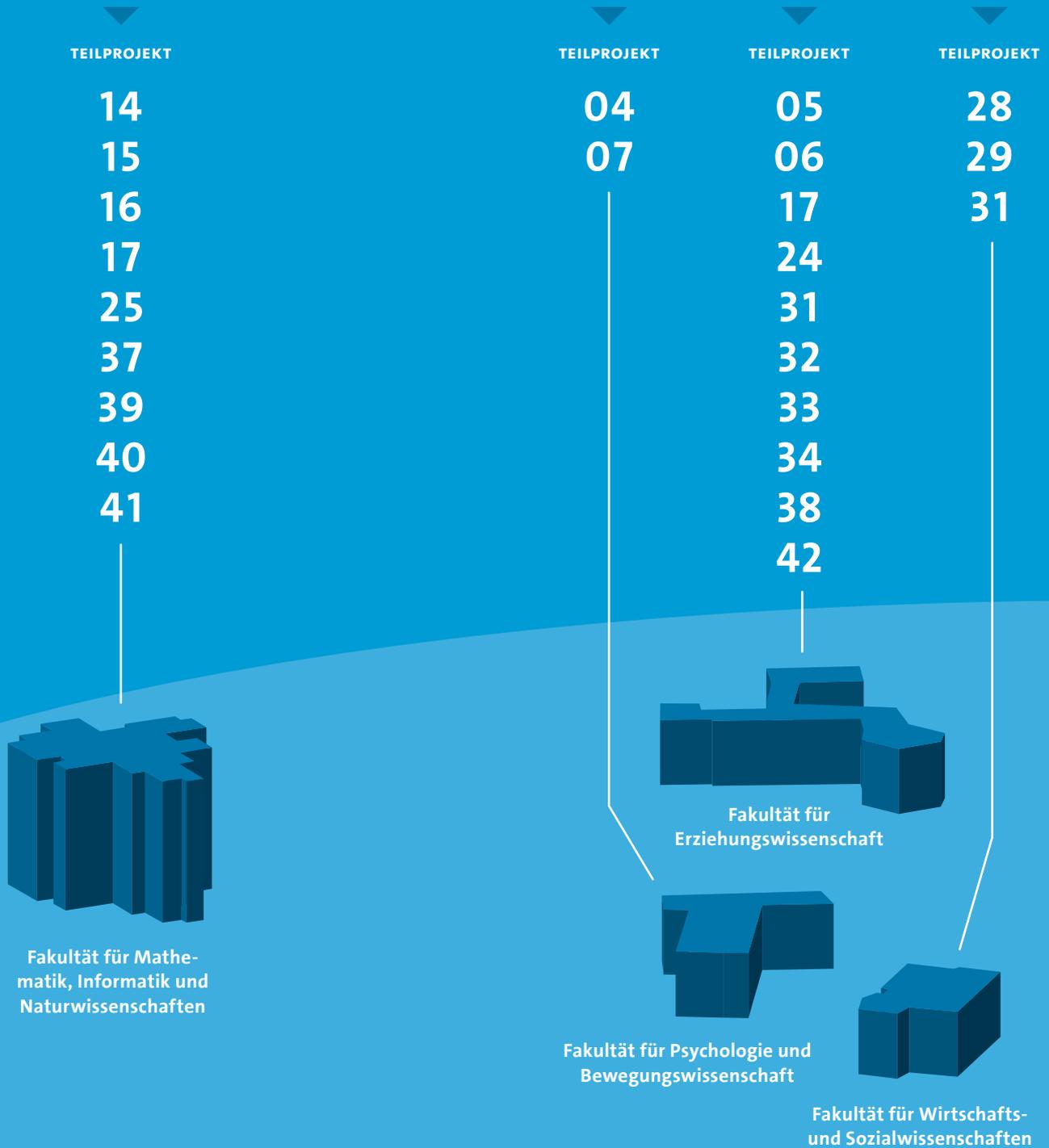


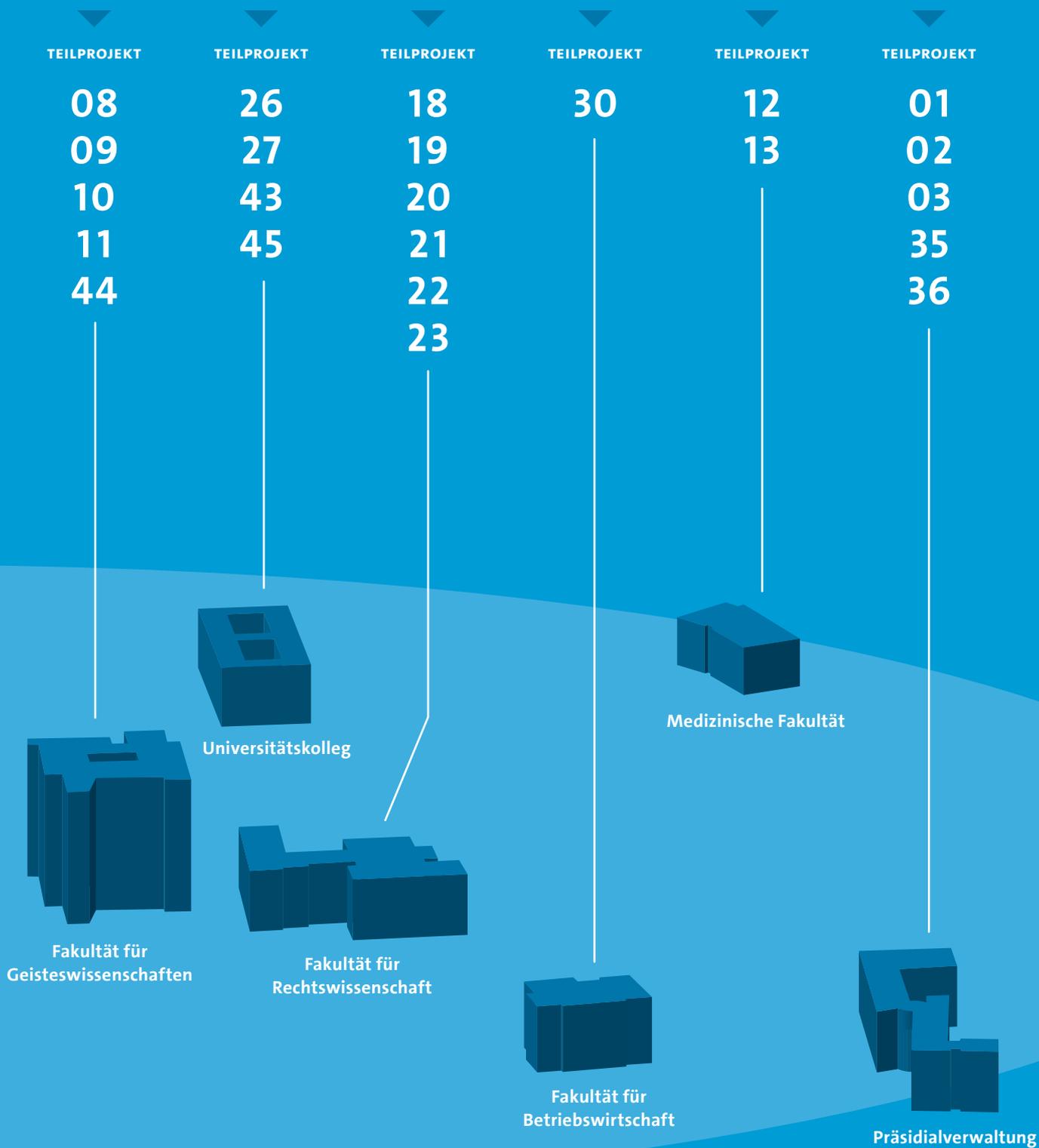
Teilprojekte	2012	2013	2014	2015	2016
13	01.04.2012 – 31.12.2016 Crash-Kurse Naturwissenschaften im Medizin- und Zahnmedizinstudium				
14	01.07.2012 – 30.06.2016 MIN-Check – Online-Self-Assessments für Studieninteressierte an MIN-Fächern				
15	01.07.2012 – 31.12.2016 SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät				
16	01.04.2012 – 31.12.2016 Lehrlabor				
17	01.04.2012 – 31.05.2016 Mathematik Didaktik Lehramt				
18	01.04.2012 – 31.03.2015 JurSelfAssessment – Online-Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft				
19	01.09.2012 – 31.03.2015 Schnupperstudium Rechtswissenschaft				
20	01.04.2012 – 31.03.2015 Selbstorganisation und Lernstrategien für Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft				
21	01.07.2012 – 31.03.2015 Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft (FadOS)				
22	01.08.2012 – 31.03.2015 Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten				
23	01.06.2012 – 31.03.2015 Mentoring Rechtswissenschaft: Begleitung von Übergangsphasen				
24	01.04.2012 – 31.12.2016 Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs				

Teilprojekte	2012	2013	2014	2015	2016
25	01.04.2012 – 31.12.2016 Servicestelle Studienverlauf				
26	01.04.2012 – 31.12.2016 Servicestelle Universitätskolleg				
27	01.04.2012 – 31.12.2016 Begleitung und Förderung studentischer Projekte				
28		01.04.2013 – 31.03.2016 Hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium			
29	01.06.2012 – 31.05.2015 Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)				
30	01.04.2012 – 31.12.2016 Methoden der BWL und Mathematik				
31	01.04.2012 – 31.12.2016 Selbstreflexives Studieren				
32	01.04.2012 – 31.12.2016 RIO – Das wissenschaftlich-akademische, tutoriumsbegleitende E-Portfolio				
33	01.04.2012 – 31.12.2016 Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell „Studierfähigkeit“				
34	01.04.2012 – 31.12.2016 Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln				
35	01.04.2012 – 31.12.2016 International Welcome Week & Welcome Buddy Programm				
36	01.04.2012 – 31.12.2016 Interkulturelles Training und Coaching				

Teilprojekte	2012	2013	2014	2015	2016
37	01.04.2012 – 31.12.2016 Mathematische Modellierungswochen				
38	01.04.2012 – 31.12.2016 Mathematische Modellierungstage				
39	01.04.2012 – 31.12.2016 Initiative NaT				
40	01.04.2012 – 31.12.2015 Brücken in die Wissenschaft				
41	01.04.2012 – 31.12.2016 Schülerferienkurse				
42	01.04.2012 – 31.03.2016 Interkulturelles Schülerseminar [iks]				
43		01.10.2013 – 31.12.2016 Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre			
44	01.04.2012 – 31.12.2016 Brücken in die Geisteswissenschaften				
45				01.06.2015 – 31.12.2016 Tutorienqualifizierung	

VERORTUNG DER TEILPROJEKTE





HANDLUNGSFELDER UND TEILPROJEKTE



HANDLUNGSFELD

Schulprojekte

TEILPROJEKT **19**
Schnupperstudium Rechtswissenschaft

TEILPROJEKT **37**
Mathematische Modellierungswochen

TEILPROJEKT **38**
Mathematische Modellierungstage

TEILPROJEKT **39**
Initiative NaT

TEILPROJEKT **40**
Brücken in die Wissenschaft

TEILPROJEKT **41**
Schülerferienkurse

TEILPROJEKT **42**
Interkulturelles Schülerseminar [iks]

TEILPROJEKT **04**
Studienkompass Psychologie

TEILPROJEKT **12**
Auswahlverfahren Medizin

TEILPROJEKT **14**
MIN-Check – Online-Self-Assessments für
Studieninteressierte an MIN-Fächern

TEILPROJEKT **18**
JurselfAssessment – Online-Selbsttest für
Studieninteressierte der Rechtswissenschaft

HANDLUNGSFELD

Eigenes Wissen
einschätzen

HANDLUNGSFELD

Wissen
erweitern

TEILPROJEKT **08**
Language Advancement Coaching

TEILPROJEKT **13**
Crash-Kurse Naturwissenschaften im
Medizin- und Zahnmedizinstudium

TEILPROJEKT **15**
SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online
für Studierende der MIN-Fakultät

TEILPROJEKT **30**
Methoden der BWL und Mathematik

HANDLUNGSFELD

Übergänge
gestalten

TEILPROJEKT **01**
Fragen- und Ideenmanagement Lehramt

TEILPROJEKT **02**
Studienorientierung für Berufstätige ohne
allgemeine Hochschulreife

TEILPROJEKT **03**
Beratung für internationale Studieninteressierte

TEILPROJEKT **28**
Hemisphere – Hamburger Einführungsmodul
in das erfolgreiche Studium

TEILPROJEKT **29**
Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)

HANDLUNGSFELD

Studien-
anfängerinnen
und -anfänger
begleiten

TEILPROJEKT **07**
Peer Mentoring Netzwerk / peer ship

TEILPROJEKT **10**
Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase

TEILPROJEKT **11**
Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen

TEILPROJEKT **23**
Mentoring Rechtswissenschaft: Begleitung von Übergangsphasen

TEILPROJEKT **27**
Begleitung und Förderung studentischer Projekte

TEILPROJEKT **35**
International Welcome Week & Welcome Buddy Programm

TEILPROJEKT **44**
Brücken in die Geisteswissenschaften

TEILPROJEKT **45**
Tutorienqualifizierung

TEILPROJEKT **16**
Lehlabor

TEILPROJEKT **17**
Mathematik Didaktik Lehramt

TEILPROJEKT **20**
Selbstorganisation und Lernstrategien für
Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft

TEILPROJEKT **21**
Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase
in der Rechtswissenschaft (FadOS)

TEILPROJEKT **31**
Selbstreflexives Studieren

TEILPROJEKT **32**
RIO – Das wissenschaftlich-akademische, tutoriumsbegleitende E-Portfolio

TEILPROJEKT **36**
Interkulturelles Training und Coaching

HANDLUNGSFELD

Akademisches
Lernen

HANDLUNGSFELD

Akademisches
SchreibenTEILPROJEKT **05**
Schreibwerkstatt MehrsprachigkeitTEILPROJEKT **06**
Schreibzentrum für StudierendeTEILPROJEKT **09**
Schreibwerkstätten GeisteswissenschaftenTEILPROJEKT **22**
Einführung in das rechtswissenschaftliche ArbeitenTEILPROJEKT **24**

Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs

TEILPROJEKT **25**

Servicestelle Studienverlauf

TEILPROJEKT **33**Begleitforschung Universitätskolleg –
Hamburger Modell „Studierfähigkeit“TEILPROJEKT **34**

Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln

HANDLUNGSFELD

Begleitforschung
und EvaluationTEILPROJEKT **26**
Servicestelle UniversitätskollegTEILPROJEKT **43**
Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte
für Studium und LehreÜbergreifende
Service-
einrichtungen



HEUTE – ERGEBNISSE IM UNIVERSITÄTSKOLLEG



ZWISCHENEVALUATION 2015 – EIN ÜBERBLICK

Interne Evaluation

Für den Fortsetzungsantrag im Rahmen der zweiten Förderperiode des Qualitätspakts Lehre für den Zeitraum von 2017 bis 2020 bedurfte es einer belastbaren Einschätzung des bislang Erreichten und einer detaillierten Auflistung von Stärken und Erfolgen, Schwächen und Herausforderungen. Zu diesem Zweck hat das Universitätskolleg eine umfangreiche Umfrage bei allen Studierenden der Universität Hamburg durchführen lassen und zudem die Teilprojekte des Universitätskollegs nach ihrer eigenen Bewertung des Universitätskollegs im Blick auf seine bisherige Arbeit, Gestaltung und Entwicklung befragt.

Studierendenbefragung

Fundierte Aufschlüsse über den Bekanntheitsgrad des Universitätskollegs bei Studierenden und zu deren Nutzung von Angeboten des Universitätskollegs gab die seit 2013 durchgeführte Studieneingangsbefragung, die 2015 auf alle Studierenden der Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengänge ausgeweitet wurde. Angesichts der zentralen Rolle, die den Studierenden als letztendlicher Zielgruppe des Universitätskollegs zukam, verdienten die Ergebnisse der unter Leitung von Prof. Dr. Eva Arnold durchgeführten Befragung nicht nur mit Blick auf die bisherige Arbeit des Universitätskollegs, sondern auch bei den Überlegungen zu dessen künftiger Entwicklung und Ausgestaltung besondere Beachtung. Daher werden die Befunde in einer dazu von Hanna Busemann (Fakultät für Erziehungswissenschaft) erarbeiteten Zusammenfassung im Folgenden ungekürzt wiedergegeben:

Auf die Frage „Kennen Sie die Angebote oder Projekte, die im Rahmen des Universitätskollegs in der Studieneingangsphase angeboten werden?“ antworteten 2013 sieben Prozent der Studierenden mit „ja“, im Jahr 2014 betrug der Anteil derjenigen, die das Universitätskolleg kennen, bereits 13 Prozent. 2015 wurde die Formulierung der Frage leicht verändert, daneben wurden weitere Fragen zum Universitätskolleg aufgenommen. Die Frage, ob die Befragten das Universitätskolleg kennen („Kennen Sie das Universitätskolleg der Universität Hamburg?“) bejahte ein ähnlich großer Anteil der Studierenden wie im Jahr zuvor (12 Prozent). Von den Studierenden, die bereits länger an der Universität sind (zweites Fachsemester und höher), kennen mehr das Universitätskolleg: 14 Prozent dieser Studierenden berichten, das Universitätskolleg zu kennen. Der Anteil derer, denen das Universitätskolleg bekannt ist, ist dabei unter den Bachelorstudierenden ab dem zweiten Semester sowie unter den Masterstudierenden derselbe (14 Prozent), was dafür spricht, dass das Universitätskolleg mittlerweile bei allen Studierenden gleichermaßen als Institution wahrgenommen wird; es scheint keine Rolle zu spielen, ob sie die vorrangige Zielgruppe der Angebote sind oder nicht. Zwischen den Fakultäten variiert der Bekanntheitsgrad: In der Fakultät für Erziehungswissenschaft erreicht er den höchsten Wert mit 19 Prozent, gefolgt von der Fakultät für Rechtswissenschaft (18 Prozent) sowie den Fakultäten für Geisteswissenschaften und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (jeweils 17 Prozent). Vergleichsweise am wenigsten bekannt ist das Universitätskolleg in der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften (9 Prozent).

Gefragt nach den Angeboten, die die Studienanfängerinnen und -anfänger in der Studieneinstiegsphase 2015 wahrgenommen haben, zeigt sich, dass die Orientierungseinheit (OE) das mit Abstand am meisten verbreitete Angebot darstellt: 93 Prozent der Studierenden haben an einer OE teilgenommen. Auf Platz zwei folgt die Teilnahme an Crashkursen (z.B. für Mathematik oder Naturwissenschaften), an denen 29 Prozent der Studierenden teilgenommen haben. 18 Prozent der Befragten haben außerdem an speziellen Tutorien oder Mentoring-Angeboten für Studienanfängerinnen und -anfänger teilgenommen.

Die Mehrheit der Studienanfängerinnen und -anfänger (60 Prozent) wünscht sich zusätzliche Angebote zur Unterstützung des Studieneinstiegs. Am häufigsten wird der Wunsch nach Beratung zur Studienorganisation bzw. zum Studienaufbau geäußert. Ein knappes Drittel (30 Prozent) wünscht sich eine solche Beratung. Unter den Studierenden, die bereits länger an der Universität studieren, liegt der Anteil derer, die sich diese Beratung zu Studienbeginn gewünscht hätten, sogar bei 45 Prozent. Auf Platz zwei der gewünschten Angebote liegen „Spezielle Tutorien oder Mentoring-Angebote für Studienanfängerinnen und -anfänger“ sowie „Angebote zum Fremdsprachenlernen“ mit jeweils 12 Prozent Zustimmung. Dicht gefolgt von „Crashkursen (z.B. für Mathematik oder Naturwissenschaften)“, die von 10 Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger gewünscht werden. Die Studierenden, die bereits länger studieren, hätten sich für ihren Studieneinstieg an zweiter Stelle (17 Prozent) Schreibberatung oder Schreibtraining gewünscht, die Studienanfängerinnen und -anfänger bejahen diesen Wunsch nur zu 8 Prozent. Diese Unterschiede deuten darauf hin, dass ein gut geplanter Studienaufbau sowie Schreibkompetenzen im Verlauf des Studiums immer wichtiger eingeschätzt werden bzw. die Studierenden im ersten Semester ihre Bedarfe nach Unterstützung stellenweise noch nicht richtig einschätzen können.

Im Rahmen der Studieneingangsbefragung wurden die Studienanfängerinnen und -anfänger im Jahr 2015 gefragt, mit welchen Herausforderungen sie sich im Studienalltag konfrontiert sehen. Dabei zeigte sich, dass zwei Anforderungen für die Mehrheit der Studienanfängerinnen und -anfänger über alle Fakultäten und Studiengruppen hinweg besonders hoch erscheinen: 59 Prozent der Erstsemester empfindet es als herausfordernd, die Menge des Lernstoffs zu bewältigen, 64 Prozent geben an, dass es für sie eine Herausforderung darstellt, die eigenen Lernaktivitäten zeitlich sinnvoll zu strukturieren. Alle anderen Anforderungen, die vorgegeben wurden, werden jeweils von etwa gleich großen Anteilen unter den Befragten als hoch oder gering eingestuft.

Die befragten Studierenden hatten die Möglichkeit, im Fragebogen eigene Anregungen für die Gestaltung der Studieneinstiegsphase zu geben. Hierbei wurde besonders oft eine gut strukturierte Orientierungseinheit genannt, in welcher sich die Studierenden auch soziale Aktivitäten, aber insbesondere verbindliche Informationen und Beratung zum Studium wünschen. Auch wird geraten, bestehende Unterstützungsangebote bekannter zu machen und gezielter an die Studierenden zu kommunizieren. Weiterhin wird vorgeschlagen, den Studienanfängerinnen und -anfängern persönliche Patinnen und Paten bzw. Mentorinnen und Mentoren aus höheren Semestern zur Seite zu stellen, die als Ansprechpersonen Unterstützung bei individuellen Problemen leisten.

Zu den grundlegenden Folgerungen, die daraus für das Universitätskolleg zu ziehen waren, gehörte nicht nur, die Anstrengungen zu verstärken, um dessen Angebote den Studierenden noch breiter und gezielter zu vermitteln und ihnen damit einhergehend das Universitätskolleg als studierendenzentrierte Initiative der Universität Hamburg deutlicher ins Bewusstsein zu heben, sondern die Studierenden selbst als eigenständige Akteurinnen und Akteure in die Arbeit des Universitätskollegs einzubinden.

Umfrage bei den Teilprojekten

Anfang Dezember 2014 wurden die Teilprojekte aufgefordert, sich im Rahmen ihrer Beiträge zum Jahresbericht des Universitätskollegs auch zu Stärken und Schwächen zu äußern, und zwar sowohl mit Blick auf das jeweilige Teilprojekt als auch bezogen auf das betreffende Handlungsfeld und das Universitätskolleg insgesamt. Dazu gab es umfangreiche und z.T. sehr detaillierte Rückmeldungen, die u.a. auch Gegenstand der drei im Rahmen der Zwischenevaluation durchgeführten Workshops mit der Evaluationsagentur evalag waren. Die Rückmeldungen wurden auf der Handlungsfeldebene aggregiert und sind im Folgenden unter den für die Arbeit in der ersten Förderphase des Universitätskollegs sowie für die geplante Fortsetzung im Rahmen der zweiten Förderperiode des Qualitätspakts Lehre wichtigen Gesichtspunkten stichwortartig zusammengefasst, untergliedert nach Stärken und Erfolgen sowie Schwächen und Herausforderungen. Mehrfach genannte Aspekte sind kursiv hervorgehoben. Dabei gibt es z.T. auch Doppelzuordnungen von ambivalenten Befunden sowohl zu Stärken als auch zu Schwächen.

Stärken und Erfolge	
Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ klare Zieldefinition ▪ Flexibilität in der Ausgestaltung der Angebote, gute Anpassungsmöglichkeiten ▪ <i>vielfältige Kooperation zwischen verschiedenen Teilprojekten des Universitätskollegs</i> ▪ Handlungsfelder als Basis sinnvoller thematischer Vernetzung, auch fakultätsübergreifend ▪ <i>hervorragende Zusammenarbeit innerhalb einzelner Projektteams</i> ▪ Möglichkeiten der Nutzung von Vernetzungsstrukturen zum Aufbau weiterer Angebote ▪ gute Anbindung an etablierte Angebote wie Orientierungseinheiten ▪ unkomplizierte Gewinnung von studentischen Mentorinnen und Mentoren
Angebote	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>generelle Erfüllung der Ziele des Universitätskollegs, insbesondere hinsichtlich: Anpassung von Studierenerwartungen, bessere Vorbereitung auf die Anforderungen des Studiums, Erhöhung der Zuversicht und Zufriedenheit der Studierenden, Vermittlung relevanter Fähigkeiten, Entwicklung der Studierfähigkeit, Konkretisierung der Berufsvorstellungen</i> ▪ zahlreiche, teilweise turnusmäßige Orientierungs- und Informationsveranstaltungen wie Workshops, Seminare und Beratungsformate mit vielfältigen Zielsetzungen ▪ Einsatz digitaler Medien in Lehrveranstaltungen ▪ Erstellung von Informationsvideos und weiterem Online-Content ▪ Aufbau von zentralen Anlaufstellen und Online-Plattformen (für Information, Selfassessment und Vernetzung) ▪ <i>Raum zur Erprobung und gegebenenfalls Anpassung neuer Formate, auch für Lehrende</i> ▪ teilweise sehr hoher Bekanntheitsgrad und breite Akzeptanz der Angebote bei Studierenden, mit steigender Tendenz, auch aufgrund von persönlichen Empfehlungen ▪ gefühlt gute Betreuung auf Seiten der Studierenden ▪ insgesamt steigende Teilnehmerzahlen ▪ Förderung der Sichtbarkeit und des Diskurses über das Universitätskolleg und die Verbesserung der Lehre u.a. durch den Fotowettbewerb und einschlägige Publikationen ▪ Entwicklung von (barrierearmen) zentralen Lösungen zur Unterstützung der Reformbemühungen in Lehre und Studium, zur technischen Verbesserung der Vernetzung und zur Vermeidung von Parallelstrukturen

Tabelle: Stärken und Erfolge
Mehrfach genannte Aspekte sind kursiv hervorgehoben.

Stärken und Erfolge	
Wissenschaftlicher Kontext	<ul style="list-style-type: none"> ▪ breite Sichtbarkeit durch die Publikationen des Universitätskollegs mit sehr positiven Rückmeldungen und hohen Zugriffszahlen ▪ Durchführung und Teilnahme an einschlägigen Tagungen und daraus u. a. resultierend ein wachsender Besucherzustrom von anderen Universitäten nach Hamburg ▪ Präsentation von Einzelergebnissen in zahlreichen wissenschaftlichen Beiträgen zum Thema Studium und Lehre sowie im Rahmen von Vorträgen ▪ Anerkennung z. B. im Professorium für die im Universitätskolleg geleistete Arbeit ▪ Erhöhung des Bekanntheitsgrades, der Sichtbarkeit und Reputation der Universität Hamburg insgesamt
Positive (Neben-)Effekte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Innovationswirkung der entwickelten Maßnahmen und Ausstrahlung auf die Universität Hamburg als ganze ▪ Brückenbildung zwischen Schule/Beruf und Universität ▪ Einbindung einer größeren Zahl von Personen und Statusgruppen (insbesondere Studierender) in die Verbesserung von Studium und Lehre ▪ Möglichkeiten der Einblicknahme in die Studienwahrnehmung von Studierenden ▪ Ausdehnung der Reichweite z. B. auf Studieninteressierte außerhalb Hamburgs ▪ <i>Qualifizierung von Studierenden z. B. in den Bereichen Didaktik und Projektmanagement</i> ▪ teilweise hohes Engagement von Studierenden (Mentoring) und Lehrenden für die Projekte ▪ Förderung der Identifikation der Studierenden mit der Universität Hamburg ▪ <i>Anregung und Vertiefung des Diskurses über „gute Lehre“</i> ▪ bundesweiter Transfer gewonnener Erkenntnisse und Ergebnisse ▪ Optimierung von Informationsmaterialien und Übertragung auf andere Medien ▪ <i>Entwicklung von langfristig nutzbaren Materialien und Medien für Studierende (Lernmodule, Videos, Übungsunterlagen)</i> ▪ Aufbau vertiefter Expertise zu Studium und Lehre auf Fachbereichsebene ▪ Gewinnung von fundierten (fachspezifischen) Erkenntnissen und Einsichten in Bezug auf Lehren und Lernen ▪ <i>Verstärkung des Austauschs und der Vernetzung mit anderen Hochschulen sowie innerhalb der Universität Hamburg auch über die Projekte des Universitätskollegs hinaus und mit weiteren Institutionen aus Hochschule, Politik und Wirtschaft</i> ▪ wachsendes Interesse auch in anderen Hochschulen an den Projekten des Universitätskollegs und Export von Best Practices ▪ zunehmende Orientierung an den realen Bedarfen der Fachbereiche sowie der Lehrenden und Studierenden ▪ Berücksichtigung und Fruchtbarmachen von Heterogenität in den einzelnen Angeboten ▪ Reduktion von zusätzlichem Beratungsbedarf bzw. Mehrfachberatung durch verbesserte Kommunikation
Evaluation/Qualitätsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ▪ funktionierende Qualitätssicherung der Angebote und regelmäßige Optimierung auf Basis von Zwischenevaluationen ▪ <i>überwiegend positives Feedback der Zielgruppen, sehr positive Evaluationsergebnisse, bestätigt auch durch direkte Rückmeldungen</i> ▪ verbessertes Qualitätsmanagement durch höhere Transparenz bei Problemen und Beschwerden ▪ kooperative Erarbeitung von Evaluationsbögen und -kriterien
Verstetigung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Absicherung und Weiterfinanzierung von Projekten aus anderweitigen Quellen ▪ Öffnung erarbeiteter Angebote für alle Studiengänge der Universität Hamburg und Implementierung erfolgreich erprobter Projekte in die allgemeine Studienstruktur

Schwächen und Herausforderungen	
Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ noch nicht vollständig ausgeräumte Vorbehalte und Skepsis gegenüber dem Universitätskolleg ▪ <i>Probleme bei der Vergabe von Leistungspunkten bei Veranstaltungen des Universitätskollegs</i> ▪ <i>Fehlen geeigneter Räumlichkeiten angesichts wachsenden Bedarfs</i> ▪ begrüßenswert große Zahl der Akteurinnen und Akteure zugleich Herausforderung für die Koordination ▪ erfreulich steigende Nachfrage nach Angeboten des Universitätskollegs zugleich Herausforderung für effiziente Nutzung von Personalressourcen ▪ Steigerungsbedarf bei den Aktivitäten auf Handlungsebene ▪ Notwendigkeit der Verkürzung von universitätsinternen Kommunikationsketten und Beschleunigungsbedarf bei Veränderungen von Regelprozessen ▪ schwer vermeidbarer Mehraufwand bei Personalwechsel ▪ Schwierigkeiten bei der Rekrutierung geeigneter Dozierender sowie bei der Gewinnung weiterer Expertinnen und Experten (Programmierer, Projektpaten, Sprecher, Ansprechpersonen in den Schulen u.Ä.) ▪ strukturelle Abhängigkeit von freiwilligem Engagement ▪ bisherige Fixierung auf die Studieneingangsphase als problematische Einschränkung der Entwicklungsmöglichkeiten für bedarfsgerecht zugeschnittene Angebote
Sichtbarkeit und Resonanz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Steigerungsbedarf hinsichtlich der Bekanntheit des Universitätskollegs über einzelne Fachbereiche hinaus in der Universität Hamburg insgesamt</i> ▪ <i>Ausbaubedarf und -fähigkeit in Bezug auf Teilprojekte und Universitätskolleg als Ganzes</i> ▪ Optimierungsbedarf bei Kooperationen und Vernetzungen ▪ teilweise zu geringe studentische Nutzung einschlägiger Angebote bei tendenzieller Nicht-Teilnahme von Studierenden mit dem höchsten Beratungs- und Qualifizierungsbedarf ▪ Überforderung der Studienanfängerinnen und -anfänger durch die Vielfalt der Angebote und Informationen
Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ grundsätzliche Probleme der Messbarkeit von Projekterfolgen, z. B. in Bezug auf die angestrebte Senkung der Studienabbruchquoten
Verstetigung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>institutionelle Verankerung und Sicherung der Nachhaltigkeit als grundlegende Herausforderungen – sowohl mit Blick auf Finanzierung als auch hinsichtlich der Hürden bei der Veränderung von Strukturen und Prozessen</i> ▪ Planungsunsicherheit durch unklare Zukunftsperspektiven ▪ z. T. noch vergleichsweise geringes Engagement seitens der Fakultäten sowie von Lehrenden angesichts unklarer (finanzieller) Anreize und Aussichten

Tabelle: Schwächen und Herausforderungen

Mehrfach genannte Aspekte sind kursiv hervorgehoben.

Externe Evaluation: Gutachten der Evaluationsagentur evalag

Zur Vorbereitung der Antragstellung auf die zweite Förderperiode unterzog sich das Universitätskolleg einer externen Evaluation durch die Evaluationsagentur evalag. Das Peer-Review-Verfahren wurde im Zeitraum von Juli 2014 bis Juni 2015 durchgeführt. Fragestellung, Gegenstand und Zweck der Evaluation wurden mit Leitung und Geschäftsführung des Universitätskollegs sorgfältig abgeklärt. Im Mittelpunkt der neunmonatigen Vorbereitungsphase auf die Begehung Ende April 2015 stand ein Diskussions- und Selbstreflexionsprozess aller Beteiligten des Universitätskollegs. Dazu wurden mit Unterstützung von evalag drei Workshops mit jeweils unterschiedlichen Akteuren veranstaltet: mit der Lenkungsgruppe, den Prodekaninnen und Prodekanen aller Fakultäten sowie den Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern.

Untersucht werden sollte die Eignung der Projektstruktur und -organisation des Gesamtprojekts „Universitätskolleg“ und der sieben Handlungsfelder für die Erreichung der Projektziele, um Empfehlungen für die verbliebene Restlaufzeit des Projekts, die erfolgreiche Teilnahme an der zweiten Förderphase des Bund-Länder-Programms „Qualitätspakt Lehre“ und die nachfolgende Verstetigung des Universitätskollegs innerhalb der Universität Hamburg zu erhalten.

In ihrem Gutachten lenkte die Gutachtergruppe ihr Augenmerk in erster Linie auf Organisation und Governance des Universitätskollegs im Hinblick auf die Erfüllung des selbst gesetzten Aufgabenspektrums. Aus Sicht der Gutachterinnen und Gutachter stelle das Universitätskolleg ein ambitioniertes Vorhaben dar, von dem für die Entwicklung von Studium und Lehre an der Universität Hamburg wichtige Impulse ausgehen können. Hierzu habe das Universitätskolleg in der ersten Phase bereits wichtige Beiträge eingebracht, deren nachhaltige Implementierung empfohlen werden könne.

Begutachtung des Universitätskollegs

Die Organisation des Universitätskollegs erschien der Gutachtergruppe insgesamt unstrukturiert und mit seinen 43 Einzelprojekten vor allem als eine Art große „Stoffsammlung“. Der aus dem Leitmotiv „Brücken in die Universität – Wege in die Wissenschaft“ abgeleitete thematische Zuschnitt der Handlungsfelder sei nach Ansicht der Gutachtergruppe nicht trennscharf.

Die zusätzlich um Studiendekaninnen und -dekane der Fakultäten und um Repräsentantinnen und Repräsentanten der gewählten Studierendenschaft erweiterte Lenkungsgruppe sei nach Ansicht der Gutachtergruppe zu groß, um das Gesamtvorhaben programmatisch weiterzuentwickeln. Die Funktion dieser Gruppe als fakultätsübergreifendes Diskussionsforum schein jedoch gelungen und die Einbindung von Studierendenvertreterinnen und -vertretern werde von der Gutachtergruppe begrüßt. Allerdings vermissten die Gutachterinnen und Gutachter wesentliche Projektsteuerungselemente: Als Kommunikationsforum funktioniere die Lenkungsgruppe gut, dass aber ein Gremium dieser Größe Projektsteuerungs- und Lenkungsaufgaben übernehme, sei nach Ansicht der Gutachtergruppe unrealistisch.

Aufgrund des ihnen vorgelegten Entwurfs des Folgeantrags stellten die Gutachterinnen und Gutachter fest, dass die Universität Hamburg einige der angesprochenen organisatorischen Schwächen bereits erkannt habe. So sei für die zweite Förderphase eine straffere übergeordnete Projektsteuerung vorgesehen, in der die bisherigen sieben thematischen Handlungsfelder durch drei sogenannte Qualitätscluster abgelöst werden. Dies erscheine der Gutachtergruppe ausgesprochen notwendig und sinnvoll. Dabei sei es aus Sicht der Gutachtergruppe unumgänglich, die Interessen der Fakultäten einzubeziehen und ihnen Verantwortungen und Aufgaben zu übertragen. Eine Verstetigung des Universitätskollegs könne nur gelingen, wenn in den Fakultäten die Vorteile einer solchen zentralen Organisationseinheit gesehen werden.

In den Gesprächen mit der Gutachtergruppe wurde deutlich, dass das institutionelle Ziel einer Austausch- und Kommunikationsplattform erreicht wurde. Es wurde immer wieder hervorgehoben, dass der Austausch gerade auch fakultätsübergreifend sowie zwischen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mit der Verwaltung positiv bewertet werde. Nach Ansicht der Gutachtergruppe sei bislang hingegen versäumt worden, die allgemeine Zielsetzung aus dem Projektantrag zu operationalisieren: Es sei bei der allgemein formulierten Vorgabe, die Studieneingangsphase zu verbessern, geblieben. Die Gutachterinnen und Gutachter hatten

den Eindruck, in den Projekten werden Maßnahmen und deren Durchführung mit Zielen und ihrem Erreichen gleichgesetzt.

Die Gutachtergruppe empfahl, die Vorbereitung auf die zweite Förderphase dazu zu nutzen, die Zieldiskussion neu zu führen: Ziele zu operationalisieren und über die gemeinsam mit den Handlungsfeldern vorzunehmende Entwicklung von Erfolgskriterien die Basis für ein Qualitätsmanagement aufzubauen. So sei es wünschenswert, z.B. die Frage von (politisch intensiv diskutierten) Abbruchquoten zu thematisieren und implizite weitere Ziele des Universitätskollegs zu benennen, etwa eine Verkürzung der Studienzeit, bessere Prüfungsergebnisse oder andere relevante Indikatoren, welche eine Verbesserung der Studierfähigkeit sinnvoll abbilden könnten.

Grundsätzlich hielten die Gutachterinnen und Gutachter die Fokussierung des Universitätskollegs auf die Studieneingangsphase für zu eng gefasst: Studierfähigkeit zeige sich nicht ausschließlich in den ersten Semestern. Sie warnten überdies davor, das Thema Studierfähigkeit primär von der Warte einer Beseitigung von Defiziten aus anzugehen („Studierende können noch nicht ..., Studierende benötigen ..., Studierende sollten unterstützt werden ...“). Gerade die Gespräche mit Studierenden während der Begehung zeigten deutlich, dass die heutige zu beobachtende Vielfalt der Studierendenschaft so viele Facetten aufweise, dass Maßnahmen, die unter dem Vorsatz konzipiert wurden, Defizite zu Beginn eines Studiums zu beheben, dieser Vielfalt nicht gerecht werden. Die Gutachterinnen und Gutachter empfahlen nicht zuletzt vor dem Hintergrund dieser Gespräche eine deutliche Ausweitung der Aktivitäten über die Studieneingangsphase hinaus in Richtung des Student Life Cycle im Sinne eines auf das gesamte Studium bezogenen Befähigungsansatzes, der auch Raum biete für die vielen Kompetenzen und Fähigkeiten, die Studierende aus anderen Bildungs- und Berufshintergründen an die Universität Hamburg mitbringen. Die Heterogenität der Hamburger Studierendenschaft biete nach Überzeugung der Gutachtergruppe die große Chance, das Studium zu flexibilisieren und so umzugestalten, dass die individuellen Lernwege in den Mittelpunkt gerückt werden. So können nicht nur Defizite ausgeglichen, sondern auch besonders talentierte Studierende gefördert werden.

Empfehlungen der Gutachterinnen und Gutachter

Für die verbleibende Restlaufzeit der ersten Förderphase wurde von der Gutachtergruppe empfohlen, organisatorische Verbesserungen vorzunehmen. Diese sollten sowohl auf eine Stärkung der zentralen Steuerungselemente abzielen als auch darauf, die universitäre Gemeinschaft (Fakultäten, Studierende, Verwaltung) gezielter einzubinden.

Aus Gutachtersicht sollte ferner der (Erfahrungs-)Austausch mit anderen, im Rahmen des Qualitätspakts Lehre geförderten Hochschulen auch auf Projektebene aktiver betrieben werden. Die bereits im Universitätskolleg etablierten Veranstaltungs- und Publikationsreihen sollten den inhaltlichen Austausch mit Externen befördern.

Das Nachfolgeprojekt sollte die Erfahrungen aus dem Universitätskolleg aufnehmen und weiterentwickeln. Den Fakultäten als den bestehenden Säulen der Universität sei dabei eine aktive Mitwirkung einzuräumen. Entscheidend dabei werde von Anfang an eine transparente Diskussion zur Festlegung der konkreten Ziele sein und zu der Frage, wie diese operationalisiert und auf die einzelnen beabsichtigten Maßnahmen heruntergebrochen werden können. Ein Projektmanagement mit Zwischenzielen und Meilensteinen sei damit unumgänglich. Dazu gehören schon von Beginn an die Verständigung auf ein gemeinsames Ziel (z.B. „Diversität als Chance“, „Senkung von hohen Abbruchquoten“), die Ableitung bzw. Auswahl der entsprechend notwendigen

Maßnahmen und dafür benötigten Ressourcen, die Entwicklung und regelmäßige Anpassung von Messgrößen für die Beurteilung der Aktivitäten hinsichtlich ihrer Wirkung, eine daraus abgeleitete regelmäßige Anpassung und Nachjustierung und der Aufbau eines Qualitätsmanagements mit entsprechenden Regelkreisläufen. In diesem Zusammenhang sollen auch die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Entscheidungsbefugnisse der zentralen Projektkoordinatoren transparent geklärt werden.

Die Gutachterinnen und Gutachter unterstützen das im Entwurf des Folgeantrags beschriebene Vorgehen, die zweite Förderphase als „Modellversuch“ umzusetzen, in dem sich „alle in und mit dem Universitätskolleg entwickelten Angebote nunmehr auch und vor allem am Kriterium einer Überführung in den Regelbetrieb von Lehre und Studium sowie einer damit einhergehenden institutionellen und finanziellen Verstetigung im Rahmen verfügbarer Ressourcen messen lassen müssen.“ Es unterstützt auch den Versuch, die Komplexität der 43 Einzelanträge durch zusammenfassende Cluster zu überwinden.

PROJEKTJAHR 2016 – EIN BERICHT

Auslaufen, Dokumentation, Verstetigung, Neuplanung: Diese Worte kennzeichneten 2016 sicherlich nicht nur an der Universität Hamburg die Situation im laufenden „Qualitätspakt Lehre“-Projekt. Bereits Ende 2015 stand fest, welche von den 253 Projekten der ersten Förderphase an 186 Hochschulen in Deutschland fortgeführt werden, und zu diesen 156 ausgewählten Projekten gehörte auch das „Universitätskolleg“ an der Universität Hamburg. Doch anders als an der Mehrheit der Hochschulen, die sich für eine Weiterführung des bisherigen Projektansatzes mit zusätzlichen Inhalten entschieden hatten, wechselte die Universität Hamburg von einem Experimentalprojekt zum „Modellversuch Universitätskolleg“ und damit zu einer völlig neuen Projektstruktur mit neuen Mitarbeitenden und neuen Aufgaben.

Auslaufen

Das Jahr 2016 bedeutete für alle 45 Teilprojekte, sofern sie nicht schon ausgelaufen waren, dass spätestens am 31. Dezember alle Aktivitäten dokumentiert und übergeben sein mussten. Schaut man auf den Projektplan aus der Antragsstellung für die erste Förderphase, so sah dieser vor, dass die meisten Teilprojekte das Sommersemester 2016 zur Erstellung von Projektberichten nutzen sollten. Ebenso war eine große Abschlusskonferenz vorgesehen. Die Umsetzung dieser Planungen stellte jedoch viele Mitarbeitende in den Teilprojekten vor eine große Herausforderung, da teilweise die neu geschaffenen Angebote auch im Sommersemester noch einmal angeboten, evaluiert und übergeben werden sollten. Das Universitätskolleg hat 2016 die erste Förderphase erfolgreich abschließen können – doch nur durch die vielen Kolleginnen und Kollegen, die gemeinschaftlich in diesem Jahr die Aufgaben angegangen und umgesetzt haben und bei denen sich die Leitung des Universitätskollegs ausdrücklich für ihren Einsatz bedanken möchte.

Mit dem Auslaufen der Teilprojekte und dem bevorstehenden Organisationsstrukturwandel wurden auch die bisherigen Handlungsfelder aufgelöst und mit einer Danksagung löste sich ebenso die Lenkungsgruppe des Universitätskollegs auf. Die Prodekaninnen und Prodekane der Fakultäten übernahmen verstärkt die Kommunikation innerhalb der Fakultäten und mit dem Universitätskolleg, um die Projektergebnisse aus den Teilprojekten nachhaltig zu sichern.

Ebenfalls 2016 lief das Teilprojekt 27 zur Förderung studentischer Initiativen aus, das zu Beginn des Jahres noch einmal fünf weitere studentische Projekte fördern und bis ins Sommersemester hinein begleiten konnte. Das Universitätskolleg gab mit dem Auslaufen dieses Teilprojekts die direkte Förderung von studentischen Projekten an andere Einrichtungen der Universität ab und wird sich zukünftig mehr um studentische Partizipation – in Projekten und in Veranstaltungen – in der Lehre bemühen.

Der unter den Studierenden beliebte Foto-Wettbewerb fand 2016 noch einmal unter dem Motto „42106 Blickwinkel“ statt und lud die 42106 eingeschriebenen Studierenden ein, ihre Sicht auf die Universität mit einem Bild auszudrücken. Zahlreiche Motive dieses Wettbewerbs gehören inzwischen zu den beliebtesten Abbildungen auf Websites und Publikationen der Universität, da sie neben der studentischen Sicht oftmals künstlerisch beeindruckende Arbeiten darstellen.

Dokumentation

Im Bereich der Dokumentation hat das Universitätskolleg fast die Hälfte aller bisherigen Publikationen im Jahr 2016 veröffentlicht: 15 Kolleg-Boten, elf Bände der Universitätskolleg-Schriftenreihe und drei Bände der Reihe „Prozessdokumentation Universitätskolleg“. Zu den elf Bänden der Schriftenreihe gehörte neben dem Jahresbericht 2015 und dem Kolleg-Boten-Sammelband vor allem eine umfassende Sammlung von fünf Bänden zu Endberichten aus den Teilprojekten: Einer davon erschien zum Jahresanfang und stellte die bereits 2015 ausgelaufenen Teilprojekte der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der Fakultät für Rechtswissenschaft dar, die übrigen vier Bände wurden mit einer extrem kurzen redaktionellen Vorlaufzeit noch pünktlich zum Jahresende erstellt, sodass alle in Deutschland ab Januar 2017 neu startenden Projekte der zweiten Förderphase des Qualitätspakts Lehre die Ergebnisse aus dem Universitätskolleg bereits vorliegen hatten. Das Universitätskolleg hat sich dabei entschlossen, alle Berichte aus den einzelnen Teilprojekten zu veröffentlichen, um einen umfassenden Einblick in die Arbeit der ersten vier Jahre zu ermöglichen.

Zusätzlich erschienen vier thematische Bände, in denen einzelne Teilprojekte ihre Ergebnisse ausführlicher darstellen, darunter auch ein Band als Gemeinschaftsprojekt zu den Schreibwerkstätten in Deutschland, die aus dem Qualitätspakt Lehre gefördert worden waren – somit umfasste die Dokumentation nicht nur Ergebnisse aus dem Projekt an der Universität Hamburg allein. Ebenso legte das Lehlabor in einem Themenband eine Übersicht zu den geförderten Lehrprojekten 2015/16 vor und bot damit einen Einblick in praktische Erfahrungen bei der Umsetzung einzelner Lehrveranstaltungen.

Die Kolleg-Boten erschienen Ende 2016 letztmalig im gewohnten Design, welches ab 2017 dann an die neuen Corporate Design-Vorgaben der Universität angeglichen wurde. Die Ausgaben im letzten Quartal informierten bereits über die neue Struktur des Universitätskollegs ab 2017.

Zum Sommersemester erschien noch ein Universitätskolleg-Veranstaltungsverzeichnis. In der Phase der Umstrukturierung zwischen den beiden Förderphasen fanden im Wintersemester keine Veranstaltungen mehr statt, sodass zu diesem Zeitpunkt das Veranstaltungsverzeichnis entfiel.

Verstetigung

Während der Grad der Verstetigung eines Projekts oftmals als Maßstab für dessen Erfolg genutzt wird, ist dieser beim Universitätskolleg kaum nutzbar. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Verstetigung sich weder genau messen lässt noch der Grad der Verstetigung eine sinnvolle Information liefern würde.

Das Universitätskolleg als Organisationseinheit der Universität Hamburg wurde abweichend zu vielen anderen Projekten im Qualitätspakt Lehre direkt in der Startphase durch das Präsidium zunächst als Betriebseinheit verankert, dann später in eine Zentrale Organisationseinheit (ZOE) nach Hamburgischem Hochschulgesetz gewandelt und verstetigt. Das namensgleiche BMBF-Projekt unter dem Titel „Universitätskolleg“ mit der Laufzeit von 2012 bis 2016 wird von 2017 bis 2020 ebenfalls durch ein namensgleiches BMBF-Projekt „Universitätskolleg“ fortgesetzt – die Frage der Projektverstetigung würde sich daher erst zum Ende der Laufzeit des neuen Projekts stellen.

Die Verstetigung im anderen Bereich des Veränderungsprojekts „Universitätskolleg“ erfolgt schleichend, fortlaufend, nahezu unbemerkt: Erfahrungen von Mitarbeitenden im Projektverlauf finden Eingang in Veränderungen von Studienordnungen,

Prüfungsaufgaben, Vorlesungsvorbereitungen oder bilden die Grundlage für die Erprobung neuer Lernkonzeptideen. Um diesen unterschweligen Veränderungsprozess zu begleiten, setzt das Universitätskolleg auf eine umfassende Dokumentation und breite Verfügbarkeit der Publikationen an anderen Hochschulen, damit neben den Mitarbeitenden in den Teilprojekten auch weitere Kolleginnen und Kollegen von den gemachten Erfahrungen profitieren und erprobte Anregungen für das eigene Umfeld aufgreifen können. Vielleicht hatte die Bundesregierung genau diesen Aspekt bereits im August 2016 im Blick, als in einer Presseerklärung des Deutschen Bundestages dem Qualitätspakt Lehre schon vor Ablauf der ersten Förderphase ein Erfolg bescheinigt wurde: „Zudem könne man eine strukturbildende Wirkung in den Hochschulen beobachten. Gute Lehre sei nicht mehr dem persönlichen Engagement einzelner Lehrender überlassen, sondern werde als strategische Aufgabe der gesamten Hochschule verstanden und strukturell verankert.“¹

Nur wenige Tage vor der Veröffentlichung der Pressemitteilung hatte die Leitung des Universitätskollegs die Fakultäten gebeten, Veränderungen durch den Qualitätspakt Lehre für einen kommenden Endbericht zusammenzustellen. Hierzu haben die Fakultäten überwiegend auf die Einzelberichte der Teilprojekte und deren Verstetigungsimpulse in den Fakultäten verwiesen. Drei Fakultäten stellten zudem ausführlichere Informationen bereit, die nachfolgend (in verkürzter Form) zusammengestellt werden.

Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Die in den Teilprojekten gewonnenen Erkenntnisse sind in die Weiterentwicklung der im Fokus stehenden Bachelorstudiengänge Sozialökonomie und Volkswirtschaftslehre eingegangen:

- BA Sozialökonomie, 2014 bis 2016: Änderung der Prüfungsordnung der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften für BA-Studiengänge sowie Verabschiedung von Fachspezifischen Bestimmungen am 15. Juni 2016.
- BSc Volkswirtschaftslehre, 2014 und 2016: Neufassung der Fachspezifischen Bestimmungen am 9. Juli 2014; Änderung der Prüfungsordnung der Fakultät für BSc-Studiengänge am 15. Juni 2016; Planung der Neufassung der Fachspezifischen Bestimmungen für Dezember 2016.

Auf der curricularen Ebene lassen sich beispielhaft die folgenden Maßnahmen konkret benennen:

- Im interdisziplinären Bachelorstudiengang Sozialökonomie ist die Studieneingangsphase als Phase der „Selbsterprobung“ konzipiert, deren Prüfungsergebnisse bei der Bildung der Abschlussnote nicht berücksichtigt werden.
- In die Prüfungsordnung der Fakultät wurde für die disziplinär ausgerichteten BSc-Studiengänge die Möglichkeit einer Fortschrittskontrolle aufgenommen, die ganz bewusst nicht der Selektion dient, sondern einen Anlass für Beratungsgespräche bietet.

Darüber hinaus wurden mehrere Module, gerade auch aus dem Grundlagenbereich zu Beginn des Studiums, neu konzipiert.

1 Presseerklärung „Erfolg des Qualitätspakts Lehre“ des Deutschen Bundestages vom 01.08.2016. Verfügbar unter: www.bundestag.de/presse/hib/201608/-/436308 [22.05.2017].

Motiviert nicht zuletzt durch die Ergebnisse des Teilprojekts 29 „Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)“ wurde am Fachbereich Sozialökonomie mit Mitteln der Fakultät und mit finanzieller Unterstützung des Präsidiums ein Projekt initiiert, das Hürden bei der erfolgreichen Aufnahme des Studiums von Studieninteressierten und Studienanfängerinnen und -anfängern ohne Abitur identifizieren und abbauen soll. Als ein Ergebnis des Projekts hat der Fachbereich in Abstimmung mit dem fachlich zuständigen Studienbüro der Fakultät bereits die Information und Beratung dieser Zielgruppe besser geregelt und auch die Rahmenbedingungen der Aufnahmeprüfung angepasst. Auch wurden Zuständigkeiten klarer geregelt und auf konkrete Akteure übertragen, die bisher allgemeiner einzelnen Institutionen („Fachbereich“) oder Gremien zugewiesen waren.

Ein zentrales Ergebnis der Teilprojekte des Universitätskollegs ist aus Sicht der Fakultät, dass die Teilprojekte die Sensibilität für die Bedeutung der Studieneingangsphase weiter gefördert haben – und somit die Bereitschaft, die Instrumente, die zur Verfügung stehen, in der Praxis einzusetzen, zu kombinieren, zu überprüfen und die einmal etablierten Konzepte beständig weiterzuentwickeln.

Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften – insbesondere bezogen auf das Lehlabor

Verstetigung bedeutet nach dem Verständnis der Fakultät, dass die mithilfe des Lehlabor konzipierten und umgesetzten didaktischen Neuerungen auch nach dem Ende der Förderung weitergeführt, d. h. fest in die jeweilige Lehrveranstaltung implementiert werden. Kleinere Veränderungen und Weiterentwicklungen bei der endgültigen Implementierung der erprobten Lehrkonzepte sind dabei nicht ausgeschlossen und ergeben sich häufig aus der Abschlussevaluation der Lehrprojekte, die von der Koordinationsstelle des Lehlabor durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Abschlussbefragung zeigen ein sehr positives Bild im Bereich Verstetigung: 19 der befragten 20 Lehrprojekte wurden verstetigt, sowohl bei Veränderungen in bestehenden Veranstaltungen als auch bei neu geschaffenen Veranstaltungen, die ohne Ausnahme in das Regelcurriculum überführt werden konnten. Die Verstetigung der Lehrinnovationen gelang auch in jenen Fällen, in denen geförderte Lehrende die Universität Hamburg verlassen hatten.

Fakultät für Rechtswissenschaft

Der Grundkurs „Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten“ (EidrA) gehört seit Juni 2013 für alle Studierenden zum Pflichtstudienprogramm des ersten Semesters (§ 4 Abs. 4 Studien- und Prüfungsordnung). Somit wurde die vom Mittelgeber geforderte Verstetigung bereits frühzeitig umgesetzt.

Das Schnupperstudium ist inzwischen im Studienmanagement im Bereich der Lehrentwicklung angesiedelt und wird durch das Dekanat mit zusätzlichen Mitteln in Höhe von knapp 3500 Euro pro Jahr für studentische Hilfskräfte gefördert.

Das Ziel des Projekts einer fachdidaktischen Optimierung der Studieneingangsphase war es, eine stärker aktivierende und lernorientierte Gestaltung der rechtswissenschaftlichen Studieneingangsphase zu erreichen. Mit der Veröffentlichung der Projektergebnisse in den beiden Bänden „BGB AT lehren“ und „Grundfragen des öffentlich rechtlichen Studiums“ (Nomos Verlag, Baden-Baden) wird das Projekt mit einem sichtbaren Ergebnis beendet werden. Das Zentrum für rechtswissenschaftliche Fachdidaktik kann die weitere Arbeit in diesem Forschungsbereich gewährleisten.

Neuplanung

Auf der dreitägigen Jahrestagung vom 29. Juni bis 1. Juli 2016 im Teehaus Yu Garden stellten die Teilprojekte ihre Ergebnisse vor und konnten sich dabei mit Teilnehmenden von fast 50 anderen Hochschulen aus Deutschland austauschen, die der Einladung des Universitätskollegs an alle aus dem Qualitätspakt Lehre geförderten Hochschulen gefolgt waren. Die einzelnen Tage wurden jeweils durch zentrale Fachbeiträge gerahmt, die von Prof. Dr. Dieter Euler (Universität St. Gallen), Prof. Dr. Otto Kruse (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) und Prof. Dr. Anke Hanft (Universität Oldenburg) gehalten wurden. Stellte die Jahrestagung damit einerseits einen Rückblick auf Ergebnisse dar, bot sie zugleich auch den Ausblick auf einen Neubeginn: Erstmals erschien eine Ausgabe des neuen Fachmagazins „Synergie. Digitalisierung in der Lehre“ der Universität Hamburg, der im November 2016 die zweite Ausgabe unter dem Titel „Openness“ folgte und damit die am Universitätskolleg übliche „Golden Way“-Veröffentlichungsvorgehensweise aufgriff – eine Vorgehensweise, die 2017 für alle Publikationen aus dem „Qualitätspakt Lehre“ empfohlen wird.

Ungefähr zeitgleich mit der Jahrestagung begann das Universitätskolleg über 50 Stellen auszuschreiben, die zum Jahreswechsel neu besetzt werden sollten. Der öffentlichen Ausschreibung ging eine längere Vorbereitungsphase voraus, da auf Basis der Erfahrungen aus der ersten Förderphase die Stellenbeschreibungen strukturell vereinheitlicht werden und nur durch eine inhaltliche Schwerpunktsetzung unterschiedlich sein sollten – letztlich auch, um eine klare Zuordnung von befristeten Aufgaben zu einem neustartenden befristeten Projekt abzubilden. Ergänzt wurde dieses Vorgehen um die Einführung eines digitalen Bewerbungsformulars, welches zwischen Personalabteilung und Universitätskolleg prototypisch erprobt wurde. Durch das Online-Formular konnten die eingehenden Bewerbungen zu den Stellen sowohl intern als auch aus Richtung der Bewerbenden besser bearbeitet werden: Bewerbende erhielten sofort eine automatisierte Rückmeldung zum Upload, konnten beliebig viele und beliebig große Datei-Anhänge beifügen und erhielten eine klare Übersicht zu gewünschten Bewerbungsinformationen (z. B. auch Angaben zu bisherigen Arbeitsverhältnissen in der Stadt Hamburg). Für die Mitarbeitenden im Universitätskolleg stellte das Formular eine Erleichterung dar, da damit überfüllte Posteingänge und unvollständige Bewerbungsunterlagen wegfielen und die Erstellung von Bewerbungslisten automatisiert wurde. Der Testlauf wurde selbstverständlich durch den Datenschutzbeauftragten und den Personalrat begleitet. Mit dieser technologischen Unterstützung gelang es, den überwiegenden Anteil der neuen Beschäftigten fristgerecht zum 1. Januar des Folgejahres einzustellen.

Auf einer Klausurtagung des Universitätskollegs unter Beteiligung der Fakultäten und des Präsidiums wurde Ende Oktober 2016 ein erster Expertenrat bereits für das neue Universitätskolleg ab 2017 vereinbart, der auf strategischer Ebene die Interessen der beteiligten Fakultäten im Schreibzentrum koordinieren soll. Ebenfalls auf der Klausurtagung diskutierten die Teilnehmenden gemeinsam mit mehreren externen Gästen zum Thema fächerübergreifende Studienstrukturen, beispielsweise in Form eines „Studium Generale“, für die am Universitätskolleg ab 2017 entsprechende Strukturen durch ein übergreifendes Veranstaltungsmanagement seitens der Cluster-Koordination und durch eine Maßnahme „Kurse“ unter Beteiligung aller Fakultäten bereits vorgesehen sind. Auf der Klausurtagung wurden zudem unterschiedliche Modelle für die Implementierung eines breiten Angebots zu Liberal Arts im Zusammenhang mit dem Universitätskolleg diskutiert, die in der im Januar 2017 erschienenen „Empfehlung zur Gesamtstrategie der Universität Hamburg“ des Wissenschaftsrats (WR 5936-17) umfassender dargestellt werden.

ERGEBNISSE IN DEN HANDLUNGSFELDERN UND TEILPROJEKTEN – EINE KURZDARSTELLUNG

In den Jahren 2012–2016 versammelten sich unter dem Dach des Universitätskollegs 45 Teilprojekte, die acht übergreifenden Handlungsfeldern zugeordnet waren oder als übergreifende Serviceeinrichtungen Querschnittsaufgaben erfüllten.

Auf den folgenden Seiten werden die Ergebnisse der Handlungsfelder und Teilprojekte in aller Kürze dargestellt. Dabei wird jedes Teilprojekt inhaltlich umrissen und sein Verlauf und die wesentlichen Ergebnisse stichpunktartig aufgeführt. Die ausführlichen Endberichte aller Teilprojekte wurden in der Schriftenreihe des Universitätskollegs publiziert. Ein Verweis auf die jeweiligen Endberichte zum Vertiefen der Projektergebnisse befindet sich in der Marginalspalte.

HANDLUNGSFELDER

- 76 Handlungsfeld: Schulprojekte
- 84 Handlungsfeld: Eigenes Wissen einschätzen
- 89 Handlungsfeld: Wissen erweitern
- 94 Handlungsfeld: Übergänge gestalten
- 100 Handlungsfeld: Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten
- 109 Handlungsfeld: Akademisches Lernen
- 117 Handlungsfeld: Akademisches Schreiben
- 122 Handlungsfeld: Begleitforschung und Evaluation
- 127 Übergreifende Serviceeinrichtungen

HANDLUNGSFELD**Handlungsfeld: Schulprojekte**

Das Handlungsfeld zeichnete sich dadurch aus, dass die Teilprojekte aufgrund ihrer Thematik und Zielsetzung in das Universitätskolleg eingebunden waren und zugleich in enger Kooperation z. B. mit den sie fördernden Stiftungen standen. Daher mussten sie sowohl projektspezifische als auch übergreifende Aufgaben bewältigen.

Ein wichtige Rolle spielte dabei die Frage, ob die Adressatinnen und Adressaten der Projekte ihr Studienfach bereits gewählt haben und somit keine zusätzliche Motivation brauchten oder ob es darum ging, gezielt „Noch-Nicht-Interessierte“ zu motivieren, die zwar dazu fähig wären, bestimmte Studiengänge erfolgreich zu absolvieren, diese von sich aus aber nicht wählen würden. Um eine gemeinsame empirische Basis für eine entsprechende Untersuchung zu erhalten, wirkten alle in den Teilprojekten Beteiligten an der Entwicklung einer einheitlichen Evaluation mit. Die Ergebnisse waren ermutigend. So fühlten sich die meisten Studienanfängerinnen und -anfänger gut bzw. sehr gut auf ihr Studium vorbereitet. Die Befragung lieferte dem Handlungsfeld aber auch wichtige Anhaltspunkte für gezielte Nachbesserungen in der Vorbereitung von Studieninteressierten. Angebote der Universität wurden weitgehend positiv wahrgenommen, wobei Internetangebote als besonders hilfreich angesehen wurden. Die Tatsache, dass sich mehr als drei Viertel der Anfängerinnen und Anfänger schon während der Schulzeit intensiv mit der Studienwahl beschäftigten, zeigte zugleich den großen Bedarf an Unterstützungsangeboten.

Die Angebote für Schülerinnen und Schüler wurden regelmäßig mit großem Erfolg und sehr erfreulichem Feedback durchgeführt. So trug das Handlungsfeld mit seinen projektspezifischen Maßnahmen fachbezogen zur Förderung der Studieneingangsphase und zur Optimierung der Studienfachwahl bei.

TEILPROJEKTE

- 77** Teilprojekt 19: Schnupperstudium Rechtswissenschaft
- 78** Teilprojekt 37: Mathematische Modellierungswochen
- 79** Teilprojekt 38: Mathematische Modellierungstage
- 80** Teilprojekt 39: Initiative NaT
- 81** Teilprojekt 40: Brücken in die Wissenschaft
- 82** Teilprojekt 41: Schülerferienkurse
- 83** Teilprojekt 42: Interkulturelles Schülerseminar [iks]

Schnupperstudium Rechtswissenschaft

Schülerinnen und Schüler, die sich mit dem Gedanken tragen, Jura zu studieren, haben zumeist nur geringe Vorstellungen von einem rechtswissenschaftlichen Studium, seinem Ablauf und seinen Anforderungen. Für eine reflektierte Entscheidung, die eine nachhaltige Identifikation mit dem Studienfach ermöglicht, fehlt eine Grundlage. Die im Rahmen der Uni-Tage angebotenen Informationen können in der Kürze der Zeit und wegen des Formats nur einen sehr begrenzten, ersten Eindruck vermitteln. Um einen differenzierten Einblick zu ermöglichen, wurde das Schnupperstudium Rechtswissenschaft eingerichtet, das einen ersten Überblick über die Gegenstände, Themen und Methoden der Rechtswissenschaft gab und den Studienalltag – wenn auch in einer „Laborsituation“ – erfahrbar machte.

TEILPROJEKT 19

LAUFZEIT:**01.09.2012 – 31.03.2015****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 11****UHH.DE/UK-BAND011**

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Vernetzung mit universitären Beratungsstellen, der Fachschaft Rechtswissenschaft und mit universitätsnahen Initiativen wie arbeiterkind.de.
- Zu Beginn jedes Semesters konnte ein zweitägiges Schnupperstudium angeboten werden: April 2013, Oktober 2013, April 2014, Oktober 2014, April 2015.
- Die Platzzahl konnte kontinuierlich gesteigert werden, im April 2015 nahmen 80 Personen am Schnupperstudium teil (bei über 130 Bewerbungen).
- Jeder Durchgang des Schnupperstudiums wurde durch eine Teilnehmendenbefragung evaluiert und erzielte dabei durchweg hervorragende Ergebnisse (95–100% Weiterempfehlungsquote). Das Schnupperstudium sollte eine Entscheidungshilfe für Studieninteressierte sein – dieses Hauptziel konnte laut Evaluation erreicht werden (85–90% der Teilnehmenden gaben in der Nachbefragung an, dass das Schnupperstudium ihnen bei einer fundierten Entscheidungsfindung geholfen habe).
- Die durch das Schnupperstudium getroffene Entscheidung der Studieninteressierten trug zu höherer Motivation und Studienzufriedenheit bei.

TEILPROJEKT 37**LAUFZEIT:****01.04.2012 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21****UHH.DE/UK-BANDO21**

Mathematische Modellierungswochen

Auf die gängige Frage von Schülerinnen und Schülern „Wofür brauchen wir denn später Mathe?“ wurde durch die „Mathematischen Modellierungswochen“ des Teilprojekts 37 nachhaltig und ausführlich eine Antwort gegeben. Hinter dieser Frage verbarg sich oft nicht nur ein Unkenntnis über Anwendungsmethoden, sondern auch das Gefühl, grundsätzlich keinen Zugang zu Mathematik zu haben. Deshalb galt es, solche Zugänge zu mathematischen Fragen und Problemstellungen zu finden und anschaulich zu vermitteln, dass es sich dabei nicht um abstrakte Zahlenkonstrukte handelt, sondern um handfeste Lösungsansätze zu konkreten Problemen.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Die Modellierungswochen (5 Tage) wurden mit gymnasialen Oberstufenschülerinnen und -schülern durchgeführt, die von Lehramtsstudierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs Mathematik betreut wurden. Die Lehramtsstudierenden machten dabei wichtige Praxiserfahrungen.
- Im Rahmen der Modellierungswochen hatten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eine Woche lang, täglich von 9 bis 15 Uhr, an realitätsnahen und wenig vereinfachten Problemstellungen zu arbeiten. Jedes Jahr nahmen mehrere Hundert Schülerinnen und Schüler an den Modellierungswochen teil.
- Beispiele für bearbeitete Modellierungsprobleme: optimale Chlorierung von Schwimmbädern, Qualitätskontrolle von Vliesstoffen, Geschlechtskrankheiten bei Marienkäfern, Planung von automatischen Gartenbewässerungsanlagen, optimale Streckeneinteilung beim Staffelmaraathon, Heizungsregulierung, Planung von Linienfahrplänen für Busse, optimaler Einsatz von Rettungsschwimmern, Schadstoffausbreitung im Rhein.
- Die Teilnehmenden entdeckten ganz neue Anwendungsbereiche und Berufsfelder für das, was ihnen im Unterricht trocken und unverständlich vorkam. Damit schaffte das Teilprojekt eine wichtige Voraussetzung für die nötige mathematisch-naturwissenschaftliche Begeisterung bei Schülerinnen und Schülern, um später ein entsprechendes Studium aufzunehmen.

Mathematische Modellierungstage

Die „Mathematischen Modellierungstage“ sollten Schülerinnen und Schülern durch die Bearbeitung von realitätsnahen, authentischen Fragestellungen die Relevanz der in der Schule vermittelten Mathematik nahebringen und ihnen eine positive Einstellung zum Mathematikunterricht ermöglichen. Kern des Teilprojekts war die Bereitstellung eines wichtigen Praxisfeldes für Studierende im Rahmen einer tutoriellen Begleitung von Modellierungsprozessen der Schülerinnen und Schüler. Dabei verfolgte das Teilprojekt ein ähnliches Ziel wie die Modellierungswochen aus Teilprojekt 37, richtete sich jedoch an deutlich jüngere Schülerinnen und Schüler aus den neunten Klassen und beschränkte sich auf wenige Gymnasien. Die Frage nach der Relevanz von Mathematik tritt bei Schülerinnen und Schülern dieser Altersstufe noch häufiger auf, und eine positive mathematische Prägung kann den Grundstein für eine mathematisch-naturwissenschaftliche Begeisterung legen.

TEILPROJEKT 38

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21

UHH.DE/UK-BANDO21

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Im Gegensatz zu den Modellierungswochen fand dieses Teilprojekt vor Ort an der Schule statt und dauerte jeweils drei Tage.
- Durch die enge Zusammenarbeit mit den einzelnen Gymnasien war es möglich, enge Absprachen zu treffen und die Modellierungstage auf die konkreten Inhalte aus dem Unterricht der Schülerinnen und Schüler zu beziehen. Dadurch wurde ihnen noch viel deutlicher vermittelt, welche Bedeutung die Inhalte ihres Unterrichts für interessante Fragestellungen haben können.
- Die Modellierungstage wurden von Lehramtsstudierenden der Masterstudiengänge betreut, die dadurch wertvolle Praxiserfahrungen im Unterrichten sammelten. Durch die Anbindung dieser Betreuung an ein fachdidaktisches Seminar fand eine intensive Theorie-Praxis-Integration statt. Unterstützt wurden die Studierenden von den Lehrkräften der jeweiligen Schulen, die mit den Lerngruppen und den aktuellen Inhalten gut vertraut waren.
- Insgesamt sollte das Teilprojekt allen Teilnehmenden eine neue Perspektive auf Mathematik und Mathematikunterricht geben.
- Die Veranstaltung wurde jährlich wiederholt und manifestierte diese neue Sichtweise auf Mathematik – durch die Einbindung der Lehrkräfte der beteiligten Schulen auch über die Projektstage hinaus im täglichen Unterricht.

TEILPROJEKT 39

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21



UHH.DE/UK-BANDO21

Initiative NaT

Die „Initiative NaT“ (Naturwissenschaft & Technik), die sich an Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe richtete, vernetzte Schulen, Unternehmen und Hochschulen und setzte sich für einen attraktiven Schulunterricht in den MINT-Fächern ein, d. h. in der Mathematik, der Informatik und den Naturwissenschaften. Getragen wurde die Initiative von den fünf Hamburger Hochschulen (Universität Hamburg, Technische Universität Hamburg-Harburg, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, HafenCity Universität Hamburg, Helmut-Schmidt-Universität) und verschiedenen Stiftungen. In Zusammenarbeit mit Unternehmen und Hochschulen wurden Oberstufen teilnehmender Schulen durch verschiedene Angebote und Maßnahmen darin unterstützt, ihre naturwissenschaftlich-technischen Profile anwendungsorientiert zu gestalten.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Die Schülerinnen und Schüler schätzten vor allem den Praxisbezug des Unterrichtsstoffs: Sie sahen, wofür das Lernen von Formeln gut ist und was es mit dem eigenen Alltag und Leben zu tun hat.
- Das Angebot „Wissenschaftliches Speed-Dating“ zwischen Professorinnen und Professoren und Schülerinnen und Schülern zu den Forschungsfeldern Energie, Laser und Medizinische Physik mit etwa 200 Teilnehmenden etablierte sich erfolgreich als Studienorientierung kurz vor dem Abitur und rotierte jährlich zwischen den Hochschulen.
- „Mathematik in der Praxis“ richtete sich an Oberstufenschülerinnen und -schüler, die bereits wussten, dass sie ein MINT-Studienfach wählen würden und schon in der Schulzeit einfache Probleme aus den Naturwissenschaften und Technik mathematisch beschreiben wollten.
- Fünf Schulen zeichneten mit eigenen Seismometern regelmäßig Erdbebenwellen auf, um übers Internet Daten mit anderen Schulen und Stationen zu vergleichen und abzuschätzen, zu welchem Beben die gemessenen Wellen passen. Gleichzeitig trugen die Aufzeichnungen zur fachübergreifenden Verständigung von Geographie und Physik bei.
- Auf dem Internetportal www.mintstudium.hamburg, das hochschulübergreifend, lebendig und anschaulich MINT-Studiengänge in den Fokus nahm, wurden Angebote zur Studienorientierung und -vorbereitung aller beteiligten Hochschulen bereitgestellt und Veranstaltungshinweise, Tipps zur Studienwahl sowie Berichte über einzelne Disziplinen gebündelt.
- Im Rahmen des schulübergreifenden Programms „mint:pink“, das sich an Mädchen, die sich für Mathematik, Physik, Chemie oder Informatik interessieren, richtet, beteiligte sich das Teilprojekt an den Schülerlabortagen.

Brücken in die Wissenschaft

Das Teilprojekt sollte dazu beitragen, die Universität Hamburg als außerschulischen Lernort und die Hamburger Schulen mit gymnasialer Oberstufe enger zu vernetzen und deren Unterricht über qualitativ hochwertige forschungsnahe Hochschulangebote mitzugestalten. Der inhaltliche Schwerpunkt der Teilprojektmaßnahmen lag auf Life-Science-Themen. Das Ziel war, den Schulunterricht von Hamburger Gymnasien und Stadtteilschulen in den Fächern Chemie und Biologie durch forschungsnahe Angebote zu ergänzen. Im Rahmen von eigens entwickelten Modulen aus den Bereichen Chemie und Biologie sowie Methodenkompetenz sollten dabei Schule und Hochschule beziehungsweise Didaktik und Forschung enger miteinander verknüpft und die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgaben und Anforderungen eines Hochschulstudiums vorbereitet werden.

TEILPROJEKT 40

LAUFZEIT:
01.04.2012 – 31.12.2015

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21



UHH.DE/UK-BANDO21

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Im Rahmen des Teilprojekts kamen Profilklassen für ein- bis zweitägige Praktika an die Universität Hamburg und führten dort Experimente durch, die mit den Ausstattungen der jeweiligen Schulen nicht realisierbar gewesen wären.
- Die Schülerinnen und Schüler wurden dabei an die Arbeitsweisen und Arbeitsgruppen einer Universität herangeführt, damit sie sich eigene Vorstellungen vom naturwissenschaftlichen Arbeiten und vom Laboralltag machen können.
- Die Teilnehmenden bekamen einen Einblick in den Universitätsalltag und hatten die Gelegenheit, sich über die jeweiligen Studiengänge zu informieren, um eine bewusste Entscheidung für ein naturwissenschaftliches Studium treffen zu können.
- Nach einer theoretischen Vorbereitung des Lernstoffes im Schulunterricht wandten die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen im Rahmen von ein bis zwei Labortagen an und führten eigene Versuche und Auswertungen durch. Diese Praktikumstage wurden zusätzlich auch innerhalb des Schulunterrichts nachbereitet und waren thematisch an das Schulcurriculum angelehnt.
- Die beteiligten Lehrkräfte wurden dabei durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler inhaltlich unterstützt. Gleichzeitig erhielten die Dozentinnen und Dozenten einen Überblick über den Wissensstand der zukünftigen Studienanfängerinnen und -anfänger.
- In Biologie wurden die Module Enzymkinetik, Genetischer Fingerabdruck und Nutzpflanzen unter der molekularen Lupe, in Chemie Energiespeicherung, Lebensmittelchemie, Nanoscience und Naturstoffe angeboten.
- Ein weiterer Teil der Maßnahmen waren Vorlesungen für Zehntklässler, die das Interesse an den Naturwissenschaften wecken sollten.

TEILPROJEKT 41**LAUFZEIT:****01.04.2012–31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21****UHH.DE/UK-BANDO21**

Schülerferienkurse

Jedes Jahr luden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler rund 400 Oberstufenschülerinnen und -schüler ein, schon während der Schulzeit „Uniluft zu schnuppern“. Diese nahmen nicht im Klassenverband, sondern freiwillig an schulfreien Tagen an Ferienkursen teil. Die Ferienkurse der Fächer Biologie, Chemie, Computing in Science, Informatik, Mathematik und Physik ermöglichten einen Einblick in experimentelles Arbeiten und in die wissenschaftliche Denkweise. Dadurch lernten die Schülerinnen und Schüler den Studien- und Wissenschaftsalltag kennen. Neben dem eigenständigen Experimentieren rundeten Vorlesungen, gemeinsames Essen in der Mensa, Gespräche mit Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie berufstätigen Personen das Programm ab.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Für die Bekanntmachung der Schülerferienkurse an den Schulen bestand eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrkräften. Die Lehrenden bewarben die Termine und Angebote.
- Folgenden Schülerferienkurse wurden u. a. angeboten: Ferienpraktikum Molekulargenetik, Schülerferienkurs Chemie, Schnuppertag Computing in Science, Schnupperstudium Informatik, girls go math, Tag der Mathematik, Ferienkurs FORSCHUNG Physik (mit den Schwerpunkten: Laserphysik und Photonik, Festkörperphysik, Astronomie und Astrophysik).
- Mit den Veranstaltungen wurden neue Perspektiven aufgezeigt: Mathematik an der Universität unterscheidet sich maßgeblich von jener an der Schule. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigten den interessierten Jugendlichen „ihre“ Mathematik.
- Durch eine Studieneingangsbefragung der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften zu Beginn des Wintersemesters 2013/14 und mit Unterstützung von Teilprojekt 24 wurde eine Evaluation mit folgenden Ergebnissen durchgeführt: 22 % der Studienanfängerinnen und -anfänger der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften gaben an, an einer Schülerveranstaltung an der Universität Hamburg teilgenommen zu haben; 47 % derjenigen, die an einer Schülerveranstaltung teilgenommen hatten, gaben an, dass sie der Veranstaltungsbesuch in ihrer Studienwahl beeinflusst hat; Einfluss auf die Studienwahl hatten vor allem Informationen und Einblicke in den Veranstaltungen, die bereits bestehende Tendenzen bestärkten; die Schülerveranstaltungen schienen vor allem bestehende Entscheidungen oder Tendenzen mit zusätzlichen (Detail-)Informationen zu festigen, die Teilnehmenden schienen im Studienwahlprozess schon fortgeschritten.

Interkulturelles Schülerseminar [iks]

Innerhalb des Mentoring-Programms „Interkulturelles Schülerseminar“ wurden Lehramtsstudierende für das Unterrichten in sprachlich und kulturell heterogenen Lerngruppen, für die Didaktik des Deutschen als Zweitsprache, die Didaktik der Mehrsprachigkeit und den sprachsensiblen Fachunterricht qualifiziert. Gleichzeitig wurden Schülerinnen und Schüler, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, ab der vierten Jahrgangsstufe bis zum Abitur durch kostenlosen schulbegleitenden Unterricht in den Fächern Deutsch als Zweitsprache, Deutsch, Mathematik und Englisch im Auf- und Ausbau ihrer (bildungs-)sprachlichen und mehrsprachigen Kompetenzen und von fächerübergreifenden Lernstrategien und -techniken unterstützt.

TEILPROJEKT 42

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.03.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 21



UHH.DE/UK-BANDO21

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Geeignete Schülerinnen und Schüler erfuhren von ihren schulischen Lehrkräften von der Möglichkeit der Teilnahme an einem iks-Kurs.
- Die Kurse fanden nachmittags in kleinen Gruppen an der Universität, an Schulen oder bei Kooperationspartnern wie Bücherhallen und Migrantenorganisationen statt.
- Im Laufe des Projekts nahm das Interesse an einer Teilnahme am Interkulturellen Schülerseminar – sowohl seitens der Schülerinnen und Schüler als auch der Studierenden – kontinuierlich zu.
- Mehr als 3800 Schülerinnen und Schüler optimierten ihre Schulleistungen, 450 Studentinnen und Studenten unterstützten sie dabei und lernten, Unterricht in sprachlich-kulturell heterogenen Lerngruppen zu gestalten. Sie erkannten, wie die Mehrsprachigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler zur Chance für das Lernen und Verstehen genutzt werden kann, und qualifizierten sich für eine gute Praxis in der Schule.
- Durch das Programm wurden die Schulen entlastet und das Bemühen der Lehrkräfte durch zusätzliche Lernzeit und individuelle Förderung ergänzt; die Schülerinnen und Schüler konnten ihre Leistungen steigern, Selbstbewusstsein hinzugewinnen und ihren Zielen näher kommen.
- Die Lehramtsstudierenden sammelten nützliche Praxiserfahrung mit besonders motivierten Schülerinnen und Schülern in kleinen Gruppen und erprobten dabei neue Ansätze der sprachlichen Bildung. Wichtige Akteure im Projekt waren Studierende, die selbst einen Migrationshintergrund besaßen und sich dank des Angebots mit ihrer Rolle als „Lehrkraft mit Migrationshintergrund“ auseinandersetzen konnten.

HANDLUNGSFELD**Handlungsfeld: Eigenes Wissen einschätzen**

Die Studieninteressierten sollten durch innovative Verfahren neue Zugänge und möglichst konkrete Eindrücke dazu bekommen, was im jeweiligen Studiengang tatsächlich von ihnen erwartet wird, und ob die Inhalte und Arbeitsweisen im Studium sowie die damit verbundenen Berufsfelder ihren Vorstellungen entsprechen. Die im Handlungsfeld zusammengefassten Teilprojekte entwickelten schwerpunktmäßig interaktive, webbasierte Selbstinformations- und Selbstprüfungsverfahren für sehr verschiedene Studiengänge.

Aufgrund der strukturell ähnlichen Ausrichtung der Online-Self-Assessment-Projekte (OSA) kam es zu einem intensiven Austausch über das gewonnene Know-how, insbesondere in Bezug auf die Didaktik möglicher Übungsformen, die Technik und Methodik der Videoproduktion, die multimediale Aufbereitung von Inhalten durch Lernsoftware sowie die Einbettung in eine Lernumgebung. Bewusst wurden unterschiedliche Vorgehensweisen im Prozess sowie bei der Content-Produktion erprobt und die jeweiligen Stärken und Schwächen reflektiert. In Zusammenarbeit mit der übergreifenden Serviceeinrichtung Teilprojekt 43 wurden technische Anforderungen vor allem im Hinblick auf ein einheitliches Portal formuliert. Teilprojekt 43 nahm zudem die von den Teilprojekten entwickelte „Prozess-Beschreibungs-Matrix“ für die Entwicklung und Implementation von OSA-Projekten in Studiengängen auf und entwickelte sie im Rahmen einer Evaluation weiter. Dadurch wurde es möglich, grundsätzliche Entscheidungsfragen, -methoden und -abläufe zusammengefasst darzustellen. Auf der Jahrestagung des Universitätskollegs im November 2014 wurden Grundfragen der Entwicklung von Fremd- und Selbstauswahlverfahren erörtert und ausgehend von einzelnen Projekterfahrungen weiter vertieft.

TEILPROJEKTE

- 85** Teilprojekt 04: Studienkompass Psychologie
- 86** Teilprojekt 12: Auswahlverfahren Medizin
- 87** Teilprojekt 14: MIN-Check – Online-Self-Assessments für Studieninteressierte an MIN-Fächern
- 88** Teilprojekt 18: JurselfAssessment – Online-Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft

Studienkompass Psychologie

Das Teilprojekt „Studienkompass Psychologie“ verfolgte zur Unterstützung der Orientierungsphase von Studieninteressierten einen Ansatz, der sowohl die Hochschule als auch die Interessierten im Blick hatte. Dabei sollten den Studieninteressierten möglichst viele – idealerweise alle verfügbaren – Informationen für die Entscheidung an die Hand gegeben werden, ob ein Studiengang oder eine Hochschule „passend“ sind. Dazu zählten, neben eignungsdiagnostischen Rückmeldungen, Informationen über das Umfeld, die Studienorganisation, die Studienfächer, die Studienkultur und die Berufswelt sowie Anregungen zur Reflexion der Studienmotivation. Mit dem Studienkompass Psychologie wurde ein Online-Informationsportal entwickelt, um die Passung zwischen Bewerberinnen bzw. Bewerbern und dem Studium der Psychologie an der Universität Hamburg zu verbessern. Das Ziel war, durch das Angebot die Studienwahlsicherheit und Erwartungsklarheit zu steigern, Interesse für das Studium und die Berufsfelder zu wecken, die Studien- und Berufszufriedenheit zu erhöhen und langfristig die Studienabbruchquote zu senken.

TEILPROJEKT 04

LAUFZEIT:

01.06.2012 – 30.09.2014

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 07



UHH.DE/UK-BAND007

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- **Anforderungsanalyse:** In Kooperation mit den Self-Assessment-Projekten Teilprojekt 14 und 18 wurden Best-Practices für Selbsteinschätzungsverfahren der Psychologie, Rechtswissenschaft und Naturwissenschaften analysiert und beurteilt.
- **Didaktische Umsetzung:** Auf Basis der Analysen und Recherchen wurde eine Modulstruktur mit vier Hauptmodulen samt Unterkategorien entwickelt: (1) Meine Erwartungen, (2) Mein Studium, (3) Meine Ziele und (4) Meine Entscheidung. Die Aufteilung erfolgte nach Studienfächern. Die Umsetzung orientierte sich an vier Aspekten: Multimediale Präsentation von Informationen; Übungen und Selbsttests, um die eigenen Fähigkeiten mit den Anforderungen des Studiengangs abzugleichen; Fragen und Hinweise, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu anzuregen, ihre Studienmotivation und ihr Studieninteresse kritisch zu reflektieren; Rückmeldungen zu den wichtigsten Voraussetzungen und Anforderungen. Für jeden Gliederungspunkt wurde ein „Drehbuch“ als 1:1-Vorlage für die spätere technische Umsetzung entwickelt und in diesem Zusammenhang auch PowerPoint-Master für verschiedene Seitentypen. Insgesamt wurden 24 PowerPoint-Drehbücher für die jeweiligen Abschnitte des Studienkompasses Psychologie produziert.
- **Videoproduktion:** Um den potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern einen persönlichen Einblick in den Studienalltag bzw. die Berufswelt zu ermöglichen, wurden acht Interviews mit Studierenden und Berufspraktikerinnen und -praktikern aus den Bereichen Psychotherapie, Organisationsberatung, Schulentwicklung und Forschung aufgenommen.
- **Evaluation:** Für die Bewertung des Angebots wurde ein Fragebogen entwickelt und in das Online-Portal eingebunden. Die große Mehrheit der Befragten bewerteten das Angebot insgesamt als „sehr gut“ und war der Auffassung, dass ihnen das Angebot bei der Studienwahlentscheidung „viel“ bis „sehr viel“ geholfen habe.

TEILPROJEKT 12

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-

SCHRIFTEN BAND 18



UHH.DE/UK-BAND018

Auswahlverfahren Medizin

Die Medizinische Fakultät der Universität Hamburg stützt sich in ihrer Zulassungspraxis nicht alleine auf die Abiturnote, sondern setzt das Hamburger Auswahlverfahren für medizinische Studiengänge (HAM-Nat), ein Multiple-Choice-Test, der Schulwissen der Fächer Biologie, Chemie, Physik und Mathematik prüft, ein. Zur Messung der im späteren Berufsalltag immer wichtiger werdenden psychosozialen Kompetenzen wurde das HAM-Int (ein multiples Mini-Interview) als Ergänzung im Auswahlverfahren der Humanmedizin eingeführt. Im Auswahlverfahren der Zahnmedizin wird der HAM-Nat von einer manuellen Drahtbiegeprobe (HAM-Man) ergänzt. Das Teilprojekt verfolgte übergreifend zwei Ziele: Zum einen sollten die eingesetzten Auswahltests überprüft, angepasst und um neue Verfahren sinnvoll erweitert werden, sodass eine valide, reliable und faire Vergabe von Studienplätzen in der Human- und Zahnmedizin an geeignete Bewerberinnen und Bewerber gewährleistet und der Studien-erfolg gesichert ist. Zum anderen sollte die Beratung der Studienbewerberinnen und -bewerber verbessert werden.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Für die bereits bestehenden Tests wurden verschiedene Validitätsstudien, insbesondere zur Überprüfung der prädiktiven Validität, durchgeführt. Außerdem wurden die Auswahltests in ihrer Fairness analysiert und die Reliabilität geprüft.
- In der Zahnmedizin konnte der HAM-MRT, ein mentaler Rotationstest, erfolgreich implementiert und mit Würfelfiguren ein finales Aufgabenformat gefunden werden. Es wurde demonstriert, dass räumliches Vorstellungsvermögen neben den im HAM-Man geprüften manuellen Fertigkeiten signifikant zur Vorhersage der Leistungen in den praktischen Kursen des vorklinischen Abschnitts des Zahnmedizinstudiums beiträgt.
- Verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten eines Situational Judgement Tests (SJT) zur schriftlichen Erfassung psychosozialer Kompetenzen im Rahmen des HAM-Int wurden getestet.
- Das Interviewverfahren in der Humanmedizin enthielt mit dem Konfliktkompetenztest und der Gruppenübung zwei zusätzliche Aufgabenformate, die sich fest etabliert haben und die es ermöglichten, mit dem HAM-Int psychosoziale Kompetenzen in einem breiteren Umfang zu erfassen.
- Eine Datenbank mit Daten der Studienbewerberinnen und -bewerber, ihres Studiums, des Auswahlverfahrens und mit zusätzlichen Erhebungen aus unterschiedlichen Quellen wurde aufgebaut, um darüber Bewerbungen, Testergebnisse und Studienleistungen von Studierenden zu verwalten und für statistische Analysen und Auswertungen zu nutzen.
- Der Internetauftritt und die direkte Bearbeitung von Bewerberanfragen wurden stetig verbessert. Häufig gestellte Fragen sowie die Informationen zum Ablauf des Auswahlverfahrens und zu den Testverfahren wurden deutlich ausgebaut. Neue Informationen wurden kontinuierlich in den Internetauftritt aufgenommen. Jede Anfrage von Bewerbenden wurde innerhalb eines Werktages per E-Mail beantwortet.
- HAM-Nat wird seit 2012 an der Universität Magdeburg und seit 2013 an der Charité Berlin zur Auswahl für das Studium der Humanmedizin genutzt.

MIN-Check – Online-Self-Assessments für Studieninteressierte an MIN-Fächern

Gegenstand des Projekts MIN-Check war die Entwicklung eines Online-Self-Assessments zur Einschätzung der Passung zwischen Anforderungen eines Faches und den persönlichen Erwartungen Studieninteressierter der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Es sollte als Unterstützung bei der Studiengangswahl dienen und mittels Informationen und Übungsmöglichkeiten einen realistischen Einblick in das Studium bieten. Den Studieninteressierten sollte eine Richtung empfohlen und Alternativen zum entsprechenden Fach aufgezeigt werden. Die Kernpunkte des Projekts ließen sich auf drei wesentliche Aspekte beschränken: Erwartungscheck und Empfehlung in eine Studienfachrichtung; Informationspool mit Quiz, Video-Interviews und Success Stories; realistischer Einblick in das Studium durch Studierenden- sowie Expertinnen- und Experten-Interviews, Vorlesungsausschnitte.

TEILPROJEKT 14

LAUFZEIT:

01.07.2012 – 30.06.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 18



UHH.DE/UK-BANDO18

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Bei der Überlegung, welche Fachbereiche bzw. Studiengänge im Online-Self-Assessment implementiert werden sollten, fiel die Entscheidung auf die Fächer Informatik, Biologie und Physik. Informatik wurde zuerst als Prototyp entwickelt. Die Implementierung der Fachbereiche Biologie und Physik erfolgte parallel im Anschluss an die Fertigstellung des Informatik-Moduls.
- Das Konzept wurde durch eine Befragung einer fachspezifischen Zielgruppe (Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 10–13) überprüft.
- Zu den Medien-Elementen gehörten Module (einzelne Fächer bzw. Fachbereiche, die alle einzeln für sich ein eigenes unabhängiges Self-Assessment darstellten) und Bausteine (Inhalte eines Fachmoduls).
- Bausteine: Video-Interviews (mit Lehrenden, Studierenden im Bachelor-Studiengang, Arbeitsgruppen und Projektmitarbeitenden); Erwartungschecks (Ansammlung von Aussagen zum Studium und zu Hypothesen zu Studiengangsspezifika, die mit wahr/falsch beantwortet wurden); Quiz mit Auswahlaufgaben (Multiple Choice und Single Choice); Nach dem Studium (Einblicke in verschiedene berufliche Perspektiven). Das Portal enthielt außerdem einige statische Seiten, die weniger fachlich-inhaltlich als mehr informativ übergreifend zum Projekt angelegt wurden (Landing Page MIN-Check-Portal, Startseite Fach / Module, Über das Projekt, Datenschutz, FAQ).
- Für die technische Entwicklung wurde auf die Strukturen des E-Learning-Büros der Fakultät und des Zentralen E-Learning-Büros zurückgegriffen. Das Quiz und der Erwartungscheck wurden nach einer Experimentierphase und dahingehender Umplanung in einer Eigenentwicklung (OSA Editor) in HTML5 umgesetzt.
- Im Rahmen der Studieneingangsbefragung 2015/16 der MIN-Fakultät wurde das Portal evaluiert. 7% der Studierenden haben das MIN-Check-Angebot genutzt und durchschnittlich mit „gut“ bewertet. Das Ergebnis zeigte, dass die Verbreitung erfolgreich war und die Zielgruppe erreicht wurde.

TEILPROJEKT 18

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.03.2015

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-

SCHRIFTEN BAND 11



UHH.DE/UK-BAND011

JurselfAssessment – Online-Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft

Das Beratungsverfahren „JurselfAssessment – Online-Selbsttest für Studieninteressierte der Rechtswissenschaft“ bot den Studieninteressierten die Möglichkeit, sich frühzeitig mit den Anforderungen an das rechtswissenschaftliche Studium auseinanderzusetzen, ihre Erwartungen in Bezug auf Studium und Beruf mit den Anforderungen abzugleichen, eine reflektierte Studienwahl zu treffen und so Frustration beim Übergang Schule – Studium zu vermeiden.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Die Projektumsetzung wurde kontinuierlich von einem agilen Projektmanagement flankiert (Meilenstein- / Maßnahmenpläne, Timelines für bestimmte Projekt- / Aufgabenbereiche, Personal- und Finanzplanung).
- Das JurselfAssessment wurde mit einer Website bestehend aus den vier Modulen „Mein Studium“, „Mein Selbsttest“, „Meine Zukunft“ und „Meine Entscheidung“ sowie zusätzlichen Menüpunkten zum Hintergrund des Projekts und Durchführungsinformationen umgesetzt.
- Zu der technischen Infrastruktur des Projekts gehörten neben dem Website-Tool und dem Content-Management-System für interaktive Aufgaben auch die Serverstruktur, das Equipment für die Videoaufnahmen sowie ein leistungsfähiger Videoschnittarbeitsplatz.
- Für die Evaluation in Form einer Pilotierung des JurselfAssessments wurde mehrfach eine Testkandidaten-Akquise durchgeführt.
- Es erfolgte eine breite Information relevanter Stellen im unmittelbaren Vorfeld der Live-Schaltung und es bestand stets der Kontakt zu zentralen Stellen und Personen für den Online-Selbsttest (z. B. zum Campus-Center mit der Zentralen Studienberatung).

Handlungsfeld: Wissen erweitern

Um ein Studium auf dem geforderten Niveau beginnen zu können, ist die Teilnahme an fachspezifischen Kursen zu Beginn des Studiums oft sinnvoll oder sogar erforderlich. Besonders in schulfernen Studiengängen können dabei fehlende Kenntnisse nachgeholt und der Einstieg ins Studium erleichtert werden. Durch die fachlichen Brückenkurse und andere Angebote konnten Studienanfängerinnen und -anfänger in den Teilprojekten des Handlungsfeldes ihre Kompetenzen erweitern und für das Studium notwendige außerfachliche Qualifikationen erlangen.

Die Angebote der Teilprojekte wurden dank systematischer Evaluation und wissenschaftlicher Begleitforschung kontinuierlich weiterentwickelt und von den Studierenden gut angenommen. Erfolgreich implementierte Self-Assessments und Brückenkurse sorgten für eine bessere Vorbereitung der Studienanfängerinnen und -anfänger auf das Studium. In einigen Projekten wurden Studierende bei der Themenwahl aktiv miteinbezogen, sodass die Angebote näher an den Bedarfen der Zielgruppe ausgerichtet werden konnten. Kleine Übungsgruppen sorgten für direkten und engen Kontakt mit den Dozierenden.

HANDLUNGSFELD

TEILPROJEKTE

- 90 Teilprojekt 08: Language Advancement Coaching
- 91 Teilprojekt 13: Crash-Kurse Naturwissenschaften im Medizin- und Zahnmedizinstudium
- 92 Teilprojekt 15: SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät
- 93 Teilprojekt 30: Methoden der BWL und Mathematik

TEILPROJEKT 08**LAUFZEIT:****01.04.2012 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 18****UHH.DE/UK-BAND018**

Language Advancement Coaching

Zu den Zielen des Teilprojekts gehörten: Aufbau eines systematisierten Wissens- und Erfahrungsbestands zu den Fremdsprachkompetenzen von Studienanfängerinnen und -anfängern in einer exemplarischen fremdsprachphilologischen Disziplin der Fakultät für Geisteswissenschaften, hier der Anglistik/Amerikanistik; Entwicklung, Erprobung und exemplarische Implementierung von computerbasierten Werkzeugen für ein diagnostisches Self-Assessment von Studienanfängerinnen und -anfängern mit einer Fokussierung auf die vorhandenen Einstiegskompetenzen in der entsprechenden Fremdsprache; Konzeption und schrittweise Einführung innovativer Kurs- und Beratungsangebote (Coaching) zur gezielten Verbesserung der Fremdsprachkompetenz sowie zur Förderung autonomen Fremdsprachenlernens bei Studienanfängerinnen und -anfängern, zugeschnitten auf die Ergebnisse der Selbsttests sowie auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Im Zuge einer umfassenden Recherche-, Konzeptions- und Planungsphase wurden vier relevante Teilprojekthandlungsfelder identifiziert, für die jeweils konkrete Maßnahmen geplant und sukzessive umgesetzt wurden. Zu diesen Feldern gehörten: 1. Entwicklung und Implementierung eines computerbasierten Spracheinstufungstests; 2. Entwicklung und Implementierung eines Konzepts für individuelles Sprachcoaching sowie verschiedener Lehrmittel und -medien für den selbst gesteuerten Fremdspracherwerb; 3. Entwicklung und Implementierung innovativer Kursformate für den Lehrbetrieb; 4. Konzeption und Realisierung des Aufbaus computerbasierter Selbstlernkurse (E-Learning).
- Über das Online-Assessment wurden wichtige Daten zum Sprachniveau von Studienanfängerinnen und -anfängern systematisch erhoben und den teilnehmenden Studierenden zugleich eine valide Selbsteinschätzung der vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ermöglicht. Auf dieser Basis konnte eine Reihe von adäquaten Kurs- und Beratungsangeboten konzipiert und in der Lehrpraxis erprobt werden.
- Die durch einzelne Maßnahmen geförderten Studierenden konnten im weiteren Verlauf ihres Studiums gute, zum Teil sogar sehr gute Erfolge verbuchen.
- Die Kurs- und Workshopangebote wurden im Teilprojektverlauf von Lehrenden wie Studierenden immer stärker als sinnvolle und effektive Zusatzangebote wahrgenommen.
- Die positiven Effekte des Teilprojekts erstreckten sich auch auf die lehramtsbezogenen Teilstudiengänge. Die Verzahnung mit den fachdidaktischen Lehrangeboten der erziehungswissenschaftlichen Fakultät konnte stabilisiert und ausgebaut werden.
- Durch die sukzessive Implementierung und den kontinuierlichen Ausbau der Online-Angebote entstand ein reichhaltiges und vielfältig bestücktes Depositorium an praxiserprobten Lehrmaterialien für den selbst gesteuerten Fremdspracherwerb.
- Die Relevanz einer guten sprachpraktischen Ausbildung wurde durch das Teilprojekt stärker ins Bewusstsein sowohl der fremdsprachbezogenen Fachwissenschaften als auch der Entscheidungsgremien des Fachbereichs und der Fakultät gerückt.

Crash-Kurse Naturwissenschaften im Medizin- und Zahnmedizinstudium

Vor dem Hintergrund einer großen Heterogenität der Vorkenntnisse der Studienanfängerinnen und -anfänger der Medizin und Zahnmedizin hatte das Teilprojekt zum Ziel, naturwissenschaftliche Grundkenntnisse auf dem Niveau der Oberstufe in den Fächern Mathematik, Physik, Biologie und Chemie zu vermitteln. Durch Ausrichtung an den curricularen Bedarfen des zum Wintersemester 2012/13 begonnenen integrierten Modellstudiengangs Medizin (iMED) sollten die Studierenden zu einem besseren Verständnis der naturwissenschaftlichen und medizinischen Lerninhalte gelangen. Gewöhnlich werden die Lehrveranstaltungen in Chemie, Physik, Biologie und Mathematik für die Studierenden der Medizin zu Studienbeginn oder im ersten Semester en bloc angeboten, oftmals losgelöst von einer zeitnahen Anwendung in den medizinischen Fächern. Die integrierten naturwissenschaftlichen Crash-Kurse wurden daher nicht als klassisches Propädeutikum zu Beginn des Studiums angeboten, sondern vielmehr bedarfsgerecht zeitlich und inhaltlich in das Curriculum integriert.

TEILPROJEKT 13

LAUFZEIT:
01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 18



UHH.DE/UK-BANDO18

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Merkmale der Crash-Kurse: Freiwilligkeit der Teilnahme, Unterricht in Kleingruppen von maximal 20 Studierenden mit einem hohen Anteil an Einzel- und Gruppenübungsphasen, interaktives Erarbeiten der Lernziele, viel Zeit für individuelle Fragen.
- Die Crash-Kurse für die Studierenden der Humanmedizin fanden größtenteils im 1. bis 3. Semester statt. Zwei Kurse wurden aufgrund der Verknüpfung mit den Inhalten der Regellehre im 6. bzw. 7. Semester unterrichtet. Die Kurse für die Studierenden der Zahnmedizin lagen zu Beginn und während des 2. Semesters.
- Durchgeführte Kurse: 57 Veranstaltungen 2012, 557 Veranstaltungen 2013, 611 Veranstaltungen 2014, 629 Veranstaltungen 2015, 639 Veranstaltungen 2016.
- Nach jedem Modul wurden die Crash-Kurse im Rahmen der allgemeinen Lehrevaluation des Dekanats von den Studierenden online schriftlich evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluationen, insbesondere die Freitextkommentare, wurden zur weiteren Verbesserung der Lehre in den Crash-Kursen genutzt.
- Gemeinsam mit Teilprojekt 34 wurde jährlich ein hochschuldidaktischer Workshop für alle Dozierenden organisiert, die im Rahmen des Teilprojekts Crash-Kurse unterrichteten.
- Studierende und Lehrende sahen Wert und Rolle der Crash-Kurse in der Steigerung der Motivation der Studierenden, sich naturwissenschaftliche Kenntnisse anzueignen, in der Schaffung eines grundlegenden Verständnisses und in der Angleichung des Leistungsniveaus der Studierenden.
- Die enge zeitliche und somit bedarfsorientierte Verknüpfung und die inhaltliche Abstimmung mit der Regellehre führten zu einer Intensivierung und Nachhaltigkeit des Lernstoffes.

TEILPROJEKT 15

LAUFZEIT:

01.07.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 18



UHH.DE/UK-BAND018

SuMO – Studier- und Medienkompetenz Online für Studierende der MIN-Fakultät

In dem Teilprojekt wurde das unterstützende Online-Angebot „SuMO“ für Studierende bei deren Einstieg in das Studium der Mathematik, Informatik und der Naturwissenschaften entwickelt. Die Online-Informationen und -Lernangebote im Bereich der Studier- und Medienkompetenz ergänzten den Lehrplan und die Kurse im ABK-Bereich (Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen) um Elemente, die dort nicht oder nicht umfangreich genug bereitgestellt werden konnten. Die Studierenden wurden partizipativ an der Ausgestaltung des Projekts beteiligt, indem sie im Rahmen eines offenen Online-Kurses selbst die zur Verbesserung der Studierkompetenz nötigen Lernangebote definierten. Über diese Online-Community wurden die Studierenden orts- und zeitungebunden zum Selbststudium befähigt.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Im Rahmen des Teilprojekts wurden erfolgreich zwei Online-Angebote für die Studieneingangsphase entwickelt: ein Online-Kurs, der drei Jahre lang jeweils im Sommersemester durchgeführt wurde, und zahlreiche Online-Lernmaterialien zu Themen der Studier- und Medienkompetenz im SuMO-Portal.
- Beiden Angeboten gemeinsam waren die Vorteile, die ein Online-Angebot mitbringt: unabhängig von Ort und Zeit nutzbar, leicht zu aktualisieren, Einbindung von interaktiven und dynamischen Medien, Dokumentation von Diskussionssträngen.
- Der Online-Kurs diente der direkten Beteiligung der Studierenden an der inhaltlichen Ausrichtung von SuMO. Die Veranstaltung wurde als ein Open Online Course mit einem konstruktivistischen Lernkonzept durchgeführt, bei dem die Studierenden selbst Lerninhalte ausgestalten und sich Lernziele setzen.
- Technische Umsetzung: Einrichten eines Blogs für die im Rahmen des Projekts entstandenen Lerninhalte (Videos, Tutorials, Einträge SuMO-Wiki); Weiterentwicklung von elearn.js als technische Basis für Online-Lernmodule; Produktion von Videoformaten (Legetrick, Animation, Green-screen); Produktion eines Videos zur Studienorientierung; Produktion und Bereitstellung von Webmeetings zu den Themen E-Learning, Visualisierung, wissenschaftliches Schreiben & LaTeX, Zeitmanagement, Erstellung von Online-Lerninhalten.
- Die Erfahrungen mit dem Online-Kurs- und Lehrmaterialien-Angebot flossen in das Netzwerk zur Digitalisierung der Lehre und des Lernens der Universität Hamburg ein.

Methoden der BWL und Mathematik

Um auf die zunehmend hohe Heterogenität bezüglich der mathematischen Vorkenntnisse der Studienanfängerinnen und -anfänger zu Beginn eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiums zu reagieren, wurde innerhalb des Teilprojekts ein zweiwöchiger Mathematik-Vorkurs und ein begleitendes Tutorien- und Mentorenprogramm für die beiden ersten Studiensemester entwickelt. Diese Angebote sollten die nicht vorhandenen oder „verschütteten“ mathematischen und statistischen Grundkenntnisse vermitteln und die Studierenden damit in die Lage versetzen, fehlende Vorkenntnisse aufzuholen und mit einer soliden Grundlage in die ersten universitären Lehrveranstaltungen zu gehen. Das dadurch verbesserte mathematisch-statistische Verständnis und die Vorbereitung auf die quantitativen Arbeitsmethoden und Inhalte eines wirtschaftswissenschaftlichen Studiums sollten eine Brücke von der Schule in die Universität bilden und zu einem nachhaltigen Studienerfolg führen.

TEILPROJEKT 30

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 18



UHH.DE/UK-BANDO18

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Die mathematischen Defizite von Studienanfängerinnen und -anfängern wurden durch Analyse der Mathematikklausuren der letzten Jahre und durch Befragung der Mathematik-Tutorinnen und -Tutoren identifiziert. Die Ergebnisse wurden mit den benötigten mathematischen Grundlagen verglichen und dienten als Ausgangspunkt für das didaktische Konzept des Mathematik-Vorkurses.
- Den Studienanfängerinnen und -anfängern der beiden BSc-Studiengänge „Betriebswirtschaftslehre“ und „Handelslehramt“ wurde jährlich zum Wintersemester in den beiden vorletzten Wochen der vorlesungsfreien Zeit ein zweiwöchiger Mathematik-Vorkurs mit täglichen dreistündigen Vorlesungen angeboten.
- Ergänzend zur Vorlesung fanden täglich mehrere zweistündige Tutorien statt, in denen der zuvor in der Vorlesung behandelte Stoff anhand von speziell erstellten Übungsaufgaben im kleineren Rahmen und im direkten persönlichen Kontakt zu den Tutorinnen und Tutoren vertieft wurde.
- Der Vorkurs wurde durch ein studienbegleitendes Mentoring in den ersten beiden Semestern von Seiten der beiden Teilprojektmitarbeitenden komplettiert, mit der Möglichkeit für die Studierenden, neben fachlichen Fragen auch andere wichtige Problemstellungen, wie z. B. Studienorganisation, effiziente Arbeitstechniken und optimale Prüfungsvorbereitung, zu diskutieren.
- Im Rahmen des Teilprojekts wurde in den Jahren 2012 (111 Studienanfängerinnen und -anfänger) und 2014 (143 Teilnehmende) jeweils eine Evaluation durchgeführt. Durch den sehr gut bewerteten Vorkurs wurde das fachliche Interesse für die Mathematik intensiviert und der Lernerfolg gesteigert.
- Durch den Vorkurs und das Mentoring haben sich die Durchfallquoten in den Klausuren zu den nachfolgenden quantitativen Grundlagenvorlesungen „Mathematik für Betriebswirte I & II“ und „Statistik I & II“ um ca. 10 % reduziert.

HANDLUNGSFELD**Handlungsfeld: Übergänge gestalten**

Inhaltlich trugen die Teilprojekte mit ihren Forschungsleistungen zunächst dazu bei, die Herausforderungen in der Studieneingangsphase im Blick auf den Zusammenhang von Studienerfolg und Studierendenmerkmalen präziser zu identifizieren. Die Ergebnisse flossen dann in die Entwicklung konkreter, zielgruppenspezifischer Beratungs- und Orientierungsangebote ein, von denen Studierende während der kritischen Statuspassage am Studieneingang und somit langfristig hinsichtlich ihres Studienerfolgs profitieren. Dies half auch dabei, die Studienabbruchquote zu senken.

Neben den Leistungen der einzelnen Teilprojekte sind ihre Kooperationen hervorzuheben. Durch sie wurde die vorhandene und sich im Zuge der Arbeit weiterentwickelte Expertise wechselseitig genutzt sowie Dissemination und Transfer der Ergebnisse gefördert. Teilprojekte 01, 02 und 03 kooperierten zu zielgruppenspezifischen Beratungsformaten unter besonderer Berücksichtigung von Netzwerkaufbau und Peer-to-Peer-Angeboten. Zudem arbeiteten Teilprojekte 01 und 03 gemeinsam zum Thema zielgruppenspezifische Online-Portale. Teilprojekte 02 und 29 kooperierten unter Einbeziehung einschlägiger Fachabteilungen der Universität Hamburg zum Thema Studieren ohne Abitur und tauschten sich in diesem Zusammenhang über verwandte Fragen aus, z. B. zu den Herausforderungen in der Studieneingangsphase, zur Anrechnung von beruflichen Qualifikationen und zur Zulassungsprüfung. Damit nahmen sie eine Zielgruppe mit Problemen in den Blick, die zunehmend Bedeutung erhält.

Darüber hinaus zeichneten sich die Teilprojekte durch die enge und konstruktive Zusammenarbeit mit Teilprojekten anderer Handlungsfelder aus, wodurch sie zum einen die Potenziale im Universitätskolleg nutzten und zum anderen zu dessen Gesamterfolg beitrugen.

TEILPROJEKTE

- 95** Teilprojekt 01: Fragen- und Ideenmanagement Lehramt
- 96** Teilprojekt 02: Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife
- 97** Teilprojekt 03: Beratung für internationale Studieninteressierte
- 98** Teilprojekt 28: Hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium
- 99** Teilprojekt 29: Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)

Fragen- und Ideenmanagement Lehramt

Im Rahmen des Teilprojekts wurde Lehramtsstudierenden und Studieninteressierten in der durch besonderen Beratungsbedarf gekennzeichneten Studieneingangsphase eine zielgruppengerechte Beratung und Orientierung angeboten. Dadurch wurde die Informationsstruktur und Kommunikationskultur in den Lehramtsstudiengängen verbessert. Zentrales Element dabei war eine webbasierte Peer-to-Peer-Community (daslehrantsblog), die als zentrale Anlaufstelle für sämtliche Probleme und Fragen diente, die beim Studienbeginn auftraten. Dieser „virtuelle“ soziale Ort ermöglichte nicht nur eine bedarfsgerechte Bewältigung von Problemen und Anliegen, sondern auch einen Austausch mit anderen Studierenden und Beraterinnen und Beratern sowie eine nachhaltige Vernetzung von Lehramtsstudierenden von Studienbeginn an. Das Blog war zudem der Rückkanal des „Infoportals Lehramt“.

TEILPROJEKT 01

LAUFZEIT:
01.10.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 20



UHH.DE/UK-BANDO20

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Das Projekt mit seinen drei in einem engen Zusammenhang stehenden Komponenten Blog, Infoportal und Netzwerk wurde durch das Hochschul-pakt-Projekt „Informations- und Beratungsnetzwerk Lehramt“ flankiert und unterstützt.
- Das Blog wurde mit steigender Tendenz aufgerufen und genutzt, die Nutzungszahlen im Infoportal Lehramt stiegen ebenfalls kontinuierlich.
- Wichtige Themen waren vor allem: Studienorganisation, Übergang vom Bachelor zum Master, Studienverlauf, Seminarwahl, Unterrichtsfachwechsel, Anerkennung von Studienleistungen.
- Die Studierenden nutzten die Angebote hauptsächlich zur Informationsbeschaffung vor, während und nach dem Studium. Das Blog wurde teilweise als „Beschwerdetool“ genutzt, um auf Schwierigkeiten in der Studienplanung oder von Organisationsprozessen in den Lehramtsstudiengängen hinzuweisen.
- Das Blog als ideales Instrument zur umfassenden Beratung in Lehramtsfragen wurde von der Zielgruppe insgesamt sehr positiv bewertet, insbesondere war die Zufriedenheit mit den Antworten sehr hoch, sodass selten Rückfragen kamen.
- Das Blog fungierte außerdem als Impulsgeber für Inhalte des Infoportals und anderer Universitätswebseiten. Im Portal konnte durch die eingebaute Feedbackfunktion schnell auf fehlende Informationen reagiert werden, sodass auch hier stets die Aktualität sichergestellt war.
- Für die Mitglieder des Netzwerks stellte sich eine deutlich verbesserte Zusammenarbeit zwischen den dezentralen Einrichtungen der Lehramtsausbildung heraus.
- Die Mitarbeitenden der Zentralen Studienberatung sowie anderer Beratungseinrichtungen bestätigten eine Entlastung in ihren Arbeitsbereichen, seitdem Blog und Portal eingeführt wurden.

TEILPROJEKT 02

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-

SCHRIFTEN BAND 20



UHH.DE/UK-BAND020

Studienorientierung für Berufstätige ohne allgemeine Hochschulreife

Die Universität Hamburg fördert in vielen Bereichen Diversity-Strukturen, so auch die Kultur der „Offenen Universität“. Eines der formulierten Ziele ist dabei die Steigerung der Durchlässigkeit zwischen Berufstätigkeit und akademischer Bildung. Im Rahmen des Teilprojekts wurde nach Möglichkeiten der Ausweitung von Informationsangeboten für berufstätige Studieninteressierte ohne allgemeine Hochschulreife gesucht. Aufbauend auf dem vorhandenen Beratungsangebot der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung der Universität Hamburg wurden zusätzliche Informationsmöglichkeiten, Betreuungs- und Beratungsformate sowie Angebote zur Studienorientierung und zur Studieneingangsphase für die Zielgruppe geschaffen.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Von Anbeginn sehr hohes Interesse der Zielgruppe und stetig steigende Teilnehmendenzahlen während der Teilprojektlaufzeit.
- Durchführung von Gruppenberatungen „Studienorientierung für Berufstätige ohne Abitur“ für an der Eingangsprüfung Interessierte (ca. 2,5 Stunden) mit Themen wie Vorbereitungsmöglichkeiten zur Eingangsprüfung, Studienorientierung, -platzbewerbung, -finanzierung sowie Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie.
- Ergänzende Peer-Beratung für an der Eingangsprüfung Interessierte durch Absolventinnen und Absolventen des Eingangsprüfungsverfahrens.
- Einzelberatung von Studieninteressierten mit abgeschlossener Fortbildungsprüfung mit der Möglichkeit zur Selbsteinschätzung bezüglich der Passgenauigkeit zwischen mitgebrachter Qualifikation, Neigung, Eignung und fachlicher Erwartung an das Studium.
- Einzelberatung von Studierenden ohne Abitur in der Studieneingangsphase: erstreckte sich teilweise über das ganze erste Semester, zwei bis fünf Beratungstermine waren erforderlich.
- Studienunterstützende Veranstaltungen zu Studienbeginn und während der Studieneingangsphase: ganztägige Workshops „Studienstart für Studierende ohne Abitur“, fächerübergreifende, studienunterstützende Kurse zu den Themen Stipendienprogramme für Studierende ohne Abitur (mit höchsten Teilnehmerzahlen), Lernen lernen und wissenschaftliches Arbeiten.
- Monatliche Stammtischrunde für Studierende und Studieninteressierte als Austauschrunde zu studienorganisatorischen Fragen, zum Vernetzen mit anderen „älteren“ Studierenden und zum Austausch über Erfahrungen des Studienbeginns.
- Kooperationen innerhalb der Hochschule und mit Berufsschulen zum Thema „Studium ohne Abitur“.
- Ein Teil der entwickelten Beratungsformate wurde in das vorhandene Beratungsangebot der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung integriert und somit dauerhaft fortgeführt.

Beratung für internationale Studieninteressierte

Ziel des Teilprojekts war es, durch die Erhöhung des Anteils internationaler Studierender und die damit verbundene Stärkung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt einen Beitrag zur weiteren Internationalisierung und Diversity-Ausrichtung der Universität Hamburg zu leisten. Das Teilprojekt war in der Abteilung Studium und Lehre im Referat Zentrale Studienberatung und Psychologische Beratung angesiedelt. Aufbaudend auf dem vorhandenen Beratungsangebot der Universität Hamburg wurden über das Teilprojekt verschiedene ergänzende Informationsmöglichkeiten, Beratungsformate und Orientierungsangebote für zukünftige internationale Studierende geschaffen und bestehende Angebote optimiert.

TEILPROJEKT 03

LAUFZEIT:

01.10.2013 – 30.09.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 20



UHH.DE/UK-BANDO20

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Das Ziel, die internationalen Bewerber- und Studierendenzahlen an der Universität Hamburg zu steigern, wurde während des Projektzeitraums erreicht.
- Zu den neu eingeführten Beratungsformaten zählten vor allem das Online-Portal „International Guide“ zur Vorbereitung von Bewerbung und Studienstart an der Universität Hamburg sowie länderspezifische Orientierungsveranstaltungen zur Studienorientierung insbesondere für Studieninteressierte von Deutschen Auslandsschulen und Deutschen Sprachdiplom-Schulen (die Studieninteressierten kamen u. a. aus Ägypten, Brasilien, China, Dänemark, USA und Syrien).
- Kooperation mit dem Hamburg Liaison Office Shanghai: Durchführung einer Schulung zu Studienangebot, Bewerbungswegen und Zeugnisanerkennung für das Bildungs- und Kulturreferat und Unterstützung bei der Beratung von Studieninteressierten aus China.
- Konzeption der Beratungsformate: Besuchsreisen im Ausland und Webinar für US-amerikanische Studieninteressierte.
- Beratung bei Visumsfragen und für Studieninteressierte mit Fluchthintergrund.
- Optimierung der Print-Informationsmaterialien in deutscher und englischer Sprache für internationale Studieninteressierte.
- Einführung eines Mentoring-Programms „(Internationale) Studierende für internationale Studieninteressierte“ zur Unterstützung der Zielgruppe im Entscheidungsfindungs-, Bewerbungs- und Immatrikulationsprozess: als webbasiertes Beratungsformat wurde der Portalbereich „Wissenswertes“ des International Guide für das studentische Mentoring konzipiert und ausgebaut.

TEILPROJEKT 28

LAUFZEIT:

01.04.2013 – 31.03.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-

SCHRIFTEN BAND 20



UHH.DE/UK-BANDO20

Hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium

Im Teilprojekt wurde ein Unterstützungsangebot für Lehrende erprobt, das der Konzeption, didaktischen Gestaltung und Durchführung von Einführungsveranstaltungen (ein- bzw. zweisemestrige Lehrveranstaltungen) für Studienanfängerinnen und -anfänger gewidmet war. Der Fokus lag dabei auf der Gestaltung des Übergangs und der Orientierungs- bzw. Eingewöhnungsphase zwischen Schule/Beruf und Hochschule. Erprobungsumfeld war der verpflichtende „Interdisziplinäre Grundkurs (IGK)“ des interdisziplinären Bachelorstudiengangs Sozialökonomie, in dessen Rahmen Studienanfängerinnen und -anfänger an Wissenschaft, Interdisziplinarität und die Universität als neues Umfeld herangeführt werden sollten. Im Rahmen des etablierten Einführungsmoduls sollte Hemisphere die Studierenden in ihrem Übergang unterstützen und das Fundament für ein erfolgreich(er)es Studium bilden.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Es wurde angestrebt, dass einige der Angebote langfristig flächendeckend für alle Studierenden der Eingangsphase angeboten werden. Zudem sollten die erarbeiteten Konzepte über das Universitätskolleg anderen Fachbereichen zur Verfügung gestellt werden.
- In das Format des Interdisziplinären Grundkurses wurden ergänzende Hemisphere-Maßnahmen integriert.
- Blended-Learning-Szenario: Studierende lernten im Verlauf ihres Studiums, offen gestaltete Online-Kursangebote selbstbestimmt für ihre individuellen Studienzwecke zu nutzen zu. Im Teilprojekt kam die Lernplattform „Online Learning And Training“ (OLAT) mitsamt der integrierten E-Portfolio-Funktion zum Einsatz.
- Die Wissenschaftswerkstatt förderte das Forschungsinteresse der Studierenden sowie deren Auseinandersetzung mit fachspezifischen Theorien.
- Mobilitätsnavigator: Im Rahmen einer (mehrtägigen) Studienreise lernten Studierende den Mehrwert eines studienbezogenen Auslandsaufenthalts sowie Mobilitätsprogramme und Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten kennen.
- Die webbasierte Studienverlaufsbefragung lieferte neue Hinweise auf (erfolgs-)kritische Momente in der Studieneingangsphase sowie wertvolles Feedback zu begleitenden Hemisphere-Unterstützungselementen.
- Selbstlern- und Studienverlaufsberatung: Einzelgespräche zur Optimierung der Lernprozesse und zur weiteren Ausrichtung des Studiums.
- Entwicklung des Vernetzungskonzepts „Hemisphere trifft ...“: universitätsinterne Veranstaltungen („Hemisphere-Kollegiumstreffen“, Workshopkonzept „Hemisphere-Colloquium“) und hochschulübergreifende Aktivitäten („Hemisphere-Frühjahrstagungen“, „Tour d’Horizon-Hochschulreisen“).
- Die finale Phase der Teilprojektlaufzeit beinhaltete eine interne Evaluation, multiperspektive Maßnahmenbewertung und umfassende Ergebnissicherung, u. a. eine Teilprojektstudie zur Verstetigung und institutionellen Verankerung von entsprechenden Drittmittelprojekten.

Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)

In dem Teilprojekt des Fachbereichs Sozialökonomie wurden traditionelle Studierende (mit Abitur) und nicht-traditionelle Studierende (ohne Hochschulzugangsberechtigung) verglichen. Zu diesem Zweck wurden die Studienanfängerinnen und -anfänger zu Beginn und zum Ende der Studieneingangsphase befragt. Auf Basis der Forschungsergebnisse wurden Vorschläge zur Optimierung der Aufnahmeprüfung und der Anrechnungspraxis erarbeitet. Die Ergebnisse leisteten damit einen Beitrag zur Flexibilisierung der Studieneingangsphase.

TEILPROJEKT 29

LAUFZEIT:

01.06.2012 – 31.05.2015

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 11



UHH.DE/UK-BAND011

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Das Projekt verfolgte vier Leitfragestellungen, die alle auf den Übergang und das Verweilen im BA Sozialökonomie bezogen sind.
- Die Ergebnisse der statistischen Regressionsanalysen verdeutlichten, dass nicht-traditionelle Studierende im Vergleich zu ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen mit Abitur hinsichtlich folgender drei Indikatoren geringere Performanz zeigten: die Quote der erfolgreich absolvierten Lehrveranstaltungen in der Studieneingangsphase, die Wahrscheinlichkeit des Studienabschlusses innerhalb des Beobachtungszeitraums und die Abschlussnote. Dieser Gruppenunterschied ist nur teilweise auf die unterschiedliche soziodemografische Komposition der Gruppen zurückzuführen: höheres Durchschnittsalter, geringerer Frauenanteil, höherer Anteil von Personen mit Migrationshintergrund bei nicht-traditionellen Studierenden.
- Die Ergebnisse der Studierendenbefragungen ergaben, dass beide Gruppen sich hinsichtlich der Studiensituation bzw. der Einstellungen zum Studium grundsätzlich ähnlich waren. Nicht-traditionelle Studierende gaben jedoch in nahezu allen abgefragten Studiensituationen an, größere Schwierigkeiten als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen mit Abitur zu haben.
- Im Rahmen des Projekts wurden Empfehlungen entwickelt: Vorschlag zur Etablierung eines pauschalen Anrechnungsmodells für das Studium des BA Sozialökonomie mit Berücksichtigung der Berufsausbildungen vor der Studienaufnahme; Vorschlag zur Optimierung des im BA Sozialökonomie praktizierten Verfahrens der Zulassung von Studieninteressierten ohne Hochschulzugangsberechtigung unter den Zielsetzungen der verbesserten Validität und der Verfahrenseffektivität.
- Direkten Einfluss auf die Umsetzung der Empfehlungen bzw. auf die Berücksichtigung der empirischen Befunde hatte das Projekt nicht.

HANDLUNGSFELD**Handlungsfeld: Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten**

Die Zielgruppe der Studienanfängerinnen und -anfänger nahm die Angebote des Handlungsfeldes gut an, alle Teilprojekte liefen erfolgreich. So besuchten beispielsweise im Teilprojekt 35 2014 mehr als 4000 Teilnehmende die Begrüßungs- und Informationsveranstaltungen zu Semesterbeginn, in Teilprojekt 44 waren es circa 850. In diesem Teilprojekt waren zusätzlich die angebotenen Seminare und Tutorien mit jeweils 20 bis 30 Teilnehmenden gut nachgefragt. In Teilprojekt 23 konnten insgesamt 70 Mentees in einer 1:1-Betreuung von erfahrenen Mentorinnen und Mentoren beim Einstieg in ihr (Promotions-)Studium begleitet werden; in Teilprojekt 27 beteiligten sich insgesamt 48 Projekte an der Ausschreibung, von denen 22 in die Förderung aufgenommen und 18 umgesetzt worden sind.

Das Handlungsfeld war innerhalb der Universität gut vernetzt. An den Handlungsfeldtreffen nahmen regelmäßig Vertreterinnen und Vertreter aus Teilprojekten anderer Handlungsfelder teil. Im Rahmen der Handlungsfeldtreffen wurden aktuelle Probleme gesammelt und Lösungen dafür gesucht. Dabei wurde eine Reihe übergreifender Themen identifiziert. Dazu gehörte, dass nicht alle Programme durchweg auf Akzeptanz bei Studierenden und Lehrenden stießen. Das warf die Frage auf, worin der Mehrwert der entsprechenden Programme bestünde und wie dieser vermittelt werden könnte. Dabei kam es zur Selbstselektion von besonders engagierten und kompetenten Teilnehmenden, die sich für die Programme interessierten und daran teilnahmen. Das wiederum warf die Frage auf, wer erreicht werden sollte und wie dies gelingen könnte. Viele Projekte standen zudem vor der Frage, wie die Mentorinnen, Mentoren und Mentees angemessen vergütet werden können, etwa durch Honorare, Leistungspunkte oder Zertifikate. Formale Restriktionen, die sich aus der curricularen Einbindung ergaben, waren ungeklärt.

TEILPROJEKTE

- 101** Teilprojekt 07: Peer Mentoring Netzwerk / peer ship
- 102** Teilprojekt 10: Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase
- 103** Teilprojekt 11: Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen
- 104** Teilprojekt 23: Mentoring Rechtswissenschaft: Begleitung von Übergangsphasen
- 105** Teilprojekt 27: Begleitung und Förderung studentischer Projekte
- 106** Teilprojekt 35: International Welcome Week & Welcome Buddy Programm
- 107** Teilprojekt 44: Brücken in die Geisteswissenschaften
- 108** Teilprojekt 45: Tutorienqualifizierung

Peer Mentoring Netzwerk / peer ship

Im Rahmen des Teilprojekts wurden Studierende des BSc-Studiengangs Psychologie per Blended-Learning zu Mentorinnen und Mentoren mit besonderem Fokus auf Moderation und Beratung zur Begleitung von jährlich 20 Studienanfängerinnen und -anfängern ausgebildet. Das Ziel war die verbesserte Information von Studierenden, um die bestehenden Studiensupport-Strukturen zu entlasten, sowie eine bessere Vernetzung unter Studierenden. Dazu wurde ein langfristig ausgerichtetes Peer-Mentoring-Programm für erfolgreiches Studieren und zur Bewältigung von besonderen Herausforderungen entwickelt, erprobt und im BSc Psychologie curricular erfolgreich verankert.

TEILPROJEKT 07

LAUFZEIT:
01.06.2012 – 31.12.2013

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 04



UHH.DE/UK-BAND004

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Je zwei von den jährlich 20 ausgebildeten Peer-Mentorinnen und -Mentoren übernahmen die Betreuung von 20 Erstsemestern und standen in persönlichen Angelegenheiten sowie in Studienbelangen als Ansprechperson zur Verfügung.
- Das Spektrum der Themen war sehr breit aufgestellt: Studienplanung und -organisation, Prüfungsangst, Lernstrategien, Auslandsaufenthalt, Praktikum, BAföG, Stipendien, Wohnungssuche, hochschulpolitisches Engagement, Hochschulsport und Kulturkurse.
- Alle Studienanfängerinnen und -anfänger (160–200 pro Jahr) des BSc Psychologie wurden per Gruppenmentoring (5 Treffen monatlich à 3 Stunden) während des ersten Semesters begleitet. Auf jeden Mentoring-Termin folgte ein Supervisionstermin.
- Anschließend konnten bis zu 20 Studienanfängerinnen und -anfänger für weitere zwei Semester eine individuelle Mentor-Mentee-Partnerschaft eingehen.
- Die Blended-Learning Mentorinnen- und Mentorenausbildung umfasste drei Präsenztage (Vermittlung von Moderationstechniken und Training für die Einzelberatung in Übungen, Rollenspielen und Fallsimulationen) und zwei vorbereitende E-Learning Module („Moderationsmethode verstehen, anwenden, vertiefen“ und „Gesprächsführung in der Einzelberatung“ mit videobasierten Beratungsfällen). Die Studierenden erhielten für die Ausbildung sechs Leistungspunkte.
- Es wurde eine Projektwebseite entwickelt, in die der Beratungs- und Supportnavigator Psychologie eingebunden ist.
- Implementierung: Die ersten drei Termine des Gruppenmentorings sind für alle Studienanfängerinnen und -anfänger des BSc Psychologie obligatorisch, die Teilnahme an allen weiteren Terminen sowie an der Mentor-Mentee-Partnerschaft ist freiwillig.
- Das Projekt wurde unter dem neuen Namen „peer ship“ im Studiengang Psychologie erfolgreich weitergeführt.

TEILPROJEKT 10**LAUFZEIT:****01.07.2012 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 20****UHH.DE/UK-BAND020****Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase**

Das Teilprojekt unterstützte die bewährten studentischen Tutorien der Einführungsseminare in den geisteswissenschaftlichen Disziplinen durch die Einstellung zusätzlicher Tutorinnen und Tutoren. Vorrangiges Ziel dieser Maßnahme war es, die Gruppengrößen von Tutorien in stark frequentierten Einführungsmodulen auf ein aus hochschuldidaktischer Perspektive optimales Niveau zurückzuführen und mittelfristig die Studienerfolgsquoten zu verbessern sowie die Anzahl der Studienabbrecher in den ersten drei Semestern zu reduzieren.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- In regelmäßig tagenden Kleingruppen bereiteten fortgeschrittene Studierende die Inhalte und Themen der Einführungsmodule zielgruppenadäquat auf und unterstützten Studienanfängerinnen und -anfänger dabei, sich mit den fachlichen Grundlagen der jeweiligen Disziplin vertraut zu machen, vermittelte Methoden an konkreten Gegenständen zu erproben, Themen nachzuarbeiten und Aufträge aus den Kernlehrveranstaltungen zu bearbeiten.
- Studierende der ersten drei Semester konnten in einem niedrigschwelligen und von Vertrauen geprägten Format über die Inhalte des Studiums reflektieren und Probleme direkt ansprechen. Dadurch konnten sie sich besser orientieren und sicherer mit den Anforderungen des Studiums umgehen.
- Durch die Vernetzung der Studierenden untereinander wurde die fachliche Bindung gestärkt und die Studienzufriedenheit signifikant erhöht.
- In den Jahren 2012 bis 2014 wurden jährlich 90 bis 100 zusätzliche Tutorien in den nachfragestarken Fächern (vorrangig Anglistik / Amerikanistik, Deutsche Sprache und Literatur, Evangelische Theologie, Medien- und Kommunikationswissenschaft, Philosophie, Religionswissenschaft) im Lehrbetrieb angeboten. Durch eine Anhebung der Vergütungssätze für studentische Tutorinnen und Tutoren konnten ab dem Sommersemester 2015 nur noch rund 80 zusätzliche Tutorinnen und Tutoren pro Jahr eingestellt werden.
- Die Anzahl der Kleingruppen konnte erhöht bzw. die Gruppengrößen der Tutorien in den stark nachgefragten Fächern nach didaktischen Erfordernissen reduziert werden.
- Ab dem Wintersemester 2012/13 wurde ein spezielles hochschuldidaktisches Qualifizierungsangebot für Tutorien bereitgestellt: Tutorinnen und Tutoren erhielten die Möglichkeit, sich durch die Anleitung von hochschuldidaktisch ausgewiesenen Expertinnen und Experten im Hinblick auf ihre Aufgaben zu professionalisieren und im Semesterverlauf begleiten zu lassen.

Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen

Im Teilprojekt wurden in den drei ausgewählten Fachbereichen der Fakultät für Geisteswissenschaften – Fachbereiche Sprache, Literatur, Medien I+II und Geschichte – neue niedrigschwellige Beratungs- und Betreuungsformate im Peer-to-Peer-Modus unter dem Oberbegriff „Mentoring“ konzipiert und erprobt. In diesen speziell auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnittenen Veranstaltungsformaten unterstützen Studierende in der Master- oder Promotionsphase als Mentorinnen und Mentoren Studienanfängerinnen und -anfänger darin, ihr Studium selbstständig und interessengeleitet zu gestalten und sich von Beginn an als mündige, vollwertige Mitglieder der Universität zu begreifen. Dazu gehörten Motivation zu außercurricularen Gestaltungsmöglichkeiten, z. B. hochschulpolitisches Engagement, das Bilden von Netzwerken sowie studentische Kultur- und Projektarbeit.

TEILPROJEKT 11

LAUFZEIT:
01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 20



UHH.DE/UK-BANDO20

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Im Wintersemester 2012/13 wurden sieben Mentorinnen und Mentoren angestellt, für die ein aufgabenspezifisches Schulungs- und Supervisionsangebot konzipiert und durchgeführt wurde.
- Unter Rückgriff auf ähnlich gelagerte Projekte an anderen Hochschulen wurden exemplarische Angebotsformate für die drei beteiligten Fachbereiche konzipiert, die im Verlauf des ersten Teilprojektjahrs von den Mentorinnen und Mentoren pilotiert wurden: offene Workshops, semesterbegleitendes offenes Mentoring in Kleingruppen sowie regelmäßige Peer-to-Peer-Sprechstunden-Termine.
- Anpassung des Angebotsspektrums: Positive Erfahrungen mit dem neu geschaffenen Format „Feste Mentoring-Gruppen“ und große Resonanz auf das fächerübergreifende Reflexions- und Projektseminar „Uni und ich. Mit Erfolg und Freude studieren“.
- Im Sommersemester 2016 wurde sehr erfolgreich ein Workshopseminar durchgeführt, in dem die Teilnehmenden unter Begleitung der Mentorinnen und Mentoren Konzepte für eigene studentische Projekte erarbeiteten.
- Die Angebote wurden im Verlauf des Projekts immer stärker von den Studienanfängerinnen und -anfängern wahrgenommen und frequentiert. Insbesondere die Studienzufriedenheit verbesserte sich bei den Teilnehmenden deutlich. Ehemalige Teilnehmenden engagierten sich später selbst in der Betreuung von Studienanfängerinnen und -anfängern.
- Durch ihre Tätigkeit konnten die Mentorinnen und Mentoren nicht nur persönlich wertvolle Erfahrungen sammeln, sondern auch zu einer Veränderung der Institutionen, an denen sie beschäftigt waren, beitragen.

TEILPROJEKT 23**LAUFZEIT:****01.06.2012 – 31.03.2015****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 11****UHH.DE/UK-BAND011**

Mentoring Rechtswissenschaft: Begleitung von Übergangsphasen

Übergangsphasen sind dadurch gekennzeichnet, dass viele neue Eindrücke und Informationen verarbeitet und Aufgaben bewältigt werden müssen, denen man bislang noch nicht gegenüberstand. Im Rahmen des Teilprojekts sollte für die oft kritischen und entscheidungsgeprägten Phasen zu Beginn des Studiums der Rechtswissenschaft sowie während der Zeit der Promotion Unterstützung angeboten werden.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Recherche zu bereits bestehenden Mentoringprojekten und dem theoretischen Hintergrund zur nachhaltigen Entwicklung der beiden Mentoringprogramme für Studierende und Promovierende.
- Schwerpunkt des Eins-zu-eins-Mentorings für Studierende „Step2gether“ mit einer Laufzeit von sechs Monaten: Entwicklung von Verhaltensweisen für den Studienalltag, etwa Modelle für Organisations-, Lern- und Kommunikationsprozesse.
- Insgesamt wurden im Förderzeitraum vier Durchgänge des Studierendenmentorings durchgeführt und drei Durchgänge evaluiert.
- Die Evaluationsergebnisse zeigten, dass das Studierendenmentoring seine Ziele erreicht hat: Reflexion der eigenen Erwartungen an das Studium, selbstsicheres Vertrauen in das eigene Können, Fortschritte im Lern- und Zeitmanagement, Erhöhung der individuellen Studierfähigkeit, Kennenlernen der Studienkultur und des rechtswissenschaftlichen Habitus.
- Schwerpunkt des Eins-zu-eins-Mentorings für Promovierende mit einer Juristin / einem Jurist und einer Laufzeit von einem Jahr: Orientierung vor dem Berufseinstieg, Vermittlung von außerjuristischen, persönlichkeitsbildenden Inhalten.
- Insgesamt wurden vier Durchgänge des Promovierendenmentorings durchgeführt und drei Durchgänge evaluiert.
- Das Promovierendenmentoring trug dazu bei, die Phase des Übergangs zum Berufseinstieg interessen- und zielgerichtet auszugestalten und bei Promovierenden das Selbstvertrauen in eigene Fähigkeiten bezüglich der Promotion und des Berufs zu stärken.
- Die Finanzierung des Mentorings wurde nach Ablauf der Förderung durch das BMBF von der Fakultät übernommen und bis Ende 2016 sichergestellt.

Begleitung und Förderung studentischer Projekte

Das Teilprojekt unterstützte innovative studentische Ideen und Initiativen, die der Verbesserung von Studium und Lehre dienten. Wesentliche Ziele der Projektförderung waren Empowerment, d. h. die Ermutigung und Ermöglichung zur Teilhabe Studierender an den Reformbemühungen der Universität im Bereich Studium und Lehre, sowie die Qualifizierung zur eigenverantwortlichen, praxisbezogenen Anwendung ihrer wissenschaftlichen Qualifikation. Die finanzielle wie fachliche Förderung studentischer Projekte eröffnete Studierenden Raum für selbstständiges Arbeiten und Lernen und wurde als wichtiger Bestandteil eines umfassenden Lern- und Aneignungsprozesses im wissenschaftlichen und sozialen Handlungsfeld Universität gesehen. Studierende wurden durch das Teilprojekt bereits vor einer Antragstellung niedrigschwellig beraten und bei einer Förderzusage über den gesamten Projektverlauf begleitet.

TEILPROJEKT 27

LAUFZEIT:
01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 20



UHH.DE/UK-BANDO20

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Zielgruppengerechte Informationsarbeit durch eine Einladung an alle Studierenden über das Campus-Management-System der Universität Hamburg (STiNE) und Werbekampagnen über die Website www.uni-hamburg.de/stif, Flyer und Plakate sowie Informationsstände bei Orientierungseinheiten oder Märkten auf dem Campus.
- Antragsphase: Alle Studierenden hatten die Möglichkeit, in einem Ideen-, einem Antragsworkshop und einem „Last-Minute-Workshop“ einen hochwertigen Antrag zu erstellen, und nutzten intensiv die individuelle Beratung durch das Team des Teilprojekts.
- Die Auswahl der zu fördernden Projekte wurde durch eine Jury, paritätisch besetzt mit Studierenden und Lehrenden sowie dem Vizepräsidium für Studium und Lehre, vorgenommen.
- Die transparent in der Ausschreibung kommunizierten Förderkriterien orientierten sich an den Faktoren inhaltliche Qualität, Originalität und Innovation sowie Plausibilität der Umsetzung und ein realistisches Kosten-Nutzen-Verhältnis.
- Für die Umsetzung ihres Projekts hatten die studentischen Gruppen zwölf Monate Zeit. Die Projektbegleitung beinhaltete verbindliche gemeinsame Quartalstreffen mit allen laufenden Projekten, einen ständigen Austausch mit dem Team des Teilprojekts, eine infrastrukturelle Unterstützung sowie die Vermittlung einer Patin bzw. eines Paten unter den Hochschullehrenden.
- Leitmotive der studentischen Projekte: Interdisziplinarität, Vernetzung, Partizipation Studierender in Forschung und Lehre, Orientierungs- und Förderangebote zu Studium und Lehre, Berücksichtigung der Diversität an der Hochschule und in der Lehre, Verankerung von Ökologie und Nachhaltigkeit an der Hochschule, Praxisanbindung der Lehre, Publikationen.
- In der Projektlaufzeit wurden fünf Ausschreibungen durchgeführt und insgesamt 33 studentische Projekte gefördert und begleitet.
- Die Evaluation zeigte, dass die Beratung ein zentrales Erfolgskriterium für die Zielerreichung der einzelnen Projekte war.

TEILPROJEKT 35

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 20



UHH.DE/UK-BAND020

International Welcome Week & Welcome Buddy Programm

Bei der in diesem Teilprojekt realisierten International Welcome Week und dem Welcome Buddy Programm (seit Wintersemester 2015/16) handelt es sich um Angebote des Programms „PIASTA Interkulturelles Leben und Studieren“. Hierzu gehören Informationsveranstaltungen, Beratungen, Campus- und Stadtführungen, die von Studierenden, Promovierenden und Alumni für ihre „peers“ gestaltet werden und sowohl internationalen als auch deutschen Studierenden zahlreiche Möglichkeiten bieten, sich gut in das Universitätsleben einzufinden und wichtige erste Kontakte zu knüpfen. Neben der Unterstützung zur Bewältigung der Herausforderungen beim Einstieg in den Studienalltag ist das vorrangige Ziel der Angebote die Etablierung einer Willkommenskultur auf dem Campus und das Zusammenbringen verschiedener kultureller Hintergründe, um außer der fachlichen auch die soziale und kulturelle Perspektive eines Studiums von Anfang an zu öffnen und die Internationalisierung des Studiums zu fördern.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Die aus dem Haushalt der Universität Hamburg finanzierten Angebote des PIASTA-Programms bestanden bereits vor der Gründung des Universitätskollegs und bestehen auch nach Beendigung der ersten Förderperiode des Qualitätspakts Lehre. Aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung wurden sie innerhalb der Förderlaufzeit 2012–2016 mit anderen Teilprojekten vernetzt und in Kooperation zwischen dem PIASTA-Team und dem Universitätskolleg durchgeführt, evaluiert und weiterentwickelt.
- Mit dem Format International Welcome Week heißt die Universität Hamburg zum Start jedes Wintersemesters die internationalen und deutschen Studierenden willkommen und bietet ein vielseitiges Programm, mit dem die Studienanfängerinnen und -anfänger Hamburg, die Universität und andere Studierende kennenlernen und erste Informationen für ihren Studienstart erhalten können.
- Neben den fakultätsspezifischen Buddy-Programmen für Erasmus-Incomings an der Universität Hamburg vermittelt PIASTA im Rahmen seines Welcome-Buddy-Programms beratende Tutoren und Tutorinnen auch an internationale Incomings, die für ein ganzes Studium an die Universität Hamburg kommen und spezifische Bedürfnisse haben (zu diesem Zweck wurden eine Website, eine Vermittlungsdatenbank und Werbematerialien erstellt).
- Die Welcome-Buddies wurden in einer Schulung auf ihre Tätigkeit vorbereitet, die in Kooperation mit dem Teilprojekt 45 „Tutorienqualifizierung“ durchgeführt wurde.
- Mit den Angeboten wird erreicht, dass die Internationalität der Universität Hamburg für alle Studierenden von Anfang wahrnehmbar ist und der Austausch zwischen internationalen und deutschen Studierenden bereits beim Studienstart initiiert wird. Dadurch wird die Integration internationaler Studierender erleichtert und die interkulturelle Kompetenz aller Studierenden gefördert.

Brücken in die Geisteswissenschaften

Studienanfängerinnen und -anfänger werden mit Anforderungen konfrontiert, mit denen sie bei ihrer Studienfachentscheidung zunächst nicht gerechnet haben. Sie kommen häufig mit idealisierten Vorerwartungen in ihr Fach und treffen auf eine davon abweichende nüchterne „Studienwirklichkeit“. Es mangelt ihnen nicht selten an grundlegenden Studieneinstiegskompetenzen. Das am Fachbereich Kulturwissenschaften sowie am Fachbereich Asien-Afrika-Wissenschaften (Asien-Afrika-Institut) in der Fakultät für Geisteswissenschaften angesiedelte Teilprojekt reagierte darauf mit gezielten Angeboten in der Studieneingangsphase und ermöglichte Studierenden so einen passgenaueren Einstieg ins geisteswissenschaftliche Fachstudium. Im Rahmen eines integrierten Interventionskonzepts wurden bestehende Angebote der beteiligten Fachbereiche (z. B. Orientierungseinheiten) optimiert und neue zeitgemäße Beratungs- und Betreuungsformate konzipiert und implementiert. Alle Maßnahmen wurden den drei Interventionsfeldern Integration, Orientierung und Reflexion zugeordnet.

TEILPROJEKT 44

LAUFZEIT:
01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 20



UHH.DE/UK-BANDO20

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Organisatorische und inhaltliche Unterstützung der Orientierungseinheiten: Neben je einer großen fachbereichszentralen Veranstaltung wurden studiengangsspezifische Einführungen in die Bedienung des Campus-Management-Systems STiNE organisiert und durchgeführt. Die verschiedenen fachspezifischen Angebote wurden zudem durch das Teilprojekt evaluiert. Es wurde ein fächerübergreifendes Rahmenkonzept mit einheitlichen Qualitätsstandards für die Orientierungseinheiten in der Fakultät für Geisteswissenschaften entwickelt.
- Konzeptentwicklung: Durchführung einer umfassenden Recherche zu verschiedenen Ansätzen der Institutionalisierung von studienbegleitenden propädeutischen Angeboten, von Interviews mit ausgewählten Lehrenden und Mitgliedern der Fachschaftsräte der Fächer sowie einer Online- bzw. Paper-und-Pencil-Befragung der Studierenden der Fachbereiche.
- Erprobung neuer Maßnahmen: Studienkompetenzworkshops, semesterbegleitendes Orientierungstutorium „Asien-Afrika-Tutorium“ (regelmäßige Kleingruppentreffen, Ausflüge), Seminar „Studieren@Kultur“ (Erarbeitung und Anwendung grundlegender Studien- und Arbeitskompetenzen, Podcast-Projekt), Praxisseminar „Me@Humanities“ (Reflexion über das eigene Studium, Produktion von Filmen und Videosequenzen).
- Information und Beratung: Informationsveranstaltungen zu fachübergreifenden Einrichtungen und Angeboten der Universität Hamburg, zu Auslandsaufenthalten und Stipendien; Einrichtung der Facebook-Seite „Uniwissen kompakt“ mit Veranstaltungshinweisen und Bewerbungsfristen; wöchentliche Sprechstunden; Ringvorlesung „Berufsperspektiven für Kulturwissenschaftler*innen“.
- Zahlreiche Studienanfängerinnen und -anfänger in den Studiengängen der beteiligten Fachbereiche haben von den Beratungs- und Informationsangeboten sowie von den Kursen des Teilprojekts profitiert.

TEILPROJEKT 45**LAUFZEIT:****01.06.2015 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 20****UHH.DE/UK-BANDO20**

Tutorienqualifizierung

Das Teilprojekt war Ansprechpartner zu allen Fragen rund um die Tutorienarbeit. Sein Ziel war es, das vorhandene Angebot des Hamburger Tutorienprogramms⁺ (HTP⁺) weiterzuentwickeln und auf die Modellerprobung ab 2017 vorzubereiten. Die Angebote richteten sich an studentische und akademische Tutorinnen und Tutoren sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Lehre und Verwaltung, die Tutorien einsetzten. Das Teilprojekt bot neben einem Workshopprogramm zur didaktischen Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren Hilfestellung bei organisatorischen und didaktischen Fragen zur Tutorienarbeit, maßgeschneiderte Workshops zu Tutorienthemen, Vernetzung zur Tutorienarbeit an der Universität Hamburg („TuN“) sowie deutschlandweite Kontakte zum Thema Tutorienzertifikat nach deutschlandweitem Standard.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Gründliche Bestandsaufnahme zur Tutorienarbeit an der Universität Hamburg: Mittels einer Befragung von 37 Ansprechstellen wurden Anzahl, Verteilung, Einsatzbedingungen, Vergütung, Betreuung und Ansprechpartnerinnen und -partner der Tutorienarbeit ermittelt und deskriptiv ausgewertet, um für ihre weitere Professionalisierung eine solide Basis zu schaffen.
- Entwicklung und Pilotierung eines Tutorienzertifikats: Das Zertifikat, bestehend aus vier Bausteinen, die in der Regel überlappend absolviert wurden, stand für eine qualifizierte Vorbereitung und Begleitung der Tutorinnen und Tutoren für ihre Aufgabengebiete und sicherte den Qualitätsstandard tutorieller Lehre an der Universität Hamburg.
- Vorbereitung auf den Modellversuch: Das Team des Teilprojekts arbeitete gemeinsam einen Vorschlag aus, wie die Tutorienqualifizierung 2017–2020 modellhaft erprobt werden soll. Dabei sollte die Beteiligung Studierender an der Gestaltung des Tutorienprogramms als selbstverständlich und nützlich verstanden werden.
- Digitalisierungsstrategie E-Tutorien: Durchführung von Workshops zu E-Tutoring, verstanden als der Teil einer umfassenden Qualifizierung, der einen Schwerpunkt auf vorrangig mediendidaktische, organisatorische, technische und rechtliche Fragen der Digitalisierung legt.
- Professionalisierung und Sichtbarmachung der Tutorienarbeit: Durch die zusätzlich vorhandenen Ressourcen und Expertisen innerhalb des Teilprojekts konnten die Marketingaktivitäten des HTP ausgeweitet und intensiviert werden. Zusätzlich zum Programmflyer wurde der Internetauftritt überarbeitet, die Präsenz in den sozialen Medien (Facebook) erhöht und die Bekanntheit durch Tutorienpreis und Befragungen verbessert.
- Evaluation der Maßnahmen: Das Teilprojekt entwickelte und erprobte weitere Ansätze zur Evaluation des HTP und trat dabei in Kooperation mit dem Teilprojekt 24 und 43 (Befragung der Teilnehmenden im Verlauf der Tutorienqualifizierung mittels Fragebögen zur ihrer subjektiven Kompetenzentwicklung; Online-Umfrage von Tutorinnen und Tutoren nach ihren Bedarfen und Präferenzen; Erfassung der Besucheraktivitäten auf der Projekthomepage mithilfe des Kleinstprojekts „Piwik“ des Teilprojekts 43; Einsatz des Befragungstools PINGO).

Handlungsfeld: Akademisches Lernen

Die Teilprojekte des Handlungsfeldes konnten mit verschiedenen Maßnahmen in einführenden Veranstaltungen Erfahrungen damit sammeln, wie sich die Studieneingangsphase fachspezifisch (Mathematik-Lehramt, Rechtswissenschaft, Informatik, Pharmazie, Mathematik und Physik für Naturwissenschaftsstudierende, Geographie und Holzwirtschaft) so verbessern lässt, dass fachliche Hürden besser genommen werden können und eigenständiges Lernen unterstützt wird.

Auch die Erfahrungen mit Tutorien waren reichhaltig und vielfältig. Sie umfassten sowohl Peer-to-Peer-Tutorien als auch solche für private Lerngruppen, und liefen zum Teil über die ersten beiden Studiensemester begleitend oder waren als Blockveranstaltungen konzipiert. Immer wieder wurde diskutiert, ob Tutorien eher fachspezifisch oder inter- und transdisziplinär angelegt sein sollten. Die Erfahrungen in diesem Handlungsfeld zeigten, dass die Nachfrage entscheidend davon abhängt, wie die Teilnahme an Tutorien curricular verankert ist.

HANDLUNGSFELD

TEILPROJEKTE

- 110 Teilprojekt 16: Lehlabor
- 111 Teilprojekt 17: Mathematik Didaktik Lehramt
- 112 Teilprojekt 20: Selbstorganisation und Lernstrategien für Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft
- 113 Teilprojekt 21: Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft (FadOS)
- 114 Teilprojekt 31: Selbstreflexives Studieren
- 115 Teilprojekt 32: RIO – Das wissenschaftlich-akademische, tutoriums-begleitende E-Portfolio
- 116 Teilprojekt 36: Interkulturelles Training und Coaching

TEILPROJEKT 16**LAUFZEIT:****01.04.2012 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 19****UHH.DE/UK-BAND019****Lehlabor**

Studierende beim Übergang an die Universität zu unterstützen und die Grundlagen für ein erfolgreiches Studium zu legen, stellt hohe Anforderungen an die Lehre in der Studieneingangsphase. Veranstaltungen weiterzuentwickeln und innovativ neu zu konzipieren, ist wegen des damit verbundenen hohen Aufwands für Lehrende aber oft nur schwierig im „Regelbetrieb“ umzusetzen. Das Lehlabor bot Lehrenden der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften die notwendige zeitliche Entlastung, Ressourcen und Unterstützung für die Konzipierung und Umsetzung innovativer Lehrkonzepte in der Studieneingangsphase und schaffte Freiräume für eine reflektierte Lehrpraxis. Das Lehlabor trug so dazu bei, die Lehre in der Studieneingangsphase dauerhaft zu verbessern und Studierende beim Einstieg in das Studium individueller zu unterstützen. Als Impulsgeber für innovative Lehrprojekte zielte das Teilprojekt zudem darauf, den Stellenwert der Lehre insgesamt und die Diskussion über gute Lehre zu befördern.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- In sieben Förderzyklen konnten 29 innovative Lehrprojekte in allen sechs Fachbereichen der Fakultät erfolgreich umgesetzt werden. Die Projekte wurden zwischen 6 und 15 Monaten gefördert.
- Über die finanzielle Förderung hinaus unterstützte die Koordinierungsstelle die Lehrenden bei der Beantragung, Umsetzung, Evaluation, Dokumentation sowie bei der Verstetigung der Lehrkonzepte. Technische Unterstützung bot das E-Learning-Büro der Fakultät, hochschuldidaktische Unterstützung leistete das Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) und seine Vorgängerinstitutionen.
- Die Ergebnisse der gemeinsam mit Teilprojekt 24 konzipierten formativen Evaluation konnten für die weitere Projektentwicklung verwendet werden und ermöglichten zudem individuelle Rückmeldungen an die Lehrenden zum Gelingen ihrer spezifischen didaktischen Maßnahmen und deren Verstetigung.
- Die Ergebnisse der Studierenden- und Lehrendenbefragungen zeigten, dass durch das Lehlabor eine Verbesserung der Lehre in den geförderten Veranstaltungen bzw. Modulen erreicht werden konnte.
- Die meisten Lehrprojekte konnten verstetigt werden. In zehn Fällen wurden die erprobten Lehrkonzepte nach Förderende sogar auf weitere Lehrveranstaltungen transferiert.
- Durch die Initiierung von Formaten, die den Austausch über Lehre in den Mittelpunkt stellen (insbesondere regelmäßige Lehrendenworkshops), durch die systematische Evaluation und Dokumentation der umgesetzten Konzepte sowie die Präsentation auf Tagungen leistete das Lehlabor einen Beitrag zur didaktischen Weiterqualifizierung der Lehrenden und regte eine Diskussion über gute Lehre unter den Fellows sowie innerhalb der jeweiligen Disziplinen an.

Mathematik Didaktik Lehramt

Das Teilprojekt stellte eine Kooperation der Fachbereiche Mathematik und des Arbeitsbereichs Mathematikdidaktik an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg dar und richtete sich mit Förderangeboten an Lehramtsstudierende der Mathematik in der Studieneingangsphase. Mit dieser Unterstützung bei der Bewältigung des Übergangs von der Schule in die Hochschule und somit von der Schul- zu Hochschulmathematik sollten die Abbruchquoten im Bereich der gymnasialen Mathematiklehramtsausbildung deutlich gesenkt und das Kompetenzniveau der Absolventinnen und Absolventen nachhaltig gehoben werden, um mittelfristig den Bedarf an gut ausgebildeten Lehrkräften im MINT-Bereich decken zu können.

TEILPROJEKT 17

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.05.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 19



UHH.DE/UK-BAND019

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Die Teilprojektangebote gruppieren sich um die Eingangsvorlesung „Lineare Algebra und Analytische Geometrie“. Es wurde schnell evident, dass in die Lehrveranstaltung integrierte Angebote eine deutlich höhere Reichweite als andere Zusatzangebote haben.
- Zwei der Tutorien zu dieser Vorlesung wurden im Teilprojektzeitraum speziell als Lehramtstutorium ausgewiesen und durch die beiden Teilprojektmitarbeitenden im Teamteaching innovativ auf die Bedürfnisse der Lehramtsstudierenden angepasst und durchgeführt.
- Die mit den Lehramtstutorien in Verbindung stehenden Maßnahmen des Teilprojekts sind: Testungen, Einzelgespräche, Grundlagenaufgaben (in der Kommunikationsplattform EduCommSy), Präsenzaufgaben, Lehramtsabende (Austausch in einer Gesprächsrunde), Kleingruppenbildung (Angebote zur Vermittlung), Klausurvorbereitung, Schulverknüpfungen, Question-and-Answer-Online-Plattform „askLA“, Anwendungen der Linearen Algebra (Blended-Learning-Konzept), Überblicks- und Methodenwissen, Hausaufgabenhilfe.
- Durch die Angebote wurden Studierende bei der kognitiven und affektiv-motivationalen Bewältigung des Bruches zwischen Schul- und Universitätsmathematik unterstützt.
- Im Laufe des Teilprojekts zeigte sich, dass die Entwicklung von langfristig nutzbaren Möglichkeiten zur Förderung einer bewährten Struktur des Lehramtsstudiums der Mathematik einen positiven Beitrag zur Kompetenzentwicklung der Studierenden leistet.
- Die Wahrnehmung der Bedürfnisse von Mathematiklehramtsstudierenden in der Studieneingangsphase konnte durch das Teilprojekt auf den verschiedenen institutionellen Ebenen der Lehramtsausbildung erheblich gesteigert werden.
- Die im Teilprojekt gewonnenen Erkenntnisse stellen wertvolle Anhaltspunkte für die Gestaltung des Lehramtsstudiums der Mathematik an Gymnasien und beruflichen Schulen dar.

TEILPROJEKT 20

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.03.2015

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 11



UHH.DE/UK-BAND011

Selbstorganisation und Lernstrategien für Erstsemester-Studierende der Rechtswissenschaft

Das Teilprojekt begegnete mit seinen Angeboten den spezifischen Schwierigkeiten, vor die sich Studienanfängerinnen und -anfänger der Rechtswissenschaft gestellt sehen. Das Ziel des Projekts war es, anhand neu konzipierter Veranstaltungsformate den Studierenden bereits in den Anfangssemestern Wege aufzuzeigen, wie sie die Schwierigkeiten des Jurastudiums bewältigen können, und sie dabei zu unterstützen, selbstständig Wege zum produktiven Lernen zu finden und dadurch eine „Strategiefähigkeit“ zu entwickeln.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- In der Konzeptionsphase wurde über eine empirische Studierendenbefragung eine Bestandsaufnahme der Lernsituation, Erfahrungen und Bedürfnisse von Erstsemestern durchgeführt.
- Mit dem Ziel, Studienanfängerinnen und -anfänger bei ihrem Einstieg ins Studium sowie der Gestaltung ihrer Lernprozesse und der nachhaltigen Klausurvorbereitung zu unterstützen, wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt. Insgesamt wurden Angebote im Umfang von über 1110 Stunden mit einer Gesamtzahl von rund 2100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.
- Es wurden für alle Veranstaltungen umfangreiche Skripte entwickelt, die gedruckt und fortlaufend überarbeitet wurden.
- Die Module des Teilprojekts: Tutorium „Lernmanagement am juristischen Fall“ (Kernmodul), individuelle Unterstützung privater Lerngruppen durch Lerngruppentutorinnen und -tutoren, Workshop „Zeitmanagement + Lerntechniken“, Klausuren-Kompaktkurs, Klausurencoaching sowie Kompaktkurse im Öffentlichen Recht, Zivilrecht und Strafrecht.
- Durch die Modulangebote für Erstsemesterstudierende stellte sich ein spezifischer Bedarf für fortgeschrittene Studierende, insbesondere für Examenskandidatinnen und -kandidaten, heraus. Daher wurden zusätzlich die Module „Klausurentraining“ sowie „Zeitmanagement + Lerntechniken“ speziell für Examenskandidatinnen und -kandidaten angeboten.
- Insgesamt erwies sich die modulare und zugleich verzahnte Struktur der Veranstaltungsangebote als eine angemessene Antwort auf die Heterogenität der Studierenden. Die flexibel kombinierbaren Module ermöglichten es Studierenden, Schwierigkeiten im Lernprozess individuell zu adressieren.

Fachdidaktische Optimierung der Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft (FadOS)

Das Ziel des Projekts einer fachdidaktischen Optimierung der Studieneingangsphase war es, eine stärker aktivierende und lernorientierte Gestaltung der rechtswissenschaftlichen Studieneingangsphase zu erreichen. Die Lehrenden wurden dazu bei einer auf diese Leitgesichtspunkte ausgerichteten Strukturierung der Lerninhalte und Lernformen unterstützt. Dies erstreckte sich auf die Vorlesungen in den einzelnen Rechtsgebieten und auf zugehörige Kleingruppenveranstaltungen.

TEILPROJEKT 21

LAUFZEIT:**01.07.2012 – 31.03.2015****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 11**

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Kern des Projekts war die systematische Überarbeitung der zentralen Einführungsvorlesung für alle Studienanfängerinnen und -anfänger: lernförderliche Gestaltung der Arbeit an den Themen, Entwicklung von angemessenen Lernzielen, Gestaltung von Selbstlernmaterialien. Statt neuer ergänzender Angebote für Studierende erfolgte eine Konzentration auf Bestandsveranstaltungen. Überarbeitet wurden die Pflichtfachvorlesungen „Staatsorganisationsrecht“ und „BGB Allgemeiner Teil“ einschließlich der zugehörigen Arbeitsgemeinschaften sowie die Vorlesung „Einführung in die Rechtswissenschaft“.
- An der Fakultät für Rechtswissenschaft konnte ein interner Wissenstransfer initiiert werden. Zudem hat die fakultätseigene Fortführung des Projekts die umfassende Auswertung und Fortentwicklung der Erkenntnisse sehr unterstützt.
- Es erfolgte eine übergreifende Auseinandersetzung mit den fachdidaktischen Problemen der Studieneingangsphase im juristischen Studium: Durchführung der bundesweiten Fachtagungen „Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft“ im März 2013 und „Recht sprechen lernen: Sprache im juristischen Studium“ im März 2015.
- Die in dem Projekt gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen wurden durch Publikationen und Vorträge der Fachgemeinschaft zugänglich gemacht.

UHH.DE/UK-BAND011

TEILPROJEKT 31

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 19



UHH.DE/UK-BAND019

Selbstreflexives Studieren

Im Teilprojekt wurden Studierende der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Fakultät Betriebswirtschaftslehre bei der Entwicklung ihrer Studierfähigkeit unterstützt, indem sie im Rahmen eines portfoliobegleiteten Erstsemestertutoriums befähigt wurden, ihre Kenntnisse einzuschätzen, Interessen zu entwickeln und zu formulieren und auf dieser Basis geeignete Lernziele und passende Arbeitsweisen für ihr individuelles Studium zu finden. Der Selbstreflexion als Form metakognitiver Wahrnehmung und Verarbeitung eigenen Denkens und Handelns wurde in diesem Kontext eine katalytische Rolle auf die eigenen akademischen Fähigkeiten und den Studienverlauf zugeschrieben. Die Tutorinnen und Tutoren des Teilprojekts trugen dazu bei, die Studienqualität ihres Faches durch wirksame Selbstentwicklungsprozesse zu steigern, und gewannen dabei selbst wertvolle Beratungserfahrungen.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Das Teilprojekt begleitete insgesamt vier Jahrgänge Erstsemesterstudierender mit einer eigens entwickelten Palette an hochschuldidaktischen Maßnahmen: Erstsemestertutorium, Kompetenzraster, E-Portfolio, Blocktutorium, Nachzügler-Orientierungseinheit N-OE, PRO-Semester, Blocktutorium, Master-Orientierungseinheit M-OE.
- Die verwendeten Instrumente wurden durch ausführliche Konzeption und Anwendung laufend weiter verbessert, wodurch übertragbare hochschuldidaktische Erkenntnisse gewonnen wurden.
- Die rund 60 Tutorinnen und Tutoren, die sich in der teilprojektübergreifenden Tutorienschulung „PÜTS“ qualifizierten, profitierten von ihrer Tätigkeit: Bei ihnen wurde ein Entwicklungsschub beobachtet, der sich auch auf ihre Studienmotivation und Studienleistung übertrug.
- Die Elemente des Erstsemestertutoriums (Gruppensitzungen, Lerndialog, Virtuelle Begleitung der individuellen Arbeit am Studierverhalten) bewährten sich und wurden über die Jahre elaboriert.
- Der Einsatz von Kompetenzrastern als Instrumente der Diagnose eigener Fähigkeiten und des E-Portfolios als digitale und webbasierte Methode zur begründeten Sammlung und Reflexion eigener Studierprozesse wurde nicht etabliert.
- In der dreiwöchigen, dem eigentlichen Studienbeginn vorgelagerten, zeitlich, inhaltlich und methodisch veränderten Orientierungseinheit PRO-Semester wurde die handschriftliche „Erstsemester-Kladde“ als geeignete Form der Dokumentation von Informationen und Reflexionen erfolgreich eingeführt.
- Die über die Orientierungswoche verteilten Angebote für Studierende im ersten Mastersemester (M-OE) wurden insbesondere von Externen wahrgenommen.

RIO – Das wissenschaftlich-akademische, tutoriumsbegleitende E-Portfolio

Das interdisziplinär ausgerichtete Teilprojekt RIO (Reflexion – Integration – Orientierung) bot Studierenden die Möglichkeit, ihre persönliche Entwicklung von Erstsemestern zu Teilhaberinnen und Teilhabern ihrer Fachkultur zu dokumentieren, zu diskutieren und zu reflektieren. In drei fachspezifisch ausgerichteten Angeboten – RIO (Rechtswissenschaft), MEHR-Erkundungstage (Lehramt), Studienbegleitende Orientierung (Sozialökonomie) – stand insbesondere die kritische Betrachtung des eigenen, sich entwickelnden Verhältnisses zur Fachkultur sowie die Ausbildung eines individuellen Interessensprofils im Fokus des Projekts. Geschulte studentische Tutorinnen und Tutoren begleiteten und unterstützten den Prozess des Übergangs in die jeweilige Fach- und spätere Berufskultur, regten Diskussionen durch Leitfragen, Exkursionen, Workshops und Interviews an, vernetzten und unterstützten die Studierenden bei der Auswahl akademischer und nicht akademischer Angebote.

TEILPROJEKT 32

LAUFZEIT:
01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 19



UHH.DE/UK-BAND019

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Das Teilprojekt fokussierte seine zweiseimestrigen Tutorien auf die Fachbereiche Erziehungswissenschaft (insbesondere Lehramt), Rechtswissenschaft und Sozialökonomie.
- Als Tutorinnen und Tutoren wurden Studierende aus den jeweiligen Studiengängen als „erfahrene Peers“ eingestellt, welche durch ihre persönlichen Erfahrungen in der Leitung von vorausgehenden Tutorien, insbesondere OE-Tutorien, sowie im jeweiligen Fachschaftsrat die Weiterentwicklung sowohl der Tutorien als auch des gesamten Tutorienkonzepts unterstützten.
- Phasenorientierung der Angebote im Verlauf der Studieneingangsphase: Orientierungsphase (Begleitung beim Eintritt in das Studium); Integrationsphase (Reflexion persönlicher Krisen, Irritationen und positiver Erlebnisse per E-Portfolio sowie Austausch mit und die Unterstützung durch Peers in einer beständigen, kleinen Gruppe); Reflexionsphase.
- Inhaltlich fachspezifisch angepasste Angebote: MEHR-Tutorium (erweitert um die MEHR-Schreibbegleitung), RIO-RW, StubO.
- Das MEHR-Tutorium: Reflexion des Rollenwechsels und Rollenverständnisses in der Entwicklung von Schülerinnen und Schülern erst zu Studierenden und später selbst zu Lehrenden im Laufe des erziehungswissenschaftlichen Lehramtsstudiums.
- RIO-RW: Thematisierung der Verbindung von Kompetenzerwerb, Praxiserfahrung sowie persönlichen und universitären Gestaltungsspielräumen im anforderungsreichen Jurastudium.
- StubO: Sensibilisierung für einen ganzheitlichen sozialökonomischen Blick auf universitäre und außeruniversitäre Lebenszusammenhänge unter Einbeziehung einer fachgeschichtlichen und teilprojektorientierten Perspektive.
- Aufgrund des hohen tutoriellen Aufwands, der technischen Komplexität und des zeitlichen Mehraufwands für die Studierenden in der Studieneingangsphase wurde auf die obligatorische Führung des E-Portfolios verzichtet.

TEILPROJEKT 36

LAUFZEIT:

01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 19



UHH.DE/UK-BAND019

Interkulturelles Training und Coaching

Mit dem Teilprojekt wurde das universitäre Programm „PIASTA Interkulturelles Leben und Studieren“ um Seminare erweitert, die die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, insbesondere auch interkulturellen Kompetenzen, zum Inhalt hatten. Sie wurden in offener und konstruktiver Gruppenatmosphäre von studentischen Coaches geleitet, die mit den speziellen Anforderungen an internationale Studierende vertraut waren. Die Kurse standen explizit auch deutschen Studierenden offen, da das Zusammenbringen von unterschiedlichen Potenzialen und kulturellen Hintergründen ein Aspekt ist, der von den Teilnehmenden als besonders gewinnbringend geschätzt wurde. Das Ziel des Teilprojekts war neben der Kompetenzvermittlung die Schaffung eines lebendigen Netzwerks von Studierenden, die sich gegenseitig unterstützen und den Campusalltag beleben und bereichern.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Das aus dem Haushalt der Universität Hamburg finanzierte und durch den DAAD finanziell unterstützte Angebot des PIASTA-Programms bestand bereits vor der Gründung des Universitätskollegs und besteht auch nach Beendigung der ersten Förderperiode des Qualitätspakts Lehre. Aufgrund seiner inhaltlichen Ausrichtung wurde es innerhalb der Förderlaufzeit 2012–2016 mit anderen Teilprojekten im Handlungsfeld vernetzt und in Kooperation zwischen dem PIASTA-Team und dem Universitätskolleg durchgeführt, evaluiert und weiterentwickelt.
- In den von Studierenden konzeptionierten und durchgeführten Kursen wurden studentische Kompetenzen einbezogen. Das Programm wurde nah an den Bedarfen der Zielgruppe ausgerichtet und internationale Studierende wurden als ermutigende Vorbilder, als „interkulturelle Botschafterinnen und Botschafter“ sichtbar gemacht. Als Trainerinnen und Trainer waren häufig internationale Alumni im Einsatz.
- Das Spektrum der Themen reichte von PC-Kursen über interkulturelle Trainings bis zu Schreibworkshops in Kooperation mit der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit. Durch die fachübergreifenden Themen waren die Gruppen interdisziplinär und interkulturell gemischt. Die Teilnahme war freiwillig, Leistungspunkte wurden nicht vergeben.
- Aus der Evaluation ging hervor, dass die Teilnehmenden besonders die angenehme und konstruktive Lernatmosphäre schätzten und neben der Kompetenzerweiterung auch das Ziel, Kontakte und Austausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu fördern, erreicht wurde.
- Die Teilnahme an einem Seminar des Teilprojekts konnte als Pflichtbaustein des Zertifikats „Certificate Intercultural Competence“ (CIC) angerechnet werden. Das CIC wird seit dem Wintersemester 2011/12 den Studierenden der Universität Hamburg angeboten, die sich in besonderem Maße mit interkulturellen Themen beschäftigen.

Handlungsfeld: Akademisches Schreiben

Das Handlungsfeld hat es im Rahmen des Universitätskollegs erreicht, dass die Bedeutung von akademischem Schreiben als Teil der Kompetenzen, die Studierende brauchen, um „studieren zu lernen“, bestätigt und fundierter begründet werden konnte. Erprobt in den Geisteswissenschaften, der Erziehungswissenschaft und der Rechtswissenschaft, zeigten sich die in dieser Hinsicht über alle Fächer und Fakultäten hinweg relevanten Desiderate, und es wurden z. T. auch sehr konkrete Wünsche nach Zusammenarbeit und Beratung an die Beteiligten der Teilprojekte herangetragen.

Diese Nachfrage von Seiten Lehrender bzw. für hochschuldidaktische Fragen Zuständiger traf mit einer anderen Tendenz zusammen: Während zunächst der Schwerpunkt der Projektarbeit auf der unmittelbaren Qualifizierung von Studierenden lag, erwies sich rasch, dass deren Erreichbarkeit schon quantitativ eingeschränkt war. So wurde es notwendig, diverse Möglichkeiten der mittelbaren Beratung und Unterstützung Studierender zu entwickeln. Die Ausbildung von Peer-Tutorinnen und -Tutoren, die Entwicklung innovativer Lehrveranstaltungsformate mit schreibintensiven Phasen (z. T. ebenfalls durch Tutorinnen und Tutoren begleitet), die Initiierung und Begleitung studentischer Schreibgruppen und die Zusammenarbeit mit „BASISQualifikation für Lehrende“, einem Programm des Hamburger Zentrums für Universitäres Lehren und Lernen (HUL), sind hier zu nennen. Für die Teilprojekte im Handlungsfeld war es u. a. wichtig, Wege zu finden, schreibdidaktische Ideen in die jeweiligen Curricula der Studiengänge einbinden zu können. Fach- und disziplinspezifische Anforderungen wurden in der Diskussion im Handlungsfeld immer wieder deutlich und es zeigte sich, dass es sowohl einer allgemeinen Anleitung zum akademischen Schreiben als auch klarer didaktischer Konzepte bedarf, wie Studierende den Anforderungen im jeweiligen Fach handlungssicher begegnen können.

Fakultätsübergreifende Phänomene wie Plagiatsvorwürfe, die Zusammenarbeit mit den Prüfungsbüros (Schreibwerkstätten nehmen Einfluss auf Texte von Studierenden, die jedoch eine Eigenständigkeitserklärung unterschreiben), aber auch die zunehmende Diversität von Studierenden, z. B. beim Thema Mehrsprachigkeit, stellen Herausforderungen für das Handlungsfeld dar.

HANDLUNGSFELD

TEILPROJEKTE

- 118 Teilprojekt 05: Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit
- 119 Teilprojekt 06: Schreibzentrum für Studierende
- 120 Teilprojekt 09: Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften
- 121 Teilprojekt 22: Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten

TEILPROJEKT 05**LAUFZEIT:****01.01.2013 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 19****UHH.DE/UK-BAND019****Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit**

Das Teilprojekt unterstützte Studierende, Tutorinnen, Tutoren und Lehrende dabei, sich der Bedingungen, Anforderungen und Einflüsse akademischen Schreibens bewusst zu werden und sie aktiv in das eigene Schreiben bzw. in die Betreuung einzubringen. Das vorrangige Ziel war es, Angebote für Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund zu entwickeln und bereitzustellen, die den Erwerb wissenschaftlicher Textkompetenz unterstützten. Auf diese Weise sollte Mehrsprachigkeit entgegen der vorherrschenden Defizitorientierung in den Schreibprozess aktiv und ressourcenorientiert integriert und die schriftsprachliche, wissenschaftliche Ausdrucksfähigkeit der Studierenden verbessert werden. Lehrenden wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie sich mit den spezifischen Bedürfnissen mehrsprachiger Studierender auseinandersetzen können. Eine Ausbildung zur Schreibberaterin/zum Schreibberater innerhalb des Projekts eröffnete die Möglichkeit, in sprachlich heterogenen Lernumfeldern Lehr- und Beratungserfahrung zu sammeln.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- In der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit wurden Konzepte entwickelt und Maßnahmen zur Förderung der Kompetenz mehrsprachiger Studierender in der Wissenschaftssprache Deutsch erprobt.
- Nach dem Schreib-Peer-Tutoren-Konzept wurde eine niedrigschwellige, 90-minütige Schreibberatung im Rahmen einer „offenen Schreibwerkstatt“ einmal wöchentlich durchgeführt. Studierende hatten die Möglichkeit, Textteile von den Schreibberaterinnen und -beratern lesen und kommentieren zu lassen. Zudem konnten individuelle Termine vereinbart werden. Kurze Anfragen wurden im Rahmen von „Schreibsprechstunden“ geklärt.
- Innerhalb des Teilprojekts wurde eine Schreibberatungsausbildung mit einem theoretischen und praktischen Teil unter Einsatz eines E-Portfolios bzw. Blogs zur Dokumentation des Lernprozesses angeboten. 27 der 32 zertifizierten Schreibberaterinnen und -berater arbeiteten anschließend im Teilprojekt.
- Kurs- und Workshop-Angebote für Studierende: wöchentliches Schreibcafé (Besprechung von Fragen rund um das Schreiben); mehrstündige Workshops zur Wissensvermittlung (zu Themen wie Literaturverwaltung, Wissenschaftssprache, wissenschaftliche Hausarbeit) und zur Entdeckung der Ressource Mehrsprachigkeit; „Schreiben im Tomatentakt“ (gemeinsames Schreiben).
- Schreib-Events zur Bekanntmachung des Themas „wissenschaftliches Schreiben“: einmal jährlich die „Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ (mit über 300 Teilnehmenden), im Anschluss danach ein mehrtägiger „Schreibmarathon“.
- Zusammenarbeit mit Lehrenden: Übernahme von einzelnen Einheiten zur Einführungen in das wissenschaftliche Schreiben in diversen Seminaren.
- Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit nahm aktiv am wissenschaftlichen Diskurs teil und gestaltete ihn mit (Organisation von internationalen Fachtagungen, Vorträge auf Fachtagungen, Publikation von Artikeln und Sammelbänden).

Schreibzentrum für Studierende

Das Schreibzentrum führte Studienanfängerinnen und -anfänger vorrangig des erziehungswissenschaftlichen Fachbereichs in das wissenschaftliche Arbeiten ein und bot ihnen Möglichkeiten, ihre Schreibkompetenz auszubauen und ihre Leistungen eigenständig zu verbessern. Zu den Angeboten gehörten Blockveranstaltungen, Seminare und Einzelberatungen, die durch eigens dafür konzipierte Lernmaterialien unterstützt wurden. Inhalte waren u.a. Recherche- und Strukturierungstechniken, die sprachliche Darstellung von Argumenten und Ergebnissen, das korrekte Zitieren und eine gesteigerte Rechtschreibe-sicherheit. Eine weitere Komponente des Teilprojekts war die Möglichkeit für Lehramtsstudierende, ihre Kenntnisse als Schreibpatinnen und -paten oder Schreibgruppenleiterinnen und -leiter an Schülerinnen und Schüler weiterzugeben. Das Teilprojekt fungierte so als Schnittstelle am Übergang von Schule zu Universität.

TEILPROJEKT 06

LAUFZEIT:

01.08.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN BAND 19



UHH.DE/UK-BAND019

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- In einer ersten Arbeitsphase des Schreibzentrums wurden notwendige Inhalte und Materialien erarbeitet und zusammengestellt sowie mögliche Organisationsformen entwickelt. In der zweiten Arbeitsphase wurden die Veranstaltungsformate erprobt und in ihrer Nachfrage durch die Studierenden verglichen. In der dritten Arbeitsphase stand die Erfahrung von Selbstwirksamkeit und Kompetenzzuwachs durch die Studierenden im Mittelpunkt sowie ihre Möglichkeit, den Übergang von der Schule zur Universität (und umgekehrt) aktiv zu gestalten.
- Das Schreibzentrum hat regelmäßig und bedarfsabhängig Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten angeboten: individuelle Schreibberatungen in Form von „Textsprechstunden“; Kompaktseminare und Workshops zu Schwerpunktthemen (z. B. Einführung in Elemente des wissenschaftlichen Schreibens, Zitieren, Rechtschreibung); entsprechende semesterbegleitende Seminare.
- Die „Textsprechstunde“ mit der kontinuierlichen Begleitung des Schreibprozesses einer Arbeit durch Schreibberaterinnen und -berater erfreute sich größerer Nachfrage als die Kompaktseminare oder gar die semesterbegleitenden Seminare, die als am schwierigsten in den eigenen Stundenplan integrierbar galten.
- Das Schreibzentrum diente außerdem als Adressat jeweils zu einem verabredeten Zeitpunkt fertiggestellter Textteile, also als Hilfe bei der Zeitplanung und als fordernder Leser.
- Durch die Schreibförderung an Schulen erhielten die Lehramtsstudierenden als Schreibpatinnen und -paten frühzeitig die Gelegenheit, in Theorie und Praxis, kontinuierlich eine eigene Perspektive auf Unterricht und schriftsprachliche Lernprozesse zu gewinnen, die Oberstufenschülerinnen und -schüler hingegen konnten bereits vor Studienbeginn ihre Schreibkompetenzen verbessern und selbst zu Peer-Tutoren für Schülerinnen und Schüler einer Gewerbeschule / Berufsvorbereitungsschule werden.

TEILPROJEKT 09**LAUFZEIT:****01.04.2012 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 19****UHH.DE/UK-BAND019**

Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften

Das Teilprojekt unterstützte Studierende eines geisteswissenschaftlichen Studiums bei der Entwicklung und beim Ausbau der individuellen akademischen Textkompetenz und bot Formate an, in denen Studierende schrittweise an die Praxis des akademischen Schreibens in den beteiligten Fachbereichen (Asien-Afrika-Wissenschaften, Geschichte, Kulturgeschichte und Kulturkunde) herangeführt wurden, wobei die Angebote die steigende Komplexität der fachlichen Anforderungen im Studium berücksichtigten. Professionelle Schreibtrainerinnen und -trainer begleiteten die Studierenden beim Verfassen von Hausarbeiten und anderen Schreibaufgaben, vermittelten die Qualitätsstandards der geisteswissenschaftlichen Fächer und standen den Studierenden beim Verfassen ihrer Texte beratend zur Seite. Das Teilprojekt zielte ferner auf die Verzahnung der Schreiblehre mit der Fachlehre. Wissenschaftliches Schreiben sollte von Studierenden und Lehrenden als integraler Bestandteil fachwissenschaftlichen Arbeitens und Denkens wahrgenommen werden.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Alle Angebote, die systematisch die kommunikativen und redaktionellen Fähigkeiten der Studierenden schulten, waren fakultativ, bewertungsfrei, niedrigschwellig und vertraulich. Studierende wurden dabei unterstützt, schreibend in den Fachdiskurs einzusteigen und sich Schritt für Schritt in der akademischen Fachkultur zu verorten.
- Entwicklung und erfolgreiche Implementierung eines Workshopangebots mit fachspezifischem Unterrichtsmaterial: Crashkurse mit Vermittlung kompakten Methodenwissens, Tagesworkshops zur Weiterarbeit am eigenen Text, längere Blockformate, die Methodenwissen mit der Weiterarbeit am eigenen Text kombinieren, sowie die Begleitung über ein Semester hinweg.
- Erfolgreiche Etablierung eines Beratungsangebots, mit der Besonderheit, dass Studierende zusätzlich zur Schreibprozessbegleitung zu fachspezifischen Anwendungskontexten und -ausprägungen beraten werden konnten.
- Vernetzung mit Lehrenden und Kooperation mit curricularen Lehrveranstaltungen, um Schreib- und Textsortenwissen als fachwissenschaftliches Handwerkszeug sowie Schreibmethodik als Medium fachwissenschaftlicher Erkenntnisprozesse erfahrbar und damit erlernbar zu machen.
- Neben Studienanfängerinnen und -anfängern zeigten auch Studierende höherer Fachsemester sowie Promovierende starkes Interesse an den Angeboten und waren von Anfang an immer wieder unter den Teilnehmenden. Außerdem nahmen nicht nur Studierende der unmittelbar betreuten Fachbereiche an den Angeboten teil, sondern auch Studierende anderer Fachbereiche der Fakultät für Geisteswissenschaften sowie anderer Fakultäten.
- Innerhalb des Pilotprojekts zum Transfer, der „Schreib' jetzt!“-Tage, wurden Kurse und Beratungen für alle Studierenden der Fakultät angeboten. Die Schreibwerkstätten kooperierten hierzu mit Lehrenden aus verschiedenen Fachbereichen, Studierenden aus Mentoringprogrammen sowie mehreren Fachbereichsbibliotheken. In drei einzelnen Wochen wurden intensiv die Themen Entwerfen, Rohtext schreiben und Überarbeiten behandelt.

Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten

In dem Teilprojekt sollte das Lehrangebot zu methodisch sicherem rechtswissenschaftlichen Arbeiten optimiert werden. In den bereits bestehenden Kursen waren eine verbesserte Betreuungsrelation und eine Verstetigung des Angebots angestrebt. Darüber hinaus sollte das existierende Programm inhaltlich erweitert und zeitlich auf die gesamte Studieneingangsphase ausgedehnt werden, um die Studierenden adäquat auf die Anfertigung der ersten häuslichen Arbeiten vorzubereiten.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Verbesserung der Betreuungsrelation in der Bestandsveranstaltung, dem Grundkurs zur „Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten“; Verstetigung der Bestandsveranstaltung: Aufnahme des Grundkurses als Pflichtveranstaltung in das Curriculum.
- Erweiterung der Lehrveranstaltung: Entwicklung einer 22-stündigen Blockveranstaltung in Form eines Vertiefungskurses zum Verfassen der ersten rechtswissenschaftlichen Hausarbeit; Computer-Kurse zur Einführung in juristische Datenbanken und in Textverarbeitungsprogramme.
- (Weiter-)Qualifizierung des Personals: Auswahl von Lehrpersonen für sämtliche Kursangebote aufgrund ihrer fachlichen und didaktischen Qualifikation. Schulung und Fortbildung, um Kompetenzen im Bereich der allgemeinen Hochschuldidaktik und im Bereich der rechtswissenschaftlichen Fachdidaktik auszubauen.
- Schaffung einer Datengrundlage für Begleitforschung: In der Phase der Vorbereitung des Vertiefungskurses „Hausarbeiten“ wurden Befragungen von Lehrenden und Studierenden zu den notwendigen Kompetenzen durchgeführt. Alle angebotenen Kurse wurden von Studierendenseite umfassend evaluiert, wobei sie durchweg hervorragende Ergebnisse erzielten.
- Nutzen und Nachhaltigkeit: Die an der Fakultät durchgeführten Lehrveranstaltungen stellten eine wesentliche Verbesserung der Lehre im Bereich des rechtswissenschaftlichen Arbeitens im gesamten deutschsprachigen Raum dar und waren somit von unmittelbarem Nutzen für die Studierenden der Fakultät und insbesondere durch die Verankerung des Grundkurses im Curriculum auch von besonderer Nachhaltigkeit.

TEILPROJEKT 22

LAUFZEIT:

01.08.2012 – 31.03.2015

ENDBERICHT IN:

UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 11



UHH.DE/UK-BAND011

Handlungsfeld: Begleitforschung und Evaluation

HANDLUNGSFELD

Die Zusammenarbeit zwischen den Teilprojekten im Handlungsfeld wurde durch gemeinsame Interessen und Kompetenzen entscheidend erleichtert, nämlich durch (1) das ausgeprägte wissenschaftliche Interesse aller beteiligten Personen an Themen des universitären Lehrens und Lernens in der Studieneingangsphase, (2) ihre Expertise auf dem Gebiet qualitativer und quantitativer Methoden der Sozialforschung sowie (3) ihre intensiven Kontakte zu (fast) allen anderen Akteurinnen und Akteuren des Universitätskollegs.

Auf dieser Basis erarbeiteten sich die Beteiligten im Handlungsfeld „Begleitforschung und Evaluation“ eine differenzierte Gesamtsicht des Universitätskollegs, die sie dazu befähigte, eine Reihe von Dienstleistungen zu erbringen, wie ein Kategoriensystem zur Klassifizierung „kritischer Studienanforderungen“ für alle Handlungsfelder, das für die interne und externe Evaluation zunehmend bedeutsam wurde. Darüber hinaus diente das Handlungsfeld dem Austausch über Aktivitäten der eigenen Teilprojekte, um z. B. Arbeitsschritte der internen Evaluation mit Weiterbildungsangeboten oder Aktivitäten der Begleitforschung zu kombinieren.

Ein wichtiger Meilenstein war die Weiterentwicklung einer Studieneingangsbefragung in Hinblick auf die Aktivitäten des Universitätskollegs. Von diesem Entwicklungsprozess profitierten die Fakultäten, die vertiefte Einblicke in die Einstellungen und Erfahrungen ihrer Studienanfängerinnen und -anfänger gewannen, das Universitätskolleg, dessen Aktivitäten genauer auf die Bedürfnisse der Studierenden ausgerichtet werden konnten, und nicht zuletzt die Begleitforschung, die in die Lage versetzt wurde, qualitative und quantitative Daten zu kombinieren.

Was das Handlungsfeld erreichen konnte, belegten die vielfältigen Kontakte zu anderen Teilprojekten, die Nutzung der Angebote durch viele Beteiligte und ihr Interesse an den Befunden der Begleitforschung. Für den Erfolg der Begleitforschung sprach darüber hinaus, dass es gelang, erfolgreich eine Nachwuchsgruppe „Studierfähigkeit – institutionelle Förderung und studienrelevante Heterogenität“ einzuwerben, die als Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre vom BMBF gefördert wurde. Die Aktivitäten dieser Nachwuchsgruppe basierten auf den Ergebnissen der Begleitforschung; die auf das Universitätskolleg fokussierte Forschungsstrategie konnte durch die Nachwuchsgruppe auf weitere Hochschulen ausgeweitet werden.

TEILPROJEKTE

- 123 Teilprojekt 24: Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs
- 124 Teilprojekt 25: Servicestelle Studienverlauf
- 125 Teilprojekt 33: Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell „Studierfähigkeit“
- 126 Teilprojekt 34: Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln

Evaluation von Maßnahmen des Universitätskollegs

Das Teilprojekt bot gezielte Unterstützung bei der Evaluation der Projektmaßnahmen des Universitätskollegs und Verbesserung der in den Einzelprojekten entwickelten Konzepte. Dadurch wurden die kooperierenden Teilprojekte entlastet und konnten sich stärker der Konzeption und Umsetzung widmen. Das partizipative und nutzenfokussierte Vorgehen des Teilprojekts diente der Spezifizierung der unterschiedlichen Teilprojektziele und schaffte die Grundlage zur gemeinschaftlichen Entwicklung von passgenauen Datenerhebungsinstrumenten. Mittels der Befragungssoftware EvaSys wurden mit den so generierten Instrumenten die benötigten Befragungen und Erhebungen durchgeführt. Dabei wurden sowohl von Studierenden als auch von Lehrenden, die im Universitätskolleg aktiv waren, Rückmeldungen eingeholt. Die so gewonnenen Erhebungsergebnisse wurden anschließend gemeinsam teilprojektspezifisch analysiert, um die Erkenntnisse zur Verstetigung und Verbesserung der Maßnahmen nutzen zu können.

TEILPROJEKT 24

LAUFZEIT:
01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21



UHH.DE/UK-BANDO21

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Leitziel des Teilprojekts: bedarfsgerechte Unterstützung, Beratung und Begleitung interessierter Teilprojekte, um in deren internen Evaluationsstudien nützliche Ergebnisse zu generieren.
- Einzelne Evaluationsprozessschritte: 1. Information über die Arbeit der Teilprojekte; 2. Ausarbeitung und Spezifizierung der Teilprojektziele (Zielbaummethode); 3. Bestimmung und Ausarbeitung der Evaluationsziele; 4. Bestimmung der Zielgruppen für die Evaluation und Beratung bei der Wahl der Evaluationsmethoden; 5. Instrumentenentwicklung; 6. Planung und Administration der Erhebungen; 7. Weiterleitung der Evaluationsbefunde an die jeweiligen Teilprojekte und gemeinsame Besprechung.
- Das Evaluationsteam arbeitete einerseits mit den anderen Teilprojekten des Handlungsfeldes (25, 33, 34), andererseits mit 27 Teilprojekten, die interne Evaluationen ihrer Aktivitäten durchführten (mit unterschiedlicher Intensität).
- Ein zentraler Aspekt der Nützlichkeit von Befunden war die Verwendung der gewonnenen Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Maßnahmen.
- Die Ergebnisse einer Selbstevaluation verdeutlichten, dass die kooperierenden Teilprojekte die Unterstützungsangebote zur Bewertung der eigenen Maßnahmen sehr wertschätzten und für wichtig erachteten. Sie zeigten sich mit dem Evaluationsvorgehen sehr zufrieden, insbesondere hinsichtlich der Konkretisierung und Spezifizierung der Projekt- und Evaluationsziele.

TEILPROJEKT 25**LAUFZEIT:****01.04.2012 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21****UHH.DE/UK-BANDO21****Servicestelle Studienverlauf**

Um die im Universitätskolleg umgesetzten Studienreformen evaluieren zu können, waren neben qualitativen Befragungen auch quantitative Analysen notwendig. Die Universität Hamburg nutzt das integrierte Campus-Management-System STiNE (auf der Grundlage der Software CampusNet), in welchem unter anderem sämtliche Leistungsdaten der Studierenden erfasst werden. Es war jedoch nicht möglich, auf diese Daten in aggregierter Form zuzugreifen und unterschiedliche Sichten darauf zu generieren. Das Ziel des Teilprojekts war, ein Analyse-Tool einzuführen, das die Aufbereitung von Daten aus CampusNet ermöglicht. Auf Basis eines bereits existierenden Prototyps sollte ein funktionsfähiges System entwickelt und in einen Produktivbetrieb überführt werden, um die durchgeführten Reformmaßnahmen evaluieren zu können. Mit diesem System sollten sowohl Standard-Reports für Studiengänge oder Module erstellt als auch spezifische Fragestellungen beantwortet werden können.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Zu Beginn des Teilprojekts konnte der existierende Prototyp aufgrund einer Netzausfallstörung im Regionalen Rechenzentrum sowie durch Weiterentwicklungen von CampusNet nicht weiter verwendet werden, sondern er musste neu entwickelt werden.
- Durch die Verzögerungen war bereits im ersten Jahr des Teilprojekts absehbar, dass eine vollständige Funktionsfähigkeit und der Übergang in einen Produktivbetrieb im Rahmen der Teilprojektdauer nicht mehr zu erreichen wäre. Um das Teilprojekt überhaupt sinnvoll evaluieren zu können, erfolgte deshalb eine Fokussierung auf die im Teilprojekt 16 evaluierten Lehrveranstaltungen. Das Teilprojekt wurde deshalb 2013 in das Teilprojekt 16 eingegliedert.
- Um ein ganzheitliches Reporting zu ermöglichen, wurde auf Beschluss des Präsidiums im Jahr 2014 aus Haushaltsmitteln für zwei Jahre ein zentrales Projekt „STiNE-Reports“ außerhalb des Universitätskollegs durchgeführt, welches eine entsprechende Ausweitung sicherstellen und eine Verstärkung vorbereiten sollte. Nur durch Bildung dieses neuen Projekts konnte ein Scheitern des ursprünglichen Teilprojekts abgewendet werden.
- Es wurden mehrere Standard-Reports definiert, von denen vor allem die Reports zu Modulerfolgsquoten und Studienverläufen für die Evaluation bestimmter Teilprojekte des Universitätskollegs genutzt werden konnten. Aufbauend auf den Vorarbeiten des Teilprojekts konnten sogar deutlich mehr Reports umgesetzt werden als vorgesehen.

Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell „Studierfähigkeit“

Das Teilprojekt trug zur Entwicklung eines wissenschaftlichen Bezugsrahmens für die Gestaltung von Studium und Lehre in der Studieneingangsphase bei. Dazu wurde zunächst den Begriff der „Studierfähigkeit“ in seiner spezifischen Bedeutung für Hochschulen und ihre Aufgaben bestimmt. Auf dieser Arbeitsdefinition aufbauend wurde das komplexe Zusammenspiel individueller Voraussetzungen und organisationaler Rahmenbedingungen, aus dem sich „Studierfähigkeit“ ergibt, theoretisch modelliert. Dieses Modell diente als Basis, die Wahrnehmung von und den Umgang mit Anforderungen aus der Perspektive unterschiedlicher Akteure empirisch zu untersuchen. Insgesamt zielte das Vorhaben darauf ab, theoretisch und empirisch fundierte Anhaltspunkte für die praktische Gestaltung der Übergangsphase zwischen Schule bzw. Beruf und Universität zu gewinnen, um Studium und Lehre auf die Herausforderung Wissenschaft auszurichten und den Umgang mit der Heterogenität der Studierenden zu unterstützen.

TEILPROJEKT 33

LAUFZEIT:
01.04.2012 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21



UHH.DE/UK-BANDO21

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Mit der institutionellen Anbindung an die Fakultät für Erziehungswissenschaften war das Teilprojekt eng mit der Hochschulforschung und -didaktik an der Universität Hamburg verbunden.
- Erste Phase: Aufbau des Projektmanagements, Modellierung des theoretischen Rahmens, Entwicklung und Durchführung der Datenerhebung, Aufbereitung und Auswertung der Daten.
- Zweite Phase: Aufbereitung der Daten, aufbauend auf den Ergebnissen der ersten Phase; Auswertung und theoretische Modellierung von Studierfähigkeit; Entwicklung von Instrumenten und Formaten zur nachhaltigen Dokumentation und webbasierten Distribution von Ansätzen, Maßnahmen und Ideen zur Förderung „Gelingenden Studierens“; Öffentlichkeitsarbeit.
- Entwicklung eines theoretischen Modells von Studierfähigkeit: Studierfähigkeit wird nicht als rein individuelles Merkmal definiert. Sie wird als ein zeitlich dynamisches Konstrukt begriffen, das sich in Auseinandersetzung des Individuums mit spezifischen Umwelteigenschaften entwickelt.
- Umsetzung des Pattern-Pool-Tool „P2T“: Das P2T zielte darauf ab, einen theoriefundierten, universellen Standardisierungsmodus bereitzustellen, der die systematische Dokumentation von didaktischen Konzepten ermöglicht und gleichzeitig ihren Transfer in divergente und externe Kontexte vorbereitet.
- Weitere Produkte des Teilprojekts: Workshopangebot für alle interessierten Mitglieder der Universität zu Perspektiven zur Weiterentwicklung von Studium und Lehre in Hinblick auf Studienstrukturen und Studienangebote; Leitfaden für Studierende zur Reflexion von Studienanforderungen mit praktischen Tipps zur Bewältigung des Studienalltags.
- Das Teilprojekt konnte einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, Kontextbedingungen, Einflussfaktoren und Mechanismen zu identifizieren, die für die Entwicklung und Förderung von Studierfähigkeit zur Bewältigung von kritischen Studienanforderungen von besonderer Bedeutung sind.

TEILPROJEKT 34**LAUFZEIT:****01.04.2012 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21****UHH.DE/UK-BANDO21****Netzwerk: Studierfähigkeit entwickeln**

Die verschiedenen Teilprojekte des Universitätskollegs hatten eine Vielzahl an gemeinsamen Fragestellungen und Hürden zu bewältigen und erarbeiten Ergebnisse, die sich auf die Arbeit der anderen Projekte übertragen ließen. Dieses Teilprojekt betrieb die universitätsinterne und hochschulübergreifende Vernetzung für den Austausch über hochschuldidaktische Angebotsentwicklung und Best-Practice-Beispiele. In der Zusammenarbeit mit Teilprojekt 33 übernahm es die Aufgabe, wissenschaftliche Erkenntnisse zu Fragen der Entwicklung und Förderung von Studierfähigkeit in die Universität zu bringen. Innerhalb des Teilprojekts wurde semesterweise ein hochschuldidaktisches Weiterbildungsprogramm konzipiert, das thematisch auf die Studieneingangsphase ausgerichtet war und Lehrende im Umgang mit den besonderen Herausforderungen der Studieneingangsphase unterstützte. Die Teilprojektarbeit wurde abgerundet durch Beratungsangebote für Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sowie Lehrende.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- In einem Start-up-Workshop wurden die dringendsten hochschuldidaktischen Bedarfe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfasst.
- Aus diesen hochschuldidaktischen Bedarfen wurde ein darauf zugeschnittenes Angebot konzipiert, das den aktuellen Weiterbildungsbedarf abdeckte. Nach einem weiteren Netzwerktreffen wurde der Bedarf erneut abgefragt und das Angebot differenziert fortgesetzt.
- An der Schnittstelle zwischen Weiterbildung und Vernetzung übernahm das Teilprojekt die Organisation und die Moderation der verschiedenen Arbeitsphasen einer teilprojektübergreifenden Tutorenschulung (PÜTS), an der Teilprojekte aus unterschiedlichen Handlungsfeldern teilnahmen.
- Für eine kontinuierliche Netzwerkarbeit wurde das Format der Universitätskolleg-Werkstatt (Austausch bezüglich hochschuldidaktischer Fragestellungen) sowie informelle Treffen eingeführt.
- Vernetzungsarbeit in anderen Teilprojekten des Universitätskollegs, die Lehrende zur Zielgruppe haben bzw. eng mit diesen zusammenarbeiten, sowie Netzwerkarbeit über die Universität Hamburg hinaus.
- Im Teilprojekt ist es gelungen, für die Vernetzung, Weiterbildung und Beratung verschiedener Zielgruppen unterschiedliche Formate zu konzipieren und zu erproben. Dabei wurde auf individuelle bzw. teilprojekt- und gruppenspezifische Bedarfe sowie fakultätsspezifische und überinstitutionelle Belange eingegangen.

Übergreifende Serviceeinrichtungen

Das Teilprojekt 26 „Servicestelle Universitätskolleg“ und das Teilprojekt 43 „Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre“ gehörten zu einem Arbeitsbereich des Universitätskollegs, der Querschnittsaufgaben erfüllte.

Ursprünglich war das Teilprojekt 26 als „Geschäftsstelle Universitätskolleg“ beantragt worden, die das Gesamtprojekt zentral unterstützen, das Finanzcontrolling und die Koordination der Qualitätssicherung übernehmen, die Dokumentation des Gesamtprojekts betreuen und dessen Öffentlichkeitsarbeit innerhalb wie außerhalb der Universität sicherstellen sollte. Bereits zu Beginn nahm das Universitätskolleg jedoch neben den aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Teilprojekten auch thematisch und strukturell einschlägige Vorhaben zusätzlich auf, die aus Stiftungs- und Haushaltsmitteln der Universität Hamburg finanziert wurden. Zudem verankerte das Präsidium das Universitätskolleg umgehend als „Betriebseinheit“ und setzte damit zum frühestmöglichen Zeitpunkt ein deutliches Zeichen für die – vom Drittmittelgeber auch gewünschte – Verstetigung. Angesichts dieses gegenüber dem ursprünglichen Konzept erheblich erweiterten und über das Arbeitsprofil eines Teilprojekts wesentlich hinausreichenden Aufgabenspektrums kam es auf Initiative der Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle zur Umbenennung dieses Teilprojekts in „Servicestelle Universitätskolleg“. Damit sollte zum Ausdruck kommen, dass man sich als Dienstleister für alle Teilprojekte versteht.

Das Teilprojekt 43 widmete sich der Bedarfsanalyse und Planung bei der Vereinheitlichung bestehender und neu zu entwickelnder IT-Lösungen sowie deren Evaluation am Universitätskolleg. Dabei wurde ein besonderer Fokus auf Barrierearmut gelegt. Das Teilprojekt war eng mit dem Schwerpunktbereich Digitales Lehren und Lernen (DLL) des Hamburger Zentrums für universitäres Lehren und Lernen (HUL) verknüpft.

ÜBERGREIFEND

TEILPROJEKTE

- 128 Teilprojekt 26: Servicestelle Universitätskolleg
- 129 Teilprojekt 43: Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre

TEILPROJEKT 26**LAUFZEIT:****01.04.2012 – 31.12.2016****ENDBERICHT IN:****UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21****UHH.DE/UK-BAND021****Servicestelle Universitätskolleg**

Die Servicestelle des Universitätskollegs diente als koordinierende Kommunikationszentrale des Universitätskollegs zwischen den Handlungsfeldern, den Teilprojekten, der Öffentlichkeit und weiteren Einrichtungen der Universität Hamburg. So erfüllte die Servicestelle insbesondere durch die Administration des Webauftritts und die Redaktion der Publikationen wesentliche Teile der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit des Universitätskollegs. Arbeitsabläufe im Sinne einer Best Practice wurden dokumentiert und Informationen weitergegeben sowie der Austausch mit anderen Hochschulen gepflegt, die vergleichbare Projekte zur Verbesserung von Studium und Lehre in der Studieneingangsphase durchführten. Die Servicestelle entsprach dem Grundgedanken des Universitätskollegs, innovative Konzepte und Ansätze zu vernetzen, zu fördern und diese sichtbar zu machen.

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Die Aufgaben der Servicestelle waren in vier Prozessbereiche organisiert: Team Koordination, Team Finanzen, Team Redaktion und Team 2020+ (Vorbereitung und Erstellung des Folgeantrags für die zweite Förderphase des Qualitätspakts Lehre).
- Neudefinition der Arbeitsabläufe: feste Mitarbeitende für Finanzabrechnung und studentische Unterstützung für Ablage, Aufbereitung und Erstellung von Vorlagen; Dokumentation der internen Abläufe und Erstellung einschlägiger Handbücher und Checklisten; Dokumentation und Reflexion aller anfallenden Aufgaben.
- Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit: Publikationen „Kolleg-Bote“ und „Universitätskolleg-Schriften“, Prozessdokumentationen, studentische Foto- und Video-Wettbewerbe, eigenes Kommentiertes Verzeichnis.
- Circa 1000 „Kolleg-Boten“ mit aktuellen Informationen, Analysen, Konzepten und Berichten zu Studium und Lehre in der Studieneingangsphase wurden pro Monat an Lehrende der Universität Hamburg, an die Präsidien der 186 im Qualitätspakt Lehre aktiven Hochschulen und an maßgebliche Einrichtungen von Politik und Wissenschaft in ganz Deutschland versendet.
- Die Schriftenreihe verstand sich als zentraler Baustein der Dokumentation zum Universitätskolleg. In der Reihe erschienen sowohl Themenbände als auch Berichtsbände. Es wurde auf Fragen, Analysen und Konzepte zur Gestaltung der Studieneingangsphase eingegangen. Ziel war die Verknüpfung und Verankerung von Wissen, Erfahrungen und Aktivitäten.
- Erarbeitung und Sicherung transferierbarer Ergebnisse: Organisation einer jährlichen Universitätskolleg-Tagung; Veröffentlichung von Arbeitsergebnissen aus den Teilprojekten auf der Website des Universitätskollegs und in dessen Schriftenreihen; Bereitstellung technischer Infrastruktur zur gemeinschaftlichen Ablage (zum Beispiel in Form des UK-CommSy); monatliche Vernetzungstreffen zwischen Teilprojekten und anderen Einrichtungen der Universität Hamburg (STEOP-Sessions).
- Koordination weiterer Termine: Lenkungsgruppentreffen, Beteiligung an der Campus Innovation oder Konferenzen einzelner Teilprojekte.

Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre

Ziel des Teilprojekts war, die Vereinheitlichung von im Kontext des Universitätskollegs schon bestehenden und neu zu entwickelnden IT-Lösungen in Richtung Barrierearmut und nachhaltiger Implementierung voranzubringen. Dabei wurde die Rolle des Projekts als Brücke und Übersetzer zwischen wissenschaftlich-didaktischen Anforderungen, organisationsorientierten Vorgaben und deren technisch-administrativen Umsetzungen weiter etabliert. Eine Kooperationsvereinbarung, die das Universitätskolleg mit dem Regionalen Rechenzentrum (RRZ) geschlossen hat, ermöglichte hierbei eine enge Zusammenarbeit zwischen RRZ und dem Teilprojekt auf technischer Ebene.

TEILPROJEKT 43

LAUFZEIT:
01.10.2013 – 31.12.2016

ENDBERICHT IN:
UNIVERSITÄTSKOLLEG-
SCHRIFTEN BAND 21



UHH.DE/UK-BANDO21

VERLAUF UND WESENTLICHE ERGEBNISSE DES PROJEKTS

- Für alle Kleinstprojekte etablierte das Teilprojekt Expertenrunden. Die Ergebnisse dieser Treffen wurden semesterweise in einem Gesamt-Jour-Fixe, der Versammlung aller Expertinnen und Experten aus den umgesetzten Kleinstprojekten des Teilprojekts, präsentiert. Somit wurden Synergien in der Teilprojektbearbeitung ermöglicht und der Austausch auch über die Kleinstprojekte hinweg befördert.
- Kleinstprojekt Weiterentwicklung CommSy: Entwicklung neuer Funktionen in der Kommunikationsplattform CommSy; Aufbau eines datenschutzkonformen KurzURL-Dienstes unter der Domain uhh.de und eines QR-Code-Generators.
- Kleinstprojekt PINGO@UHH und Social Tool: Feldtest des Social-Network-Portals des Multimedia Kontors Hamburg und der Webanwendung PINGO der Universität Paderborn.
- Kleinstprojekt Layouts: Anpassung der Layout-Templates für WebTools an das universitäre Corporate Design.
- Kleinstprojekt Konsolidierung OSA: Zusammenführung der Self-Assessment-Angebote aus den Teilprojekten des Universitätskollegs.
- Kleinstprojekt Blogfarm: Aufbau einer universitären Blogfarm.
- Kleinstprojekt Informationsflussstabilität: Unterstützung der Studierenden beim Zugang zu IT-Angeboten der Universität Hamburg.
- Kleinstprojekt Nachhaltigkeit in der Studieneingangsphase: Zusammenführung der Angebote zu Nachhaltigkeit und Studieneingangsphase aus den Teilprojekten des Universitätskollegs.
- Kernkompetenz des Teilprojekts: aktive Vernetzungsarbeit mit anderen Teilprojekten des Universitätskollegs, mit allen Fakultäten, dem Regionalen Rechenzentrum, zahlreichen Abteilungen der Präsidialverwaltung, dem universitären E-Learning-Büro-Netzwerk sowie externen Dienstleistern.
- Studierende und Lehrende profitierten durch den Ansatz eines ganzheitlich-nachhaltigen „Service für die Wissenschaft“ von der aktiven Um- und Übersetzungsleistung, die das Teilprojekt erbringen konnte.

SCHLUSSBERICHT – EINE ZUSAMMENFASSUNG¹

Aufgabenstellung

Die Universität Hamburg hat das Ziel formuliert, sich zu einer „University for a Sustainable Future“ zu entwickeln, und baut damit auf die Verbindung von Exzellenz und Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Bildung und Hochschulsteuerung. Für die Gestaltung von Lehre und Studium bedeutet dies, auch hier Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit zu sichern, d. h. konkret den Zugang zu Bildung und Wissenschaft offen zu halten, die Vielfalt des Fächer- und Bildungsangebots als Chance zu nutzen und als Ressource auszuschöpfen sowie die Diversität der Studierenden als Herausforderung anzunehmen.

Vordringlich betrifft dies die Phase des Übergangs von der Schule bzw. aus dem Beruf in die Universität, denn gerade hier werden entscheidende Weichen für den Studienerfolg gestellt. Umso mehr gilt es, diese Phase mit ihren besonderen Problemen und Möglichkeiten umfassend in den Blick zu nehmen und insgesamt besser zu gestalten. Schließlich heißt nachhaltige Lehre auch: die strukturelle und persönliche Studierfähigkeit zu fördern.

Darauf zielte das BMBF-Projekt „Universitätskolleg – Übergänge zwischen Schule/Beruf und Hochschule gestalten“, das den konzeptionellen, institutionellen und operativen Rahmen für eine wissenschaftlich fundierte, zentrale ebenso wie dezentrale Maßnahmen integrierende und aufeinander abstimrende Gestaltung des Übergangs aus Schule und Beruf in die Hochschule bilden sollte. Dabei ging es um nichts weniger als um eine neue hochschulische Selbstdefinition von Verantwortung in der Lehre, um Lehr-Lernforschung in der und für die Hochschule sowie die Etablierung einer hochschulischen Einrichtung, die das Erreichen von Studierfähigkeit unter Zusammenführung und Nutzung aller verfügbaren Kompetenzen und Möglichkeiten auch institutionell auf eine neue Grundlage stellt.

Das Universitätskolleg sollte dabei als Bildungseinrichtung, als Entwicklungs- und Experimentierlabor, als Kommunikations-, Koordinations- und Kooperationsplattform und als Think-Tank zur wissenschaftlichen Absicherung und kritischen Begleitung für alle den Übergang aus Schule und Beruf in die Universität betreffenden Aktivitäten wirken und sich damit zu einer Institution entwickeln, in der Maßnahmen und Initiativen zur Vorbereitung auf und Einführung in das Hochschulstudium gebündelt angeboten werden, um auf diese Weise zu einer grundlegenden und nachhaltigen Verbesserung von Lehre und Studium beizutragen. Bereits laufende Maßnahmen sollten dabei so in das Universitätskolleg integriert werden, dass sich Synergien bilden und die Möglichkeiten wechselseitiger Anregung und Optimierung besser nutzen lassen.

Voraussetzungen

Als größte Forschungs- und Ausbildungseinrichtung Norddeutschlands und eine der größten Universitäten in Deutschland vereint die Universität Hamburg ein vielfältiges

¹ Dieses Kapitel folgt in leicht gekürzter und veränderter Form dem Schlussbericht für das BMBF und fasst somit die vorliegende Publikation in ihren wesentlichen Punkten zusammen.

Lehrangebot mit exzellenter Forschung. Ihre acht Fakultäten umfassen alle Disziplinen einer Volluniversität: Rechtswissenschaft; Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Medizin; Erziehungswissenschaft; Psychologie und Bewegungswissenschaft; Geisteswissenschaften; Betriebswirtschaft; Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. In diesem durch fachübergreifende Einrichtungen ergänzten und erweiterten Rahmen bietet die Universität für ihre rund 42000 Studierenden über 170 Studiengänge an, deren Studienabschlüsse seit dem Wintersemester 2007/08 nahezu vollständig auf Bachelor und Master umgestellt sind. In Lehre und Forschung arbeiten rund 660 Professorinnen und Professoren sowie 3700 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unterstützt von rund 6200 nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gegründet wurde die Universität Hamburg durch den Beschluss der frei gewählten Hamburgischen Bürgerschaft vom 28. März 1919 – es handelte sich somit um die erste demokratische Universitätsgründung in Deutschland.

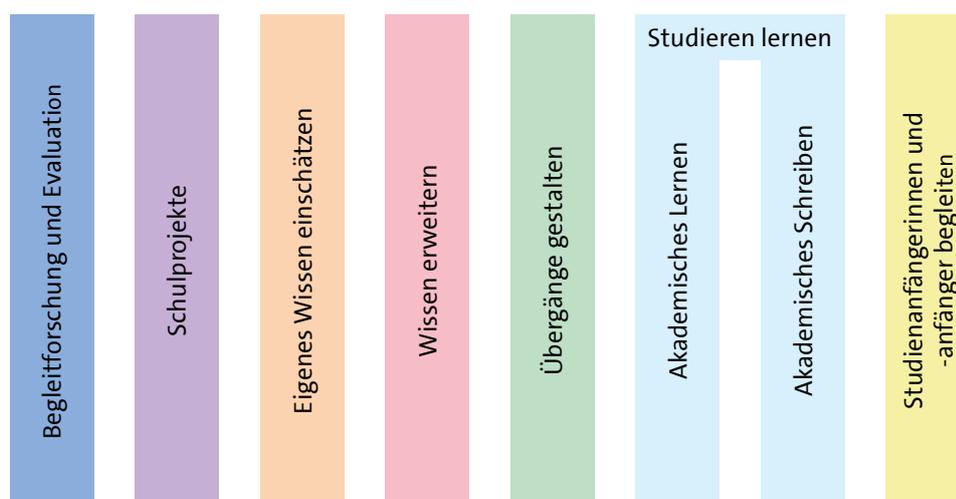
Die Universität Hamburg baut auf eine erhebliche Vielfalt. Vielfalt meint dabei zum einen die Diversität der Lehr- und Forschungsgebiete mit rund 70 Disziplinen, zum anderen äußert sie sich im breiten Spektrum der Studierenden mit weit gefächerten fachlichen und beruflichen Interessen und sozialen, nationalen, kulturellen und religiösen Hintergründen und Kompetenzen: So haben 30 % der Studierenden vor Studienbeginn bereits eine Berufsausbildung abgeschlossen, 15 % haben einen Migrationshintergrund oder eine ausländische Staatsbürgerschaft, 9 % kommen ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung an die Universität und 7 % sind bei Abschluss ihres Studiums älter als 40 Jahre.

Wie andere Hochschulen hatte auch die Universität Hamburg die mit dem Übergang von der Schule bzw. aus dem Beruf in die Universität verbundenen Probleme bereits vor dem Start des „Qualitätspakts Lehre“ aufgegriffen und Maßnahmen eingeleitet, die diese bildungsbiographisch zentrale Passage erleichtern, Hindernisse auf dem Weg in das Studium beseitigen und für die Studieneingangsphase Hilfestellung bieten. Dazu gehörten bzw. gehören u. a. das Juniorstudium für interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler, das Hochschulpraktikum für Oberstufenschülerinnen und -schüler, ein an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften durchgeführter studienvorbereitender Begleitunterricht ebenso wie die hochschulübergreifende „Initiative NaT“, die darauf abzielt, aktuelle Technologie aus der Praxis direkt für den gymnasialen Unterricht nutzbar zu machen. Zu nennen sind die von dazu eigens ausgebildeten Tutorinnen und Tutoren organisierten und durchgeführten Orientierungseinheiten (OE), die Vorkurse zur Auffrischung mathematisch-naturwissenschaftlicher Grundlagen und nicht zuletzt das „Programm International für alle Studierenden und Alumni (PIASTA)“ sowie die „International Welcome Week“.

Ungeachtet ihrer Erfolge ‚vor Ort‘ und der dabei gewonnenen wertvollen Erfahrungen wurde der nötige Lerneffekt für die Universität indes zumeist dadurch erschwert, dass solche Aktivitäten unzureichend vernetzt und aufeinander abgestimmt waren und Synergiepotenziale damit ungenutzt blieben. So mangelte es konzeptionell, institutionell und operativ an einem geeigneten Rahmen, innerhalb dessen diese und künftige Initiativen und Maßnahmen zusammengeführt, koordiniert und im Zusammenspiel der verschiedenen Akteurinnen und Akteure unter wissenschaftlicher Absicherung und Begleitung (weiter-)entwickelt, ausgestaltet, erprobt, umgesetzt und verbreitet werden konnten. Eine dringliche Aufgabe war es daher, diese Maßnahmen aus der Zufälligkeit in eine bildungswissenschaftlich abgesicherte Zukunft zu überführen und damit verallgemeinerungsfähig zu machen. Dafür sollte mit dem Universitätskolleg der nötige institutionelle Rahmen geschaffen werden.

Planung und Ablauf des Vorhabens

Nach einer universitätsinternen Ausschreibung für einschlägige Projekte im Sinne der übergreifenden Zielsetzung wurden 34 Teilprojekte ausgewählt, die in sieben Handlungsfeldern zusammengefasst wurden. Der Bereich „Studieren lernen“ wurde später in die neuen Handlungsfelder „Akademisches Lernen“ und „Akademisches Schreiben“ untergliedert.



Die Handlungsfelder des Universitätskollegs (Struktur zu Beginn des Projekts)

Neben diesen im Rahmen des Qualitätspakts Lehre finanzierten Vorhaben wurden angesichts ihrer engen thematischen Beziehung zum Universitätskolleg sieben weitere Vorhaben integriert, die sich direkt an Schülerinnen und Schüler wandten und in ihrer Fokussierung auf die Schulen von einer Förderung im Qualitätspakt Lehre ausgeschlossen waren. Sie wurden durch Hamburger Stiftungen sowie aus Eigenmitteln der Universität unterstützt und bildeten als Schulprojekte das achte Handlungsfeld. Integriert wurden in das Universitätskolleg zudem die im Bereich „Internationales“ verfolgten Aktivitäten. Diese Aktivitäten werden in diesem Kapitel nicht weiter betrachtet, da sie nicht durch Mittel des Qualitätspakts Lehre finanziert worden sind, gleichwohl jedoch Synergie-Effekte erbracht haben und eine Unterstützung für die Verankerung des Universitätskollegs darstellten.²

Das Universitätskolleg nahm im April 2012 seine Arbeit auf. Die Arbeits- und Zeitplanung sah für die Projektlaufzeit bis Ende 2016 drei Phasen vor. Die erste Phase (April 2012 bis September 2013) diente als Einführungs- und Entwicklungsphase dazu, die Umsetzung der einzelnen Vorhaben vorzubereiten, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere Tutorinnen und Tutoren sowie Mentorinnen und Mentoren, einzuarbeiten und die strukturellen Voraussetzungen für die Vernetzung der zentralen Akteurinnen und Akteure und Projektverantwortlichen zu schaffen. In der

2 Inhalte und Ergebnisse dieser Aktivitäten werden in den Kapiteln „Handlungsfelder und Teilprojekte des Universitätskollegs – eine Vorstellung“ (siehe S. 23) und „Ergebnisse in den Handlungsfeldern und Teilprojekten – eine Kurzdarstellung“ (siehe S. 75) beschrieben.

zweiten Phase von Oktober 2013 bis September 2015 wurden zwei Kohorten von Studienanfängerinnen und -anfängern auf dem Weg in die Universität systematisch begleitet. In der dritten Phase (Oktober 2015 bis zum Ende des ersten Förderzeitraums im Dezember 2016) wurde die Konsolidierung des Universitätskollegs und die Perspektiven für eine auf Dauer angelegte Forschungs-, Entwicklungs- und Bildungseinrichtung erörtert. Im Mittelpunkt standen dementsprechend Fragen einer möglichen Verstetigung erfolgreich evaluierter Projekte und Maßnahmen sowie die nachhaltige Einbeziehung der Befunde und Ergebnisse aus Evaluation und Begleitforschung in die universitäre Praxis von Lehre und Studium. Die ursprüngliche Planung sah vor, jede dieser Phasen mit einer Tagung abzuschließen, auf der die gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen präsentiert und erörtert werden sollten. Die Vielzahl der Teilprojekte und ihrer internen Aktivitäten hat es jedoch erforderlich gemacht, von dieser Planung abzuweichen und in jedem Jahr eine Tagung für das gesamte Universitätskolleg durchzuführen.

Wissenschaftlicher und technischer Stand

Im Antrag für das Universitätskolleg hat die Universität Hamburg eine umfassende Analyse der Studiensituation auch basierend auf Strukturdaten der Studierenden vorgelegt. Aus technischer Sicht hat hierzu die Einführung des Campus-Management-Systems STiNE 2005/06 entscheidend dazu beigetragen, die Lehr- und Lern-Verläufe in der gesamtuniversitären Sicht grundlegend sichtbar zu machen.

Als wissenschaftliche Basis setzte der Antrag auf den Darstellungen von Friebertshäuser³ und Horstkemper/Tillmann⁴ auf, die die Studieneingangsphase vor allem als Habitualisierung und als Sozialisation in eine akademische Fachkultur mit dem Ziel, einen fachspezifischen Habitus zu erwerben, verstehen. In anderen Arbeiten wird der Studienbeginn als Entwicklungsaufgabe aufgefasst (z.B. Huber, 2010; Asdonk/Fiedler-Ebke/Glässing, 2009; Trautmann 2004)⁵, die mit spezifischen Anforderungen einhergeht: Zurechtfinden in der sozialen Welt der Universität, das vor allem Studierenden aus bildungsfernen Schichten Schwierigkeiten bereitet; Entwicklung von Fähigkeiten zur Selbststeuerung und Eigeninitiative, erschwert durch mangelndes persönliches Feedback einerseits und hohen Prüfungs- und Leistungsdruck andererseits – verbunden mit altersspezifischen Herausforderungen des frühen Erwachsenenalters wie dem Entwickeln und Erproben eigener Lebensformen, Beziehungen und Lebensentwürfe. Kapitaltheoretisch betrachtet rückt in diesem Zusammenhang das kulturelle und soziale Kapital im Sinne Bourdieus⁶ als „Übergangsressource“ in den Blick (Asdonk/Fied-

3 Friebertshäuser, B. (2008). Statuspassage von der Schule ins Studium. In Helsper, W./Böhme, J. (Hrsg.), *Handbuch der Schulforschung*. 2. Aufl., Wiesbaden: VS-Verlag, S. 611–627.

4 Horstkemper, M./Tillmann, K.-J. (2008). Sozialisation in Schule und Hochschule. In Hurrelmann, K./Grundmann, M./Walper, S. (Hrsg.), *Handbuch Sozialisationsforschung* (S. 290–305). 7. Aufl., Weinheim/Basel: Beltz.

5 Huber, L. (2010). Anfangen zu Studieren. Einige Erinnerungen zur „Studieneingangsphase“. In *Das Hochschulwesen* 58, H. 4/5, S. 115–120.

Asdonk, J./Fiedler-Ebke, W./Glässing, G. (2009). Zwischen Kontinuität und Krise: der Übergang Schule–Hochschule. In *TriOS* 4, H. 1, S. 5–10.

Trautmann, M. (Hrsg.) (2004). *Entwicklungsaufgaben im Bildungsgang*. Wiesbaden: VS-Verlag.

6 Bourdieu, P. (1992). *Die verborgenen Mechanismen der Macht*. Hamburg: VSA.

ler-Ebke/Glässing, 2009; Jungbauer-Gans, 2009)⁷. In bildungstheoretischen Zugängen wird vielfach auf Wilhelm von Humboldts Konzeption des Studiums als „Bildung durch Wissenschaft“ verwiesen (u. a. Huber, 2010; Webler, 2010)⁸. Der Studienbeginn erscheint als Anfangsphase eines (potenziellen) persönlichen Bildungsprozesses, in dem es durch Konfrontation mit neuen Sprachspielen bzw. Diskursformen zu einer Transformation des gesamten Welt- und Selbstverhältnisses kommt (z. B. Koller, 2005)⁹.

Die strukturellen Unterschiede zwischen Schule und Berufswelt einerseits und Hochschule andererseits lassen ihrerseits den Übergang zwischen diesen Lebenswelten zum Problem werden (vgl. Tenorth, 2006, zum Verhältnis Schule–Universität; Kerres/Hanft/Wilkesmann, 2010, zum Verhältnis Beruf–Universität)¹⁰. Dazu gehören beispielsweise das unterschiedliche Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden (asymmetrische vs. symmetrische Beziehung) und der andersartige Umgang mit Wissen sowie mit dem Erwerb von Wissen und (kognitiven) Einstellungen (Vermittlung kodifizierten Wissens und eindeutig normierter Haltungen vs. Orientierung an wissenschaftlichen Disziplinen). Außer Frage steht, dass der wachsende Anteil sogenannter „non-traditional students“ die Probleme des Übergangs und der Studieneingangsphase verschärft. Das gilt vor allem für den Übergang vom Beruf in die Hochschule (vgl. Kerres/Hanft/Wilkesmann, 2010).

Als nicht weniger folgenreich für die Übergangs- und Studieneingangsphase erweisen sich die Veränderungen im Hochschulsystem selbst, insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Auswirkungen sind u. a. ein erhöhter Orientierungsbedarf der Studierenden bei der Studienfach- und Hochschulwahl angesichts der steigenden Zahl von Studiengängen sowie der Unübersichtlichkeit des Angebots und der Zulassungsbedingungen (Huber, 2010), wachsende Unzufriedenheit der Studierenden im Blick auf Transparenz von Vorgaben und Anforderungen sowie Möglichkeiten, eigene Interessen zu verfolgen – trotz oder wegen der stärkeren Reglementierung der Bachelor-Studiengänge (Bargel et al., 2009)¹¹ –, das Gefühl der Überforderung bei vielen Studierenden trotz gleich gebliebenen Zeitaufwands für das Studium (resultierend möglicherweise aus Einengungen durch höhere Präsenzpflicht, unflexible Zeitpläne, Prüfungen, Streben nach „effizientem“ Studieren, Belastung durch paralleles Jobben (ebd.)), vergleichsweise geringe Zufriedenheit der Studienanfängerinnen und -anfänger mit Orientierungshilfen und Betreuung in der Studieneingangsphase (Willich et al., 2011)¹². Überlagert werden diese Entwicklungen durch gesamtgesellschaftliche Veränderungen wie die Entstandardisierung von Lebensläufen und Ausbildungswegen, einhergehend mit der wachsenden Bedeutung

7 Jungbauer-Gans, M. (2009). Kulturelles und soziales Kapital als Übergangsressourcen. Theoretische Diskussion und empirische Befunde. In TriOS 4, H. 1, S. 119–132.

8 Webler, W. (2010). Eingangsphase zu welchem Ausgang? – Studienziele und deren anteilige Einlösung in der Studieneingangsphase. In Das Hochschulwesen 58, H. 4/5, S. 121–133.

9 Koller, H.-Ch. (2005). Bildung (an) der Universität? Zur Bedeutung des Bildungsbegriffs für Hochschulpolitik und Universitätsreform. In Liesner, A./Sanders, O. (Hrsg.), Bildung der Universität. Beiträge zum Reformdiskurs (S. 79–100). Bielefeld: transcript.

10 Tenorth, H.-E. (2006). Schule und Universität: Bildungswelten im Konflikt. Konstanz: UVK.
Kerres, M./Hanft, A./Wilkesmann, U. (2010). Lifelong Learning an Hochschulen – Neuausrichtung des Bildungsauftrages von Hochschulen. In Das Hochschulwesen 58, H. 6, S. 183–186.

11 Bargel, T./Multrus, F./Ramm, M./Bargel, H. (2009). Bachelor-Studierende. Erfahrungen in Studium und Lehre. Eine Zwischenbilanz. Bonn/Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung.

12 Willich, J./Buck, D./Heine, Ch./Sommer, D. (2011). Studienanfänger im Wintersemester 2009/10. Wege zum Studium, Studien- und Hochschulwahl, Situation bei Studienbeginn. HIS: Forum Hochschule 6/2011.

subjektiver (Übergangs-)Kompetenzen und individueller Gestaltung der eigenen Biographie (Oechsle, 2009)¹³. Um unter diesen Voraussetzungen den Übergang zur Hochschule, der für Studieninteressierte bzw. Studierende angesichts der Heterogenität ihrer sozialen, nationalen, kulturellen, religiösen und bildungsmäßigen Hintergründe und Kompetenzen mit sehr unterschiedlichen Problemen, Chancen und Perspektiven verbunden ist¹⁴, im Blick auf den späteren Studienerfolg effektiv und effizient zu gestalten, bedarf es der Verständigung über generelle Studienziele.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Innerhalb der Universität Hamburg stand und steht das Universitätskolleg als zentrale Organisationseinheit mit allen Fakultäten, deren Studienbüros und Dekanaten, mit der Präsidialverwaltung, dem Campus-Center und dem Präsidium im engen Austausch. Um die Rolle einer hochschulweit agierenden Kommunikations- und Kooperationsplattform auszugestalten, die wechselseitige Impulse ermöglicht und ineffiziente Doppel- und Mehrfacharbeit zu vermeiden hilft, tauschte sich das Universitätskolleg ebenfalls mit dem 2011 gegründeten „Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität“ aus, dessen Ziel es ist, zur Entwicklung und Ausgestaltung der Universität Hamburg als einer „University for a Sustainable Future“ beizutragen und ihre Zukunftsfähigkeit in Forschung und Lehre, Bildung und Hochschulsteuerung sichern zu helfen. Darüber hinaus gab es einen Austausch mit dem „Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen“ und dem Regionalen Rechenzentrum.

Über die Universität Hamburg hinaus bestehen enge Kontakte und Kooperationsbeziehungen zu zahlreichen Hochschulen in Deutschland und im europäischen Ausland sowie zu einschlägig arbeitenden Stiftungen und Organisationen der Wissenschaft und Wissenschaftsadministration – insbesondere sind weitere Hochschulen im Qualitätspakt Lehre-Netzwerk hervorzuheben wie beispielsweise die Hamburger Hochschulen, die Universität Mainz oder die Freie Universität Berlin.

Die nachfolgende Grafik bildet als Momentaufnahme in der zweiten Phase des Universitätskollegs innerhalb der ersten Förderphase die Vernetzung mit externen Einrichtungen ab und zeigt die Vielfalt im Austausch dazu umfassend auf.

13 Oechsle, M. (2009). Berufsorientierungsprozesse unter Bedingungen entgrenzter Arbeit und entstandardisierter Lebensläufe – subjektives Handeln und institutionelle Einflüsse. In Oechsle, M./Knauf, H./Maschetzke, Ch./Rosowski, E. (Hrgs.), *Abitur und was dann? Berufsorientierung und Lebensplanung junger Frauen und Männer und der Einfluss von Schule und Eltern* (S. 23–44). Wiesbaden: VS-Verlag.

14 Siehe hierzu auch: HIS-Institut für Hochschulforschung (2010). *Randauszählung Studienqualitätsmonitor 2010*. Universität Hamburg. Online-Befragung Studierender im Sommersemester 2010, S. 12. Hannover.

Verwendung der Zuwendung und des erzielten Ergebnisses

Die Universität Hamburg hat am 2. Mai 2012 gemäß §93 Hamburger Hochschulgesetz (HambHG) die Betriebseinheit „Universitätskolleg“ errichtet und das durch Qualitätspakt Lehre geförderte Projekt damit nachhaltig über den Förderzeitraum hinaus verankert. In der Betriebseinheit wurden neben den 34 durch den Qualitätspakt Lehre geförderten Teilprojekten acht weitere Teilprojekte mit anderer Finanzierung gemeinsam unter einer direkt dem Präsidium unterstellten Leitung umgesetzt.

Die Teilprojekte des Universitätskollegs wurden in acht inhaltlich-thematisch definierten Handlungsfeldern zusammengefasst, die jeweils durch eine wissenschaftliche Leitung betreut wurden. Die Leitungen bildeten gemeinsam mit der wissenschaftlichen Leitung des Universitätskollegs, der wissenschaftlichen Geschäftsführung sowie der Vizepräsidentin für Studium und Lehre die Lenkungsgruppe des Gesamtprojekts.

Die Zwischenergebnisse der einzelnen Vorhaben in den Teilprojekten lassen sich in einem Kurzbericht für ein Projekt der Größe wie des Universitätskollegs der Universität Hamburg nicht darlegen. Für eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse der Teilprojekte sei daher auf die Universitätskolleg-Schriftenreihe¹⁵ verwiesen. Die ausführlichen Endberichte der einzelnen Teilprojekte sind dabei in den Bänden 18 bis 21 erschienen. Darüber hinaus bieten die Bände 1 (2012), 4 (2013), 7 (2014) und 10 (2015) eine Übersicht als Längsschnitt über die erreichten Zwischenergebnisse aller Teilprojekte in Form eines umfassenden Jahresberichts zum Universitätskolleg.

Die Universität Hamburg hat die in nicht-übertragbaren Jahrestanchen bereitgestellten Projektmittel zu über 90 % für Beschäftigung von Personal verwendet. Aufgrund der Förderbedingungen des Qualitätspakts Lehre ohne Gewährung von Overhead-Mitteln hat die Universität Hamburg notwendige Personalstrukturen zur Abwicklung des Projekts in der Präsidialverwaltung und in den Fakultäten selbst finanziert, Räumlichkeiten und notwendige Sachkosten (Arbeitsplatzausstattung, Verbrauchsmaterialien) gestellt und darüber hinaus zusätzliche Mittel für weitere Projektaktivitäten am Universitätskolleg bereitgestellt. Um die Vorgaben der Kapazitätsneutralität der Angebote zu gewährleisten, wurden zusätzliche Maßnahmen in den Fakultäten ergriffen. Ebenso hat die Präsidialverwaltung die notwendigen Daten zur Beteiligung der Universität Hamburg an den Gesamtevaluationsmaßnahmen im Qualitätspakt Lehre bereitgestellt und das Projekt beim Aufbau der neuen Organisationsstruktur unterstützt. In den folgenden Abschnitten werden die erzielten Ergebnisse anhand der Handlungsfelder gegliedert.¹⁶ Vorab werden übergreifende Ergebnisse dargestellt. Auf die Verwendung besonderer Zuwendungsmittel wird dabei eingegangen.

Übergreifende Aktivitäten und Tagungen

Am 1. November 2012 fand eine Auftakttagung mit allen Beteiligten des Universitätskollegs, mit internen und externen Referentinnen und Referenten zu den Grundthemen des Universitätskollegs, mit Gästen anderer Hochschulen und unter breiter

¹⁵ Die Universitätskolleg-Schriftenreihe wurde unter der ISSN 2196-520X veröffentlicht und steht online zur Verfügung: <https://uuh.de/uk-schriften>.

¹⁶ Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse findet sich im Kapitel „Ergebnisse in den Handlungsfeldern und Teilprojekten – eine Kurzdarstellung“ (siehe S. 75).

Beteiligung der Universitätsöffentlichkeit statt. Die ca. 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer befassten sich bei der Konferenz mit den drei Schritten „Ziele“, „Gegenwart“ und „Zukunft“ des Universitätskollegs. Ende November 2012 hat das Universitätskolleg sich außerdem durch Fachvorträge auf der Campus Innovation und dem Konferenztag Studium und Lehre, veranstaltet von der Multimedia Kontor Hamburg gGmbH und der Universität Hamburg mit ca. 600 nationalen Teilnehmenden, vorgestellt. Mit seiner Jahrestagung hat sich das Universitätskolleg im November 2013 durch Fachvorträge auf der Campus Innovation und dem Konferenztag Studium und Lehre beteiligt. Die Inhalte der Tagung wurden im Band 3 der Universitätskolleg-Schriftenreihe ausführlich dokumentiert. Im November 2014 hat das Universitätskolleg erneut seine Jahrestagung mit Fachvorträgen im Rahmen der Campus Innovation und des Konferenztags Studium und Lehre abgehalten. Am 11. und 12. November 2015 wurde die Jahrestagung des Universitätskollegs mit vielfältigen, offenen Veranstaltungsformaten und Fachvorträgen über zwei volle Tage mit ca. 300 nationalen Teilnehmenden erstmals wieder eigenständig durchgeführt. Vom 29. Juni bis 1. Juli 2016 fand eine dreitägige Tagung unter Beteiligung von über 200 Teilnehmenden aus fast 50 Hochschulen statt, auf der das Universitätskolleg bisherige Ergebnisse präsentierte und einen Ausblick auf zukünftige Arbeiten gab.

Die Servicestelle des Universitätskollegs (Teilprojekt 26) und das Teilprojekt 43 zu einheitlichen IT-Konzepten für Studium und Lehre haben die Teilprojekte des Universitätskollegs übergreifend unterstützt. Neben der redaktionellen Tätigkeit durch die Veröffentlichung mehrerer Publikationsreihen, der Herausgabe eines Kommentierten Veranstaltungsverzeichnisses und der Durchführung von Tagungen hat die Servicestelle auch interne Vernetzungsaktivitäten zwischen den Teilprojekten durch Organisation von Veranstaltungen (z. B. eines monatlichen Gesamttreffens) befördert. Das Teilprojekt 43 hat die unterschiedlichen Ansätze zur Einbindung von IT-Tools durch gemeinschaftliche Veranstaltungen und Bereitstellung zentraler Angebote unter Beteiligung des Regionalen Rechenzentrums umgesetzt und dabei neue, langfristig gesicherte Dienstangebote für die Universität Hamburg wie z. B. LimeSurvey oder eine universitäre Blogfarm, unter Berücksichtigung der Vorgaben des Datenschutzes und des Corporate Designs aufgebaut.

Das Universitätskolleg konnte – vor allem durch die zentralen Aktivitäten – die im Antrag formulierten Ziele der geplanten Phasen (Entwicklungs- und Einführungsphase, Umsetzungs- und Weiterentwicklungsphase und die Konsolidierungsphase) mit den entsprechenden Aktivitäten (von der Einstellung und Einarbeitung der Mitarbeitenden über die Schaffung der Vernetzung der Akteure bis hin zur Durchführung der geplanten Tagungen) deutlich übererfüllen: Es wurden mehr Tagungen als geplant realisiert, eine umfassende Dokumentation erstellt und als Schriftenreihe allen Hochschulen im Qualitätspakt Lehre-Netzwerk neben der PDF/ePUB-Variante immer auch in gedruckter Form zugänglich gemacht und mit der Durchführung einer Selbstevaluation die Vorarbeiten für den Antrag zur zweiten Förderphase erfolgreich abgeschlossen.

Handlungsfeld: Eigenes Wissen einschätzen

Zielsetzung des Handlungsfeldes war der Aufbau von (webbasierten) Testverfahren zur Einschätzung der eigenen Kompetenz, Motivation und Eignung für eine bestimmte Fachrichtung (Self-Assessment). Das Handlungsfeld konnte im Projektzeitraum folgende Ergebnisse erzielen:

- Durchführung umfangreicher Best-Practice-Analysen und qualitativer Erhebungen
- Entwicklung eines didaktischen Rahmenmodells
- Kooperationen mit Partnern innerhalb der Universität sowie nationalen und internationalen Partnern
- Aufbau von Online-Self-Assessments für die Studiengänge Psychologie, Rechtswissenschaft, Informatik, Biologie und Physik
- Durchführung von Schülerbefragungen
- Erprobung unterschiedlicher Vorgehensweisen im Prozess sowie bei der Content-Produktion und Reflexion der jeweiligen Stärken und Schwächen
- Videoproduktion zum Einblick in den Studienalltag bzw. die Berufswelt
- Evaluation: Entwicklung eines Fragebogens zum Online-Self-Assessment
- Für medizinische Studiengänge wurden HAM-Nat, ein Multiple-Choice-Test zur Prüfung von Schulwissen der Fächer Biologie, Chemie, Physik und Mathematik, sowie zur Messung der im späteren Berufsalltag immer wichtiger werdenden psychosozialen Kompetenzen HAM-Int, ein multiples Mini-Interview, und als Ergänzung im Auswahlverfahren der Zahnmedizin eine manuelle Drahtbiegeprobe, HAM-Man, entwickelt

Das Handlungsfeld konnte damit sein in der Antragsstellung gesetztes Ziel zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von (Online-)Selbsttests in den fachlichen Schwerpunkten der Teilprojekte (Informatik, Mathematik, Medizin, Naturwissenschaften, Psychologie, Rechtswissenschaft), die Studieninteressierten eine Einschätzung ihrer Kompetenzen im Hinblick auf das angestrebte Studienfach ermöglichen, erreichen. Die angestrebte Einbindung der entwickelten Selbsttestverfahren in das Online-Portal des Verbundes Norddeutscher Universitäten konnte nicht umgesetzt werden, da das Portal bisher nicht aufgebaut wurde.

Die regelmäßige Nutzung der Selbsttests, die Erhöhung der Sicherheit in der Wahl des Studienfachs und klarere Erwartungen an Studieninhalte und -strukturen, mögliche Tätigkeitsfelder und Berufsbilder sowie eine Vernetzung der Teilprojekte untereinander und Nutzung von Synergie-Effekten konnten wie geplant erreicht werden.

Die angestrebte Nutzbarkeit und Übertragbarkeit von Verfahren und Technologie für bzw. auf andere Auswahlverfahren und Fachbereiche konnte in der ersten Förderphase nicht realisiert werden. Für die zweite Förderphase des Qualitätspakts Lehre wurde daher eine Maßnahme „Selbsteinschätzung“ definiert, die auf den bisherigen Erfahrungen aufbaut und sich dem Aufbau einer gesamtuniversitären Lösung widmet.

Ob eine Verbesserung des Studienerfolgs der Studierenden und eine Verringerung der Zahl der Studienabbrüche in der Studieneingangsphase sowie eine frühzeitige und stärkere Bindung der Studierenden an die Fakultät und das gewählte Studienfach erzielt werden konnten, konnte durch die Begleitforschung bisher nicht umfassend analysiert werden. Die durch die Projekte zur Begleitforschung und Evaluation beantragte Erhebung von Daten zur Nutzung und Wirkung der Selbsttestverfahren, die für die Forschung im Bereich der Eignungsdiagnostik und online-basierter Instrumente genutzt werden, wurde wegen fehlender Planung der dafür notwendigen Datenschutzvorbereitungen zurückgestellt. Das Universitätskolleg hat auf technischer Ebene eine datenschutzkonforme Lösung, die entsprechende Nutzungsdaten zu den Online-Tools liefern kann, für die gesamte Universität und den nachhaltigen Betrieb erprobt.

Handlungsfeld: Wissen erweitern

Zielsetzung des Handlungsfeldes war die zielgruppenorientierte Vermittlung von fachspezifischem Anschlusswissen im Übergang zur Universität. In den hier dargestellten Ergebnissen ist auch das Teilprojekt 19 zum Schnupperstudium Rechtswissenschaft enthalten, welches im Projektverlauf dem Handlungsfeld „Schulprojekte“ zugeordnet wurde. Das Handlungsfeld „Schulprojekte“ umfasste jedoch vorwiegend Projekte aus anderen Finanzierungsquellen und wird daher in diesem Kapitel nicht behandelt, sodass die Darstellung des Teilprojekts 19 im ursprünglich beantragten Handlungsfeld erfolgt. Das Handlungsfeld konnte im Projektzeitraum folgende Ergebnisse erzielen:

- Spezifizierung der Konzepts auf die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen der beteiligten Fächer und Fachbereiche
- Angebot von Workshops / Brückenkursen sowie Sprechstunden der beteiligten Fächer (Rechtswissenschaft, BWL/VWL, Medizin, Anglistik / Amerikanistik)
- Erstellung eines bedarfsgerechten Unterrichtskonzepts für die Crashkurse Naturwissenschaften für den Modellstudiengang Medizin
- Durchführung von über 2400 Kursangeboten der Crashkurse Naturwissenschaften
- Kurse in mathematischen Grundlagen
- Aufbau eines interdisziplinären Netzwerks aus Studierenden und Mitarbeitenden, die sich operativ mit Fragen der Medienkompetenz, Studierfähigkeit sowie E-Learning-Technologien befassen
- Entwicklung von Online-Lernmodulen zur Medienkompetenz: Blog für Lerninhalte (Videos, Tutorials), SuMO-Wiki, Weiterentwicklung von elearn.js als technische Basis für Online-Lernmodule
- Produktion von Videoformaten (Legetrick, Animation, Greenscreen)
- Produktion eines Videos zur Studienorientierung
- Durchführung eines zweiwöchigen Vorkurses mit ca. 250 Studierenden im Fach Mathematik, um Lücken im Schulstoff zu schließen und die für ein erfolgreiches Wirtschaftsstudium benötigten mathematischen Grundkenntnisse und Arbeitstechniken zu vermitteln
- Analyse der Mathematikklausuren der letzten Jahre und Befragung der Tutorinnen und Tutoren zu mathematischen Defiziten von Studienanfängerinnen und -anfängern
- Implementierung eines computerbasierten Spracheinstufungstests und computerbasierter Selbstlernkurse Anglistik / Amerikanistik
- Implementierung eines Konzepts für individuelles Sprachcoaching sowie verschiedener Lehrmittel und -medien für den selbst gesteuerten Fremdspracherwerb Anglistik / Amerikanistik; systematische Evaluation und wissenschaftliche Begleitforschung dienen der kontinuierlichen Weiterentwicklung
- Durchfallquoten in den Klausuren zu den quantitativen Grundlagenvorlesungen „Mathematik für Betriebswirte I & II“ und „Statistik I & II“ konnten um ca. 10 % reduziert werden

Das Handlungsfeld konnte die bei Antragsstellung gesetzte Zielsetzung zur Entwicklung neuer, auf dem Stand der (fach-)didaktischen Forschung basierender Brückenkurse für Studieninteressierte und Studienanfängerinnen und -anfänger in der Rechtswissenschaft, der Medizin und den Geisteswissenschaften sowie zur Entwicklung online-basierter Instrumente zur Förderung der Studier- und Medienkompetenz von Studienanfängerinnen und -anfängern in den Naturwissenschaften, der Informatik und der Mathematik erreichen.

Die bei Antragsstellung angestrebte bessere Anschlussfähigkeit der Studieninteressierten und Studierenden an das Studium durch Schaffung einer gemeinsamen inhaltlichen und methodischen Grundlage sowie einer höheren Studier- und Medienkompetenz von Studienanfängerinnen und -anfängern, die letztlich zur Verbesserung des Studienerfolgs der Studierenden und Verringerung der Zahl der Studienabbrüche in der Studieneingangsphase führen sollte, konnte in der ersten Förderphase nicht ausreichend evaluiert werden. Daher werden einige der Angebote dieses Handlungsfeldes in der zweiten Förderphase als Teil der Maßnahme „Kurse“ mit der Option auf Ausbringung für alle Studierenden der Universität Hamburg als Teilnehmende erneut angeboten.

Die bei Antragsstellung angestrebte Nutzbarkeit von Verfahren und Technologie der online-basierten Selbststudienmodule zur Produktion von etwa 20 bis 30 neuen Lernobjekten im Rahmen des Projekts für andere Studienfächer und Hochschulen, die unter einer CC-Lizenz zur Weitergabe und Anpassung freigegeben werden sollten, konnte nicht erreicht werden.

Handlungsfeld: Übergänge gestalten

Das Handlungsfeld bündelte Maßnahmen, die sich an den besonderen Voraussetzungen und Beratungsbedarfen der verschiedenen studentischen Zielgruppen (z. B. Studieninteressierte ohne Abitur, mit Berufserfahrung oder mit ausländischem Bildungshintergrund) bzw. an spezifischen Studienbedingungen (z. B. im Hamburger Lehramtsstudium) orientierten. Das Handlungsfeld konnte im Projektzeitraum folgende Ergebnisse erzielen:

- Einführung neuer Beratungsangebote (Gruppenberatung, Einzelberatung, Tutorenprogramm, Online-Beratung, Workshops, Stammtisch) für Studierende ohne Abitur
- Überarbeitung und Verbesserung des Eingangsprüfungsverfahrens nach §38 HmbHG und Etablierung einer Anrechnungspraxis beruflicher Qualifizierungen für das Studium in den Fakultäten (in Zusammenarbeit mit dem Referat Qualität und Recht)
- Gesamtkonzeption zum „Frage- und Ideenmanagement“ für Lehramtsstudierende
- Blog und Infoportal „Informations- und Beratungsnetzwerk Lehramt“ führte zur Entlastung der Mitarbeitenden der Zentralen Studienberatung, auch andere Beratungseinrichtungen bestätigten eine Entlastung in ihren Arbeitsbereichen
- Entwicklung eines Fragebogens für Studienanfängerinnen und -anfänger
- Steigerung der internationalen Bewerber- und Studierendenzahlen an der Universität Hamburg
- Veröffentlichung des Online-Portals „International Guide“ zur Vorbereitung von Bewerbung und Studienstart sowie länderspezifische Orientierungsveranstaltungen zur Studienorientierung
- Optimierung der Print-Informationsmaterialien in deutscher und englischer Sprache für internationale Studieninteressierte
- Einführung eines Mentoring-Programms als webbasiertes Beratungsformat „(Internationale) Studierende für internationale Studieninteressierte“ zur Unterstützung der Zielgruppe im Entscheidungsfindungs-, Bewerbungs- und Immatrikulationsprozess
- Recherche der Zulassungsbestimmungen und -verfahren für beruflich qualifizierte Studierende im internationalen Vergleich (DE, DK, FI, UK)
- Erarbeitung eines Anrechnungsverfahrens für den Fachbereich Sozialökonomie

Das Handlungsfeld hat bei Antragsstellung die Verbesserung der Studieneingangsphase im Studiengang „Sozialökonomie“ durch differenzierte Beratungs- und Lehr-Lern-Elemente vor Studienbeginn und im Rahmen des einjährigen „Interdisziplinären Grundkurses“ für Studienanfängerinnen und -anfänger angestrebt. Geplant war außerdem ein an die Bedürfnisse verschiedener Gruppen von Studieninteressierten und Studienanfängerinnen und -anfängern angepasstes Beratungs-, Orientierungs- und Informationsangebot im Campus-Center der Universität mit Beratungsangeboten durch Workshops sowie Angeboten zur individuellen Ermittlung, Anerkennung und Weiterentwicklung von studienrelevanten Kenntnissen und Kompetenzen. Darüber hinaus sollte die Aneignung der Kompetenz, das Studium selbst zu gestalten, durch Online-Instrumente zur Reflexion (E-Portfolio, Frage- und Ideen-Blog) gefördert werden. Das Handlungsfeld hat diese angestrebte Zielsetzung weit übertroffen und die erarbeitenden Konzepte und erstellten Tools in den Regelbetrieb der Universität Hamburg überführen können.

Handlungsfeld: Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten

Das Handlungsfeld widmete sich der fachlichen Begleitung und Betreuung von Studienanfängerinnen und -anfängern durch Peers, d. h. durch Studierende aus höheren Semestern als Tutorinnen und Tutoren oder durch Absolventinnen und Absolventen als Mentorinnen oder Mentoren. Das Handlungsfeld konnte im Projektzeitraum folgende Ergebnisse erzielen:

- Konzepte und Ansätze im Bereich des Mentorings wurden recherchiert und gegenübergestellt; ein Teil dieser Recherche-Ergebnisse konnte im Band 5 der Universitätskolleg-Schriftenreihe veröffentlicht werden
- Mit den Fachbereichen wurden vorhandene Supportstrukturen und der Bedarf seitens der Studierenden abgestimmt; dies ist in ein didaktisches Rahmenkonzept eingeflossen
- Bereits ab Wintersemester 2012/13 konnten Tutorinnen und Tutoren sowie Mentorinnen und Mentoren in den beteiligten Fachbereichen eingesetzt und durch ein Schulungsprogramm qualifiziert werden
- Verfahren zur Auswahl und Durchführung von 33 studentischen Projekten wurden entwickelt und die Förderung von studentischen Projekten durch Wettbewerbe umgesetzt
- Die Angebote des bestehenden Tutorienqualifizierungsprogramms HTP konnten in der Universität Hamburg einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und zur Unterstützung der Fakultäten angeboten werden; das Qualifizierungsprogramm wurde nicht aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre gefördert und endete unabhängig von den Förderphasen ebenfalls zum Ende Dezember 2016

Das Handlungsfeld hat in der Antragsstellung eine strukturelle Verbesserung der Unterstützungs- und Beratungsinfrastruktur von Studienanfängerinnen und -anfängern durch „Peers“ sowie die Aktivierung von Studierenden als „Expertinnen und Experten in eigener Sache“ zur Beratung und Unterstützung von Studienanfängerinnen und -anfängern und darüber hinaus die Ausdifferenzierung des Unterstützungsangebotes durch Mentoren- und Tutorenprogramme für Zielgruppen mit besonderem Bedarf angestrebt. Das Handlungsfeld konnte diese Zielsetzung auf sehr verschiedene, teilweise mit hohem Aufwand verbundene Weise umsetzen. Die Etablierung eines Netzwerks aus studentischen Expertinnen und Experten für die Studieneingangsphase und von Instrumenten zur nachhaltigen Sicherung und Weitergabe ihres Wissens ist

nur teilweise gelungen – hier zeigen sich Auswirkungen des Bachelor-Master-Systems, durch das Studierende nur einen geringen Zeitumfang für weitere Projekte neben dem Studium aufwenden können und nach einer Phase zum Aufbau einer Expertise sehr schnell wieder die Hochschule verlassen. Die Vernetzung der Teilprojekte gerade in diesem Handlungsfeld kann aufgrund intensiven Managementeinsatzes der Handlungsfeldleitung als vorbildlich gelten.

Die angestrebte wissenschaftliche Verwertung der Projekte zur Begleitforschung und Evaluation zur Erhebung von Daten zur Nutzung und Wirkung der propädeutischen Lehr- und Lernangebote und deren Präsentation als Ergebnisse in der professionellen Community der Hochschuldidaktik und Hochschulforschung (bspw. DGfE, dghd, ICED, EARLI) konnte nur in Teilen umgesetzt werden, da die Auswertung der umfassenden Datenmenge nicht kurzfristig abgeschlossen werden konnte.

Handlungsfeld: Akademisches Lernen

Das Handlungsfeld war auf praxisnahe Unterstützung bei der Entwicklung allgemeiner und fachspezifischer Studierfähigkeit fokussiert. Es entstand als Unterhandlungsfeld des im Antrag ursprünglich als sehr groß konzipierten Handlungsfeldes „Studieren lernen“ und konnte im Projektzeitraum folgende Ergebnisse erzielen:

- Durchführung von 29 innovativen Lehrprojekten in der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften erfolgreich umgesetzt (Förderzeitraum: zwischen 6 und 15 Monaten)
- Erhebung der Defizite insbesondere leistungsschwacher Mathematiklehramtsstudierenden zu Beginn des Studiums und Stärken bei der Leistungsspitze der Studierenden
- Durchführung systematischer Bestandsaufnahme zur Konzeptentwicklung in der Schulung der Tutoren. Optimierung der Betreuungsrelation bei Tutorien und Mentorings in eigenen Veranstaltungsangeboten
- Bestandsaufnahme des Verbesserungspotenzials in der Lehre in der Studieneingangsphase
- Evaluation „Mathematische Modellierungstage 2010–2014“ durch Dissertation
- Durchführung eines „Wissenschaftler/innen-Tags“ in der Orientierungseinheit
- Entwicklung von Skripten für angebotene Tutorien zum Zeitmanagement und zum Klausurencoaching, an denen über 2000 Studierende teilnahmen
- Durchführung einer wissenschaftlichen Tagung zur Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft
- Konzeption und Umsetzung eines fakultätsübergreifenden Pilotprojekts „Wissenschaftlich-akademisches, mentoringbegleitete E-Portfolio“

Die Betrachtung zur Erreichung der Antragsziele folgt im Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“ (als gemeinsamer Teil des beantragten Handlungsfeldes „Studieren lernen“).

Handlungsfeld: Akademisches Schreiben

Das Handlungsfeld war auf die Unterstützung der Studierenden durch Schreibberatung bei der Qualifizierung zum wissenschaftlichen Schreiben fokussiert. Es entstand als Unterhandlungsfeld des im Antrag ursprünglich als sehr groß konzipierten Handlungsfeldes „Studieren lernen“ und konnte im Projektzeitraum folgende Ergebnisse erzielen:

- Angebote zur Schreibberatung durch semesterbegleitende Seminare, Kompaktseminare, Textsprechstunden, Rechtschreibtutorien, Schreibpaten-Ausbildung
- Durchführung von Workshop-Angeboten und Sprechstunden zur Schreibberatung
- 90-minütige Schreibberatung im Rahmen einer „offenen Schreibwerkstatt“ sowie Angebot eines „Schreib-Cafés“ als ständige wöchentlich stattfindende Angebote
- Teilnahme an der jährlich stattfindenden „Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ (mit über 300 Teilnehmenden), im Anschluss mehrtägiger „Schreibmarathon“
- Ausbildung von Schreibberaterinnen und Schreibberatern
- Entwicklung einer 22-stündigen Blockveranstaltung in Form eines Vertiefungskurses zum Verfassen der ersten rechtswissenschaftlichen Hausarbeit
- Erstellung von Handouts für Studierende der Fakultät Erziehungswissenschaft über die Erwartungen von Lehrenden beim Schreiben von Klausuren
- Beteiligung an einer Studie der Universität Wien zur Etablierung eines mehrsprachigen Schreibzentrums
- Computer-Kurse zur Einführung in die Nutzung juristischer Datenbanken

Bei der Betrachtung des Ergebnisses dieses Handlungsfeldes ist zu beachten, dass es sich um ein Unterhandlungsfeld des beantragten Handlungsfeldes „Studieren lernen“ handelt – siehe daher auch die Anmerkungen zum vorherigen Handlungsfeld „Akademisches Lernen“.

Die Zielsetzung des übergeordneten gesamten Handlungsfeldes war es, Unterstützung von Studienanfängerinnen und -anfängern beim Erwerb eines hochschuladäquaten Lern- und Studierverhaltens inklusive wissenschaftlicher Grundkompetenzen wie Schreiben, formales Denken, Arbeitstechniken, Selbstorganisation etc. ausbringen zu können. Darüber hinaus wurde die Entwicklung fachdidaktischer und fachbezogener innovativer Lehr-Lernformate für die Studieneingangsphase angestrebt. Dies kann je nach Fakultät als erreicht gelten, insbesondere die Fakultät für Rechtswissenschaft und die Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften konnten ihre Teilprojekte hier erfolgreich abschließen. Die angestrebte strukturelle Verbesserung der allgemeinen und fachspezifischen Studierfähigkeit und Selbstorganisationsfähigkeit von Studienanfängerinnen und -anfängern sowie die Verbesserung des Studienerfolgs der Studierenden und Verringerung der Zahl der Studienabbrüche in der Studieneingangsphase kann mangels ausreichend vorliegender Daten der Begleitforschung aktuell noch nicht bewertet werden. Gelungen ist trotz des sehr großen Handlungsfeldes die Vernetzung der Teilprojekte untereinander zur Nutzung von Synergie-Effekten.

Handlungsfeld: Begleitforschung

Das Handlungsfeld fasste die internen Aktivitäten zur Durchführung einer Begleitforschung, zur Unterstützung bei der Evaluation und in der hochschuldidaktischen Qualifizierung zusammen. Das Handlungsfeld konnte im Projektzeitraum folgende Ergebnisse erzielen:

- Unterstützung der Teilprojekte des Universitätskollegs bei Evaluation der Angebote; hierzu Erstellung angepasster Fragebögen und Evaluationskonzepte
- Die „Servicestelle Studienverlauf“ wurde in das Teilprojekt Lehrlabor integriert und nicht als Teil der Begleitforschung wie im Antrag gestellt umgesetzt. Um das angestrebte Projektziel eines ganzheitlichen Reportings zu ermöglichen, wurde

auf Beschluss des Präsidiums im Jahr 2014 aus Haushaltsmitteln für zwei Jahre ein zentrales Projekt „StiNE-Reports“ außerhalb des Universitätskollegs durchgeführt, welches eine entsprechende Ausweitung sicherstellen sollte. Nur durch Bildung dieses neuen Projekts konnte ein Scheitern des ursprünglichen Teilprojekts abgewendet werden

- Erarbeitung der wissenschaftlichen Fundierung der Begleitforschung, die an die bestehende Forschung zu Problemlagen in Studium und Lehre, zu Studienerfolg und zu Studierfähigkeit anknüpft, und Entwicklung einer auf das Universitätskolleg zugeschnittenen Arbeitsdefinition von „Studierfähigkeit“
- Entwicklung und Durchführung eines Workshopangebots zur Hochschuldidaktik
- Umsetzung des Pattern-Pool-Tools „P2T“ als theoriefundierten Standardisierungsmodus zur systematischen Dokumentation von didaktischen Konzepten

Die Zielsetzung des Handlungsfeldes in der Antragsstellung war: die Lieferung einer wissenschaftlich fundierten Verbesserung der Beratungs- und Orientierungsangebote für Studieninteressierte und Studienanfängerinnen und -anfänger sowie der Studieneingangsphase; die Organisationsentwicklung der Projekte im Universitätskolleg und der beteiligten Studiengänge im Sinne einer Erhöhung der Lehr- und Studienqualität in der Studieneingangsphase; die hochschuldidaktische Aufarbeitung der vorhandenen Best-Practice-Beispiele sowie Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung neuer Best-Practice-Beispiele (hochschuldidaktische Dokumentation, Hospitationen und Beratungen, Organisation und Moderation von Arbeitsgruppen); die Bereitstellung von bedarfsgerechten Daten zu Studieneinstieg, -verlauf und -erfolg, die eine fundierte Basis für die Weiterentwicklung von Beratungs- und Orientierungsangeboten für Studieninteressierte und Studienanfängerinnen und -anfänger sowie der Studieneingangsphase bieten. Das Handlungsfeld hat diese Aufgabenstellung nur teilweise umsetzen können. Der Grund hierbei war vor allem eine Klärung der Zuständigkeiten und der Datenhoheit zwischen Begleitforschung, Universitätskollegleitung und den Fakultäten.

Wichtige Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Entsprechend der Beantragung zur Ausbringung zusätzlicher Lehr- und Lernangebote sowie zur Unterstützung der Bestandsstrukturen durch Übernahme temporärer Aufgabeninhalte im Rahmen der Verbesserung von Prozessen zur Lehrorganisation konzentrierten sich die Finanzmittel vordringlich auf die Einwerbung wissenschaftlicher Stellen (ca. 70 % des Antragsvolumens) und Mittel für studentische Mitarbeitende (ca. 20 % des Antragsvolumens). Die übrigen 10 % des beantragten Volumens von insgesamt ca. 12,1 Mio. Euro für den Zeitraum 2012 bis 2016 verteilten sich vor allem auf Sachkosten (z. B. Druckkosten für Publikationen) und Aufträge (z. B. Lehraufträge zur Erprobung besonderer Inhalte) und nur zu einem sehr geringen Anteil – in Summe unter 200 000 Euro auf alle vier Jahre – auf Investitionsmittel (z. B. besondere Ausstattung oder Literatur). Eine vertiefte Darstellung der Personalmittel erfolgt an dieser Stelle nicht, wobei jedoch darauf hingewiesen wird, dass in der sehr aktiven Phase des Universitätskollegs 2013 bis 2015 teilweise über 400 Mitarbeitende (studentische und wissenschaftliche) aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre beschäftigt wurden.¹⁷

¹⁷ Eine ausführliche Darstellung der Mitarbeitenden ist im Anhang zu finden.

Die Universität Hamburg hat sowohl zentral (über 680 000 Euro) als auch in den Fakultäten (über 750 000 Euro) zusätzliche Finanzmittel zur Unterstützung von Projekten bereitgestellt, die über die notwendige Stellung von Raum-, Sach- und Verwaltungsmitteln hinausgehen, zu denen die Hochschule aufgrund der im Qualitätspakt Lehre nicht bereitgestellten Overhead-Mittel verpflichtet war. Hierbei seien insbesondere die über 300 000 Euro zur Förderung der Vereinheitlichung von IT-Anwendungen und IT-Konzepten in der Lehre aus Mitteln der Hochschule erwähnt, die als wichtige Aufgabenstellung nach Start des Universitätskollegs erkannt und im Rahmen des Teilprojekts 43 durch übergreifende Unterstützung für alle Fakultäten angeboten wurde. Zu diesen Sondermitteln liegen sowohl interne Berichte zur Mittelverwendung als auch externe Veröffentlichungen vor, die als Unterstützung und im Sinne des Transfers für andere Hochschulen im Qualitätspakt Lehre-Netzwerk erstellt wurden.

Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit

Verbesserungen beim Übergang aus Schule und Beruf in die Hochschule zu erreichen und langfristig zu sichern, gehört zu den genuinen universitären Aufgaben. Komplementäre Verpflichtungen auf Seiten der Schule und der beruflichen Bildung bleiben davon unberührt, sind hier aber nicht das Thema. Dabei steht außer Frage, dass eine systematische Verbesserung des Zusammenspiels zwischen Schule und Berufsbildung einerseits und Hochschule andererseits zu den bildungspolitischen Herausforderungen der Zukunft gehört. Aufgaben der hier beschriebenen Art und Größenordnung lassen sich nicht im Rahmen kurz- und mittelfristiger Projektlaufzeiten bewältigen, sondern setzen die Etablierung dauerhafter und langfristig leistungsfähiger Strukturen voraus. Mit dem Universitätskolleg etabliert die Universität Hamburg hierzu einen passenden langfristig angelegten Ansatz.

Das Universitätskolleg hat die Maßnahmen der Teilprojekte in der ersten Förderphase fortlaufend durch eine interne Begleitforschung evaluieren lassen. Hinzu kommt eine umfassende Evaluation durch eine externe Agentur zum Zeitpunkt der Antragsstellung für den Folgeantrag zur Förderung der zweiten Förderphase im Qualitätspakt Anfang 2015, dem ein Selbstbericht unter Einbeziehung der Studierenden, Teilprojekte und Handlungsfelder samt Durchführung einer Stärken-Schwächen-Analyse vorausging.¹⁸ Die Empfehlungen der Gutachter aus der anschließenden Begehung sind in den Antrag zur zweiten Förderphase eingeflossen. Dieser Antrag war erfolgreich und ermöglichte die Phase zum „Modellversuch Universitätskolleg“ in den Jahren 2017 bis 2020.¹⁹ Die in der ersten Förderphase, als „Experimentalphase Universitätskolleg“ bezeichnet, durchgeführten Aktivitäten wurden dabei sowohl während der Selbstevaluation als auch in der Begutachtung für den Antrag der zweiten Förderphase als umfassende Basis und notwendige Vorarbeiten zur Auswahl geeigneter und erprobter Konzepte für Verbesserungen in Studium und Lehre bestätigt.

18 Siehe Kapitel „Zwischenevaluation 2015 – ein Überblick“ (S. 61).

19 Siehe Abschnitt „Morgen – Modellversuch ab 2017“ (S. 156).

Nutzen

Im Abschlussbericht zur „Evaluation des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) über die 1. Förderphase 2011–2016“²⁰, erstellt durch die Universität Mainz und die Prognos AG, herausgegeben durch das BMBF, wird die Nachhaltigkeit der Förderung aus dem Qualitätspakt Lehre vor allem bei Projekten zu Strukturveränderungen (Change-Projekte) gesehen (siehe ebd., S. 81), während andere Projektinhalte, wie z. B. die Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende (ebd., S. 70) oder die Einbeziehung von Studierenden in die Lehre (ebd., S. 55), nur durch ständige Zusatzmittel verstetigungsfähig wären. Als besondere Schwachstelle wird im Bericht auch ein deutlicher Nachholbedarf bei vielen Hochschulen zur Ergebniskommunikation testiert (ebd., S. 48).

Rückmeldungen aus den Fakultäten der Universität Hamburg, die vor dem Auslaufen der ersten Förderphase vom Universitätskolleg angefragt wurden, bestätigen diese Ergebnisse für alle 186 geförderten Hochschulen in Teilen auch für die Universität Hamburg, da sich zahlreiche der geschaffenen und erprobten Maßnahmen nur durch eine langfristige Zusatzfinanzierung sichern lassen. Im Bereich des Ergebnistransfers wird dafür dem Universitätskolleg sowohl extern als auch intern eine vorbildliche Umsetzung, insbesondere durch andere Hochschulen im Qualitätspakt Lehre-Netzwerk und die Wissenschaftsfraktionen des Hamburger Senats, bescheinigt, welches durch vorlaufende und eigene Publikationsreihen und die stetige Durchführung von Tagungen unter Beteiligung anderer Hochschulen einen nachhaltigen Weg zur Sicherung der Ergebnisse deutlich über die Laufzeit der Förderung gefunden hat.

Fakultäten

Unter den Rückmeldungen sind auch drei Fakultäten auf Elemente der Verstetigung und der fortlaufenden Nutzung der Ergebnisse eingegangen: die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften und die Fakultät für Rechtswissenschaft.

Die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hat Erkenntnisse aus den Teilprojekten im Rahmen einer Überarbeitung der Prüfungsordnungen und der fachspezifischen Bestimmungen für den BA Sozialökonomie und den BSc Volkswirtschaftslehre festgeschrieben. Hierbei wurden Phasen der Selbsterprobung ohne Fortschrittskontrolle integriert, die als Anlass für Beratungsinterventionen genutzt werden können. Ein zentrales Ergebnis der Teilprojekte des Universitätskollegs ist aus Sicht der Fakultät, dass die Teilprojekte die Sensibilität für die Bedeutung der Studieneingangsphase weiter gefördert haben – und somit die Bereitschaft, die Instrumente, die zur Verfügung stehen, in der Praxis einzusetzen, zu kombinieren, zu überprüfen und die einmal etablierten Konzepte beständig weiterzuentwickeln.

Für die Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften bedeutet Verstetigung, dass die mithilfe des Lehlabors konzipierten und umgesetzten didaktischen Neuerungen auch nach dem Ende der Förderung weitergeführt, d. h. fest in die jeweilige Lehrveranstaltung implementiert werden. Die Ergebnisse einer Abschlussbefragung zeigten ein sehr positives Bild im Bereich Verstetigung: 19 der befragten

20 Abschlussbericht zur „Evaluation des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) über die 1. Förderphase 2011–2016“. Verfügbar unter: www.qualitaetspakt-lehre.de/files/Abschlussbericht_Evaluation_barrierefrei.pdf [22.05.2017].

20 Lehrprojekte wurden verstetigt, sowohl bei Veränderungen in bestehenden Veranstaltungen als auch bei neu geschaffenen Veranstaltungen, die ohne Ausnahme in das Regelcurriculum überführt werden konnten. Die Verstetigung der Lehrinnovationen gelang auch in jenen Fällen, in denen geförderte Lehrende die Universität Hamburg verlassen hatten.

Die Fakultät für Rechtswissenschaft hat den Grundkurs „Einführung in das rechtswissenschaftliche Arbeiten“ (EidrA) bereits im Juni 2013 für alle Studierenden zum Pflichtstudienprogramm des ersten Semesters als Veränderung in der Studienordnung verstetigt. Das Schnupperstudium wird durch das Dekanat mit zusätzlichen Mitteln für studentische Hilfskräfte auch nach Auslaufen der BMBF-Förderung weitergeführt. Eine stärker aktivierende und lernorientierte Gestaltung der rechtswissenschaftlichen Studieneingangsphase konnte erreicht werden.

Verwertungsplan allgemein

Der bei der Antragsstellung vorgelegte Verwertungsplan sah eine Gliederung der Verwertung der Ergebnisse vor allem entlang der definierten Handlungsfelder vor. Die Ergebnisse für die Einrichtung „Universitätskolleg“ wie auch für die Fakultäten auf der Ebene von Studiengängen oder Programmen wurden nicht berücksichtigt. Im Projektverlauf zeigte sich jedoch und gerade mit Hinblick auf die Fortschreibung des Verwertungsplans, dass ein großer Teil des Nutzens der durchgeführten Teilprojekte in der Vorbereitung von Inhalten bestand, die dann in Anpassungen von Prozessen der Lehrorganisation, in die Definition von Lehrinhalten oder in Änderungen von Studien- und Prüfungsordnungen eingingen. Diesen besonderen Nutzen zeigt auch die Pressemitteilung des Deutschen Bundestages auf eine Antwort der Bundesregierung zum Qualitätspakt Lehre.²¹

In den „Empfehlungen für die Gesamtstrategie der Universität Hamburg“²² wird auf die Notwendigkeit des Universitätskollegs als Anbieterin „[...] eines breiten Curriculums im Studium Generale und in Liberal Arts [...] neben diversen Angeboten, die geeignet sind, den Übergang in das Studium für Studierende verschiedener Herkunft so zu erleichtern, dass sie in ihrer Studierfähigkeit unterstützt werden“, hingewiesen – somit die langfristige Nutzung der Ergebnisse der Förderung durch ein verstetigtes Universitätskolleg als Einrichtung empfohlen.

Auf die Nutzung der Ergebnisse in den einzelnen Teilprojekten wurde bereits in diesem Kapitel eingegangen. Zusammenfassend kann dabei festgestellt werden, dass die Verwertung der Ergebnisse sich hinsichtlich der Stellen an der Universität Hamburg, an denen diese vorgesehen war (z. B. in Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie dem Nordverbund oder dem IZuLL), aufgrund struktureller Veränderungen der Hochschule nicht in der vorgesehenen Form umgesetzt werden konnte. Anstelle der vorgesehenen Verwendung in den bezeichneten Einrichtungen ist jedoch in den meisten Fällen die direkte Verwendung in den Fakultäten, in einzelnen Fällen die Verwendung im Universitätskolleg bzw. in anderen zentralen Einrichtungen getreten. Die im Verwertungsplan bei Antragsstellung vorgesehenen Verwertungsoptionen konnten somit nach Fortschreibung des Plans und unter Berücksichtigung neuer Strukturzuordnungen erfolgreich umgesetzt werden. Im Plan zunächst nicht vorgesehene Zwecke

21 Presseerklärung „Erfolg des Qualitätspakts Lehre“ des Deutschen Bundestages vom 01.08.2016. Verfügbar unter: www.bundestag.de/presse/hib/201608/-/436308 [22.05.2017].

22 Wissenschaftsrat, 5936-17, S. 4.

wie strukturelle und wissenschaftliche Auswirkungen durch Ergebnistransfer (z. B. Publikationen) – wie etwa die Etablierung eines Spin-Off-Projekts zur Begleitforschung unter dem Titel StuFHe – stellten hier weitere Nutzungsmöglichkeiten dar, die zum Zeitpunkt der Antragsstellung nicht absehbar sein konnten.

Handlungsfeld: Eigenes Wissen einschätzen

- Erstellung zweier Prozessdokumentationen zur Erstellung von Online-Self-Assessments
- Veröffentlichung mehrerer Online-Self-Assessments unterschiedlicher Studiengänge und Nutzung durch die Studieninteressierten
- HAM-Nat wird seit 2012 an der Universität Magdeburg, an der Medizinischen Fakultät in Graz und seit 2013 an der Charité Berlin zur Auswahl für das Studium der Humanmedizin genutzt

Die im Antrag angestrebte Verstetigung durch dauerhafte Verankerung von Kompetenzen auf dem Gebiet der Selbsttestinstrumente in zentralen und dezentralen E-Learning-Büros der Universität Hamburg sowie die Weiterentwicklung von Konzepten und Instrumenten und ihre Übertragung auf entsprechende Projekte des Verbundes Norddeutscher Universitäten wurde aufgegeben. Der Grund dafür ist, dass Projekte im Nordverbund aktuell nicht eingebunden werden können und die Zuständigkeit für die dauerhafte Verankerung der Self-Assessments aus der (technischen) Zuständigkeit der E-Learning-Büros in die (inhaltliche) Zuständigkeit der Studienbüros der Fakultäten verschoben wurde.

Handlungsfeld: Wissen erweitern

- Die Angebote des Handlungsfeldes erfordern eine weitergehende Erprobung und konnten bisher nicht verstetigt werden

Die bei Antragsstellung erwartete Anzahl von produzierten Online-Kursen konnte bisher nicht erreicht werden und soll ab 2017 mit Unterstützung aus der „Hamburg Open Online University (HOOU)“ – unabhängig von der Förderung im Qualitätspakt Lehre – weiterhin angestrebt werden. Die in der ersten Förderphase gesammelten Erfahrungswerte können dabei in den neuen Projektansatz eingebracht werden.

Handlungsfeld: Übergänge gestalten

- Ein Teil der entwickelten Beratungsformate für Studierende ohne Abitur wurde in das vorhandene Beratungsangebot der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung integriert
- Übernahme in den Regelbetrieb des „Lehramts-Blogs“ beim Campus-Center
- Verstetigung der kompletten Aufgabenstellungen zur Betreuung des „International Guides“ durch Schaffung einer neuen Stelle in der Abteilung Studium und Lehre

Die angestrebte strukturelle Verwertung zur Erhöhung der Chancen von Studieninteressierten, insbesondere internationalen Studierenden, Berufstätigen und Menschen ohne Hochschulzugangsberechtigung, auf Zulassung zum Studium und einen erfolgreichen Einstieg ins Studium sowie die Erhöhung der Zahl von Bewerbungen aus diesem Personenkreis konnte erreicht werden und wird sich durch die Verstetigung der

Maßnahmen im Regelbetrieb der Universität wahrscheinlich auch zukünftig umsetzen lassen. Der somit geplante strukturelle Anschluss zur Verstetigung der Projekte aus Haushaltsmitteln ist erfolgt.

Handlungsfeld: Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten

- Die Angebote der Psychologie und der Rechtswissenschaft zum Mentoring wurden auch nach Auslaufen der Förderung aus eigenen Mitteln der jeweiligen Fakultät fortgeführt
- Die studentischen Projekte und der Ablauf der Wettbewerbe zur Auswahl der Projektideen wurden im Band 12 der Universitätskolleg-Schriften dokumentiert und veröffentlicht
- OE-Konzept für einheitliche Qualitätsstandards für die Fakultät für Geisteswissenschaften

Die angestrebte Nutzung der Ergebnisse der Teilprojekte des Handlungsfeldes soll in der zweiten Förderphase durch die Maßnahme „Willkommenskultur“ weiter ausgebaut werden.

Handlungsfelder: Akademisches Lernen und Akademisches Schreiben

Im ursprünglichen Antrag umfasste das Handlungsfeld „Studieren lernen“ die späteren Unterhandlungsfelder „Akademisches Lernen“ und „Akademisches Schreiben“. Für die Darstellung der Verwertung der Ergebnisse werden die Handlungsfelder hier zusammengefasst.

- Dokumentation der Projekte, des Projektkonzepts und der geförderten Projekte des Lehlabors in zwei Bänden der Universitätskolleg-Schriften (Band 6 und Band 16)
- Dokumentation der Projekte zu Schreibwerkstätten im Band 13 der Universitätskolleg-Schriften
- Thematische Darstellung von Tutoring- und Mentoring-Konzepten am Beispiel der beteiligten Teilprojekte im Band 5 der Universitätskolleg-Schriften
- Durchführung der bundesweiten Fachtagungen „Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft“ im März 2013 und „Recht sprechen lernen: Sprache im juristischen Studium“ im März 2015

Die bereits im Projektantrag angestrebte organisatorische Kooperation zwischen den beteiligten Schreibwerkstätten wurde realisiert. In der zweiten Förderphase baut das überfakultäre Schreibzentrum als Teil des „Modellversuchs Universitätskolleg“ darauf auf.

Handlungsfeld: Begleitforschung

- Aus dem Handlungsfeld konnte das zusätzliche BMBF-Projekt „StuFHe“ als hochschulübergreifende Begleitforschung eingeworben werden
- Erarbeitete Erkenntnisse zur „Studierfähigkeit“ wurden im Band 15 der Universitätskolleg-Schriften dokumentiert

Das Handlungsfeld hat die angestrebte wissenschaftliche Verwertung der Ergebnisse der Begleitforschung auf Tagungen, Konferenzen und in Publikationen sowie im direkten Austausch mit Praktikerinnen und Praktikern der Scientific Community vorrangig außerhalb der Universität Hamburg umsetzen können.

Übergreifende Projektaktivitäten

- Übernahme von im Universitätskolleg entwickelten IT-Tools in den Regelbetrieb des Regionalen Rechenzentrums
- Präsentationen auf Fachtagungen und Publikationen in Fachzeitschriften, Tagungs- und Sammelbänden zu den Projektergebnissen sowie in eigenen Publikationsreihen
- Veröffentlichung von Lehr- und Informationsvideos auf der universitätseigenen Videoplattform Lecture2Go
- Überarbeitung, Optimierung und Verstetigung bestehender Angebote des Universitätskollegs als Teil der Zentralen Organisationseinheit „Universitätskolleg“

Das Universitätskolleg konnte erfolgreich die Förderung in der zweiten Phase des Qualitätspakts Lehre einwerben und wird sich dabei im Sinne der Förderung auch zukünftig intensiv am Transfer der Ergebnisse beteiligen.

Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen²³

Als eine der größten Hochschulen in Deutschland und als eine der Hochschulen mit einem der höchsten Fördervolumen aus dem „Qualitätspakt Lehre“²⁴ sieht sich die Universität Hamburg der Anforderung des Qualitätspakts zum Transfer der Ergebnisse an andere Hochschulen besonders verpflichtet. Darüber hinaus unterstützt die Universität Hamburg die fortschreitende Etablierung von Open Access im Wissenschaftsbetrieb und dokumentiert die Ergebnisse des Universitätskollegs in eigenen Publikationsreihen im Golden Way-Publishing²⁵, die durch die Deutsche Nationalbibliothek vollständig langzeitarchiviert erschlossen werden.²⁶

Universitätskolleg-Schriften

Zwischen 2012 und 2016 sind in den „Universitätskolleg-Schriften“ 21 Bände als Dokumentation der Ergebnisse des BMBF-Projekts Universitätskolleg mit einem Gesamtumfang von über 3400 Seiten erschienen. Die Universität Hamburg gibt die Schriftenreihe als Golden Way-Publishing unter Open Access heraus und erzeugt neben den digitalen Dokumenten zum kostenfreien Download (als PDF und überwiegend auch als ePUB) zusätzlich eine Druckauflage von min. 300 Exemplaren, die kostenfrei an alle Präsidien der Hochschulen mit Förderung im Qualitätspakt Lehre versendet wird.

23 Die Verzeichnisse aller Publikationen des Universitätskollegs finden sich im Anhang (siehe S. 198).

24 Vgl. hierzu Abschlussbericht Programmevaluation Qualitätspakt Lehre der Prognos AG und der Universität Mainz. Verfügbar unter: www.qualitaetspakt-lehre.de/files/Abschlussbericht_Evaluation_barrierefrei.pdf [22.05.2017].

25 Vgl. hierzu die Open Access-Strategie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Verfügbar unter: www.bmbf.de/pub/Open_Access_in_Deutschland.pdf; www.bmbf.de/de/open-access-das-urheberrecht-muss-der-wissenschaft-dienen-846.html; www.bmbf.de/files/open-access-strategien.pdf [22.05.2017].

26 Vgl. Deutsche Nationalbibliothek: Langzeitarchivierung von Netzpublikationen. Verfügbar unter: www.dnb.de/DE/Netzpublikationen/Langzeitarchivierung/langzeitarchivierung_node.html [22.05.2017].

BIBLIOGRAFISCHE ANGABEN: UNIVERSITÄTSKOLLEG-SCHRIFTEN

Herausgeber: Universität Hamburg
Erstausgabe: 01.07.2013
Druckauflage: 300
ISSN: 2196-520X (print), 2196-9345 (ePaper)
Verzeichnet in der Deutschen Nationalbibliothek unter URN: 1036853675
Verfügbar unter: <https://uhh.de/uk-schriften>

Kolleg-Bote

Zwischen 2012 und 2016 sind als „Kolleg-Bote“ 61 Ausgaben als vierseitiges „Kleinstmagazin für Lehre“ mit Beiträgen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erschienen. Die Universität Hamburg gibt die Schriftenreihe als Golden Way-Publishing unter Open Access heraus und erzeugt neben den digitalen Dokumenten zum kostenfreien Download (als PDF) zusätzlich eine Druckauflage von min. 1250 Exemplaren, die kostenfrei an alle Präsidien der Hochschulen mit Förderung im Qualitätspakt Lehre versendet und innerhalb der Universität Hamburg verteilt wird.

BIBLIOGRAFISCHE ANGABEN: KOLLEG-BOTE

Herausgeber: Universität Hamburg, Universitätskolleg
Erstausgabe: 22.05.2013
Druckauflage: 1250
ISSN: 2196-3576 (print), 2196-6788 (ePaper)
Verzeichnet in der Deutschen Nationalbibliothek unter URN: 1035536625
Stand Dezember 2016: 61 Ausgaben
Verfügbar unter: <https://uhh.de/uk-bote>

Prozessdokumentation Universitätskolleg

Zwischen 2012 und 2016 sind als „Prozessdokumentation Universitätskolleg“ 6 Ausgaben mit Darstellungen von internen Projekt- und Prozessabläufen mit einem Gesamtumfang von über 630 Seiten erschienen. Die Universität Hamburg gibt die Publikationsreihe als Golden Way-Publishing unter Open Access heraus und erzeugt neben den digitalen Dokumenten zum kostenfreien Download (als PDF) zusätzlich eine Druckauflage von 100 Exemplaren, die kostenfrei auf Anfrage versendet wird.

BIBLIOGRAFISCHE ANGABEN: PROZESSDOKUMENTATION

Herausgeber: Universität Hamburg, Universitätskolleg
Erstausgabe: 19.11.2014
Druckauflage: 100
ISSN: 2510-201X (print), 2509-3800 (ePaper)
Verzeichnet in der Deutschen Nationalbibliothek: <http://d-nb.info/1077759010>
Stand Dezember 2016: 6 Ausgaben
Verfügbar unter: <https://uhh.de/uk-prozdok>

Weitere Publikationen im Kontext des Universitätskollegs²⁷

Neben der Veröffentlichung in den Publikationsreihen der Universität Hamburg haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Universitätskolleg in der ersten Förderphase von 2012 bis 2016 auch in Publikationen anderer Hochschulen, in Verlagen und durch öffentlich zugängliche digitale Mitschnitte von Konferenzen Ergebnisse und Erkenntnisse geteilt.

Die Veröffentlichung erfolgte dabei unter unterschiedlichen Lizenzbedingungen: von Open Access mit CC-Zero bis hin zu kostenpflichtigen und geschützten Verlagspublikationen. Kopien der Veröffentlichungen liegen dem Universitätskolleg vor und wurden – soweit nicht ohnehin durch die DNB erfolgt – im Datenbestand längerfristig (über 10 Jahre) archiviert. Eine vollständige Langzeitarchivierung kann die Universität Hamburg eigenständig technisch nicht sicherstellen, daher wurde allen Projektbeteiligten die Wahl einer Publikationsform mit gesicherter Langzeitarchivierung durch die DNB empfohlen.

²⁷ Das Verzeichnis weiterer Publikationen im Kontext des Universitätskollegs findet sich im Anhang (siehe S. 206).



MORGEN – MODELLVERSUCH AB 2017



DER WEG ZUM NEUEN UNIVERSITÄTSKOLLEG – EINE DARSTELLUNG

Im Projekt „Universitätskolleg – Übergänge zwischen Schule/Beruf und Hochschule gestalten“ hat die Universität Hamburg in den Jahren 2012 bis 2016 in 45 Teilprojekten Maßnahmen zur Optimierung des Übergangs in die Hochschule experimentell erprobt. Es wurde in der ersten Projektphase eine Vielzahl von Maßnahmen für Studierende in allen Fakultäten umgesetzt: vom Mentoring über Tutoring bis zur Schreibwerkstatt, von Self-Assessments über Crashkurse bis zur Erforschung von Studierfähigkeit.

Schon der Projektantrag im Jahr 2011 eröffnete dem Universitätskolleg die Perspektive einer Verstetigung als neuer Institution der Universität. Mit Blick darauf hat die Hochschulleitung im Frühjahr 2014 auf einer Klausurtagung gemeinsam mit den Fakultäten, der Verwaltung und den Verantwortlichen des Universitätskollegs beschlossen, die Projektplanung ab 2017 vorzubereiten und als ersten Schritt eine externe Organisationsevaluation anzusetzen. Daraufhin wurde die Mannheimer Evaluationsagentur evalag mit der Evaluation des Gesamtprojekts beauftragt.

Zwischenevaluation

Im Zuge dieser Zwischenevaluation haben die Studierenden, die Fakultäten, die Teilprojekte und die Hochschulleitung Stärken und Schwächen im bisherigen Projektverlauf herausgearbeitet. Zusammenfassend konnte festgestellt werden, dass die in den Teilprojekten erfolgreich begonnenen Aktivitäten insbesondere in der Wahrnehmung und in der Übertragung auf die gesamte Hochschule noch weiteres Entwicklungspotenzial haben. Auch zeigte sich, dass besondere Stärken des Universitätskollegs vielfach mit spezifischen Herausforderungen korrespondieren. Um darüber hinaus zu einer belastbaren Einschätzung des bislang Erreichten und einer detaillierten Auflistung von gegenwärtigen Stärken und Erfolgen, Schwächen und Herausforderungen zu gelangen, hat das Universitätskolleg im Verlauf der Zwischenevaluation eine Umfrage unter allen 41 000 Studierenden hinsichtlich der Aktivitäten des Universitätskollegs und Erwartungen an Unterstützung in der Studieneingangsphase durch die Hochschule durchgeführt.¹

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Zwischenevaluation und der Studierendenbefragung sowie des Selbstberichts des Universitätskollegs ergab sich für den Fortsetzungsantrag eine Reihe konkreter Empfehlungen. Angesprochen wurden in diesem Zusammenhang vor allem:

- die Notwendigkeit einer präzisen Bestimmung und Differenzierung der Ziele,
- die Entwicklung und Implementierung prüfbarer Indikatoren zur Erfolgsmessung,
- Funktion und Stellenwert im Kontext der universitären Nachhaltigkeitsstrategie („University for a Sustainable Future“),
- die Orientierung der geplanten Initiativen und Maßnahmen am gesamten „Student Life Cycle“,

1 Zu den Ergebnissen der Zwischenevaluation und der Studierendenbefragung siehe S. 61.

- die Betonung von Diversität als Chance,
- die curriculare Integration der entwickelten Lehr- und Studienangebote,
- die institutionelle Einbindung und die Positionierung im Zusammenwirken zwischen zentralen und dezentralen Instanzen (Präsidium, Fakultäten, Verwaltung),
- die Implementierung einer transparenten Governance-Struktur mit klarer Zuweisung von Zuständigkeiten, Befugnissen und Verantwortung,
- die Nutzung bewährter Verfahren des Qualitätsmanagements,
- die finanzielle und personelle Absicherung seitens der Universität während und nach der zweiten Förderphase.

Transformation zum „Modellversuch Universitätskolleg 2.0“

Entsprechend der von Beginn an verfolgten Absicht, das zunächst als Verbund von Einzelprojekten gestartete Großvorhaben auf längere Sicht in eine verstetigte bzw. verstetigungsfähige Institution zu überführen, die die Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium mit dem Ziel der „Bildung durch Wissenschaft“ sowohl konzeptionell als auch operativ auf verlässlicher Basis vorantreibt, zielte der Fortsetzungsantrag folgerichtig darauf ab, nach der Experimentalphase die für den Zeitraum 2017 bis 2020 beantragte weitere Förderung zu einem „Modellversuch Universitätskolleg“ zu nutzen, um Möglichkeiten einer institutionellen Verstetigung des Universitätskollegs unter Realbedingungen zu erproben. Der Modellversuch umfasst Maßnahmen einschließlich deren Wirksamkeitsanalyse zur Verbesserung des Studienerfolgs entlang des studentischen Lebenszyklus, den Ausbau studentischer Beteiligung und einen Organisationsentwurf für die Institution Universitätskolleg.

Veränderte Zielsetzungen

Gegenüber dem ersten Projektantrag bedeutete ein solcher Modellversuch sowohl Kontinuität als auch Innovation:

- Kontinuität im Blick auf die bisherige Multifunktionalität des Universitätskollegs als Bildungseinrichtung, Entwicklungs- und Experimentierlabor, Kommunikations-, Koordinations- und Kooperationsplattform sowie Think-Tank.
- Innovation insofern, als in Erweiterung des Aufgabenspektrums nunmehr als übergreifende Ziele verfolgt werden sollen:
 - explizit die Einbindung in die Gesamtstrategie einer „University for a Sustainable Future“, die Orientierung am Leitbild guter Lehre mit dem Ziel der Persönlichkeitsentwicklung und Bildung durch Wissenschaft sowie die Ausrichtung auf Nachhaltigkeit als Qualitätsmerkmal von Lehre und Studium,
 - die Ausweitung der Lehr- und Studienangebote auf den gesamten Studienverlauf,
 - die Qualitätssteigerung in Lehre und Studium unter Durchsetzung von (Mindest-)Standards bis hin zur Förderung von Spitzenbegabungen anstelle bloßer Defizitbeseitigung,
 - die Sicherung der Studierbarkeit der angebotenen Curricula sowie die Erhöhung der Studierfähigkeit und Studienmotivation,
 - die Nutzung von Diversität als Chance und Ressource sowie die Erschließung neuer Zielgruppen für das Hochschulstudium.

Innovation auch insofern, als an die Stelle der bisherigen Handlungsfelder mit ihren zahlreichen Teilprojekten jetzt drei übergreifende Qualitätscluster zu Vorbereitung, Studium und Lehre treten. Innovation schließlich auch in Bezug auf alle in und mit dem Universitätskolleg entwickelten Angebote und Initiativen, die sich nunmehr am Kriterium einer möglichen Überführung in den Regelbetrieb von Lehre und Studium sowie einer damit einhergehenden institutionellen und finanziellen Verstetigung prüfen lassen müssen.

Dazu sind gerade mit Blick auf die genannten übergreifenden Ziele geeignete, d. h. empirisch handhabbare und allgemein zustimmungsfähige Indikatoren zu entwickeln, an denen sich Erfolg oder Misserfolg einer einzelnen Maßnahme, eines Arbeitsbereichs, eines Qualitätsclusters und letztlich auch des Universitätskollegs insgesamt ablesen lassen können. Angesichts der zumal bei einer Verstetigung anfallenden Kosten wird diese Aufgabe an Bedeutung gewinnen und verstärkte Anstrengungen erfordern.

Einbettung des Modellversuchs in die Gesamtstrategie der Universität

Bei der in der zweiten Förderphase geplanten Transformation des Universitätskollegs in eine verstetigungsfähige Institution sind als Leitlinien die Gesamtstrategie und Entwicklungsplanung der Universität Hamburg, das Leitbild nachhaltiger universitärer Lehre, die in den Teilprojekten zu konstatierenden Ergebnisse und Entwicklungsbedarfe, die interne Stärken-Schwächen-Analyse und die Befunde und Einschätzungen aus der externen Zwischenevaluation zu berücksichtigen. Dabei ist eine tragfähige Balance zwischen zentralen universitären Leitlinien sowie übergreifenden Zielsetzungen einerseits und dezentralen Interessen sowie fachspezifischen Perspektiven andererseits zu finden.

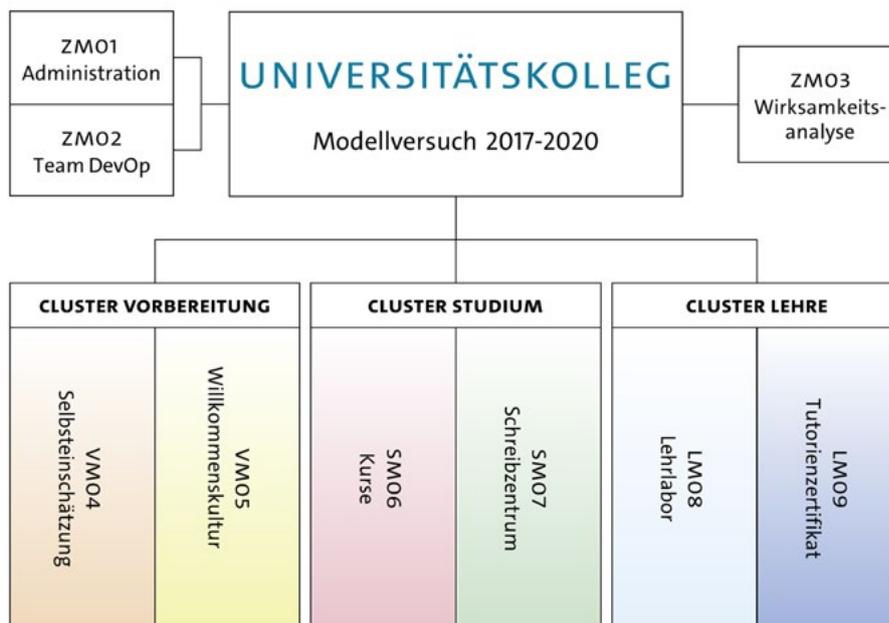
Antragsvorbereitung für den Modellversuch

Vor diesem Hintergrund hat die Leitung des Universitätskollegs Anfang 2015 über die Fakultäten und die Präsidialabteilungen alle Mitglieder der Universität aufgefordert, Ideenskizzen für Lehrprojekte einzureichen, die sich in der weiteren Arbeit des Universitätskollegs umsetzen lassen. Der Aufforderung wurde ein detaillierter Leitfaden unter Angabe der Auswahlkriterien beigefügt. Der Aufruf hat 63, überwiegend ausführlich ausgearbeitete Vorschläge aus den Fakultäten, den Teilprojekten des Universitätskollegs und der Verwaltung sowie eine detaillierte Ausarbeitung von Studierendenenseite ergeben. Auf einer gemeinsamen Klausurtagung mit den Studiendekaninnen und -dekanen der Fakultäten, der Hochschulleitung, der Lenkungsgruppe und der Leitung des Universitätskollegs sowie Vertretungen der Studierenden wurden die Ideenskizzen im Blick auf die in den Teilprojekten erzielten Ergebnisse zusammengeführt. Nach intensiver Diskussion einigte man sich auf Maßnahmen, die ab 2017 im Rahmen der im nächsten Abschnitt beschriebenen Qualitätscluster weiter ausgearbeitet und erprobt werden sollen.

„MODELLVERSUCH UNIVERSITÄTSKOLLEG 2.0“ – DER ANTRAG

Der „Modellversuch Universitätskolleg 2.0“ wird 2017 bis 2020 aus Mitteln des Qualitätspakts Lehre mit fast 11 Mio. Euro gefördert. Nach der experimentellen Phase 2012 bis 2016 beantragte die Universität Hamburg eine Förderung für neun Maßnahmen, um das Universitätskolleg für alle Fakultäten zu erproben. Dazu wurden sechs Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre ausgewählt, die zunächst in mehreren Fakultäten umgesetzt und dann auf die gesamte Hochschule ausgerollt werden können. Diese Erprobungsphase unter realen Bedingungen wird als „Modellversuch“ bezeichnet.

Die sechs Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre im Modellversuch werden in drei Qualitätsclustern zusammengefasst: Vorbereitung, Studium und Lehre. Jedes Cluster enthält zwei Maßnahmen und wird dabei durch eine Cluster-Koordination unterstützt, die den Austausch der Maßnahmen untereinander und in die Hochschule hinein organisieren soll.



Struktur „Modellversuch Universitätskolleg 2.0“ gemäß Fortsetzungsantrag

Im Modellversuch wird über die Wirksamkeitsanalyse untersucht, welche Maßnahmen in welcher Form auf welche Fakultäten übertragen bzw. angepasst werden können. Für die wissenschaftliche Begleitforschung wird zudem die fachwissenschaftliche Expertise am „Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen“ (HUL) herangezogen. Direkt an die Leitung des Universitätskollegs angeschlossen sind die administrativen und technischen Ressourcen zur Unterstützung der Qualitätscluster.

Zentrale Ressourcen für den Projekterfolg

Zusätzlich zu den Lehrentwicklungsprojekten in den Qualitätsclustern wurden im Fortsetzungsantrag Mittel zur Sicherung des Projekterfolgs eingeplant. Da eine neue Anforderung in der Ausschreibung für den Fortsetzungsantrag in studentischer Partizipation bestand, wurden hierzu ebenso wie für die Wirksamkeitsanalyse und die Projektorganisation zentrale Ressourcen eingeplant, die als Unterstützung allen Maßnahmen der drei Qualitätscluster bereitgestellt werden können.

Basierend auf den Erfahrungen in der ersten Förderphase wurde ein Redaktionsteam, eine operative Koordination der Cluster und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen als administrative Ressourcen eingeplant. All dies wurde um Beratungs- und Schulungsmittel für studentische Partizipation und Ressourcen für die Wirksamkeitsanalyse als Qualitätsmanagement des Universitätskollegs ergänzt.

Insgesamt umfasst der Anteil dieser drei Maßnahmenpakete weniger als 29 % der gesamten Fördermittel und wird direkt durch die Leitung des Universitätskollegs gesteuert.

Qualitätscluster Vorbereitung

Die hier gebündelten Aktivitäten wenden sich an Studieninteressierte und Studierende. Mit Blick auf die sich wandelnden Anforderungen und Ansprüche im gesamten „Student Life Cycle“ zielen sie auf die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen, um mit der richtigen Wahl des Studienfachs und an entscheidenden Schritten im Studienverlauf bereits früh wichtige Weichen für einen nachhaltigen Studienerfolg zu stellen. Dabei soll ein breitgefächertes, attraktives Angebot geschaffen werden, mit dem auch bislang nicht im Fokus stehende Gruppen von Studieninteressierten angesprochen werden können und (leichteren) Zugang zum Hochschulstudium erhalten. Das Qualitätscluster „Vorbereitung“ bündelt die Maßnahmen „Selbsteinschätzung“ und „Willkommenskultur“. Auf das Cluster entfallen ca. 15 % der beantragten Fördermittel.

Selbsteinschätzung

Die Maßnahme „Selbsteinschätzung“ dient der Entwicklung eines Tool-Baukastens zur Erstellung von Selbsttests für die Fakultäten. Self-Assessments für einzelne Studienfächer wurden bereits in der ersten Förderphase innerhalb des Universitätskollegs erstellt. Bei dieser Form des Selbsttestens können Studieninteressierte ihre Eignung für ein Studienfach eigenständig prüfen, sich ausführlich ein Bild über das Studium und die Situation im Studienfach machen und deren Zielsetzung für den eigenen Bildungsweg kritisch hinterfragen. Anstatt einzelne Self-Assessments als „Fremdentwicklung“ für die Studienfächer bereitzustellen, wird nun gemeinsam mit den Fakultäten ein Tool-Baukasten entwickelt, der so ausgestaltet wird, dass die Fakultäten selbst – idealerweise die Studienbüros – in der Lage sind, Self-Assessments für die eigenen Studienfächer größtenteils unter Mitwirkung der Hochschullehrenden zu erstellen und zu warten. Die Produktion von benötigten Videos soll durch zentrale Einrichtungen der Hochschulen auf Basis genauer Vorgaben als Auftragsarbeit umgesetzt werden.

Der Vorteil in dieser modularen Herangehensweise liegt sowohl in der Möglichkeit, die Ressourcen der Hochschule besser zu nutzen, als auch in den weiterreichenden Verwendungsmöglichkeiten: Neben Selbsttests zur Feststellung der Eignung für ein Studienfach können auch Selbsttests für den Kenntnisstand innerhalb des Studiums (beispielsweise zu sprachlichen Fähigkeiten oder naturwissenschaftlichem Grundwissen) oder Selbsttests als Übungsklausuren durch die Fakultäten eigenständig entwickelt werden.

Willkommenskultur

Die Maßnahme „Willkommenskultur“ setzt sich zum Ziel, die Lehrorganisation in Bezug auf Diversität und studentisches Engagement weiterzuentwickeln. Unterschiedliche Bildungshintergründe, kulturelle Erfahrungen und Lebensmodelle sind unter den Studierenden längst Realität und werden sich in den kommenden Jahren weiter ausdifferenzieren. Diese Elemente und der in der Gesellschaft stattfindende Wandel durch Digitalisierung stellen Hochschulen heute vor enorme Herausforderungen hinsichtlich der Veränderung der Lehrorganisation. Die Maßnahme wird mit allen Mitgliedern der Hochschule gemeinsam Veränderungsbedarfe analysieren, Lösungen entwickeln und erproben. Dies beinhaltet kleinste Veränderungen wie die Bebilderung von Flyern und Webseiten und reicht bis zur Neuformulierung von Studienordnungen.

Qualitätscluster Studium

Im Qualitätscluster „Studium“, dem Kernstück des Universitätskollegs in der zweiten Förderphase, werden Lehrangebote gebündelt, die Studierende aller Fächer an kritischen Passagen des Studienverlaufs unterstützen und fachlich wie überfachlich mit gezielten Impulsen fördern sollen. Hier finden die Maßnahmen „Kurse“ und „Schreibzentrum“ ihren Platz. Das hohe Gewicht dieses Clusters zeigt sich auch in den ca. 30% der beantragten Fördermittel, die auf dieses Cluster entfallen.

Kurse

Die Maßnahme „Kurse“ bündelt im Modellversuch extracurriculare Lehrangebote aller acht Fakultäten und des Regionalen Rechenzentrums der Universität Hamburg als exemplarisches Angebot. Ein wesentliches Kriterium für die Auswahl der Lehrangebote bestand darin, alle Fakultäten an dieser Maßnahme zu beteiligen, um den Austausch über Lehrentwicklung zwischen den Fakultäten im Universitätskolleg auch zukünftig führen zu können. Die Fakultäten haben unterschiedliche Lehrangebote in diese Maßnahme eingebracht und möchten diese im Modellversuch auch in unterschiedlichen Ausrichtungen erproben. Teilweise werden über die Lehrprojekte Inhalte aus der Präsenzlehre für ein digitales Selbststudium zukünftiger Studierendengenerationen vorbereitet (z. B. im Bereich von Crashkurs-Angeboten), teilweise werden Angebote mit alternativen didaktischen Szenarien zum Kerncurriculum angeboten. Die Herausforderung beim Kursangebot besteht für das Universitätskolleg darin, Studierende vom Mehrwert dieser Angebote zu überzeugen, auch wenn für die Teilnahme keine Leistungspunkte vergeben werden können.

Schreibzentrum

Die Maßnahme „Schreibzentrum“ stellt bereits mit dem Start Anfang 2017 einen großen strukturellen Fortschritt bezüglich der Ziele des Modellversuchs Universitätskolleg dar: Aus den dezentral in den Fakultäten verorteten Schreibwerkstätten der ersten Förderphase ist ein transfakultäres Zentrum entstanden. Dabei handelt es sich nicht einfach um einen kollektiven Zusammenschluss unter einem gemeinsamen Dach, vielmehr wurde im Dialog mit den Fakultäten ein gemeinsames neues Modell entwickelt. Das Modell soll in zentraler Ansiedlung am Universitätskolleg Angebote unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Fachkulturen gemeinschaftlich umsetzen, weiterentwickeln und dabei neue Zielgruppen in den Fakultäten erreichen, die in der ersten Förderphase nicht angesprochen werden konnten.

Die Weiterentwicklung des Schreibzentrums unter Berücksichtigung der fachlichen Besonderheiten ist eine komplexe Aufgabe. Die Fakultäten haben diese Problematik aktiv aufgegriffen und die Bildung eines Expertenrates für das Schreibzentrum vorgeschlagen: Fachexpertinnen und Fachexperten aus der Statusgruppe der Professorinnen und Professoren der beteiligten Fakultäten unterstützen so die Weiterentwicklung des Schreibzentrums. Die Mitarbeitenden im Schreibzentrum werden unter Berücksichtigung nicht nur ihrer Qualifikationen als Schreibberaterinnen und -berater, sondern auch ihrer unterschiedlichen Fachhintergründe ausgewählt, damit im Team unterschiedliche fachliche Interessen abgebildet sind.

Qualitätscluster Lehre

Das Qualitätscluster „Lehre“ ergänzt das Qualitätscluster „Studium“, indem es mit seinen Maßnahmen verstärkt die Lehrenden in Blick nimmt und dabei ebenfalls den gesamten Studienverlauf als möglichen Interventionszeitraum vorsieht. Im Qualitätscluster wurden zwei Maßnahmen beantragt, die sich mit der Verbesserung der Lehre beschäftigen: das „Lehrlabor“ und das „Tutorienzertifikat“. Der überwiegende Teil der in diesem Cluster beantragten Fördermitteln (mit 26% der Gesamtsumme) entfällt dabei auf das Lehrlabor.

Lehrlabor

Das „Lehrlabor“ bietet einzelnen Lehrenden aller Fakultäten die Möglichkeit an, eigene Lehrveranstaltungen durch zusätzliche Ressourcen gezielt weiterzuentwickeln. In einem Peer-Review-basierten Antrags- und Genehmigungsverfahren können sich Lehrende mit innovativen Lehrkonzepten um eine Förderung im Lehrlabor bewerben. Pro Semester werden dabei fünf bis sechs Lehrveranstaltungen als Lehrlabor-Projekte gefördert. Innerhalb dieser geförderten Lehrprojekte werden zeitgemäße Lehrmethoden entwickelt und implementiert, um Studierende mit individuell unterschiedlichen Voraussetzungen bei einem erfolgreichen Studium zu unterstützen.

Das Lehrlabor war in der ersten Förderphase auf Lehrveranstaltungen der Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften beschränkt. Mit Beginn der zweiten Förderphase weitet das Lehrlabor gemäß der Zielrichtung des Universitätskollegs das Angebot aus und öffnet sich das Lehrlabor mit dessen Unterstützungsleistungen für weitere Fakultäten.

Tutorienzertifikat

Die Vermittlung von Kenntnissen zur Durchführung von Tutorien ist seit mehreren Jahrzehnten an den Hochschulen gelebte Praxis und wird innerhalb der Hochschule je nach Fachbereich unterschiedlich gehandhabt. Die Maßnahme „Tutorienzertifikat“ soll mit der Entwicklung eines mehrstufigen Ausbildungskonzeptes dazu beitragen, die Qualifizierung für Tutorinnen und Tutoren an der Universität Hamburg zu strukturieren. Das Ausbildungsangebot ist modular aufgebaut und umfasst sowohl Module zur Theorie als auch solche zur Praxis, in denen die Teilnehmenden die Durchführung von Tutorien üben. Inhaltlich gilt es dabei, eine hohe Bandbreite verschiedener Tutorienformate und deren Anforderungen abzudecken, die bereits in den Fakultäten und durch das HUL im Rahmen des „Hamburger Tutorienprogramms“ (HTP) angeboten wird: von Tutorien in Orientierungseinheiten im ersten Semester über Übungsgruppen und Arbeitsgemeinschaften hin zur Zusatzqualifikation als Peer-Tutorinnen und -Tutoren in der Schreibberatung des Schreibzentrums (im Qualitätscluster „Studium“). Zusätzlich wird angestrebt, durch die Entwicklung und Anerkennung eines Zertifikats unter Einbeziehung hochschulübergreifender Aktivitäten im Tutorien-Netzwerk den Stellenwert von Tutorien zu stärken.

MODELLVERSUCH ZWISCHEN HEUTE UND MORGEN – EINE WEITERENTWICKLUNG

Eine Einrichtung wie das Universitätskolleg, das als Entwicklungsmotor, Innovationslabor und Kommunikationsplattform angelegt ist, unterliegt auch strukturell einer fortwährenden Weiterentwicklung. Gleichzeitig ist die Entwicklung einer gefestigten Organisationsstruktur sowohl für die Beständigkeit der Organisation als auch für die beschäftigten Mitarbeitenden ein hochrelevanter Faktor – ein fortlaufender ständiger Change führt sonst zu einer völligen Beliebigkeit in der Aufgabenerreichung und zur kompletten Überlastung der Mitarbeitenden. Um diese Diskrepanz zu überwinden, hat sich das Universitätskolleg frühzeitig entschieden, agile Prinzipien in die Strukturen einfließen zu lassen.

Vom Fortsetzungsantrag zum Projektbeginn

Innerhalb der Zeitdauer zwischen der Antragsstellung für die zweite Förderphase – und damit der Festlegung auf die im vorherigen Abschnitt beschriebene Struktur des Modellversuches – und dem Aufbau des Universitätskollegs ab 2017 haben sich sowohl die Universität Hamburg als auch die Rahmenbedingungen an den Hochschulen verändert. Das Universitätskolleg hat diese Zeit gemeinsam mit den Fakultäten genutzt, um den Start der Maßnahmen vorzubereiten, wodurch notwendige Anpassungen gegenüber der Planung sichtbar wurden.

Zentrale Maßnahmen¹

Der Aufbau eines neuen Redaktionsteams, die Einarbeitung einer Cluster-Koordination und die Zielsetzung von studentischer Partizipation wurden durch Schulungen zu agilem Projektmanagement sowohl für die neuen Mitarbeitenden als auch für die Fakultäten intensiv vorbereitet. Das agile Vorgehen wird auch sichtbar in der Etablierung der zentralen Maßnahme „DevOp“ (Development Operations), in der die Kooperation mit anderen Einrichtungen und die IT-Administration für das Universitätskolleg gebündelt werden.

Eine Herausforderung unter den zentralen Maßnahmen stellt die „Wirksamkeitsanalyse“ dar, die zu tiefgreifenden Veränderungen bis auf Leitungsebene des Universitätskollegs führt: Um eine klare Abgrenzung im Vorgehen zwischen Analyse und Empfehlung auf der einen Seite sowie in der Entscheidung zur Umsetzung von Empfehlungen auf der anderen Seite erzielen zu können, wurde die Maßnahme quasi als interne Auftragsagentur der Leitung des Hamburger Zentrums für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) zugeordnet, deren Ergebnisse und Empfehlungen der Leitung des Universitätskollegs für die Steuerung des Projektverlaufs zugänglich gemacht werden. Damit soll vermieden werden, dass die Erforschung der Wirksamkeit der Maßnahmen zu stark durch Steuerungsvorgaben der Leitung des Universitätskollegs beeinflusst werden kann.

1 Siehe ZM01, ZM02 und ZM03 in der Grafik auf S. 163.

Qualitätscluster Vorbereitung

Im ersten Ansatz wurde die verstärkte Einbeziehung des studentischen Engagements der Maßnahme „Willkommenskultur“ zugeordnet. Durch die neu entstandene Kooperation mit „PIASTA – Interkulturelles Leben und Studieren“, einem etablierten Angebot für Studierende von Studierenden der Universität Hamburg, konnte die Umsetzung dieser Zielsetzung schneller und intensiver erfolgen, als zunächst gedacht.

Qualitätscluster Studium

Beim „Schreibzentrum“ konnte die Zusammenarbeit an der fakultätsübergreifenden Maßnahme durch die Etablierung eines Expertenrates weiter ausgestaltet werden und damit eine strategische wie auch eine operative Ebene für die Entwicklung der Veranstaltungsangebote geschaffen werden. Ein Novum stellte dabei die Entscheidungsfindung im Konsent dar – und somit die grundlegende Zustimmung zu gemeinschaftlichen Absichten, sofern nicht schwerwiegende Gründe einer Fakultät dagegensprechen.

Qualitätscluster Lehre

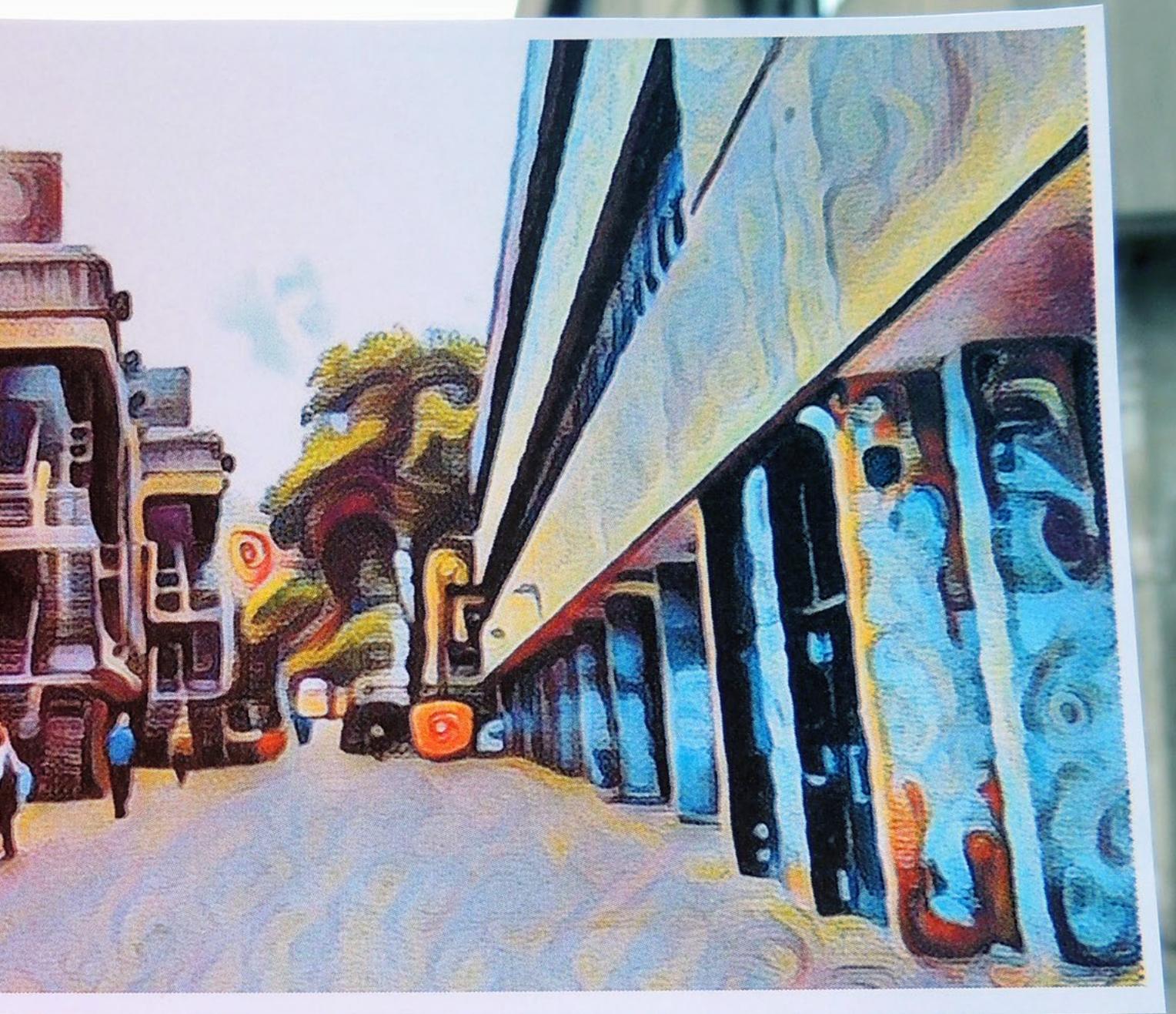
Durch das Auslaufen des „Hamburger Tutorienprogramms“ (HTP) Ende des Jahres 2016 (und damit kurz vor dem Projektstart der zweiten Förderphase am Universitätskolleg) musste die Maßnahme „Tutorienzertifikat“ bereits zum Beginn vollständig abgewickelt werden. Der Grund hierfür war: Die Maßnahme sollte auf dem Angebot des HTP aufsetzen und dies in Kombination mit weiteren Angeboten erproben, die dann in einer Zertifikatsentwicklung aggregiert werden könnten. Die Neustrukturierung der Veranstaltungsangebote des HUL auf der einen Seite und die Integration des umfangreichen Veranstaltungsangebots von PIASTA (inkl. studentischer Tutorienangebote) auf der anderen Seite erforderten somit eine Anpassung. Ganz im Einklang mit agilen Prinzipien wie „Begrüße Veränderungen auch in späten Phasen und nutze sie zum Vorteil deiner Kunden“ hat das Universitätskolleg dabei eigenständige Lehrangebote für Tutorien ins Cluster „Studium“ neu aufgenommen und arbeitet an einer Zertifikatslösung, mit der extracurriculare Aktivitäten aus mehreren Bereichen (interkulturelle Kompetenzen, Tutorien, digitale Lehrentwicklung) zusammengeführt werden können.

Ausblick

Zum Erscheinungstermin dieses Bandes, der den formalen Abschluss der ersten Förderphase des Universitätskollegs bildet, wird das Universitätskolleg bereits fast ein halbes Jahr in der zweiten Förderphase aktiv gewesen sein. Neben der strategischen Ausrichtung der Universität Hamburg auf weitere Zielsetzungen – auch in der Lehre – und neuen Ergebnissen aus der Begleitforschung zum Qualitätspakt bereitet sich die zentrale Organisationseinheit Universitätskolleg auf eine große Veränderung vor: Neben dem großen BMBF-Projekt „Modellversuch Universitätskolleg“ wird auch das Projekt „HOOU2 @ UHH“ als Teil der „Hamburg Open Online University“ (HOOU) des Landes Hamburg am Universitätskolleg neu verankert werden. Mit dem BMBF-Projekt zum Modellversuch, PIASTA und der HOOU bündelt das Universitätskolleg damit drei überfakultäre Aufgabenstellungen zur Entwicklung der Lehrangebote in einer zentralen, serviceorientierten Einrichtung.



ANHANG



STRUKTURPLAN 2012

Lenkungsgruppe
 Wissenschaftliche Leitung
 Geschäftsführung
 Beratung
 Leitung der Handlungsfelder

Wissenschaftlicher Leiter
 Arndt Schmehl

Geschäftsführung
 Ulrike Helbig

Begleitforschung und Evaluation
 Eva Arnold

TP 24 Evaluation Maßnahmen
 Eva Arnold EPB

TP 25 Servicestelle Studienverlauf
 Kai Siemonsen MIN

TP 33 Begleitforschung Universitätskolleg
 Eva Arnold EPB

TP 34 Netzwerk Studierfähigkeit
 Eva Arnold EPB

Schulprojekte
 Florian Grüner

TP 19 Schnupperstudium Rechtswissenschaft
 Judith Brockmann RW
 Stefanie Kemme

TP 37 Math. Modellierungswochen
 Gabriele Kaiser MIN
 Jens Struckmeier

TP 38 Mathematische Modellierungstage
 Gabriele Kaiser EPB

TP 39 Initiative NaT
 Christine Bergmann MIN

TP 40 Brücken in die Wissenschaft
 Christian Stark MIN
 Andrea Schmidt

TP 41 Schülerferienkurse
 Florian Grüner MIN

TP 42 Interkulturelles Schülerseminar
 Ursula Neumann EPB

Eigenes Wissen einschätzen
 Jens Joachim Rogmann

TP 04 Studienkompass Psychologie
 Matthias Otto EPB

TP 12 Auswahlverfahren Medizin
 Wolfgang Hampe MED

TP 14 Online-Selbsttests MIN
 Michael Heinecke MIN

TP 18 Online-Selbsttests Rechtswissenschaft
 Stefanie Krüger RW
 Maija Siepelmeyer

Wissen erweitern
 Andreas H. Guse

TP 08 Fach-/Fremdsprachen + Brückenkurse
 Susanne Rupp GW
 Bernd Struß

TP 13 Crash-Kurse Naturwissenschaft
 Eckehard Scharein MED

TP 15 Studier- und Medienkompetenz
 Michael Heinecke MIN

TP 30 Methoden BWL/Mathematik
 Michael Merz WiSo

Legende
 Die genannten Personen haben die Projektleitung inne.
 TP • Teilprojekt
 PV • Präsidialverwaltung
 RW • Fakultät für Rechtswissenschaft
 WiSo • Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
 MED • Medizinische Fakultät
 EPB • Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft
 GW • Fakultät für Geisteswissenschaften
 MIN • Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften
 UK • Universitätskolleg

Stv. Wiss. Leiter
Florian Grüner

Beratung
Axel Horstmann

TP 26
Servicestelle
Universitätskolleg
Ulrike Helbig
Ksenija Vozmiller
UK

Übergänge gestalten		
Holger Lengfeld		
TP 01	Fragen-/Ideenmanagement Lehramt Susanne Draheim	PV
TP 02	Studienorientierung Berufstätige ohne allg. Hochschulreife Ronald Hoffmann	PV
TP 03	Beratung internationale Studieninteressierte Ronald Hoffmann	PV
TP 28	Hemisphere Holger Schlegel	WiSo
TP 29	Passagen Erwerbstätigkeit Studium Holger Lengfeld	WiSo

Studieren lernen		
Akademisches Lernen Rosemarie Mielke		
TP 16	Lehrlabor Kai Siemonsen	MIN
TP 17	Mathematik Didaktik Lehramt Gabriele Kaiser Birgit Richter Jens Struckmeier	EPB/MIN
TP 20	Selbstorganisation/ Lernstrategien Roland Broemel	RW
TP 21	Fachdidaktische Optimierung Studien- eingangsphase Judith Brockmann Arne Pilniok	RW
TP 31	Selbstreflexives Studieren Marko Heyner	EPB/WiSo
TP 32	Entwicklung von Studierfähigkeit Ivo van den Berk	EPB
TP 36	Interkulturelles Training/Coaching Alexandra Hach	PV/UK
Akademisches Schreiben Ursula Neumann		
TP 05	Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit Ursula Neumann	EPB
TP 06	Schreibzentrum für Studierende Petra Hüttis-Graff Astrid Müller	EPB
TP 09	Schreibwerkstätten Geisteswissen- schaften Susanne Rupp Bernd Struß	GW
TP 22	Einführung rechts- wiss. Arbeiten Judith Brockmann Arne Pilniok	RW

Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten		
Sascha Kilburg		
TP 07	Peer Mentoring Netzwerk Sascha Kilburg	EPB
TP 10	Tutorien Begleitung Studieneingangs- phase Susanne Rupp	GW
TP 11	Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen Susanne Rupp	GW
TP 23	Mentoring Rechtswissenschaft Dagmar Felix Maija Siepelmeyer	RW
TP 27	Begleitung und Förderung studen- tischer Projekte Holger Fischer	UK
TP 35	Welcome Buddy Programm Alexandra Hach	PV/UK

STRUKTURPLAN 2016

Lenkungsgruppe Wissenschaftliche Leitung Geschäftsführung Beratung Leitung der Handlungsfelder

Wissenschaftliche Leitung Gabi Reinmann Stellv. der wissenschaftl. Leiterin Kerstin Mayrberger
--

Geschäftsführung Ulrike Helbig Stellv. der Geschäftsführerin N.N.

Begleitforschung und Evaluation Eva Arnold
TP 24 Evaluation Maßnahmen Eva Arnold EW
TP 33 Hamburger Modell „Studierfähigkeit“ Eva Arnold EW
TP 34 Netzwerk Studierfähigkeit Eva Arnold EW

Schulprojekte Kerstin Mayrberger
TP 19 Schnupperstudium Rechtswissenschaft Judith Brockmann Stefanie Kemme RW
TP 37 Math. Modellierungswochen Jens Struckmeier MIN
TP 38 Mathematische Modellierungstage Gabriele Kaiser EW
TP 39 Initiative NaT Christine Bergmann MIN
TP 41 Schülerferienkurse Florian Grüner MIN
TP 40 Brücken in die Wissenschaft ausgelassen MIN
TP 42 Interkulturelles Schülerseminar ausgelassen EW

Eigenes Wissen einschätzen Jens Joachim Rogmann
TP 12 Auswahlverfahren Medizin Wolfgang Hampe MED
TP 14 Online-Selbsttests MIN Michael Heinecke MIN
TP 18 Online-Selbsttests Rechtswissenschaft Stefanie Krüger Dietmar Plum RW
TP 04 Studienkompass Psychologie ausgelassen PB

Wissen erweitern Andreas H. Guse
TP 08 Language Advancement Coaching Silke Segler-Meißner Bernd Struß GW
TP 13 Crash-Kurse Naturwissenschaft Andreas H. Guse MED
TP 15 Studier- und Medienkompetenz Michael Heinecke MIN
TP 30 Methoden BWL/Mathematik Michael Merz BWL

Legende Die genannten Personen haben die Projektleitung inne. TP • Teilprojekt PV • Präsidialverwaltung RW • Fakultät für Rechtswissenschaft WiSo • Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften MED • Medizinische Fakultät EW • Fakultät für Erziehungswissenschaft PB • Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft GW • Fakultät für Geisteswissenschaften MIN • Fakultät für Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften UK • Universitätskolleg

Beratung	
Axel Horstmann	Markus Slobodeaniuk

TP 26	Servicestelle Universitätskolleg	UK
	Ulrike Helbig	

TP 43	Einheitliche IT-Konzepte	HUL/UK/RRZ
	Markus Böttger Michael Lohmann	

Studieren lernen	
Akademisches Lernen Rosemarie Mielke	Akademisches Schreiben Ursula Neumann
TP 16 Lehrlabor Kai Siemonsen MIN	TP 05 Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit Ursula Neumann EW
TP 17 Mathematik Didaktik Lehramt Gabriele Kaiser Birgit Richter Jens Struckmeier EW/MIN	TP 06 Schreibzentrum für Studierende Petra Hüttis-Graff Astrid Müller EW
TP 20 Selbstorganisation/ Lernstrategien Roland Broemel RW	TP 09 Schreibwerkstätten Geisteswissen- schaften Silke Segler-Meißner Bernd Struß GW
TP 21 Fachdidaktische Op- timierung Studien- eingangsphase Judith Brockmann Arne Pilniok RW	TP 22 Einführung rechts- wiss. Arbeiten Judith Brockmann Arne Pilniok RW
TP 31 Selbstreflexives Studieren Marko Heyner EW/WiSo	
TP 32 Entwicklung von Studierfähigkeit Telse Iwers-Stelljes EW	
TP 36 Interkulturelles Training/Coaching Alexandra Hach Annika Johannsen PV/UK	

Übergänge gestalten & StudienanfängerInnen begleiten	
Ronald Hoffmann	
TP 01 Fragen- und Ideen- management Lehramt Alice Ott Burkhard Warninck PV	TP 10 Tutorien Begleitung Studieneingangs- phase Silke Segler-Meißner GW
TP 02 Studienorientierung Berufstätige ohne allg. Hochschulreife Ronald Hoffmann PV	TP 11 Mentorenprogramm für besondere Zielgruppen Silke Segler-Meißner GW
TP 03 Beratung für internationale Studieninteressierte Ronald Hoffmann PV	TP 23 Mentoring Rechtswissenschaft Dagmar Felix RW
TP 28 Hemisphere Holger Schlegel WiSo	TP 27 Begleitung und För- derung studentischer Projekte Ulrike Helbig UK
TP 29 Passagen Erwerbs- tätigkeit Studium ausgelaufen WiSo/UK	TP 35 Welcome Buddy Programm Alexandra Hach Annika Johannsen PV/UK
TP 07 Peer Mentoring Netzwerk ausgelaufen PB	TP 44 Brücken in die Geisteswissen- schaften Silke Segler-Meißner Bernd Struß GW
	TP 45 Tutorien- qualifizierung Marko Heyner HUL/UK

VERZEICHNIS DER BETEILIGTEN IM UNIVERSITÄTSKOLLEG

Abegg, Jurij SHK Teilprojekt 10*

Adleff, Ann-Kristin SHK Teilprojekt 17*

Alagöz-Bakan, Özlem SHK Teilprojekt 05 und 45*

Albers, Carolin SHK Teilprojekt 15*

Albrod, Florian SHK Teilprojekt 10*

Ali, Nervin SHK Teilprojekt 05*

Allgoewer, Elisabeth, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 31

Allwörden, Hannes von SHK Teilprojekt 16*

Ambrosi, Marvin SHK Teilprojekt 16*

Amtsfeld, Timo SHK Teilprojekt 31*

Andresen, Melanie SHK Teilprojekt 05*

Arefi, Ann-Kathrin SHK Teilprojekt 10*

Arnold, Bernhard, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 30

Arnold, Eva, Prof. Dr. Leitung des Handlungsfeldes „Begleitforschung und Evaluation“, Projektleitung Teilprojekt 24, 31, 33 und 34

Arriens, Michel SHK Teilprojekt 10*

Assmann, Matthias SHK Teilprojekt 26*

Auddy, Sayantan SHK Teilprojekt 16*

Auhage, Sarah SHK Teilprojekt 10*

Averhoff, Lara SHK Teilprojekt 31*

Aytan, Suleyman SHK Teilprojekt 31*

Baden-Rühlmann, Hans-Christian SHK Teilprojekt 10*

Bader, Ines Teilprojekt 29*

Badura, Christopher SHK Teilprojekt 10*

Bagban, Miriam SHK Teilprojekt 05*

Baier, Svenja SHK Teilprojekt 30*

Bakir, Gonca SHK Teilprojekt 10*

Balling, Sebastian SHK Teilprojekt 11*

Baron, Lena SHK Teilprojekt 16*

Barsuhn, Tjado SHK Teilprojekt 10*

Bast, Marco Teilprojekt 26*

Baumgart, Anja SHK Teilprojekt 10*

Bechtolf, Hans Leo SHK Teilprojekt 20*

Becker, Katrin SHK Teilprojekt 10*

Becker, Margarita SHK Teilprojekt 30*

Becker, Marie-Fabienne SHK Teilprojekt 10*

Becker, Oksana SHK Teilprojekt 30*
Becker, Raphael SHK Teilprojekt 10*
Beeskow, Lynn Teilprojekt 29*
Behrens, Singa Christina SHK Teilprojekt 10*
Bejarando Palis, Daniel SHK Teilprojekt 30*
Bendels, Thomas SHK Teilprojekt 10*
Benecke, Kirsten SHK Teilprojekt 17*
Bergmann, Christine Teilprojekt 39, 40 und 41
Berk, Ivo van den, Dr. Teilprojekt 32 und 33*
Bernheim, Kristin SHK Teilprojekt 31*
Bernstorff, Freya Laura SHK Teilprojekt 10*
Betten, Christoph SHK Teilprojekt 31*
Beuß, Boris SHK Teilprojekt 30*
Beuß, Moritz SHK Teilprojekt 30*
Blesel, Michael SHK Teilprojekt 16*
Block, Friederike SHK Teilprojekt 10*
Block, Tina SHK Teilprojekt 10*
Blüthmann, Nadia Teilprojekt 45
Boer, Annika SHK Teilprojekt 30*
Bohnhardt, Jane SHK Teilprojekt 31*
Boie, Christina SHK Teilprojekt 30*
Böler, Kübra SHK Teilprojekt 10*
Bollen, Anke Teilprojekt 16*
Böllert, Anna SHK Teilprojekt 10*
Bomhauer-Beins, Lars SHK Teilprojekt 16*
Boog, Anja SHK Teilprojekt 31*
Bornhauer-Beins, Lars SHK Teilprojekt 16*
Bornholdt, Heiko SHK Teilprojekt 43*
Bortel, Klaudia SHK Teilprojekt 10*
Bosse, Elke, Dr. Teilprojekt 33*
Both, Jochen SHK Teilprojekt 10*
Bothe, Katrin, Dr. Teilprojekt 06*
Böttger, Arne SHK Teilprojekt 10*
Böttger, Markus Projektleitung Teilprojekt 43
Bozok, Güney SHK Teilprojekt 30*
Bozorgzad, Marzieh SHK Teilprojekt 20*

* Mitarbeitende, die aus Mitteln des BMBF (Förderkennzeichen 01PL12033) finanziert wurden

SHK Studentische Hilfskraft

Das Verzeichnis umfasst in erster Linie Mitwirkende, die aus Projektmitteln des Universitätskollegs finanziert wurden oder die in den Projektstrukturen intensiv involviert waren, und kann aufgrund dieser Begrenzung keinesfalls vollständig sein. Auch allen weiteren Personen, die in irgendeiner Form am Universitätskolleg mitgewirkt haben und hier nicht aufgeführt wurden, gilt unser Dank für ihr Engagement.

Die Beteiligung der Personen in den Teilprojekten bzw. in den dargestellten Aufgabenstellungen umfasst teilweise nicht den gesamten Berichtszeitraum.

Brachvogel, Noemi SHK Teilprojekt 10*
Brändle, Kathrin SHK Teilprojekt 10*
Brändle, Tobias, Dr. Teilprojekt 29*
Brandt, Carolin SHK Teilprojekt 20*
Braumüller, Noemi SHK Teilprojekt 10*
Brehmer, Kristina SHK Teilprojekt 27*
Bressler, Christoph SHK Teilprojekt 10*
Bressler, Georg SHK Teilprojekt 17*
Breuer, Lucas SHK Teilprojekt 16*
Brinkmann, Philip SHK Teilprojekt 31 und 32*
Brockmann, Judith, Jun.-Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 19, 21 und 22
Broemel, Roland, Jun.-Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 20
Bruch, Constantin von SHK Teilprojekt 16*
Bruckner, Jens SHK Teilprojekt 10*
Brühl, Natalia Teilprojekt 08 und 44*
Brütt, Julia SHK Teilprojekt 10*
Buchbinder, Maren SHK Teilprojekt 31*
Buhné, Lukas, Dr. Teilprojekt 17*
Bükers, Frederik SHK Teilprojekt 31*
Buldakovskaya, Evgenia SHK Teilprojekt 10*
Burckhardt, Corinna SHK Teilprojekt 30*
Burisch, Pascal SHK Teilprojekt 28*
Burmester, Kilian SHK Teilprojekt 16*
Burzybski, Kristin SHK Teilprojekt 29*
Busch, Vincenz Teilprojekt 16*
Busch, Florian SHK Teilprojekt 10*
Cascone, Stanka Teilprojekt 29*
Casper, Marc SHK Teilprojekt 10*
Chennuru Vankadara, Leena SHK Teilprojekt 16*
Cierpinska, Julia SHK Teilprojekt 10*
Cordes, Johanna SHK Teilprojekt 10*
Costa-Elias, Morgane SHK Teilprojekt 26*
Cruz, Nha-Nghi de la Teilprojekt 30*
Czech, Elisa SHK Teilprojekt 16*
D'Onofrio, Marco SHK Teilprojekt 10*
Dahms, Stefanie SHK Teilprojekt 01*
Dam, Duc Martin SHK Teilprojekt 30*
Danilova, Victoria SHK Teilprojekt 05*
Daum, Dajana SHK Teilprojekt 10*
Delfau, Pia-Celine SHK Teilprojekt 10*

Demirezen, Nuri SHK Teilprojekt 32*
Dierks, Martina SHK Teilprojekt 27*
Dinter, Gila Teilprojekt 16*
Dittmar, Laura SHK Teilprojekt 20*
Doden, Katharina SHK Teilprojekt 05*
Domschke, Marco Teilprojekt 43
Draheim, Susanne Teilprojekt 01*
Drögemüller, Thom SHK Teilprojekt 10*
Dücker, Lisa SHK Teilprojekt 10*
Düvelius, Frederike S. SHK Teilprojekt 20*
Dvoracek, Kajetan SHK Teilprojekt 10*
Eggert, Nicole SHK Teilprojekt 21*
Ehlers, Nicole SHK Teilprojekt 22*
Eisenbarth, Sophie, Dr. Teilprojekt 13*
Eisenberg, Raphael SHK Teilprojekt 31*
Enslin, Gina SHK Teilprojekt 10*
Errenst, Eike SHK Teilprojekt 10*
Euteneuer, Lisa SHK Teilprojekt 10*
Evchenko, Lidia SHK Teilprojekt 07*
Even, Lukas SHK Teilprojekt 26*
Evers, Karsten SHK Teilprojekt 30*
Ewing-Bölke, Susannah Teilprojekt 08*
Fahrendorf, Sascha SHK Teilprojekt 10*
Faulstich, Leona SHK Teilprojekt 16*
Felix, Dagmar, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 23
Fernandes de Oliveira, Sabrina SHK Teilprojekt 20*
Fey, Peter Julian SHK Teilprojekt 10*
Fidorra, Madlen Teilprojekt 28*
Finn, Tobias SHK Teilprojekt 16*
Fischer, Ariane SHK Teilprojekt 31*
Fischer, Holger, Prof. Dr. Vizepräsident für Studium und Lehre,
Projektleitung Teilprojekt 27
Fischer, Igor SHK Teilprojekt 10*
Fischer, Mia Maria SHK Teilprojekt 10*
Fitoussi, Stefan SHK Teilprojekt 10*
Fittschen, Christoph Teilprojekt 45
Fleischer, Sebastian SHK Teilprojekt 16*
Fleischhauer, Franziska SHK Teilprojekt 10*
Fliess, Jakob SHK Teilprojekt 15 und 16*
Folde, Christian SHK Teilprojekt 10*

Folkers, Jann SHK Teilprojekt 16*
Förster, Annika SHK Teilprojekt 10*
Föste, Katharina Teilprojekt 03*
Franzenburg, Joanna SHK Teilprojekt 10*
Frede, Christiane Teilprojekt 16*
Freese, Hartwig SHK Teilprojekt 10*
Freier, Sabrina SHK Teilprojekt 17*
Freise, Fridrun Teilprojekt 09*
Freund, Julia SHK Teilprojekt 10*
Freytag, Kathrin SHK Teilprojekt 31*
Friedrich, Daniela SHK Teilprojekt 10*
Friedrich, Ines SHK Teilprojekt 16*
Friedrich, Markus SHK Teilprojekt 01*
Friese, Milena SHK Teilprojekt 20*
Fritz, Fabian SHK Teilprojekt 02 und 31*
Fröba, Michael, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 40
Fröhlich, Elisabeth SHK Teilprojekt 10*
Frühwald, Sophie Elise SHK Teilprojekt 10*
Funk, Stephan SHK Teilprojekt 31*
Gaigl, Carolin Teilprojekt 16*
Gansau, Wenke SHK Teilprojekt 10*
Garbade, Andreas SHK Teilprojekt 27*
Garbe, Mats SHK Teilprojekt 10*
Gärtner, Lena SHK Teilprojekt 10*
Garvardt, Lina SHK Teilprojekt 10*
Gaschae, Lucia SHK Teilprojekt 07*
Gebauer, Frauke SHK Teilprojekt 10*
Geiger, Leonie SHK Teilprojekt 10*
Geiser, Dorothee SHK Teilprojekt 14*
Gelshorn, Svenja SHK Teilprojekt 20*
Gerlitz, Charlotte SHK Teilprojekt 16*
Gerloff, Christoph SHK Teilprojekt 31*
Gerwers, Franziska SHK Teilprojekt 10*
Gildemeister, Benjamin Teilprojekt 26
Gildenast, Arne SHK Teilprojekt 10*
Glantz, Matthias SHK Teilprojekt 31*
Glesinski, Anna-Lena SHK Teilprojekt 10*
Glismann, Andrea SHK Teilprojekt 31*
Gloy, Christian SHK Teilprojekt 16*
Gloyer, Tino SHK Teilprojekt 10*

- Gnaß, Dennis** SHK Teilprojekt 30*
- Goet, Mandy** SHK Teilprojekt 10*
- Goldberg, Katharina** Teilprojekt 20*
- Gonzales Reyes, Jari** SHK Teilprojekt 10*
- Gosman, Andreea-Camelia** SHK Teilprojekt 10*
- Gößmann, Johanna** SHK Teilprojekt 20*
- Göttel, Timo** Teilprojekt 16*
- Götz, Norman** SHK Teilprojekt 32*
- Gralla, Tomasz** SHK Teilprojekt 10*
- Granfar, Yasmin** SHK Teilprojekt 10*
- Greb, Dominik** SHK Teilprojekt 10*
- Grimm, Timo** SHK Teilprojekt 10*
- Grin, Konstantin** SHK Teilprojekt 10*
- Gripp, Sönke** SHK Teilprojekt 31*
- Grobbin, Catrin** Teilprojekt 04*
- Groeneveld, Rika** SHK Teilprojekt 10*
- Groffy, Greta** SHK Teilprojekt 20 und 21*
- Groll, Mirjam** SHK Teilprojekt 10*
- Großmann, Hanna** SHK Teilprojekt 31*
- Größmann, Johanna** Teilprojekt 20*
- Grotherr, Christian** SHK Teilprojekt 16*
- Grüll, Christoph** SHK Teilprojekt 21*
- Grüner, Florian, Prof. Dr.** Stv. Wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs,
Leitung des Handlungsfeldes „Schulprojekte“, Projektleitung Teilprojekt 41
- Grünke, Jonas** SHK Teilprojekt 10*
- Grußendorf, Adrian** SHK Teilprojekt 10*
- Gülbas, Bilal** SHK Teilprojekt 27*
- Bozok, Güney** SHK Teilprojekt 30*
- Gunner, Toni** Teilprojekt 14 und 15*
- Gurr, Julius** Teilprojekt 16*
- Guse, Andreas H., Prof. Dr. Dr.** Leitung des Handlungsfeldes „Wissen erweitern“,
Projektleitung Teilprojekt 12 und 13
- Gustin, Johanna** SHK Teilprojekt 10*
- Haase, Wiebke** SHK Teilprojekt 31*
- Habben, Stefanie** SHK Teilprojekt 10*
- Hach, Alexandra** Projektleitung Teilprojekt 35 und 36
- Hach, Georg** SHK Teilprojekt 10*
- Hackbarth, Stefanie** SHK Teilprojekt 31 und 45*
- Haertel, Bastian** SHK Teilprojekt 31*
- Hagemann, Kendra Kristin** SHK Teilprojekt 31*

Haltmeyer, Dean SHK Teilprojekt 16 *

Hamann, Bea Victoria SHK Teilprojekt 31 *

Hamann, Paul SHK Teilprojekt 10 *

Hampe, Wolfgang, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 12

Hansen, Lucas SHK Teilprojekt 10 *

Hansmeier, Judith SHK Teilprojekt 05 *

Haqiaqat, Muska SHK Teilprojekt 05 *

Häring, Marlo SHK Teilprojekt 16 *

Harsch, Georg Felix SHK Teilprojekt 11 *

Hartau, Claudine, Dr. Präsidium, Teilprojekt 27

Hartl, Max SHK Teilprojekt 10 *

Hartmann, Fritz SHK Teilprojekt 30 *

Hartmann, Malene SHK Teilprojekt 33 *

Hasenpusch, Daniel Teilprojekt 16 *

Haß, Marijana SHK Teilprojekt 31 *

Heberle, Jochen Teilprojekt 30 *

Hein, Annika SHK Teilprojekt 34 *

Heindel, Franziska SHK Teilprojekt 16 *

Heinecke, Michael Projektleitung Teilprojekt 14 und 15

Heining, Felix SHK Teilprojekt 10 *

Heinrichs, Helen Silja SHK Teilprojekt 18 *

Heitmann, Stefan, Dr. Teilprojekt 37

Helbig, Ulrike Wissenschaftliche Geschäftsführung des Universitätskollegs,
Projektleitung Teilprojekt 26, 27, 43 und 45 *

Hemp, Rhena SHK Teilprojekt 19 *

Henneberg, Olga Teilprojekt 16 *

Hennig, Florian SHK Teilprojekt 16 *

Herberg, Evelyn SHK Teilprojekt 30 *

Herrmann, Annika SHK Teilprojekt 07 *

Herrmann, Phillipp, Dr. Teilprojekt 17 *

Herzberg, Amelie SHK Teilprojekt 31 *

Heyner, Marko Teilprojekt 31 und 45 *

Hielscher, Marie SHK Teilprojekt 30 *

Hoffmann, Ronald Leitung der Handlungsfelder „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“ und „Übergänge gestalten“, Projektleitung Teilprojekt 02 und 03

Hofmann, Damian SHK Teilprojekt 16 *

Hollingsworth, Brystol Hana SHK Teilprojekt 10 *

Höltermann, Josephine SHK Teilprojekt 14 *

Holthöfer, Cornelius SHK Teilprojekt 20 *

Höltmann, Christiane SHK Teilprojekt 10 *

Holz, Kirsten SHK Teilprojekt 16 *
Holzer, Florian, Dr. Teilprojekt 21 *
Holzmann, Isabella SHK Teilprojekt 32 *
Honecker, Simon SHK Teilprojekt 31 *
Horstmann, Axel, Prof. Dr. Beratung des Universitätskollegs
Hörwick, Barbara SHK Teilprojekt 16 *
Hübner, Anett Teilprojekt 28 *
Hübner, Nadine SHK Teilprojekt 10 *
Huff, Leon Frederik SHK Teilprojekt 10 *
Hunfeld, Elisabeth Teilprojekt 29 *
Hüttis-Graff, Petra, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 06
Hyfing, Rebekka SHK Teilprojekt 10 *
Idun, Hilda Helena SHK Teilprojekt 45 *
Ilieva, Margarita SHK Teilprojekt 10 *
Int-Veen, Kim-Alisha SHK Teilprojekt 16 *
Iskender, Shadi SHK Teilprojekt 31 *
Iwers-Stelljes, Telse A., Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 32
Jacob, Elisabeth SHK Teilprojekt 10 *
Jancen, Rafael SHK Teilprojekt 10 *
Janke, Sarah SHK Teilprojekt 10 *
Jannek, Julian SHK Teilprojekt 10 *
Jansen, Phillip SHK Teilprojekt 16 *
Janson, Isger SHK Teilprojekt 15 und 16 *
Jasker, Skadi SHK Teilprojekt 31 *
Jasko, Robert SHK Teilprojekt 10 *
Jestädt, Finia SHK Teilprojekt 30 *
Jobus, Sarah SHK Teilprojekt 10 *
Joerdel, Yvonne SHK Teilprojekt 10 *
Johannsen, Berit SHK Teilprojekt 10 *
Johannsen, Tim SHK Teilprojekt 10 *
Johannssen, Arne Teilprojekt 30 *
Jokschas, Diana SHK Teilprojekt 10 *
Jonatha, Ellen SHK Teilprojekt 11 *
Joppe, Jana SHK Teilprojekt 10 *
Jost, Charlotte SHK Teilprojekt 10 *
Juko, Maria SHK Teilprojekt 10 *
Jung, Kathrin Teilprojekt 13 *
Jüngling, Michel SHK Teilprojekt 17 *
Jungnickel, Simon SHK Teilprojekt 10 *
Jüres, Johanna Maria SHK Teilprojekt 10 *

Kahler, Romy SHK Teilprojekt 10*

Kahler, Stephanie SHK Teilprojekt 31*

Kaiser, Gabriele, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 17, 37 und 38

Kaiser, Samira SHK Teilprojekt 28*

Kaland, Christine, Dr. Teilprojekt 37

Kalkowsky, Sarah SHK Teilprojekt 20*

Kaminsky, Katharina SHK Teilprojekt 05*

Kantekin, Nihal SHK Teilprojekt 10*

Kappes, Yannic SHK Teilprojekt 10*

Karl, Alexander SHK Teilprojekt 10*

Kass, Ilka Teilprojekt 18*

Kauer, Friederike SHK Teilprojekt 17*

Kaysers, Felix SHK Teilprojekt 04*

Keilich, Najda SHK Teilprojekt 30*

Kemme, Stefanie, Jun.-Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 19

Kenter, Manuela Teilprojekt 16*

Kersten, Louisa SHK Teilprojekt 16*

Kickhöfen, Johannes SHK Teilprojekt 16*

Kiehn Felix SHK Teilprojekt 16*

Kiehn, Marten SHK Teilprojekt 16, 26 und 43*

Kienitz, Torben SHK Teilprojekt 30*

Kieselbach, Christian SHK Teilprojekt 10*

Kilburg, Sascha Projektleitung Teilprojekt 07, Leitung des Handlungsfeldes
„Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“*

Kindermann, Paul SHK Teilprojekt 10*

Kirchberger, Tanja Teilprojekt 13*

Kirsch, Kolja SHK Teilprojekt 16*

Kirsten, Clemens SHK Teilprojekt 10*

Klassen, Sabrina SHK Teilprojekt 10*

Kling, Paula SHK Teilprojekt 30*

Klinger, Julian SHK Teilprojekt 10*

Klocke, Nina SHK Teilprojekt 31*

Klossek, Helena SHK Teilprojekt 28*

Kluff, Lukas SHK Teilprojekt 16*

Knarr, Michael SHK Teilprojekt 10*

Knorr, Dagmar, Dr. Teilprojekt 05*

Knorr, Mirjana Teilprojekt 12*

Koch, Moritz SHK Teilprojekt 20*

Kohake, Kathrin SHK Teilprojekt 31*

Kohlhorst, Christian SHK Teilprojekt 10*

- Kopischke, Andre** Teilprojekt 24*
- Körber, Andreas, Prof. Dr.** Projektleitung Teilprojekt 31
- Korf, Merle Marie** SHK Teilprojekt 10*
- Körner, Sebastian** SHK Teilprojekt 16*
- Kothe, Christian** Teilprojekt 12*
- Kötke, Gunnar** SHK Teilprojekt 29*
- Kralli-Eckholdt, Evangelia** SHK Teilprojekt 10*
- Krätschmar, Anne-Kristin** SHK Teilprojekt 10*
- Krautwald, Stephan** SHK Teilprojekt 10*
- Kreitschmann, Christian** Teilprojekt 14 und 15*
- Krishan, Ravi** SHK Teilprojekt 10*
- Krobas, Louis** SHK Teilprojekt 16*
- Krolzik, Nicolai** Teilprojekt 26 und 43
- Kromer, Lukas** SHK Teilprojekt 31*
- Kronenwerth, Sybille** SHK Teilprojekt 10*
- Krückels, Dörte** SHK Teilprojekt 20*
- Krug, Leonie** SHK Teilprojekt 10*
- Krüger, Anne** SHK Teilprojekt 02*
- Krüger, Stefanie** Projektleitung Teilprojekt 18, 20 und 22
- Kruse, Kristine** SHK Teilprojekt 10*
- Kruse, Sarah** SHK Teilprojekt 31*
- Krüsemann, Kerstin** SHK Teilprojekt 05*
- Kuberczyk, Christoph** SHK Teilprojekt 30*
- Kühlke, David** SHK Teilprojekt 31*
- Kujoth, Michael** SHK Teilprojekt 16*
- Kundjo Ntad, Germaine** SHK Teilprojekt 05*
- Künne, Sarah** SHK Teilprojekt 10*
- Laing, Emilie** SHK Teilprojekt 32*
- Lang, Lukas** SHK Teilprojekt 10*
- Lange, Alina** SHK Teilprojekt 10*
- Lau, Michael** SHK Teilprojekt 15*
- Lazay, Adelbert-Ludwig** SHK Teilprojekt 16*
- Le-Huu, Inka** Teilprojekt 23*
- Lee, Philip** SHK Teilprojekt 21*
- Lengfeld, Holger, Prof. Dr.** Leitung des Handlungsfeldes „Übergänge gestalten“,
Projektleitung Teilprojekt 29
- Lengowski, Marc-Simon** SHK Teilprojekt 11*
- Libermann, Avi** SHK Teilprojekt 10*
- Liebeknecht, Moritz** SHK Teilprojekt 11*
- Lieberich, Franziska** SHK Teilprojekt 10*

Lienau, Stefan SHK Teilprojekt 28*
Limmer, Alexander SHK Teilprojekt 01*
Linde, Isabel van der SHK Teilprojekt 10*
Loeding, Jan SHK Teilprojekt 10*
Lohmann, Karina SHK Teilprojekt 31*
Lohmann, Michael Projektleitung Teilprojekt 43
Löhr, Stephan SHK Teilprojekt 10*
Lohse, Martin SHK Teilprojekt 26*
Lommès, Frederike SHK Teilprojekt 27*
Lomsche, Bastian SHK Teilprojekt 11*
Lorenz, Charleen SHK Teilprojekt 31*
Lüdecke, Max SHK Teilprojekt 30*
Lüdecke, Thomas Teilprojekt 26
Ludwig, Thomas SHK Teilprojekt 30*
Lumbeck, Maren SHK Teilprojekt 31*
Ly, Kom-Ling Teilprojekt 14*
Machon, Dawid SHK Teilprojekt 10*
Macht, Claudia SHK Teilprojekt 10*
Malzew, Maria SHK Teilprojekt 10*
Manirjo, Robin SHK Teilprojekt 14*
Mannheimer, Georg SHK Teilprojekt 17*
Manzella, Tim SHK Teilprojekt 10*
Marheineke, Marianne SHK Teilprojekt 06*
Martinez Ortega, Herlina SHK Teilprojekt 27*
Martinovic, Sonja SHK Teilprojekt 10*
Marx, Louise SHK Teilprojekt 31*
Maschmann, Karin SHK Teilprojekt 16*
Matthes, Lukas SHK Teilprojekt 10*
Matthies, Friederike SHK Teilprojekt 16*
Mavromati, Eleonora SHK Teilprojekt 10*
May, Cornelia SHK Teilprojekt 04*
Mayrberger, Kerstin, Prof. Dr. Komm. wissenschaftliche Leitung, Stv. wissenschaftliche Leitung, Leitung des Handlungsfeldes „Schulprojekte“
Meents, Inken SHK Teilprojekt 10*
Meewes, Carlotta SHK Teilprojekt 21*
Mehta, Preena SHK Teilprojekt 26*
Meißner, Lilli SHK Teilprojekt 10*
Merkt, Marianne, Prof. Dr. Stv. wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs, Projektleitung Teilprojekt 33
Merz, Michael, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 30

Mehta, Preena SHK Teilprojekt 26*

Meurisch, Maren Teilprojekt 12*

Meyer, Johanna Maria SHK Teilprojekt 10*

Meyer, Ute Teilprojekt 02*

Michaels, Johanna SHK Teilprojekt 10*

Mielke, Annalena SHK Teilprojekt 10*

Mielke, Rosemarie, Prof. Dr. Leitung des Handlungsfeldes „Akademisches Lernen“

Minck, Jan Teilprojekt 09*

Mirahmadi, Hamasa SHK Teilprojekt 10*

Miro, Matthias SHK Teilprojekt 10*

Mitra, Nina Teilprojekt 26

Mohnke, Benedikt SHK Teilprojekt 10*

Mohr, Maria SHK Teilprojekt 16*

Möller, Leonie SHK Teilprojekt 31*

Möller, Stefanie Teilprojekt 24*

Morgenstern, Jasper Hammerich SHK Teilprojekt 21*

Morgenthal, Esther Teilprojekt 08 und 44*

Motzek, Neele SHK Teilprojekt 18*

Mühlbach, Birte SHK Teilprojekt 17*

Muisol, Leon SHK Teilprojekt 31*

Mulder, Merle Teilprojekt 08 und 44*

Müller, Astrid, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 06

Müller, Gesa Frauke SHK Teilprojekt 31*

Müller, Laura SHK Teilprojekt 31*

Müller, Maria SHK Teilprojekt 10*

Müller, Ute Carina Teilprojekt 16*

Münch, Harrich Teilprojekt 12*

Münzmay, Moritz Teilprojekt 16*

Muschol, Martin SHK Teilprojekt 26*

Musiol, Leon SHK Teilprojekt 31*

Musumeci, Lucas Teilprojekt 21*

Mysegades, Franziska SHK Teilprojekt 10*

Nägler, Richard Teilprojekt 28*

Nath, Melanie SHK Teilprojekt 04*

Nehls, Tamara Larissa SHK Teilprojekt 10*

Neubauer, Franziska SHK Teilprojekt 02*

Neumann, Ursula, Prof. Dr. Leitung des Handlungsfeldes „Akademisches Schreiben“,
Projektleitung Teilprojekt 05 und 42

Newjoto, Janek SHK Teilprojekt 14*

Ngu, Vinh SHK Teilprojekt 43*

Ngueyen, Phuong Anh SHK Teilprojekt 16*
Ni, Dawei SHK Teilprojekt 10*
Nieber, Rebekka SHK Teilprojekt 10*
Niehaus, Hendrik SHK Teilprojekt 16*
Niehaus, Ingo SHK Teilprojekt 05*
Nienhaus, Sina Chantal SHK Teilprojekt 19*
Niesmak, Marlitt Pia SHK Teilprojekt 10*
Nigelskaya, Irina SHK Teilprojekt 05*
Nögel-Mahdjoub, Nicole Maja SHK Teilprojekt 05*
Nolte, Stefanie SHK Teilprojekt 27*
Noppens, Martin Teilprojekt 16*
Nottbrock, Hannah SHK Teilprojekt 31*
Nowitzki, Tobias SHK Teilprojekt 10*
Nürnberg, Hannah SHK Teilprojekt 16*
Oberegge, Alex SHK Teilprojekt 31*
Oberlik, Nik Teilprojekt 27*
Oberst, Carolin SHK Teilprojekt 10*
Oertzen, Caroline SHK Teilprojekt 32*
Oestereich, Julian SHK Teilprojekt 16*
Offermanns, Arne SHK Teilprojekt 11*
Ohlert, Clemens Teilprojekt 29*
Opel, Jonathan SHK Teilprojekt 16*
Ordemann, Jessica Teilprojekt 29*
Ostertag, Tanja SHK Teilprojekt 10*
Ostrowski, Naima von SHK Teilprojekt 11*
Ott, Alice Teilprojekt 01*
Otterbach, Lena SHK Teilprojekt 16*
Otto, Matthias Projektleitung Teilprojekt 04*
Paatz, Johanna SHK Teilprojekt 10*
Pabst, Andre SHK Teilprojekt 05*
Paetzold, Ben SHK Teilprojekt 14*
Paimard, Pouria SHK Teilprojekt 24*
Papede, Magda SHK Teilprojekt 20*
Paschen, Damian SHK Teilprojekt 10*
Patrzyk, Dnaiel SHK Teilprojekt 20*
Peetz, Angela Teilprojekt 45
Peica, Niculina Teilprojekt 16*
Petersen, Kirsten Teilprojekt 33 und 34*
Pfarr, David SHK Teilprojekt 10*
Pfeiffer, Felix SHK Teilprojekt 16*

- Piepenburg, Andre** SHK Teilprojekt 32*
- Pilniok, Arne, Jun.-Prof. Dr.** Projektleitung Teilprojekt 21 und 22
- Pinnecke, Linda** SHK Teilprojekt 10*
- Plicht, Sandra** SHK Teilprojekt 20*
- Plochl, Sarah** SHK Teilprojekt 11*
- Plum, Dietmar** Projektleitung Teilprojekt 18
- Podschwadek, Frodo** SHK Teilprojekt 10*
- Pöhlmann, Utz** SHK Teilprojekt 16*
- Pokotylo, Katharina** SHK Teilprojekt 30*
- Pommerin, Simon** SHK Teilprojekt 16*
- Poppe, Gereon** SHK Teilprojekt 31*
- Posdorfer, Wolff Dietmar** SHK Teilprojekt 16*
- Post, Mareike** SHK Teilprojekt 10*
- Posth, Maura Larissa** SHK Teilprojekt 32*
- Potocki, Milena** SHK Teilprojekt 32*
- Pottek, Moritz** SHK Teilprojekt 20*
- Prange, Catrin** SHK Teilprojekt 06*
- Preuße, Christina** SHK Teilprojekt 31*
- Pucci, Michelle** Teilprojekt 08*
- Pütz, Michel** SHK Teilprojekt 31*
- Quante, Julia, Dr.** Teilprojekt 19, 35 und 36*
- Quenum, Eugene** Teilprojekt 16 und 25*
- Raben, Marie Johanna** SHK Teilprojekt 20*
- Raddatz, Caroline** SHK Teilprojekt 10*
- Radner, Elisabeth** SHK Teilprojekt 31*
- Rahbari, Sharareh** SHK Teilprojekt 10*
- Rahmann, Sanjana** SHK Teilprojekt 31*
- Randau, Hannah Margarethe** SHK Teilprojekt 20*
- Randow, Stella von** SHK Teilprojekt 10*
- Rautenberg, Niclas** SHK Teilprojekt 10*
- Reddersen, Isa** SHK Teilprojekt 30*
- Reeck, Inga** SHK Teilprojekt 31*
- Reese, Lisa-Marie** SHK Teilprojekt 30*
- Reil, Susanne** Teilprojekt 23*
- Reinhart, Vanessa** SHK Teilprojekt 16*
- Reinmann, Gabi, Prof. Dr.** Wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs,
Projektleitung Teilprojekt 45
- Rennekamp-Kamalvand, Nooshin** SHK Teilprojekt 05*
- Rhode, Jana** SHK Teilprojekt 31*
- Richter, Birgit, Prof. Dr.** Projektleitung Teilprojekt 17

Richter, Johannes SHK Teilprojekt 30*

Richter, Stephanie SHK Teilprojekt 10*

Riecke, Johanna SHK Teilprojekt 23*

Riedemann, Ina SHK Teilprojekt 31*

Riess, Raphaela SHK Teilprojekt 26*

Rode, Marie-Josephin SHK Teilprojekt 15*

Rodemann, Pia Alissa SHK Teilprojekt 10*

Rödiger, Sarah SHK Teilprojekt 20*

Rogmann, Jens J., Dr. Leitung des Handlungsfeldes „Eigenes Wissen einschätzen“

Rogowski, Tim SHK Teilprojekt 18*

Rohde, Kathrin SHK Teilprojekt 16*

Rohde, Philipp SHK Teilprojekt 30*

Rohmann, Shima SHK Teilprojekt 31*

Rolfs, Heiner SHK Teilprojekt 31*

Romund, Yann SHK Teilprojekt 20*

Rönneburg, Vivien SHK Teilprojekt 10*

Rose, Valentin SHK Teilprojekt 10*

Rosenke, Florian SHK Teilprojekt 31*

Röttgers, Gun Kaja Teilprojekt 27*

Röwekamp, Jan Henrik SHK Teilprojekt 16*

Ruge, Lena SHK Teilprojekt 10*

Ruhbaum, Yannick SHK Teilprojekt 16*

Ruiz Merino, Angelika Teilprojekt 30*

Rupp, Susanne, Prof. Dr. Vizepräsidentin für Studium und Lehre,
Projektleitung Teilprojekt 08, 09, 10, 11 und 44

Safar, Josefina SHK Teilprojekt 11*

Sajjadi, Seyed Mohammad Mehdi Teilprojekt 16*

Sakan, Radmila SHK Teilprojekt 10*

Sandabad, Malika SHK Teilprojekt 26*

Santen, Immanuel van Teilprojekt 16*

Sarakanidou, Elena SHK Teilprojekt 10*

Sarkodie-Gyan, Sabrina SHK Teilprojekt 10*

Sattler, Sophie SHK Teilprojekt 30*

Schachtschneider, Lisa SHK Teilprojekt 10*

Schaller, Stella SHK Teilprojekt 10*

Scharfe, Nico SHK Teilprojekt 27*

Schärling, Rene SHK Teilprojekt 14*

Scheiermann, Irina SHK Teilprojekt 10*

Schelling, Birte Teilprojekt 01

Schleevoigt, Rainer Teilprojekt 16*

Schlegel, Holger, Dr. Projektleitung Teilprojekt 28*
Schlenther, Felix SHK Teilprojekt 31*
Schley, Ole SHK Teilprojekt 20*
Schlichting, Daniel SHK Teilprojekt 20*
Schlieker, Svenja SHK Teilprojekt 31*
Schliffke, Benyamin SHK Teilprojekt 16*
Schmal, Marion Teilprojekt 26
Schmalfeldt, Alina SHK Teilprojekt 10*
Schmehl, Arndt, Prof. Dr. Wissenschaftliche Leitung des Universitätskollegs
Schmid, Johannes SHK Teilprojekt 10*
Schmidt, Andre SHK Teilprojekt 16*
Schmidt, Andrea, Dr. Projektleitung Teilprojekt 40
Schmidt, Christian SHK Teilprojekt 10*
Schmidt, Janika SHK Teilprojekt 10*
Schmidt, Lukas SHK Teilprojekt 31*
Schmidt, Mareike, Dr. Teilprojekt 21 und 22*
Schmidt, Nicole SHK Teilprojekt 11*
Schmidt, Peter SHK Teilprojekt 02*
Schmitt, Eleonore SHK Teilprojekt 10*
Schmitz, Freya SHK Teilprojekt 05*
Schneider, Joachim SHK Teilprojekt 16*
Schnell, Sabrina SHK Teilprojekt 10*
Scholz, Sandra SHK Teilprojekt 10*
Schöning, Noah SHK Teilprojekt 27*
Schrader, Max SHK Teilprojekt 32*
Schramm, Katharina SHK Teilprojekt 10*
Schrieber, Carla SHK Teilprojekt 16*
Schröder, Etje SHK Teilprojekt 06*
Schröder, Julia-Victoria SHK Teilprojekt 10*
Schubert, Anna-Sophie SHK Teilprojekt 31*
Schubert, Maike SHK Teilprojekt 10*
Schubert, Mirjam Teilprojekt 09*
Schüler, Marlin SHK Teilprojekt 28*
Schultes, Konstantin Teilprojekt 33*
Schulz, Julia SHK Teilprojekt 17*
Schulz, Sonja SHK Teilprojekt 10*
Schumacher, Frank Michael SHK Teilprojekt 10*
Schunder, Victoria SHK Teilprojekt 20*
Schwaiger, Marika Teilprojekt 42

Schwarz, Björn, Dr. Teilprojekt 17*
Schwarz, Jonas SHK Teilprojekt 30*
Schwarz, Lucia SHK Teilprojekt 10*
Schwibbe, Anja Teilprojekt 12*
Schwippert, Jan-Niklas SHK Teilprojekt 21*
Schwippert, Knut, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 31
Seefeldt, Richard SHK Teilprojekt 31*
Segler-Meißner, Silke, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 08, 09, 10, 11 und 44
Sehner, Susanne Teilprojekt 12*
Shetty, Srikanth SHK Teilprojekt 14*
Shilik, Maria SHK Teilprojekt 10*
Siemonsen, Kai Projektleitung Teilprojekt 16 und 25
Siepelmeier, Maija Projektleitung Teilprojekt 18 und 23
Siggelkow, Tanja Teilprojekt 23*
Sippel, Lukas SHK Teilprojekt 31*
Slawinski, Susanna SHK Teilprojekt 20*
Slobodeaniuk, Markus Beratung des Universitätskollegs
Smith, Anna SHK Teilprojekt 10*
Snijders, Caroline SHK Teilprojekt 11*
Sohl, Jessica SHK Teilprojekt 10*
Somlyai, Nikolett SHK Teilprojekt 27*
Sondag, Kathrin Teilprojekt 29*
Sönnichsen, Thies SHK Teilprojekt 16*
Squar, Jannek SHK Teilprojekt 16*
Stachowitz, Barbara SHK Teilprojekt 31*
Stadler, Lena, Dr. Teilprojekt 20*
Stapelfeldt, Christopher Teilprojekt 40
Stark, Arnold Teilprojekt 16*
Stark, Birte SHK Teilprojekt 05*
Stark, Christian, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 40
Staufenberg, Alexander von SHK Teilprojekt 03*
Steffes, Vincent SHK Teilprojekt 26*
Steinbock, Helge SHK Teilprojekt 31*
Steiner, Tobias Teilprojekt 43*
Steinfeld, Michel SHK Teilprojekt 10*
Steinhauer, Matthias SHK Teilprojekt 26*
Steinmann, Lena SHK Teilprojekt 10*
Steinwender, Jasmin Teilprojekt 45
Stender, Peter, Dr. Teilprojekt 17*
Stern, Claudia SHK Teilprojekt 10*

Stevanovic, Tanja SHK Teilprojekt 10*
Stojanov, Milena SHK Teilprojekt 10*
Stolle, Kim SHK Teilprojekt 16*
Stolz, Katrin Teilprojekt 33*
Stopka, Johanna Teilprojekt 26
Storck, Mirja Teilprojekt 16*
Stork, Conrad SHK Teilprojekt 16*
Struckmeier, Jens, Prof. Dr. Projektleitung Teilprojekt 17 und 37
Struplova, Dana SHK Teilprojekt 10*
Struß, Bernd, Dr. Projektleitung Teilprojekt 08, 09, 10, 11 und 44
Stück, Andrea SHK Teilprojekt 10*
Stuhl, Brigitte SHK Teilprojekt 10*
Stuhlmann, Ann Sophie SHK Teilprojekt 17*
Sus, Marlen SHK Teilprojekt 30*
Szabó, Leonard Teilprojekt 21 und 22*
Taeschner, Manuela SHK Teilprojekt 16*
Talreja, Amit SHK Teilprojekt 14*
Tammaing, Matthias SHK Teilprojekt 16*
Tan, Wey-Han Teilprojekt 32*
Tarassenko, Alina SHK Teilprojekt 30*
Tas, Halit SHK Teilprojekt 31*
Tauscher, Friederike SHK Teilprojekt 10*
Teichert, Wolfgang Teilprojekt 16*
Thang, Dim Khan Vung SHK Teilprojekt 05*
Thiessen, Nora Teilprojekt 16*
Thöle, Julia SHK Teilprojekt 10*
Thoms, Lars SHK Teilprojekt 15*
Thomsen, Simon Teilprojekt 16*
Thormählen, Anna SHK Teilprojekt 31*
Tiago da Conceicao, Luanny SHK Teilprojekt 10*
Tietjens, Timo SHK Teilprojekt 31*
Tilling, Thomas, Dr. Teilprojekt 13*
Tilmans, Anna SHK Teilprojekt 05*
Timm, Alina SHK Teilprojekt 30*
Tischer, Sarah SHK Teilprojekt 10*
Topfstädt, Sarah SHK Teilprojekt 10*
Trautmann, Svenja SHK Teilprojekt 10*
Trautwein, Carolin Teilprojekt 33*
Treiber, Julian SHK Teilprojekt 10*
Trella, Benjamin SHK Teilprojekt 10*

Treu-Kaulbarsch, Andrea SHK Teilprojekt 10*
Troitskaya, Irina SHK Teilprojekt 03*
Trüter, Wolf Thomas SHK Teilprojekt 10*
Tudsen, Lisa-Marie SHK Teilprojekt 31*
Tuzcu, Huri SHK Teilprojekt 31*
Uffelmann, Christian SHK Teilprojekt 19*
Usbeck, Katharina SHK Teilprojekt 10*
Valentiner, Dana-Sophia SHK Teilprojekt 32*
Valentino, Alessandro Teilprojekt 16*
Viehstädt, Mira SHK Teilprojekt 10*
Vieregge, Annika SHK Teilprojekt 10*
Vinh, Ngu SHK Teilprojekt 43*
Vogel, Frederike SHK Teilprojekt 10*
Vogt, Niklas SHK Teilprojekt 21*
Vorhölter, Katrin, Dr. Teilprojekt 17*
Voß, Hannah Rebecca SHK Teilprojekt 10*
Vozmiller, Ksenija Teilprojekt 26*
Wagner, Thomas Teilprojekt 16*
Wähl, Sabrina SHK Teilprojekt 10*
Wahl, Sandra SHK Teilprojekt 20*
Wahlers, Thea SHK Teilprojekt 16*
Walkling, Lara SHK Teilprojekt 10*
Walter, Anna SHK Teilprojekt 10*
Walter, Thomas SHK Teilprojekt 10*
Wamprechtshammer, Anna SHK Teilprojekt 10*
Wannewitz, Sabrina SHK Teilprojekt 16*
Warninck, Burkhard Projektleitung Teilprojekt 01
Weber, Stephan SHK Teilprojekt 10*
Wegener, Tariq SHK Teilprojekt 26*
Weiden, Katja SHK Teilprojekt 31*
Weidenhöffer, Jessica SHK Teilprojekt 10*
Weidinger, Johannes SHK Teilprojekt 16*
Weintraub, Elisa Sabrina SHK Teilprojekt 21*
Weitz, Katharina SHK Teilprojekt 20*
Welss, Daniel Teilprojekt 19, 21 und 22*
Weltz, Rune Jelte SHK Teilprojekt 20*
Wendt, Lisa SHK Teilprojekt 31*

Werner, Tina SHK Teilprojekt 05*
Wesner, Susanne Teilprojekt 45*
Wetzel, Lina SHK Teilprojekt 03*
Weyhe, Enja SHK Teilprojekt 31*
Wichert, Maximilian SHK Teilprojekt 32*
Widderich, Irina Teilprojekt 30*
Wiechmann, Yannah SHK Teilprojekt 31*
Wiedemann, Sandra SHK Teilprojekt 33*
Wieland, Lena SHK Teilprojekt 18*
Wille, Ines SHK Teilprojekt 10*
Windt, Heino Teilprojekt 26
Winnacker, Julia SHK Teilprojekt 10*
Wintsching, Franz SHK Teilprojekt 16*
Wirth, Nervin SHK Teilprojekt 05*
Witt, Arne SHK Teilprojekt 11*
Witte, Karl-Fabian SHK Teilprojekt 27*
Wittgenstein, Robert SHK Teilprojekt 31*
Witthöft, Laura SHK Teilprojekt 10*
Woike, Karina SHK Teilprojekt 10*
Woithe, Frank SHK Teilprojekt 31*
Wolff, Maria SHK Teilprojekt 10*
Wolters, Valerie, Dr. Teilprojekt 13*
Wrage, Marleen SHK Teilprojekt 10*
Wrobel, Friederike SHK Teilprojekt 10*
Wrona, Marie SHK Teilprojekt 31*
Wulff, Klaas Henrik SHK Teilprojekt 24*
Yildiz, Semican SHK Teilprojekt 20*
Youett, Geoffrey Norman SHK Teilprojekt 10*
Zander, Fabian SHK Teilprojekt 10*
Zeitz, Stefan SHK Teilprojekt 15*
Ziesche, Susanne SHK Teilprojekt 10*
Ziese, Erik Manuel SHK Teilprojekt 10*
Zimmermann, Stefan Teilprojekt 12*
Zimmermann, Cornelia SHK Teilprojekt 07*
Zingler, Tim SHK Teilprojekt 10*
Zippe, Inka SHK Teilprojekt 29*
Zoyke, Andrea, Prof. Dr. Leitung des Handlungsfeldes „Übergänge gestalten“

VERZEICHNIS DER UNIVERSITÄTSKOLLEG-PUBLIKATIONEN

Universitätskolleg-Schriften

Das Universitätskolleg stellt sich vor! Dokumentation des ersten Jahres.

Universitätskolleg-Schriften, Band 1, Universität Hamburg, 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND001](http://UHH.DE/UK-BAND001)

Wege zur Bildung durch Wissenschaft heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven.

Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg, 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND002](http://UHH.DE/UK-BAND002)

Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg. Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg, 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND003](http://UHH.DE/UK-BAND003)

Jahresbericht Universitätskolleg 2013. Dokumentation des zweiten Jahres.

Universitätskolleg-Schriften, Band 4, Universität Hamburg, 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND004](http://UHH.DE/UK-BAND004)

Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit.

Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg, 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND005](http://UHH.DE/UK-BAND005)

Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase.

Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg, 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND006](http://UHH.DE/UK-BAND006)

Jahresbericht Universitätskolleg 2014. Dokumentation des dritten Jahres.

Universitätskolleg-Schriften, Band 7, Universität Hamburg, 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND007](http://UHH.DE/UK-BAND007)

Hemisphere – Hamburger Einführungsmodul in das erfolgreiche Studium.

Universitätskolleg-Schriften, Band 8, Universität Hamburg, 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND008](http://UHH.DE/UK-BAND008)

Zwei Jahre Kolleg-Bote. Sammelband der Ausgaben 001 bis 035.

Universitätskolleg-Schriften, Band 9, Universität Hamburg, 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND009](http://UHH.DE/UK-BAND009)

Jahresbericht Universitätskolleg 2015. Dokumentation des vierten Jahres.

Universitätskolleg-Schriften, Band 10, Universität Hamburg, 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND010](http://UHH.DE/UK-BAND010)

Endberichte 2015. Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaft.

Universitätskolleg-Schriften, Band 11, Universität Hamburg, 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND011](http://UHH.DE/UK-BAND011)

Begleitung und Förderung studentischer Projekte. Projektberichte 2012–2016.

Universitätskolleg-Schriften, Band 12, Universität Hamburg, 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND012](http://UHH.DE/UK-BAND012)

Akademisches Schreiben. Vom Qualitätspakt Lehre 1 geförderte Schreibprojekte (Halbband 1). Universitätskolleg-Schriften, Band 13, Universität Hamburg, 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-BAND013](http://UHH.DE/UK-BAND013)

- Akademisches Schreiben. Sprache zum Schreiben – zum Denken – zum Beraten (Halbband 2).** Universitätskolleg-Schriften, Band 14, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-BANDO14](http://UHH.DE/UK-BANDO14)
- Studierfähigkeit – theoretische Erkenntnisse, empirische Befunde und praktische Perspektiven.** Universitätskolleg-Schriften, Band 15, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-BANDO15](http://UHH.DE/UK-BANDO15)
- Das Lehrlabor. Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase – eine Bilanz.** Universitätskolleg-Schriften, Band 16, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-BANDO16](http://UHH.DE/UK-BANDO16)
- Sammelband Kolleg-Bote. Ausgaben 035 bis 061.**
Universitätskolleg-Schriften, Band 17, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-BANDO17](http://UHH.DE/UK-BANDO17)
- Endberichte 2016. Teilprojekte des Universitätskolleg (Teilband 1).**
Universitätskolleg-Schriften, Band 18, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-BANDO18](http://UHH.DE/UK-BANDO18)
- Endberichte 2016. Teilprojekte des Universitätskolleg (Teilband 2).**
Universitätskolleg-Schriften, Band 19, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-BANDO19](http://UHH.DE/UK-BANDO19)
- Endberichte 2016. Teilprojekte des Universitätskolleg (Teilband 3).**
Universitätskolleg-Schriften, Band 20, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-BANDO20](http://UHH.DE/UK-BANDO20)
- Endberichte 2016. Teilprojekte des Universitätskolleg (Teilband 4).**
Universitätskolleg-Schriften, Band 21, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-BANDO21](http://UHH.DE/UK-BANDO21)

Prozessdokumentation Universitätskolleg

- Servicestelle.** Prozessdokumentation Universitätskolleg, Band 1, Universität Hamburg, 2014.
[HTTP://UHH.DE/UK-PROZDOK01](http://UHH.DE/UK-PROZDOK01)
- Online-Self-Assessments.** Prozessdokumentation Universitätskolleg, Band 2, Universität Hamburg, 2015.
[HTTP://UHH.DE/UK-PROZDOK02](http://UHH.DE/UK-PROZDOK02)
- Studienkompass Psychologie. Dokumentation zur Pflege der Technik und Inhalte.** Prozessdokumentation Universitätskolleg, Band 3, Universität Hamburg, 2015.
[HTTP://UHH.DE/UK-PROZDOK03](http://UHH.DE/UK-PROZDOK03)
- Webtools des Teilprojekts 43. Etablierung von LimeSurvey, Piwik und YOURLS.** Prozessdokumentation Universitätskolleg, Band 4, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-PROZDOK04](http://UHH.DE/UK-PROZDOK04)
- Mailverteiler.** Prozessdokumentation Universitätskolleg, Band 5, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-PROZDOK05](http://UHH.DE/UK-PROZDOK05)
- Das WordPress-Kompodium. Erste Schritte zum eigenen Blog.** Prozessdokumentation Universitätskolleg, Band 6, Universität Hamburg, 2016.
[HTTP://UHH.DE/UK-PROZDOK06](http://UHH.DE/UK-PROZDOK06)

Kolleg-Bote

Kolleg-Bote 001

Inhalt: Auftakt der Reihe durch die wissenschaftliche Leitung.
Universität Hamburg, 22. Mai 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE001](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE001)

Kolleg-Bote 002

Inhalt: Handlungsfeld „Schulprojekte“.
Universität Hamburg, 19. Juni 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE002](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE002)

Kolleg-Bote 003

Inhalt: Qualitätspakt-Lehre-Konferenz in Berlin.
Universität Hamburg, 24. Juli 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE003](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE003)

Kolleg-Bote 004

Inhalt: Studierfähigkeit, Teilprojekt 33.
Universität Hamburg, 21. August 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE004](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE004)

Kolleg-Bote 005

Inhalt: Lehramtsprojekte im Universitätskolleg, Teilprojekt 43.
Universität Hamburg, 25. September 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE005](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE005)

Kolleg-Bote 006

Inhalt: Initiative NaT.
Universität Hamburg, 16. Oktober 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE006](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE006)

Kolleg-Bote 007

Inhalt: Beratung für internationale Studieninteressierte, Universitätskolleg-Schriften Band 2. Universität Hamburg, 30. Oktober 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE007](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE007)

Kolleg-Bote 008

Inhalt: Qualitätspakt-Lehre-Treffen, Orientierungseinheiten und Kompetenzfördernde Lehre. Universität Hamburg, 13. November 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE008](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE008)

Kolleg-Bote 009

Inhalt: Campus Innovation 2013 und Jahrestagung Universitätskolleg.
Universität Hamburg, 10. Dezember 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE009](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE009)

Kolleg-Bote 010

Inhalt: Teilprojekt 20 und Teilprojekt 30.
Universität Hamburg, 22. Januar 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE010](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE010)

Kolleg-Bote 011

Inhalt: Massive Open Online Courses (MOOCs).
Universität Hamburg, 19. Februar 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE011](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE011)

Kolleg-Bote 012

Inhalt: Tour d'Horizon, Teilprojekt 28.
Universität Hamburg, 5. März 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE012](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE012)

Kolleg-Bote 013

Inhalt: Teilprojekt 07, Inklusion an der Universität Hamburg.
Universität Hamburg, 26. März 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE013](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE013)

Kolleg-Bote 014

Inhalt: dghd-Tagung, Klausurtagung des Universitätskollegs, Teilprojekt 16,
Universitätskolleg-Schriften Band 3.
Universität Hamburg, 25. April 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE014](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE014)

Kolleg-Bote 015

Inhalt: Teilprojekt 12, Universitätskolleg-Schriften Band 4.
Universität Hamburg, 14. Mai 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE015](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE015)

Kolleg-Bote 016

Inhalt: Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“.
Universität Hamburg, 04. Juni 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE016](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE016)

Kolleg-Bote 017

Inhalt: Frühjahrstreffen Tutorienarbeit, Qualitätspakt-Lehre-Fachtagung.
Universität Hamburg, 18. Juni 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE017](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE017)

Kolleg-Bote 018

Inhalt: Teilprojekt „Brücken in die Wissenschaft“.
Universität Hamburg, 02. Juli 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE018](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE018)

Kolleg-Bote 019

Inhalt: Teilprojekt 04, Tagung ICED 2014.
Universität Hamburg, 16. Juli 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE019](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE019)

Kolleg-Bote 020

Inhalt: Teilprojekt 24, Peer-Tutor*innen-Konferenz.
Universität Hamburg, 27. August 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE020](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE020)

Kolleg-Bote 021

Inhalt: Peer-to-Peer-Lernen in Würzburg, Lange Nacht der Bildung.
Universität Hamburg, 17. September 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE021](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE021)

Kolleg-Bote 022

Inhalt: Befragungen von Studienanfängerinnen und -anfängern.
Universität Hamburg, 24. September 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE022](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE022)

Kolleg-Bote 023

Inhalt: Handlungsfeld „Akademisches Schreiben“.
Universität Hamburg, 22. Oktober 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE023](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE023)

Kolleg-Bote 024

Inhalt: Angebote des Regionalen Rechenzentrums (RRZ).
Universität Hamburg, 22. Oktober 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE024](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE024)

Kolleg-Bote 025

Inhalt: LOB-Tagung Mainz, Vorstellung der neuen wissenschaftlichen Leitung.
Universität Hamburg, 05. November 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE025](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE025)

Kolleg-Bote 026

Inhalt: Handlungsfeld „Eigenes Wissen einschätzen“.
Universität Hamburg, 19. November 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE026](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE026)

Kolleg-Bote 027

Inhalt: Jahrestagung des Universitätskollegs.
Universität Hamburg, 10. Dezember 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE027](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE027)

Kolleg-Bote 028

Inhalt: Ausblick auf das Jahr 2015, Jahrestagung des Universitätskollegs.
Universität Hamburg, 21. Januar 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE028](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE028)

Kolleg-Bote 029

Inhalt: Handlungsfeld „Übergänge gestalten“.
Universität Hamburg, 18. Februar 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE029](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE029)

Kolleg-Bote 030

Inhalt: Frühjahrstagung des Universitätskollegs.
Universität Hamburg, 04. März 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE030](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE030)

Kolleg-Bote 031

Inhalt: Digitalisierung von Lehren und Lernen.
Universität Hamburg, 18. März 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE031](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE031)

Kolleg-Bote 032

Inhalt: Modellstudiengang iMED.
Universität Hamburg, 22. April 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE032](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE032)

Kolleg-Bote 033

Inhalt: Tour d’Horizon, Werten in der Evaluation, nexus-Tagung.
Universität Hamburg, 06. Mai 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE033](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE033)

Kolleg-Bote 034

Inhalt: Vernetzung im Universitätskolleg, Lehramtsausbildung Mathematik.
Universität Hamburg, 20. Mai 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE034](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE034)

Kolleg-Bote 035

Inhalt: Peergroup der Studierenden an der Universität und im Universitätskolleg.
Universität Hamburg, 03. Juni 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE035](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE035)

Kolleg-Bote 036

Inhalt: Online-Selfassessments, MIN-Check.
Universität Hamburg, 01. Juli 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE036](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE036)

Kolleg-Bote 037

Inhalt: Qualitätspakt-Lehre-Fachtagung in Leipzig.
Universität Hamburg, 15. Juli 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE037](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE037)

Kolleg-Bote 038

Inhalt: Angebote der Zentralen Studienberatung und Psychologischen Beratung.
Universität Hamburg, 05. August 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE038](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE038)

Kolleg-Bote 039

Inhalt: Orientierungseinheiten-Werkstatt, Studentische Initiativen Fördern, Qualitätspakt Lehre an der Universität Frankfurt. Universität Hamburg, 19. August 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE039](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE039)

Kolleg-Bote 040

Inhalt: Teilprojekt 43, IT, Datenschutz, Informationssicherheit.
Universität Hamburg, 23. September 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE040](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE040)

Kolleg-Bote 041

Inhalt: Personalentwicklung, Forschungsprojekt StuFHe zur Studierfähigkeit.
Universität Hamburg, 07. Oktober 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE041](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE041)

Kolleg-Bote 042

Inhalt: Handlungsfeld „Akademisches Lernen“.
Universität Hamburg, 28. Oktober 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE042](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE042)

Kolleg-Bote 043

Inhalt: Orientierungseinheiten und Studienbeginn.
Universität Hamburg, 04. November 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE043](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE043)

Kolleg-Bote 044

Inhalt: Jahrestagung des Universitätskollegs „Raum für Diskurse“.
Universität Hamburg, 25. November 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE044](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE044)

Kolleg-Bote 045

Inhalt: Qualitätspakt-Lehre-Projekte an der Hochschule für Musik und Theater.
Universität Hamburg, 09. Dezember 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE045](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE045)

Kolleg-Bote 046

Inhalt: Hamburg Open Online University, Konferenz OEB15.
Universität Hamburg, 16. Dezember 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE046](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE046)

Kolleg-Bote 047

Inhalt: Studentische Projekte im Universitätskolleg.
Universität Hamburg, 27. Januar 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE047](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE047)

Kolleg-Bote 048

Inhalt: Handlungsfeld „Wissen erweitern“.
Universität Hamburg, 10. Februar 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE048](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE048)

Kolleg-Bote 049

Inhalt: Internationalisierung von Hochschulen.
Universität Hamburg, 09. März 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE049](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE049)

Kolleg-Bote 050

Inhalt: StartFoto-Wettbewerb 2016, Publikationen des Universitätskollegs.
Universität Hamburg, 23. März 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE050](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE050)

Kolleg-Bote 051

Inhalt: Austausch im Qualitätspakt Lehre.
Universität Hamburg, 20. April 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE051](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE051)

Kolleg-Bote 052

Inhalt: Internationaler Austausch, Jahrestagung des Universitätskollegs, Gartenprojekt Wurzelwerk. Universität Hamburg, 04. Mai 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE052](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE052)

Kolleg-Bote 053

Inhalt: Open Access, Wissenschaftliches Schreiben.
Universität Hamburg, 01. Juni 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE053](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE053)

Kolleg-Bote 054

Inhalt: Jahrestagung des Universitätskollegs, Universitätskolleg-Schriften Band 12.
Universität Hamburg, 13. Juli 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE054](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE054)

Kolleg-Bote 055

Inhalt: Summer School Studienmanagement, Qualitätspakt Lehre.
Universität Hamburg, 31. August 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE055](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE055)

Kolleg-Bote 056

Inhalt: StartFoto-Wettbewerb, Netzwerktreffen Tutorienarbeit, PIASTA Interkulturelles Engagement. Universität Hamburg, 28. September 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE056](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE056)

Kolleg-Bote 057

Inhalt: Rezept-Wettbewerb, Forschendes Lernen im Projekt FideS, dghd-Tagung, Forschungsprojekt StuFHe zur Studierfähigkeit.

Universität Hamburg, 12. Oktober 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE057](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE057)

Kolleg-Bote 058

Inhalt: OER, SynLLOER, Online-Angebote zum MINT-Studium, Universitätskolleg ab 2017. Universität Hamburg, 26. Oktober 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE058](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE058)

Kolleg-Bote 059

Inhalt: Universitätskolleg ab 2017, Lehrlabor Universitätskolleg.
Universität Hamburg, 09. November 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE059](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE059)

Kolleg-Bote 060

Inhalt: Universitätskolleg ab 2017, Synergie, Universitätskolleg-Schriften, Barrierefreiheit. Universität Hamburg, 23. November 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE060](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE060)

Kolleg-Bote 061

Inhalt: Universitätskolleg ab 2017, Digitalisierung, Universitätskolleg-Schriften.
Universität Hamburg, 07. Dezember 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE061](http://UHH.DE/UK-KOLLEGBOTE061)

Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis (KVV) des Universitätskollegs**KVV – Sommersemester 2014**

Universitätskolleg, Universität Hamburg, 01. April 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KVV-SOSE2014](http://UHH.DE/UK-KVV-SOSE2014)

KVV – Wintersemester 2014/15

Universitätskolleg, Universität Hamburg, 01. Oktober 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-KVV-WISE2014-15](http://UHH.DE/UK-KVV-WISE2014-15)

KVV – Sommersemester 2015

Universitätskolleg, Universität Hamburg, 01. April 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KVV-SOSE2015](http://UHH.DE/UK-KVV-SOSE2015)

KVV – Wintersemester 2015/16

Universitätskolleg, Universität Hamburg, 01. Oktober 2015.

[HTTP://UHH.DE/UK-KVV-WISE2015-16](http://UHH.DE/UK-KVV-WISE2015-16)

KVV – Sommersemester 2016

Universitätskolleg, Universität Hamburg, 01. April 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-KVV-SOSE2016](http://UHH.DE/UK-KVV-SOSE2016)

StartFoto-Wettbewerb – Bildbände**Dein Studienstart im Bild. Fotowettbewerb für Studierende**

Sieger aus dem Jahr 2013. Universitätskolleg, Universität Hamburg, 2013.

[HTTP://UHH.DE/UK-STARTFOTO-BROSCHUERE-2013](http://UHH.DE/UK-STARTFOTO-BROSCHUERE-2013)

Bitte recht vielfältig! Fotowettbewerb für Studierende

Sieger aus dem Jahr 2014. Universitätskolleg, Universität Hamburg, 2014.

[HTTP://UHH.DE/UK-STARTFOTO-BROSCHUERE-2014](http://UHH.DE/UK-STARTFOTO-BROSCHUERE-2014)

42106 Blickwinkel. Fotowettbewerb für Studierende

Sieger aus dem Jahr 2016. Universitätskolleg, Universität Hamburg, 2016.

[HTTP://UHH.DE/UK-STARTFOTO-BROSCHUERE-2016](http://UHH.DE/UK-STARTFOTO-BROSCHUERE-2016)

WEITERE PUBLIKATIONEN IM KONTEXT DES UNIVERSITÄTSKOLLEGS

- Alagöz-Bakan, Ö. (2016). Textkommentierung unter Berücksichtigung der Nicht-Direktivität. In Alagöz-Bakan, Ö./Knorr, D./Krüsemann, K. (Hrsg.), *Akademisches Schreiben. Sprache zum Schreiben – zum Denken – zum Beraten* (S. 59–66). Universitätskolleg-Schriften, Band 14, Universität Hamburg.
- Alagöz-Bakan, Ö./Ali, N./Hansmeier, J. (2016). Chancen der Einbindung von Mehrsprachigkeit in die Schreibberatung. In Alagöz-Bakan, Ö./Knorr, D./Krüsemann, K. (Hrsg.), *Akademisches Schreiben. Sprache zum Schreiben – zum Denken – zum Beraten* (S. 79–85). Universitätskolleg-Schriften, Band 14, Universität Hamburg.
- Alagöz-Bakan, Ö./Hansmeier, J./Krüsemann, K./Rennekamp-Kamalvand, N./Stark, B. (2016). *Sprache zum Schreiben – zum Denken – zum Beraten. Ein einführender Überblick*. In Alagöz-Bakan, Ö./Knorr, D./Krüsemann, K. (Hrsg.), *Akademisches Schreiben. Sprache zum Schreiben – zum Denken – zum Beraten* (S. 17–32). Universitätskolleg-Schriften, Band 14, Universität Hamburg.
- Alagöz-Bakan, Ö./Knorr, D./Krüsemann, K. (2016). *Akademisches Schreiben. Einführung und Überblick über die Beiträge*. In Alagöz-Bakan, Ö./Knorr, D./Krüsemann, K. (Hrsg.), *Akademisches Schreiben. Sprache zum Schreiben – zum Denken – zum Beraten* (S. 11–15). Universitätskolleg-Schriften, Band 14, Universität Hamburg.
- Alagöz, Ö./Andresen, M./Stark, B./Werner, T. (2013). Erfahrungen mit dem Führen eines ePortfolios in der SchreibberaterInnenausbildung und Beratungspraxis. *JoSch – Journal der Schreibberatung*, Ausgabe 7, S. 59–69.
- Albrecht, N.-J./Arnold, U./Grimm, F./Naghavi, B./Bath, A./Djadran, H./Astfalk, T./Jacobs, F./Thömen-Suhr, D./Cahoj, P./Spang, T. (2015). *Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur in Fakultät, Klinik und Verwaltung*. In *Gemeinsame Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) und des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin (AKWLZ)*. Leipzig, 30.09.–03.10.2015. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2015. DocWSII-19
- Andresen, M. (2016). Im Theorie-Teil der Arbeit werden wir über Mehrsprachigkeit diskutieren – Sprechhandlungsverben in Wissenschafts- und Pressesprache. *Zeitschrift für angewandte Linguistik*, 64/1. DOI: 10.1515/zfal-2016-0001
- Apostolopoulos, N./Hoffmann, H./Mußmann, U./Coy, W./Schwill, A. (2014). *Proceedings der GML 2014 – Grundfragen Multimedialer Lehre. Schwerpunkt: Der Qualitätspakt E-Learning im Hochschulpakt 2020*. Tagung an der Freien Universität Berlin, 13./14. März 2014.
- Arnold, E./Kopischke, A. (2014). *Interne Evaluation im Universitätskolleg. Kolleg-Bote*, 020, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Banscherus, U. (2013). Heterogenität der Studienmotive und (Bildungs-)Biografien. Herausforderung für die Gestaltung ‚guter‘ Lehre. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 73–77). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.

- Bath, A. / Hampe, W. (2014). Der lange Weg zum Studienplatz – Auswahlverfahren für Medizinstudienbewerbende. Kolleg-Bote, 015, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Bath, A. / Hampe, W. / Knorr, M. / Münch-Harrach, D. (2014). Auswahlverfahren Medizin (Teilprojekt 12). In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 186). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Bath, A. / Hissbach, J. / Knorr, M. / Hampe, W. (2014). Wie am besten? – Situational Judgment Test: eine Methode, drei Herangehensweisen. In Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Hamburg, 25.–27.09.2014. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2014. DocV155
- Bath, A. / Knorr, M. / Hissbach, J. / Sehner, S. / Hampe, W. (2014). Which is the best? Situational Judgment Tests: One method, three approaches. In An International Association for Medical Education. AMEE 2014 final abstract book.
- Bath, A. / Kothe, C. / Hampe, W. (2013). Behavioral and ethical judgments in a video-based SJT for selecting medical students in Germany: Do they work in the same way? In An International Association for Medical Education. AMEE 2013 final abstract book.
- Beeskow, L. (2013). Bestandsaufnahme. Zulassungsbedingungen für nicht-traditionelle Studierende im internationalen Vergleich, Universitätskolleg Hamburg. Verfügbar unter: <http://www.universitaetskolleg.de/projekte/tp29/tp29media/beeskow-2013-zulassungsbedingungen.pdf> [01.04.2017].
- Berk, I. van den / Schultes, K. / Stolz, K. (2015). Studierfähigkeit verstehen und fördern. Wie Studierende gut durch das Studium kommen. Bildung & Wissenschaft 69 (4).
- Berk, I. van den / Schultes, K. / Stolz, K. (2016). Das Studium verstehen – Tipps für einen gelungenen Studieneinstieg. Universitätskolleg – Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis, Universität Hamburg, Universitätskolleg, S. 117–122.
- Berk, I. van den / Stolz, K. / Schultes, K. / Petersen, K. (Hrsg.) (2016). Studierfähigkeit – theoretische Erkenntnisse, empirische Befunde und praktische Perspektiven. Universitätskolleg-Schriften, Band 15, Universität Hamburg.
- Biesenbender, S. / Riechert, M. (2014). Policy-Entwicklung als ‚Design Science‘: Das Projekt „Spezifikation Kerndatensatz Forschung“. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 157–161). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Bosse, E. (2013). Studierfähigkeit als individuelle und institutionelle Herausforderung. Kolleg-Bote, 004, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Bosse, E. (2014). Studieneingangsphase – Internationale Impulse auf der ICED 2014. Kolleg-Bote, 019, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Bosse, E. (2015). Exploring the role of student diversity for the first-year experience. Zeitschrift für Hochschulentwicklung 10 (4), S. 45–66.
- Bosse, E. / Schultes, K. / Trautwein, C. (2013). Begleitforschung Universitätskolleg – Hamburger Modell „Studierfähigkeit“. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Das Universitätskolleg stellt sich vor! Dokumentation des ersten Jahres (S. 132–133). Universitätskolleg-Schriften, Band 1, Universität Hamburg.

- Bosse, E./Schultes, K./Trautwein, C. (2013). Studierfähigkeit: Theoretischer Rahmen. Kolleg-Bote, 004, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Bosse, E./Schultes, K./Trautwein, C. (2014). Studierfähigkeit als individuelle und institutionelle Herausforderung. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 37–42). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Bosse, E./Schultes, K./Trautwein, C. (2016). Wissenschaftliche Bezugspunkte für die Untersuchung von Studierfähigkeit. In Merkt, M./Schaper, N./Wetzel, C./Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (Hrsg.), Professionalisierung in der Hochschuldidaktik (S. 79–88). Bielefeld: wbv.
- Bosse, E./Trautwein, C. (2014). Individuelle und institutionelle Herausforderungen der Studieneingangsphase. Zeitschrift für Hochschulentwicklung 9 (5), S. 41–62.
- Bosse, E./Trautwein, C./Schultes, K. (2013). Studierfähigkeit: Theoretischer Rahmen. Kolleg-Bote, 004, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Bothe, K. (2014). Die „Schreibpaten“-Ausbildung im wissenschaftlichen Schreiben und die Schreibgruppenleiterausbildung im kreativen Schreiben im Schreibzentrum Hamburg. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit (S. 61–64). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Bothe, K. (2014). Studentische Texte brauchen ein Feedback. Kolleg-Bote, 023, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Bothe, K./Lübcke, A./Marheineke, M./Reinkemeyer, A. (2014). Fördern in der Sekundarstufe II. Hamburg macht Schule 26 (23).
- Brändle, T. (2014). Studienmotive und Lebensziele. Ein Vergleich der Intentionen nicht-traditioneller und traditioneller Studierender. Beiträge zur Hochschulforschung 36 (4), S. 92–119.
- Brändle, T./Busemann, H. (2014). Befragung von Studienanfängerinnen und -anfängern als Ressource. Kolleg-Bote, 022, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Brändle, T./Cascone, S./Lengfeld, H./Ohlert, C. (2015). Studierende ohne Abitur in der Studieneingangsphase. Ergebnisse der Befragung von traditionellen und nicht-traditionellen Studierenden am Fachbereich Sozialökonomie der Universität Hamburg. Universitätskolleg Hamburg. Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/projekte/tp29/tp29media/braendle-et-al-2015-studierende-ohne-abitur.pdf> [01.04.2017].
- Brändle, T./Häuberer, J. (2015). Social Capital of Non-Traditional Students at a German University. Do Traditional and Non-traditional Students Access Different Social Resources? International Journal of Higher Education 4 (1), S. 92–105.
- Brändle, T./Lengfeld, H. (2014). Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium – PETS. Kolleg-Bote, 022, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Brändle, T./Lengfeld, H. (2015). Führt Studium ohne Abitur zu geringerem Studien-erfolg? Befunde einer quantitativen Fallstudie. In Institut für Soziologie der Universität Leipzig (Hrsg.), Arbeitsbericht des Instituts für Soziologie (66).
- Brändle, T./Lengfeld, H./Ordemann, J. (2013). Einstellungen traditioneller und nicht-traditioneller Studierender im Vergleich. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven (S. 49–57). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.

- Brändle, T./Ordemann, J. (2014). Studierfähigkeit und die Aufnahmeprüfung von Studierenden ohne Abitur am Fachbereich Sozialökonomie der Universität Hamburg. Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.de/de/projekte/tp29/tp29media/braendle-ordemann-2014-studierfaehigkeit-und-aufnahmepruefung.pdf> [01.04.2017].
- Brändle, T./Ordemann, J./Lengfeld, H. (2013). Nicht-traditionelle Studierende und traditionelle Studierende im Blickfeld. Erste Ergebnisse einer Befragung von Studienanfängerinnen und -anfängern des Projekts „Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium (PETS)“. Universitätskolleg Hamburg. Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/projekte/tp29/tp29media/braendle-ordemann-lengfeld-2013-nicht-traditionelle-studierende-und-traditionelle-studierende-im-blickfeld.pdf> [01.04.2017].
- Brändle, T./Sondag, K./Lengfeld, H. (2014). Erarbeitung eines pauschalen Verfahrens zur Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf das Studium des B.A. Sozialökonomie an der Universität Hamburg – Endbericht. Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.de/de/projekte/tp29/tp29media/braendle-sondag-lengfeld-2014--pauschales-anrechnungsverfahren.pdf> [01.04.2017].
- Bremer, C./Gaus, O./Bershadskyy, D. (2014). MOOCs als Unternehmensstrategie für einen globalen Bildungsmarkt. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 103–108). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Brockmann, J./Pilniok, A. (2015). Prüfen in der Rechtswissenschaft. In Bork (Hrsg.), *Prüfungsforschung* (S. 71–92). Baden-Baden: Nomos.
- Broemel, R. (2015). Erste Juristische Prüfung: Stolperstein oder Katalysator für den Lernprozess? In Bleckmann, F. (Hrsg.), *Selbstlernkompetenzen im Jurastudium* (S. 169–193). Stuttgart: Boorberg, R. Verlag.
- Broemel, R./Koch, M. (2014). Der Originalexamensfall im Öffentlichen Recht: Zugang zu Volksfesten. *Hamburger Rechtsnotizen*.
- Broemel, R./Stadler, L. (2014). Lernstrategien im Jurastudium. In *JURA 2014* (12).
- Broemel, R./Stadler, L. (2014). Selbstorganisation und Lernstrategien – individuelle Förderung von Lernprozessen in der Rechtswissenschaft. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit* (S. 87–96). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Broemel, R./Stadler, L. (2014). Selbstorganisation und Lernstrategien – individuelle Förderung von Lernprozessen in der Rechtswissenschaft. *Kolleg-Bote*, 010, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Bülow-Schramm, M. (2014). Tutoring und Mentoring – (k)eine Aufgabe für Lehrende? In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit* (S. 13–20). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Busemann, H. (2014). Hochschulweite Studieneingangsbefragung. *Kolleg-Bote*, 022, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Dalessandro, L./Dieter, S./Fassing, D./Hardy, B./Poloubotko, A./Stark, B. (2015). A Story on (International) Collaboration Among Peer Tutors. *JoSch – Journal der Schreibberatung*, Ausgabe 9, S. 54–63.

- Dirim, İ./Gogolin, I./Knorr, D./Krüger-Potratz, M./Lengyel, D./Reich, H. H./Weiße, W. (Hrsg.) (2015). *Impulse für die Migrationsgesellschaft. Bildung, Politik und Religion*. Münster u. a.: Waxmann.
- Draheim, S. (2015). *Frage- und Ideenmanagement Lehramt*. Kolleg-Bote, 029, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Draheim, S./Meyer, U./Röper, K. (2015). Auf Augenhöhe! Ein Praxisbericht zur Entwicklung passgenauer Angebote für Zielgruppen mit besonderem Beratungsbedarf an der Universität Hamburg. *Zeitschrift für Beratung und Studium* 10 (2015), S. 59–63.
- Draheim, S./Schelling, B. (2013). *Wider die Heimatlosigkeit! Lehramtsprojekte im Universitätskolleg*. Kolleg-Bote, 005, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Draheim, S./Zeese, A. (2015). „Das Gefühl, alle wissen hier doch, wie der Hase läuft, nur ICH nicht“. Zwei Perspektiven auf Bildungsaufstieg an Hochschulen. In Müller, R. (Hrsg.), *Bildung und Klassenbildung* (S. 248 ff.). Weinheim Basel: Beltz Verlag.
- Eisenbarth, S./Tilling, T./Lüerß, E./Meyer, J./Sehner, S./Guse, A. H./Guse, J. (2016). Exploring the value and role of integrated supportive science courses in the reformed medical curriculum iMED: a mixed methods study. *BMC Med. Educ.* 2016;16:132 DOI10.1186/s12909-016-0646-9.
- Eisenbarth, S./Tilling, T./Lüerß, E./Meyer, J./Sehner, S./Guse, A. H./Kurré, J. (2015). Evaluation integrierter naturwissenschaftlicher Crashkurse im Modellstudiengang Medizin Hamburg (iMED). In *Gemeinsame Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) und des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin (AKWLZ)*. Leipzig, 30.09.–03.10.2015. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2015. DocV213. DOI: 10.3205/15gma033, URN: urn:nbn:de:0183-15gma0337.
- Felix, D./Siepelmeyer, M. (2014). *Mentoring: Begleitung von Übergangsphasen*. Kolleg-Bote, 016, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Fidorra, M./Hübner, A./Schlegel, H. (2015). *Hemisphere-Reader. Erfahrungsbericht und Handlungsempfehlungen eines Qualitätspakt Lehre-Projektes*. Universitätskolleg-Schriften, Band 8, Universität Hamburg.
- Fidorra, M./Stöber, A. (2015). *Der Hemisphere-Erklärfilm*. Produziert von Universität Hamburg/Multimedia Kontor Hamburg.
- Fischer, E. (2014). eLab Geographie–E-Learning in Labor und Gelände. In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), *Das Lehrlabor–Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase–Projektstand nach zwei Jahren* (S. 88–95). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Fischer, H. (2013). *Der Qualitätspakt Lehre*. Kolleg-Bote, 003, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Fischer, H. (2013). *Erfahrungen der Universität Hamburg mit einem Studium Generale*. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Wege zur Bildung durch Wissenschaft–heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 109–112). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Fischer, H. (2013). *Herausforderungen an die Qualität von Studium und Lehre in der Eingangsphase aus der Perspektive von Erstsemestern*. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Wege zur Bildung durch Wissenschaft–heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 13–18). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.

- Fischer, H./Hartau, C. (2014). Neuorientierung für Orientierungseinheiten – Erste Ergebnisse eines universitätsweiten Workshops zur zukünftigen Gestaltung von Orientierungseinheiten. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit* (S. 143–152). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Fischer, H./Oberlik, N. (2014). Studentische Förderprojekte im Universitätskolleg. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 59–63). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Fittschen, C./Winterberg, S. (2013). Initiative NaT. *Kolleg-Bote*, 006, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Forschner, S./Lomsché, B./Liebeknecht, M./Ostrowski, N./Safar, J./Schmidt, Nicole et al. (2014). Mentoring für besondere Zielgruppen in den Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften und in der Geschichtswissenschaft. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit* (S. 79–86). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Föste, K. (2015). Beratung für internationale Studieninteressierte. *Kolleg-Bote*, 029, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Föste, K. (2015). Chinesische Studieninteressierte auf dem Weg nach Hamburg. *Kolleg-Bote*, 039, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Freise, F./Minck, J. (2014). Akademisches Schreiben – Aller Anfang ist anders. *Kolleg-Bote*, 023, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Freise, F./Minck, J. (2014). Fragestellung in den Geisteswissenschaften. *Kolleg-Bote*, 023, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Freise, F./Minck, J./Schubert, M. (2014). Die „Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften“ an der Universität Hamburg. Im Fokus: Fachspezifisches Schreiben und die Förderung kollaborativen Arbeitens in Schreibgruppen. In Knorr, D./Neumann, U. (Hrsg.), *Mehrsprachige Lehramtsstudierende schreiben. Schreibwerkstätten an deutschen Hochschulen* (S. 209–219). Münster u. a.: Waxmann.
- Freise, F./Minck, J./Schubert, M. (2016). Die „Schreib’ jetzt!“-Tage in den Geisteswissenschaften. *Kolleg-Bote*, 053, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Freise, F./Minck, J./Schubert, M. (2016). Schreibwerkstätten Geisteswissenschaften. Die Zusammenführung von Schreibmethodik und Fachkulturen. In Knorr, D. (Hrsg.), *Akademisches Schreiben. Vom Qualitätspakt Lehre 1 geförderte Schreibprojekte* (S. 97–101). Universitätskolleg-Schriften, Band 13, Universität Hamburg.
- Frerichs, L. (2015). Tagungsforum: Recht sprechen lernen. *ZDRW*, S. 231–238.
- Fröba, M./Hoffmann, F./Sartor, M. (2014). Den Produzenten des „Crystal-MOOCs“ über die Schulter geschaut. *Kolleg-Bote*, 011, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Gaigl, C. (2014). Die Koordinierungsstelle Lehlabor: Projektmanagement im Multi-projekt. In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.) (2014), *Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren* (S. 31–34). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.

- Gaigl, C. (2014). Die Lehrprojekte im Lehlabor: Welche Lehrinnovationen wurden bisher auf den Weg gebracht? In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 63–68). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Gaigl, C. (2014). Unterstützungsstrukturen im Lehlabor: Wie begleitet man die Förderung von Innovation in der Lehre? In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 27–30). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Gaigl, C./Kopischke, A. (2014). Ergebnisse nach zwei Jahren Lehlabor. Was wurde bisher erreicht? In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 159–180). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Gaigl, C./Siemonsen, K. (2014). Das Projekt Lehlabor: Wie kann man universitäre Lehre weiterentwickeln? In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 15–24). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Gaigl, C./Siemonsen, K. (2014). Rückblick und Ausblick: Was hat das Lehlabor gelernt und was hat es noch vor? In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 185–189). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Gattermann-Kasper, M. (2014). Ein Universitätskolleg für Alle. Daten und Fakten zum Studium mit Beeinträchtigungen. Kolleg-Bote, 013, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Gildemeister, B. (2014). Ties Rabe zu Besuch beim IKS. Kolleg-Bote, 025, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Göcks, M./Bechmann, H. (2013). Auftaktkonferenz des Universitätskollegs am 1. November 2013. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Das Universitätskolleg stellt sich vor! Dokumentation des ersten Jahres (S. 18–21). Universitätskolleg-Schriften, Band 1, Universität Hamburg.
- Göcks, M./Bechmann, H. (2013). Campus Innovation und Konferenztag Studium und Lehre 2012. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Das Universitätskolleg stellt sich vor! Dokumentation des ersten Jahres (S. 22–24). Universitätskolleg-Schriften, Band 1, Universität Hamburg.
- Göttel, T./Schmolitzky, A. (2014). Das Lehlabor in Softwareentwicklung 1: Frühzeitiges Feedback zum Wissensstand, individuelle Zugänge zu Lerninhalten und Lernstrategien im Übungsbetrieb. In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 69–78). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Göttel, T./Schmolitzky, A. (2014). Die Tutorenschulung in Softwareentwicklung 1 und 2: Soft Skills, Rollenspiele und Peer Hospitationen. In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.) (2014), Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 106–110). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.

- Groening, Y./Toschläger, M./Klapper, F. (2014). Einblicke in ein Pionierprojekt in NRW – das Projekt „Plattform zur Vergabe von Praktikumsplätzen“ (PVP). In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 135–140). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Grüner, F. (2014). Studienorientierung: Passgenauigkeit von Angeboten? Perspektiven aus dem Handlungsfeld Schulprojekte und ein Blick über den Tellerrand. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 49–51). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Grüner, F./Bergmann, C. (2013). Schülerferienkurse. *Kolleg-Bote*, 002, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Gunner, T. (2014). MIN-Check-Videointerviews. *Kolleg-Bote*, 026, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Gunner, T. (2015). MIN-Check. Online Selfassessment für Studieninteressierte an MIN-Fächern. *Kolleg-Bote*, 036, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Guse, A. H./Kurré, J. (2013). Studierfähigkeit und (extra-)curriculare Konsequenzen. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 35–40). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Guse, A. H. u. a. (2015). Modellstudiengang iMED. *Kolleg-Bote*, 032, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Hach, A. (2014). Evaluation der International Welcome Week. *Kolleg-Bote*, 022, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Hach, A. (2014). International Welcome Week. *Kolleg-Bote*, 016, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Hampe, W./Zimmermann, S./Hissbach, J./Klusmann, D. (2015). Using local dependence of items to detect test-wiseness. In *An International Association for Medical Education. AMEE 2015 final abstract book*.
- Heidmann, J./Schwibbe, A./Kadmon, M./Hampe, W. (2016). Warten aufs Medizinstudium – Sieben lange Jahre. *Deutsches Ärzteblatt*, Manuscript submitted for publication.
- Heine, C./Knorr, D./Spielmann, D./Engberg, J. (2014). New methods of text production process research combined. In Knorr, D./Heine, C./Engberg, J. (Hrsg.), *Methods in Writing Process Research* (S. 123–145). Frankfurt/Main u. a.: Lang [Textproduktion und Medium].
- Heinecke, M. (2016). Digitale Skripte mit Markdown und elearn.js als Basistechnologie für OER. In Wachtler, J./Ebner, M./Gröblinger, O./Kopp, M./Bratengeyer, E./Steinbacher, H.-P./Freisleben-Teutscher, C./Kapper, C. (Hrsg.), *Digitale Medien: Zusammenarbeit in der Bildung*. Münster u. a.: Waxmann.
- Heinecke, M./Kreitschmann, C. (2014). Das eLearning-Büro der MIN-Fakultät – Unterstützung bei innovativen E-Learning-Szenarien in der Lehre. In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), *Das Lehrlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren* (S. 35–39). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.

- Heinecke, M. / Kreitschmann, C. (2016). SuMO–Studier- und Medienkompetenz Online. Kolleg-Bote, 048, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Heinecke, M. / Peetz, A. / Schwalbe, C. (2014). Netzwerk eLearning–Servicestrukturen der Universität Hamburg. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft–Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 109–114). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Heitmann, F. / Köhler-Bußmeier, M. (2014). Einsatz eines Classroom Response Systems zur Aktivierung der Studierenden in großen Hörsälen. In Lenzen, D. / Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehrlabor–Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 146–150). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Heitmann, F. / Köhler-Bußmeier, M. (2014). Konzeption und Durchführung des Inverted-Classroom-Ansatzes für die Lehre im Pflichtmodul Formale Grundlagen der Informatik. In Lenzen, D. / Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehrlabor–Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 111–115). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Helbig, U. (2013). Gemeinsam geht es besser: CommSy 8.1 implementiert Lime-Survey-Funktion. Kolleg-Bote, 005, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Helbig, U. (2014). Erste Klausurtagung des Universitätskollegs–Stand und Zukunft. Kolleg-Bote, 014, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Heller, H. / Kopp, A. / Lohmar, C. / Menthe, J. / Stirn, S. (2014). Vorstellung des Teilprojekts „Brücken in die Wissenschaft“. Kolleg-Bote, 018, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Helms, U. (2013). Erwerb von Schlüsselkompetenzen und berufsqualifizierenden Kompetenzen während des Studiums. Der Professionalisierungsbereich für Bachelorstudierende als Teil der Studienstruktur der Universität Oldenburg. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Wege zur Bildung durch Wissenschaft–heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven (S. 119–128). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Hemmerich A. / Pape, U. / Stark, A. (2014). Problemorientiertes, offenes Experimentieren im Physikalischen Praktikum I für Studierende der Naturwissenschaften. In Lenzen, D. / Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehrlabor–Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 96–105). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Herrmann, P. / Schwarz, B. (2015). Bezüge zwischen Schulmathematik und Linearer Algebra in der hochschulischen Ausbildung angehender Mathematiklehrkräfte–Ergebnisse einer Dokumentenanalyse. Mathematische Semesterberichte, Band 62, 2. Ausgabe, S. 195–217.
- Herwig, S.; Schüßler, W. (2014). Einmal erfassen, mehrfach nutzen–klare Mehrwerte eines Forschungsinformationssystems. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft–Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 151–156). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Heublein, U. (2013). Anforderungen an das Konzept ‚Studierfähigkeit‘ aus der Perspektive der empirischen Hochschulforschung. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Wege zur Bildung durch Wissenschaft–heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven (S. 41–45). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.

- Heublein, U. / Richter, J. / Schmelzer, R. / Sommer, D. (2014). Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012. Forum Hochschule 4 / 2014. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung.
- Heyde, M. (2014). Integration persönlich genutzter Services in den Hochschulalltag – simply bring your own service (BYOS). In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 19–23). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Heyner, M. (2014). Erste Testphase: PRO-Semester. Kolleg-Bote, 025, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Heyner, M. (2014). Erstsemestertutorium Selbstreflexives Studieren. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Tutoring und Mentoring an der Universität Hamburg unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit (S. 109–116). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Heyner, M. (2014). Selbstreflexives Studieren. Erstsemestertutorium zur Entwicklung von Studierfähigkeit. Hochschuldidaktische Kurzinfos, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, S. 1–5.
- Heyner, M. (2014). Tutorienarbeit eine Stimme geben – Ideen gemeinsam entwickeln. Kolleg-Bote, 017, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Heyner, M. (2014). Tutoring und Mentoring an der Universität Hamburg. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit (S. 7–9). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Heyner, M. (2014). Zur Aktualität historischer tutorieller Konzepte. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit (S. 43–57). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Heyner, M. (2015). Der strategische Beitrag von Berufenen und Berufungsverfahren für Hochschulen. In Egger, R. / Merkt, M. (Hrsg.), Teaching Skill Assessments.
- Heyner, M. (2015). Erstsemestertutorium Selbstreflexives Studieren. Blickpunkt Hochschuldidaktik – dghd-Tagungsband 2013.
- Heyner, M. (2015). Fakultätsübergreifende OE-Werkstatt. Kolleg-Bote, 039, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Heyner, M. (2015). Orientierung für Masterstudierende der Fakultät für Erziehungswissenschaft. Kolleg-Bote, 043, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Heyner, M. (2015). PRO-Semester 2015: Orientierung für Lehramtsstudierende. Kolleg-Bote, 043, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Heyner, M. (2015). Starker Start ins Studium: QPL in Frankfurt. Kolleg-Bote, 039, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Heyner, M. (2015). Teilprojekt 45 – Tutorienqualifizierung. Kolleg-Bote, 035, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Heyner, M. (2015). Wirkung tutorieller Tätigkeit auf Tutorinnen und Tutoren. Blickpunkt Hochschuldidaktik – dghd-Tagungsband 2014.
- Heyner, M. (2015). Workshop zu Tutoren- und Mentoren-Angeboten. Kolleg-Bote, 028, Universität Hamburg, Universitätskolleg.

- Heyner, M. (2016). Tutorienarbeit nachhaltig gestalten. In Eßer, A./Kröpke, H./Wittau, H. (Hrsg.), Tutorienarbeit im Diskurs III. Münster: WTM-Verlag.
- Heyner, M./Kröpke, H. (2015). Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen – Frühjahrs-treffen in Marburg. *dghd-Newsletter* 2 (15).
- Heyner, M./Kröpke, H. (2016). Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen – auf dem Weg zu einer nachhaltigen Professionalisierung. In Eßer, A./Kröpke, H./Wittau, H. (Hrsg.), Tutorienarbeit im Diskurs III. Münster: WTM-Verlag.
- Heyner, M./Wesner, S. (2016). Polyvalenz von Anfang an – Tutorienarbeit an Hochschulen. *Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre* 7
- Heyner, M. et al. (2016). Tutorienarbeit an Hochschulen – Überblick und Einblick in die Qualifizierung der TutorInnen. In *Blickpunkt Hochschuldidaktik – dghd Tagungsband*, 2015.
- Hissbach, J./Feddersen, L./Sehner S./Hampe, W. (2012). Suitability of the HAM-Nat test and TMS module „basic medical-scientific understanding“ for medical school selection. *GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung*, 29: Doc 72.
- Hissbach, J./Hampe, W./Bath, A./Knorr, M./Sehner, S. (2014). Wie teuer ist die Reliabilität Multipler Mini Interviews? In *Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)*. Hamburg, 25.–27.09.2014. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2014. DocV315.
- Hissbach, J./Hampe, W./Klusmann, D. (2015). Correcting for suppressor effect and range restriction in the assessment of the predictive validity of the student selection test HAM-Nat. In *An International Association for Medical Education. AMEE 2015 final abstract book*.
- Hoffmann, R. (2014). „Ich bin neu hier“ – Das Handlungsfeld „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“. *Kolleg-Bote*, 016, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Hofmann, C. (2014). MIN-Lehrlabor fördert im Sommersemester erneut vier innovative Lehrprojekte. *Kolleg-Bote*, 014, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Holtkamp, R./Schweigert, C. (2014). Unterstützung der mathematischen Anschauung durch Visualisierungen in der Mathematik-Ausbildung für Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler. In *Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehrlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren* (S. 82–87). *Universitätskolleg-Schriften*, Band 6, Universität Hamburg.
- Horstmann, A. (2013). Studierfähigkeit. *Kolleg-Bote*, 004, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Huber, L. (2013). ABK, FWB, Fach: Woher kann und soll ‚Akademische Allgemeinbildung‘ kommen? In *Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 93–108). *Universitätskolleg-Schriften*, Band 2, Universität Hamburg.
- Hübner, A./Fidorra, M./Schlegel, H. (2014). Hemisphere-Frühjahrstagung 2014: Szenarien für die Studieneingangsphase an der UHH. *Kolleg-Bote*, 012, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Hübner, A./Schlegel, H./Fidorra, M. (2013). E-Learning im Projekt Hemisphere. *Hamburger eLearning-Magazin*, Ausgabe 11, 12 / 2013, S. 17–18.
- Hübner, A./Schlegel, H. (2014). Eine Tour d’Horizon der Studieneingangsphase. *Kolleg-Bote*, 012, Universität Hamburg, Universitätskolleg.

- Ibel, J. (2013). Interdisziplinäre, aktuelle und universelle Lehre. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 89). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Johannssen, A. (2014). 12 Jahre Mathematik-Schulunterricht in zwei Wochen – Basis für ein erfolgreiches Studium. *Kolleg-Bote*, 010, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Kaiser, G./Brand, S. (2015). *Modelling Competencies: Past Development and Further Perspectives*. In Stillman, G. A./Blum, W./Salett Biembengut, M. (Eds.), *Mathematical Modelling in Education Research and Practice* (pp. 129–149). Springer International Publishing.
- Kaiser, G./Struckmeier, J. (2013). *Mathematische Modellierungswochen*. *Kolleg-Bote*, 002, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Kenter, M. (2015). *Fachtagung trifft Teilprojekt – Die Verbreitung innovativer Lehr-ideen in den Naturwissenschaften*. *Kolleg-Bote*, 037, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Kenter, M. (2015). *Lehrlabor zeichnet erneut fünf innovative Lehrkonzepte aus – Start zum Sommersemester 2015*. *Kolleg-Bote*, 031, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Kenter, M./Siemonsen, K. (2015). *Lehrlabor: Förderung von Innovationen in der Lehre an der MIN-Fakultät der UHH. HD MINT* (Hrsg.). *Tagungsband zum 2. HD MINT Symposium 2015*. Nürnberg: DiNa-Sonderausgabe, S. 251.
- Kilburg, S. (2014). *Uni intern! Peer Mentoring in der Psychologie*. *Kolleg-Bote*, 013, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Kilburg, S./May, C. (2014). *Vernetzt ins Studium starten – Entwicklung eines Peer-Mentoringprogramms am Fachbereich Psychologie*. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit* (S. 65–78). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Klatt, M./Winter, T. (2013). *Kompetenzfördernde Lehre in Großveranstaltungen: Spiel mit der Angst?* *Kolleg-Bote*, 008, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Kleinfeld, N. (2014). *Die niedersächsische MOOCs-Strategie – Ideen für ein niedersächsisches Mooc produktions-, Organisations- und KommunikationsSystem (ndsMOOCs)*. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 99–102). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Klöver, B./Ehmer, G./Beiersdorf, T. (2014). *Raus aus dem Verwaltungsdschungel – Agiles Prozessmanagement weist den Weg*. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 141–143). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Klusmann, D./Hissbach, J./Hampe W. (2014). *Eine Item-Datenbank für den Hamburger Naturwissenschaften-Test HAMNat*. In *Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)*. Hamburg, 25.–27.09.2014. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2014. DocP414.

- Klusmann, D./Hissbach, J./Hampe, W. (2014). Der Hamburger Naturwissenschaften-Test HAMNat als Prädiktor des Studienerfolgs in den ersten 4 Semestern. In Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Hamburg, 25.–27.09.2014. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2014. DocP413.
- Klusmann, D./Hissbach, J./Hampe, W. (2015). Setting up an Item Bank for the Hamburg Test of Natural Science Knowledge (HAM-Nat). In An International Association for Medical Education. AMEE 2015 final abstract book.
- Knorr, D. (2011). „Willst du wirklich ‚lehren‘ oder ‚Lehrer werden‘?“. Zur Funktion von Aushandlungen in fremdsprachlichen Schreibprozessen. In Hornung, A. (Hrsg.), *Lingue di cultura in pericolo? – Bedrohte Wissenschaftssprachen. L'italiano e il tedesco di fronte alla sfida dell'internazionalizzazione – Deutsch und Italienisch vor den Herausforderungen der Internationalisierung* (S. 91–104). Tübingen: Stauffenburg.
- Knorr, D. (2011). Randkommentare. Italienische Lehramtsstudierende des Deutschen be- und überarbeiten kooperativ Texte. In Knorr, D./Nardi, A. (Hrsg.), *Fremdsprachliche Textkompetenz entwickeln* (S. 157–176). Frankfurt/Main u. a.: Lang [Deutsche Sprachwissenschaft international; 13].
- Knorr, D. (2012). Kinder schreiben instruktive Texte. Oder: Warum Papier reißen, aber nicht reisen kann. In Roll, H./Schilling, A. (Hrsg.), *Mehrsprachiges Handeln im Fokus von Linguistik und Didaktik. Wilhelm Grießhaber zum 65. Geburtstag* (S. 153–167). Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr.
- Knorr, D. (2012). Textkommentierungen. Formen und Funktionen. In Knorr, D./Verhein-Jarren, A. (Hrsg.), *Schreiben unter Bedingungen von Mehrsprachigkeit* (S. 75–98). Frankfurt/Main u. a.: Lang [Textproduktion und Medium; 12].
- Knorr, D. (2012). Textüberarbeitungsprozesse durch Randkommentare initiieren. In Preußner, U./Sennwald, N. (Hrsg.), *Literale Kompetenzentwicklung an der Hochschule* (S. 245–261). Frankfurt/Main u. a.: Lang.
- Knorr, D. (2013). Schreibende unterstützen lernen – Die Ausbildung zur SchreibberaterIn in der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit. *JoSch – Journal für Schreibberatung*, Ausgabe 7, S. 33–42.
- Knorr, D. (2014). Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit. Ein Angebot für (Lehramts-) Studierende mit und ohne Migrationshintergrund. In Knorr, D./Neumann, U. (Hrsg.), *Mehrsprachige Lehramtsstudierende schreiben. Schreibwerkstätten an deutschen Hochschulen* (S. 199–208). Münster u. a.: Waxmann [FÖRMIG Edition].
- Knorr, D. (2015). Akademisches Schreiben als Schwerpunkt im Herbst. *Kolleg-Bote*, 035, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Knorr, D. (2015). Schreibberatung als Peer-Tutorin. *Kolleg-Bote*, 035, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Knorr, D. (2016). Die Schreibberatungsausbildung der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit. Ein Evaluationsbericht (S. 1–11). Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/projekte/tp05/tp05-media/knorr-2016-evaluation-schreibberatungsausbildung.pdf> [01.04.2017].
- Knorr, D. (2016). Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit an der Universität Hamburg. In Knorr, D. (Hrsg.) (2016), *Akademisches Schreiben. Vom Qualitätspakt Lehre 1 geförderte Schreibprojekte* (S. 91–95). Universitätskolleg-Schriften, Band 13, Universität Hamburg.

- Knorr, D. (2016). Einführung. Vom Qualitätspakt Lehre I geförderte Schreibprojekte. In Knorr, D. (Hrsg.) (2016), Akademisches Schreiben. Vom Qualitätspakt Lehre I geförderte Schreibprojekte (S. 11–25). Universitätskolleg-Schriften, Band 13, Universität Hamburg.
- Knorr, D. (2016). Modell, Phasen und Handlungen akademischer Textproduktion – Eine Visualisierung zur Beschreibung von Textproduktionsprojekten. In Ballweg, S. (Hrsg.), Schreibberatung und Schreibtraining. Impulse aus Theorie, Empirie und Praxis (S. 251–273). Frankfurt/Main u. a.: Lang [Wissen–Kompetenz–Text].
- Knorr, D. (2016). Schreiben und Mehrsprachigkeit im Rahmen von Lehramtsstudien. *Journal für LehrerInnenbildung*, 16 (3), S. 30–34.
- Knorr, D. (2016). Wissenschaftliches und akademisches Schreiben an deutschen Hochschulen. Was hat sich durch QPL I verändert? *Kolleg-Bote*, 053, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Knorr, D./Andresen, M./Alagöz-Bakan, Ö./Tilmans, A. (2015). Mehrsprachigkeit. Resource für Schreibberaterinnen und Ratsuchende. In Dirim, İ./Gogolin, I./Knorr, D./Krüger-Potratz, M./Lengyel, D./Reich, H. H./Weiße, W. (Hrsg.), *Impulse für die Migrationsgesellschaft. Bildung, Politik und Religion* (S. 318–338). Münster u. a.: Waxmann [Bildung in Umbruchgesellschaften; 12].
- Knorr, D./Heine, C. (2016). Selbstreflexion akademischen Schreibhandelns anstoßen. Nicht-direktive Gesprächsführung als Haltung des Betreuenden. In Knorr, D./Lehnen, K./Schindler, K. (Hrsg.), *Schreiben im Übergang von Bildungsinstitutionen*. Frankfurt/Main u. a.: Lang [Textproduktion und Medium].
- Knorr, D./Neumann, U. (2014). (Lehramts-)Studierende mit Migrationshintergrund der Universität Hamburg schreiben – Die Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit. In Knorr, D./Neumann, U. (Hrsg.), *Mehrsprachige Lehramtsstudierende schreiben. Schreibwerkstätten an deutschen Hochschulen* (S. 112–137). Münster u. a.: Waxmann [FÖRMIG Edition].
- Knorr, D./Neumann, U. (2014). Individuelle Mehrsprachigkeit nutzen. *Kolleg-Bote*, 023, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Knorr, D./Neumann, U. (2014). *Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit. Projektbericht Juni 2011 bis Dezember 2013*. Hamburg: Universität Hamburg.
- Knorr, D./Niebuhr, B. (2015). Bericht über die „Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“ 2015. Universität Hamburg. Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/projekte/tp05/tp05-media/knorr-niebuhr-2015-bericht-Indah2015.pdf> [01.04.2017].
- Knorr, D./Pogner, K.-H. (2015). Vom Schreiben zum „Texten“. *Akademische Textproduktion unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit. Fremdsprache Lehren und Lernen* 44 (1), S. 110–122.
- Knorr, D./Tilmans, A. (2013). Das Farbschema. Instrument zur ergänzenden Kommentierung in der Schreibwerkstatt Mehrsprachigkeit. Verfügbar unter: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/projekte/tp05/tp05-media/knorr-tilmans-2013-farbschema.pdf> [01.04.2017].
- Knorr, M./Bath, A./Hissbach, J./Hampe, W. (2013). Eine Alternative zum Multiple Mini-Interview in der Studierendenauswahl? Verschiedene SJT-Ansätze im Vergleich. In *Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)*. Graz, 26.–28.09.2013. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2013. DocP14_10.

- Knorr, M. / Bath, A. / Hissbach, J. / Hampe, W. (2014). Was messen Multiple Mini-Interviews (MMI)? Eine Annäherung über Faktorenanalysen und eine Bewerberbefragung. In Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Hamburg, 25.–27.09.2014. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2014. DocV314.
- Knorr, M. / Hissbach, J. (2014). Multiple mini-interviews: same concept, different approaches. *Medical Education*, 48, pp. 1157–1175.
- Knorr, M. / Hissbach, J. / Bath, A. / Hampe, W. / Sehner, S. (2014). The gap between first impression and multiple mini-interview performance ratings: A comparison between different rater groups. In An International Association for Medical Education. AMEE 2014 final abstract book.
- Knorr, M. / Klusmann, D. (2015). The trouble with validity: What is part of it and what is not? *Medical Education*, 49(6), pp. 550–552.
- Knorr, M. / Schwibbe, A. / Ehrhardt, M. / Lackamp, J. / Zimmermann, S. / Hampe, W. (2016). Multiple Mini-Interview (MMI) performance predicts evaluation of psychosocial skills by general practitioners in a GP clerkship. In An International Association for Medical Education. AMEE 2016 final abstract book.
- Knorr, M. / Sehner, S. / Bath, A. / Hampe, W. (2015). Vergleich der Juror-Übereinstimmung im Multiplen Mini-Interview bei der Verwendung unterschiedlicher Bewertungsbögen. In Gemeinsame Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) und des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin (AKWLZ). Leipzig, 30.09.–03.10.2015. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2015. DocV243.
- Koch, S. (2014). Lesewerkstatt Mathematik. In Lenzen, D. / Rupp, S. (Hrsg.), *Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren* (S. 116–124). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Köcher, T. (2013). Profilierung der General Studies – eigenverantwortliches, forschendes Studieren. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), *Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 113–118). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Köhl, M. / Kenter, M. (2014). Forstliche Methodenwerkstatt. In Lenzen, D. / Rupp, S. (Hrsg.), *Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren* (S. 151–155). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Kopischke, A. (2014). Das Konzept der internen Evaluation des Lehlabors – ein Zwischenstand. In Lenzen, D. / Rupp, S. (Hrsg.), *Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren* (S. 49–60). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Kopischke, A. (2015). Von / m Werten in der Evaluation. *Kolleg-Bote*, 033, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Kopischke, A. / Schubert, M. (2016). Schreibprojekte am Universitätskolleg der Universität Hamburg. Erfahrungen und Erkenntnisse aus einer kooperativen Evaluation. In Knorr, Dagmar (Hrsg.), *Akademisches Schreiben. Vom Qualitätspakt Lehre 1 geförderte Schreibprojekte* (S. 87–89). Universitätskolleg-Schriften, Band 13, Universität Hamburg.
- Kopp, A. (2014). Vom Ferienpraktikum zum „Jugend forscht Projekt“. *Kolleg-Bote*, 018, Universität Hamburg, Universitätskolleg.

- Kothe, C. / Bath, A. / Hampe, W. (2013). Student selection in dentistry – The influence of dexterity and space on performance in preclinical laboratory courses. In An International Association for Medical Education. AMEE 2013 final abstract book.
- Kothe, C. / Hissbach, J. / Hampe, W. (2014). Prediction of practical performance in preclinical laboratory courses – the return of wire bending for admission of dental students in Hamburg. *GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung*, 31 (2).
- Kothe, C. / Korbmacher, H. / Hissbach, J. / Ithalter, D. / Kahl-Nieke, B. / Reibnegger, G. / Hampe, W. (2012). Welche Fähigkeiten brauchen Zahnmedizinierende? Auswahltests in Hamburg und Graz. *Dtsch Zahnärztl Z.* 2012, 67(4), S. 254–259.
- Kreitschmann, C. / Kenter, M. / Gaigl, C. (2015). Das Lehrlabor – Best-Practice im E-Learning. *Hamburger eLearning-Magazin* 14, S. 40–43.
- Kröpke, H. (2014). Who is who? Tutoring und Mentoring – der Versuch einer begrifflichen Schärfung. In Lenzen, D. / Fischer, H. (Hrsg.), *Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit* (S. 21–30). *Universitätskolleg-Schriften*, Band 5, Universität Hamburg.
- Krüger, S. / Schubert, M. (2013). Qualitätsmanagement im Studienmanagement an der Fakultät für Rechtswissenschaften. *Kolleg-Bote*, 008, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Krüger, S. / Schubert, M. (2013). Wieso Prozessdokumentation? *Kolleg-Bote*, 008, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Lackamp, J. / Klusmann, D. / Knorr, M. / Schwibbe, A. / Zimmermann, S. / Hampe, W. (2016). Der Zusammenhang des Hamburger Multiplen Mini-Interviews mit selbsteingeschätzter Empathie und Selbstreflexion sowie mit der Wahrnehmung von Gefühlen. Ergebnisse einer Online-Studie. In *Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)*. Bern, 14.–17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2016.
- Lackamp, J. / Klusmann, D. / Knorr, M. / Schwibbe, A. / Zimmermann, S. / Hampe, W. (2016). Measuring empathy in student selection: Which components are assessed by the MMI? In An International Association for Medical Education. AMEE 2016 final abstract book.
- Lengfeld, H. / Brändle, T. (2012). Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium – PETS: Effekte des Studiums ohne Abitur auf den Erfolg in der Studieneingangsphase. *Hamburg Reports on Contemporary Societies (HRCS)* 6. Online verfügbar: <https://www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de/projekte/tp29/tp29media/lengfeld-braendle-2012-passagen-aus-erwerbstaetigkeit-in-das-studium.pdf> [01.04.2017].
- Lengfeld, H. / Brändle, T. (2013). Passagen aus Erwerbstätigkeit in das Studium – PETS. Effekte des Studiums ohne Abitur auf den Erfolg in der Studieneingangsphase. In Pohlenz, P.; Oppermann, A. (Hrsg.), *Exzellenz – Pakt – Lehre*. 13. Jahrestagung des Arbeitskreises Evaluation und Qualitätssicherung (S. 29–36). Bielefeld: UVW.
- Lenzen, D. (2014). Universität der Nachhaltigkeit. *Kolleg-Bote*, 015, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Liu, F. / Siggelkow, T. (2014). Step2gether – Mentoring für Studierende der Hamburger Fakultät für Rechtswissenschaft. *Hamburger Rechtsnotizen* 2 (2014).
- Lohmar, C. (2014). Das Modul Nano-Science aus der Sicht des MINT-Profiles des Hansa-Gymnasiums. *Kolleg-Bote*, 018, Universität Hamburg, Universitätskolleg.

- Lorenz, S. (2014). Forschungsinformationssysteme – Möglichkeit oder Notwendigkeit? In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 145–150). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Maison, W. (2014). PiLLE & PiLLE RELOADED: Pharmazie Lehren und Lernen mittels E-Medien. In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), *Das Lehlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren* (S. 79–81). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Marquardt, E. (2013). Ist der Wandel eine Chance oder ist er ein Problem? In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 79–80). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Mayrberger, K. (2014). Das IZuLL hat seine Arbeit aufgenommen. *Kolleg-Bote*, 025, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Mayrberger, K. (2014). Lernen mit mobilen Endgeräten im akademischen Kontext – zwischen Hype, Ernüchterung und didaktischem Mehrwert. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 81–86). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Mayrberger, K./Kenter, M. (2015). Qualitätspakt Lehre Fachtagung „Lehr- und Lernformen“. *Kolleg-Bote*, 037, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Mayrberger, K./Steiner, T. (2015). Interdisziplinär, Integriert & Vernetzt – Organisations- und Lehrentwicklung mit digitalen Medien heute. In Nistor, N./Schirlitz, S. (Hrsg.), *Digitale Medien und Interdisziplinarität. Herausforderungen, Erfahrungen, Perspektiven*. Münster u. a.: Waxmann, S. 13–23.
- Mayrberger, K./Steiner, T. (2015). Wie groß ist eigentlich eine „very large group“? Spontane Umfragen im Hörsaal mit PINGO. *Hamburger eLearning-Magazin* 14, S. 12–13.
- Menthe, J./Heller, F. (2014). Nano-Science: Staunen – Verstehen – Beurteilen. *Kolleg-Bote*, 018, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Merk, M. (2013). Konzepte von Studierfähigkeit. Was die Forschung von der Praxis weiß und was die Praxis von der Forschung wissen kann. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 25–34). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Meurisch, M./Münch-Harrach, D./Hampe W. (2013). Vom Bewerber zum Absolventen – Der lange Weg zum vollständigen Datensatz. In *Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)*, Graz, 26.–28.09.2013. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2013. DocV19_04.
- Meyer, U. (2015). Beratung von Studieninteressierten ohne Abitur. *Kolleg-Bote*, 038, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Meyer, U. (2015). Studienorientierung für Berufstätige ohne Abitur – Uni-Sprech will gelernt sein! *Kolleg-Bote*, 029, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Mielich, S. (2013). Anmerkungen zum Universitätskolleg als Teil einer demokratischen Universität in gesellschaftlicher Verantwortung. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven* (S. 81–84). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.

- Mielke, R. (2013). Unser Beitrag auf der QPL-Konferenz in Berlin. Kolleg-Bote, 003, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Moskaliuk, J. (2014). Massive Open Online Courses – fünf Thesen zum Bildungstrend Open E-Learning. In Lenzen, D./ Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 91–94). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Mulder, M. (2013). Die Herausforderungen der sozialen Herkunft vor und während des Studiums. In Lenzen, D./ Fischer, H. (Hrsg.), Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven (S. 85–88). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Mulder, M. (2015). Workshop „Willkommenskultur in den GW – Die OE!“ Kolleg-Bote, 035, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Müller, U. C./ Uphues, T. (2014). Online-Training und Self-Assessment zur Vorlesung 66-740 Experimentalphysik. In Lenzen, D./ Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehrlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 136–145). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Münch-Harrach, D./ Hampe, W./ Bath, A. (2015). Übung macht den Meister – Lohnt sich eine Testwiederholung in einem Auswahlverfahren? In Gemeinsame Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA) und des Arbeitskreises zur Weiterentwicklung der Lehre in der Zahnmedizin (AKWLZ). Leipzig, 30.09.–03.10.2015. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2015. DocV245.
- Münch-Harrach, D./ Hampe, W./ Schwibbe, A. (2016). Jedem seine zweite Chance – Lohnt die Zulassung von Testwiederholern in einem Auswahlverfahren? In Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Bern, 14.–17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2016. DocV35-599.
- Musumeci, L. (2014). Prüfungsvorbereitung durch Perspektivwechsel: Studierende erstellen Klausuren. Zeitschrift für Didaktik der Rechtswissenschaft 1 (2014).
- Neumann, U. (2012). Zur Adressierung von mehrsprachigen Studierenden. In Lenzen, D./ Fischer, H. (Hrsg.), Wege zur Bildung durch Wissenschaft heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven (S. 59–70). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Neumann, U./ Schwaiger, M. (2014). Mentoring von Studierenden in der Lehrerbildung für Schülerinnen und Schüler – das „Interkulturelle Schülerseminar [iks] an der Universität Hamburg“. In Lenzen, D./ Fischer, H. (Hrsg.), Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit (S. 127–139). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Neumann, U./ Schwaiger, M. (2015). Interkulturelles Schülerseminar (IKS). Ein Mentoringprogramm der Universität Hamburg zur Qualifizierung von Lehramtsstudierenden und Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Münster u. a.: Waxmann
- Oberlik, N. (2014). Studentische Initiativen Fördern. Kolleg-Bote, 016, Universität Hamburg, Universitätskolleg.

- Olbrich, S. (2014). Das Regionale Rechenzentrum der Universität Hamburg: IT-Dienstleistungszentrum für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende. Kolleg-Bote, 024, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Otto, M. (2014). Studienkompass Psychologie – Eine Orientierungshilfe bei der Studienwahl. Kolleg-Bote, 019, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Otto, M. (2014). Studienkompass Psychologie – Englischkenntnisse. Kolleg-Bote, 026, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Peetz, A./Behrmann, M./Ceschinski, W./Sassen, R. (2014). ePraxis – ein Projektkurs für Studierende: erste Erfahrungen. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 115–120). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Pérez Bouza, A. (2014). Next step: Mobiles Blended-Learning in der Medizin. Ein Beispiel aus der Pathologie. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 87–89). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Petersen, K. (2014). Wenn viele eine Reise tun, dann können sie was erleben: Austausch auf der 43. Jahrestagung der dghd. Kolleg-Bote, 014, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Petersen, K. (2015). Weiterbildung, Vernetzung und Beratung im Universitätskolleg. Kolleg-Bote, 034, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Petersen, K./Wesner, S. (2014). Das Hamburger Tutorienprogramm: Wiederaufnahme einer Erfolgsgeschichte. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 67–72). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Petersen, K./Wesner, S. (2014). Professionalisierung studentischer Tätigkeit – das Hamburger Tutorienprogramm. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit (S. 31–42). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Pilniok, A. (2015). Forschungsorientierung und Praxisbezug im rechtswissenschaftlichen Studium. In Tremp (Hrsg.), Forschungsorientierung und Berufsbezug im Studium. Bielefeld: Bertelsmann, S. 129–151.
- Pilniok, A./Brockmann, J. (2014). Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft – Sozialisation, Selbstorganisation, Studienerfolg. In Brockmann, J./Pilniok, A. (Hrsg.), Studieneingangsphase in der Rechtswissenschaft. Baden-Baden: Nomos, S. 11–36.
- Pongratz, H. (2014). CIO-Strukturen im Wandel. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 129–134). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Popp, A. (2014). Peer-to-Peer-Lernen in der Studienwerkstatt. Kolleg-Bote, 021, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Reil, S. (2015). Mentoring für Promovierende – Ein geeignetes Modell zur Unterstützung junger Juristinnen und Juristen für den Berufseinstieg? ZDRW 2, S. 136–144.

- Rogmann, J. (2014). Die „Passung“ zwischen Studierenden und den Studienanforderungen verbessern. Grundfragen von Self-Assessments und Fremdauswahl-systemen. Kolleg-Bote, 026, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Röper, K. (2013). Online-Coaching für internationale Studierende: Das Portal „International Guide“, Kolleg-Bote, 007, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Röper, K. (2015). Beratung für internationale Studieninteressierte. Kolleg-Bote, 029, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Röttgers, G. (2016). StIF – Studentische Initiativen Fördern, Interview mit Projektpatin Prof. Dr. Nora Markard, Vorstellung studentischer Projekte aus der Förderperiode 2015–2016 (Kalliope Universitätstheater, AG Bildung für nachhaltige Entwicklung und StuZ MuK – Studentische Zeitschrift für Medien und Kommunikation), Ausschreibung 2016. Kolleg-Bote, 047, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Rupp, S. (2014). Jahrestagung des Universitätskollegs. Kolleg-Bote, 027, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Rupp, S./Struß, B. (2014). Brücken in die Geisteswissenschaft. Kolleg-Bote, 016, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Rupp, S./Struß, B. (2014). Mentoring für besondere Zielgruppen. Kolleg-Bote, 016, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Rupp, S./Struß, B. (2014). Tutorien zur Begleitung der Studieneingangsphase. Kolleg-Bote, 016, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H. (2014). Das Universitätskolleg der Universität Hamburg auf der „Langen Nacht der Bildung“ im Rathaus. Kolleg-Bote, 021, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H. (2015). Berufs- statt abiturverfahren – Makel oder Mehrwert für Studium und Universität? Kolleg-Bote, 029, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H. (2015). CHE-Jubiläumstagung zum Akademisierungstrend. Kolleg-Bote, 028, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H. (2015). HIS-Forum Qualitätsmanagement in Studium und Lehre. Kolleg-Bote, 029, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H. (2015). Tour d’Horizon 2015: Hochschulwege zum Umgang mit aktuellen Herausforderungen in Studium und Lehre. Kolleg-Bote, 033, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H. (2016). Studentische Initiativen – Plus est en vous! In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Begleitung und Förderung studentischer Projekte. Projektberichte 2012–2016 (S. 43–45). Universitätskolleg-Schriften, Band 12, Universität Hamburg.
- Schlegel, H./Hoffmann, R. (2014). BMBF-Fachtagung „Studieneingangsphase“: Positives Feedback auf UK-Aktivitäten. Kolleg-Bote, 017, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H./Hoffmann, R. (2014). QPL-Fachtagung „Studieneingangsphase“ in Köln – das „Universitätskolleg erobert die Domstadt“. Kolleg-Bote, 017, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H./Hübner, A. (2014). Eine Tour d’Horizon der Studieneingangsphase. Kolleg-Bote, 012, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H./Hübner, A./Fidorra, M. (2014). Hemisphere – ein Qualitätspakt Lehre-Projekt im Fachbereich Sozialökonomie. VMP9 – Das Magazin für den Fachbereich Sozialökonomie 12, S. 21–24.

- Schlegel, H./Hübner, A./Fidorra, M. (2014). Studienverlaufsbefragung des Hemisphere-Projekts. Kolleg-Bote, 022, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schlegel, H./Nägler, R. (2016). Universitätskolleg trifft Universitätskolleg. Kolleg-Bote, 051, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schmehl, A. (2013). Das Universitätskolleg in seinem ersten Jahr. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Das Universitätskolleg stellt sich vor! Dokumentation des ersten Jahres (S. 8–13). Universitätskolleg-Schriften, Band 1, Universität Hamburg.
- Schmehl, A. (2013). Ein Forum für Analysen und Konzepte zur Studieneingangsphase. Kolleg-Bote, 001, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schmehl, A. (2013). Sichtbarkeit, Machbarkeit, Nachhaltigkeit. Kolleg-Bote, 003, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schmehl, A. (2013). Von der Zielsetzung zur Umsetzung: Das Universitätskolleg und seine Auftaktkonferenz. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Wege zur Bildung durch Wissenschaft—heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven (S. 19–21). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Schmehl, A. (2014). Vorschläge für ein gemeinsames Profil der Orientierungseinheit. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit (S. 153–156). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Schmehl, A./Horstmann, A. (2013). Was ist eigentlich ... das Universitätskolleg? Kolleg-Bote, 001, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schmidt, M. (2014). Herausforderungen rechtswissenschaftlichen Arbeitens. Kolleg-Bote, 023, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schmidt, M. (2014). Lehrbücher zum BGB AT für Studienanfänger. Eine vergleichende Rezension aus fachdidaktischer Perspektive. ZDRW 1.
- Schmidt, M./Musumeci, L. (2015). Die Kompetenz, ein rechtswissenschaftliches Gutachten zu verfassen. ZDRW, S. 183–204.
- Scholkmann, A./Sommer, A./Petersen, K. (2014). Hochschuldidaktische Begleitung von Lehrinnovationen: „Nice to have“ oder unentbehrlich? In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehrlabor—Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 40–48). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Schossig, D. (2014). Prozessbasiertes Campus Management mit SAP® Student Lifecycle Management. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft—Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 163–166). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Schubert, M./Krüger, S./Siepelmeyer, M. (2014). Die Orientierungseinheit der Fakultät für Rechtswissenschaft. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit (S. 157–161). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Schulmeister, R. (2014). Auf der Suche nach Determinanten des Studienerfolgs—eine Metaanalyse. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Change: Hochschule der Zukunft—Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 31–33). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.

- Schultes, K. (2013). Perspektiven der Hochschulsozialisationsforschung. Kolleg-Bote, 004, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Schultes, K./Berk, I. van den (2016). Praxistransfer mit dem Pattern-Pool „P2T“ – Ein Online-Tool zur systematischen Rekonstruktion sozialer Praxis für die Verbesserung und Weiterentwicklung von Studium und Lehre. Poster auf der 11. Jahrestagung der GfHf in München.
- Schwaiger, M./Neumann U. (2014). Junge Flüchtlinge im allgemeinbildenden Schulsystem und die Anforderungen an Schule, Unterricht und Lehrkräfte. In Gag 2014.
- Schwarz, B./Herrmann, P./Kaiser, G./Richter, B./Struckmeier, J. (2013). Ein Projekt zur Unterstützung angehender Mathematiklehrkräfte in der ersten Phase ihres Studiums – Erste Erfahrungen aus der Begleitung einführender fachmathematischer Lehrveranstaltungen. Beiträge zum Mathematikunterricht, Band 2. Münster: WTM-Verlag, S. 938–941.
- Schwarz, B./Herrmann, P./Kaiser, G./Richter, B./Struckmeier, J. (2014). Lineare Algebra in der Lehramtsausbildung – Wenig Bezug zum Mathematikunterricht? Beiträge zum Mathematikunterricht, Band 2. Münster: WTM-Verlag, S. 1127–1130.
- Schwibbe, A./Kothe, C./Hampe, W./Konradt, U. (2016). Acquisition of dental skills in preclinical technique courses: influence of spatial and manual abilities. *Advances in Health Sciences Education*, 21 (4), pp. 841–857.
- Senger, U./Jänicke, N. T. (2014). Von der Zukunftswerkstatt zum Planspiel kompetenzorientierter Studiengangsentwicklung. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 73–77). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Siggelkow, T. (2014). Step2gether – Gemeinsam durch die Studieneingangsphase. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit* (S. 97–108). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Slobodeaniuk, Mark (2014). MOOC – ein neues Instrument für die Studieneingangsphase? Kolleg-Bote, 011, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Spielmann, D. (2013). ePortfolio in der SchreibberaterInnen-Ausbildung. Umriss eines Versuchs. *JoSch – Journal der Schreibberatung*, Ausgabe 7, S. 43–58.
- Stadler, L./Broemel, R. (2014). Schwierigkeiten, Lerntechniken und Lernstrategien im Jurastudium. *Schriften zur rechtswissenschaftlichen Didaktik*.
- Stark, C./Schmidt, A. (2013). Brücken in die Wissenschaft. Kolleg-Bote, 002, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Steiner, T. (2014). Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre: Ein Erfahrungsbericht aus dem ersten Jahr des Universitätskolleg-Teilprojekts 43. *Hamburger eLearning-Magazin* 13.
- Steiner, T. (2014). Vom Medium zum Tool: Konferenzbericht DeLFI2014-Workshop „Mobile Learning“. *Hamburger eLearning-Magazin* 13.
- Steiner, T. (2015). Accelerating the Shift – Konferenzbericht über die OEB15. Kolleg-Bote, 046, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Steiner, T. (2015). Teilprojekt 43 – Service für die Wissenschaft. Kolleg-Bote, 031, Universität Hamburg, Universitätskolleg.

- Steiner, T. (2015). Vermittler zwischen den Institutionen – das Teilprojekt 43 „Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre“. In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Jahresbericht Universitätskolleg 2014. Dokumentation des dritten Jahres (S. 16–25). Universitätskolleg-Schriften, Band 7, Universität Hamburg.
- Steiner, T. (2016). Nachhaltigkeit und Vernetzung als Erfolgsfaktoren bei der Implementierung digitalen Lehrens und Lernens. In Apostolopoulos, N./Coy, W./von Köckritz, K./Mußmann, U./Schaumburg, H./Schwill, A. (Hrsg.), Grundfragen Multimedialen Lehrens und Lernens. Die offene Hochschule: Vernetztes Lehren und Lernen. Tagungsband GML² 2016. Münster u. a.: Waxmann.
- Steiner, T./Krolzik, N. (2014). Einheitliche (barrierearme) IT-Konzepte für Studium und Lehre. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), „Change: Hochschule der Zukunft“ – Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg (S. 121–125). Universitätskolleg-Schriften, Band 3, Universität Hamburg.
- Stirn, S. (2014). Erfahrungen mit der Schülerveranstaltung „Nutzpflanzen unter der molekularen Lupe“. Kolleg-Bote, 018, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Strunz, C. (2013). Das Komplementärstudium im Kontext des Bachelor-Studiums am Leuphana College. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Wege zur Bildung durch Wissenschaft – heute. Institutionelle und curriculare Perspektiven (S. 129–136). Universitätskolleg-Schriften, Band 2, Universität Hamburg.
- Szabo, L. (2015). Recht sprechen lernen: Sprache im juristischen Studium. Hamburger Rechtsnotizen, S. 80–84.
- Tan, W.-H./van den Berk, I. (2013). Das wissenschaftlich-akademische E-Portfolio in der Studieneingangsphase. In Bremer, C./Krömker, D. (Hrsg.), E-Learning zwischen Vision und Alltag (S. 219–229). GMW-Tagungsband, Münster u. a.: Waxmann.
- Tan, W.-H./van den Berk, I. (2014). RIO – das portfoliounterstützte Tutorium in der Studieneingangsphase. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), Tutoring und Mentoring unter besonderer Berücksichtigung der Orientierungseinheit (S. 117–125). Universitätskolleg-Schriften, Band 5, Universität Hamburg.
- Thiessen, N. (2014). E-Learning Datenlabor. In Lenzen, D./Rupp, S. (Hrsg.), Das Lehrlabor – Förderung von Lehrinnovationen in der Studieneingangsphase. Projektstand nach zwei Jahren (S. 125–135). Universitätskolleg-Schriften, Band 6, Universität Hamburg.
- Tilling, T./Eisenbarth, S./Meyer, J./Guse, A. H. (2014). Förderung der naturwissenschaftlichen Grundausbildung von Medizinstudierenden durch integrierte Crashkurse: das Projekt iMEDCrash. In Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Hamburg, 25.–27.09.2014. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House, 2014. DocV133.
- Trautwein, C. (2013). Perspektiven der Studienerfolgsvorschung. Kolleg-Bote, 004, Universität Hamburg, Universitätskolleg.

- Trautwein, C./Stolz, K. (2015). Press on regardless!—The role of volition in the first year of higher education. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 10 (4), S. 123–143.
- Uderstadt, B./Gildemeister, B. (2015). Im Gespräch mit Bernd Uderstadt. *Kolleg-Bote*, 040, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Vornberger, O./Haldenwang, N./Neubauer, N. (2014). So mooc wi dat—Erfahrungsbericht zur Produktion eines Massive Open Online Course. In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft—Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 95–98). *Universitätskolleg-Schriften*, Band 3, Universität Hamburg.
- Werner, T. (2016). Das Differenzdilemma in der Schreibzentrumsarbeit. In Alagöz-Bakan, Ö./Knorr, D./Krüseemann, K. (Hrsg.), *Akademisches Schreiben. Sprache zum Schreiben—zum Denken—zum Beraten* (S. 103–107). *Universitätskolleg-Schriften*, Band 14, Universität Hamburg.
- Werwick, K./Winkler-Stuck, K./Hampe, W./Albrecht, P./Robra, B.-P. (2015). Introduction of the HAM-Nat examination—applicants and students admitted to the Medical Faculty in 2012–2014. *GMS Zeitschrift für Medizinische Ausbildung* 32 (5), S. 1–18.
- Wiarda, J.-M. (2014). Profilbildung, gute Lehre, Wissenstransfer—gelebte Wirklichkeit oder unwirkliche Vision? In Lenzen, D./Fischer, H. (Hrsg.), *Change: Hochschule der Zukunft—Campus Innovation 2013, Konferenztag Studium und Lehre, Jahrestagung Universitätskolleg* (S. 25–30). *Universitätskolleg-Schriften*, Band 3, Universität Hamburg.
- Wieland, L. (2014). Das Übungsmodul im JURSelfAssessment—Ein Selbstevaluierungsangebot für Studieninteressierte. *Kolleg-Bote*, 026, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Winterberg, S. (2013). Vom MINT-Profil zum MIN(T)-Studiengang. Seit knapp fünf Jahren kooperiert die Initiative NAT mit der Universität Hamburg. *Kolleg-Bote*, 006, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- WurzelWerk-Projektteam (2016). Eine lebendige Universität gestalten. Ein studentisches Gartenprojekt auf dem Campus. *Kolleg-Bote*, 052, Universität Hamburg, Universitätskolleg.
- Zimmermann, S./Klusmann, D./Hampe, W. (2016). Are exam questions known in advance? Using local dependence to detect cheating. *PLoS One*, Manuscript submitted for publication.
- Zimmermann, S./Oubaid, V./Hissbach, J./Schwibbe, A./Knorr, M./Lackamp, J./Hampe, W. (2016). Assessing team work skills in the context of a Multiple Mini-Interview (MMI). In *An International Association for Medical Education. AMEE 2016 final abstract book*.

IMPRESSUM

Universitätskolleg-Schriften Band 22
Gestern, heute, morgen
Das Universitätskolleg von 2012 bis 2016

Herausgeber der Schriftenreihe

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg
Prof. Dr. Susanne Rupp, Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Universität Hamburg
Mittelweg 177
20148 Hamburg

Redaktion

Ulrike Helbig, Markus Slobodeaniuk
E-Mail: redaktion.kolleg@uni-hamburg.de

Lektorat und Satz

Redaktion Kultur und Bildung

Gestaltungskonzept

blum design und kommunikation GmbH, Hamburg

Bildnachweis

UHH/Jens Torsten Möller (Umschlag); UHH/James Arias Fajardo (12, 40, 58, 156, 172). Diese Abbildungen entstanden innerhalb des vom Universitätskolleg ausgetragenen Fotowettbewerbs für Studierende.

Wenn nicht anders gekennzeichnet, stammen die Abbildungen aus dem Archiv des Universitätskollegs. Alle Rechte liegen bei der Universität Hamburg.

Schrift

TheSans UHH von LucasFonts

Druck

LASERLINE, Druckzentrum Berlin

Urheberrecht

Die Veröffentlichung und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen das Recht zur Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Herausgeber über. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Universitätskolleg-Schriften

Erscheinungstermin der Erstausgabe: 21.06.2017

Druckauflage: 400

PDF-Download unter: www.universitaetskolleg.uni-hamburg.de

ISSN: 2196-520X

ISSN: 2196-9345 (ePaper)



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des BMBF gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Herausgebern und Autoren.

Förderzeitraum 2012–2016:
Förderkennzeichen 01PL12033
Förderzeitraum 2017–2020:
Förderkennzeichen 01PL17033

